



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

2. Die Lehraufgaben und ihre Erfüllung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**

Auch die der Einführung in das praktische Leben dienenden Besichtigungen wurden nicht vernachlässigt; aber während noch im Vorjahr von größeren Reisen berichtet werden konnte, die einzelne Klassen zu diesem Zwecke unternahmen, beschränkte man sich im Berichtsjahr notgedrungen im allgemeinen auf die nächste Umgebung.

„Auch in diesem Jahre fanden wieder zahlreiche Besichtigungen und Führungen für die oberen Klassen statt. Besichtigt wurden von den oberen Klassen sämtliche großen städtischen Anlagen, die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, die Hafen- und Werftanlagen, die Theater, die historischen Baudenkmäler, ferner verschiedene Braunkohlenbergwerke, die Essener Wärmeausstellung, andere industrielle Anlagen und Werke. Zu den Führungen wurden meist die Nachmittage benutzt.“ (Städt. Realgymnasium, Köln-Linden-thal.)

„Mehrere besuchten die oberen Klassen Fabriken und Werkstätten der Stadt und Umgebung unter Führung der Fachlehrer, so z. B. die elektrotechnische Fabrik Schorch in Rheydt, eine Papierfabrik, ein Kraftwerk, ein Braunkohlenwerk, sowie die hiesigen Gas- und Elektrizitätswerke. Auch besichtigten fast alle Klassen unter Führung ihrer Klassenleiter die hiesige Wohnungsbauausstellung.“ (Städt. Oberrealschule, M.-Gladbach.)

„Auch in diesem Jahre wurden die Schüler der III in die hiesigen sehenswerten Betriebe geführt, so in die Zuckersfabrik, Eisengießerei, Buch- und Zeitungsdruckerei. Die letztere ist mit den neuesten Saß- und Druckmaschinen ausgestattet. Außerdem fuhr die III am 14. 9. nach Stettin zur Besichtigung der Vulkanwerke (Maschinen-, Lokomotiv- und Schiffbau), die Klasse wohnte am 25. 11. auf derselben Werft dem Stapellauf eines großen Dampfers bei.“ (Städt. Realschule, Arnswalde.)

„Am 3. Mai folgten die Oberprimaner einer Einladung der Hüttenwerke A. Meyer in Tempelhof, die in ihrer chemischen Fabrik aus Kiesabbränden und Kupferrückständen Kupfervitriol in großem Maßstabe herstellen, daneben Silber aus Bleierzen abtreiben usw. In der Hüttenabteilung arbeiten mehrere Hochöfen auf Kupfer und Blei, auch Treibherde und andere Einrichtungen konnten im Betrieb besichtigt werden. Am 17. 5. besuchte dieselbe Klasse die Sezerei und Druckerei des Ullstein-Verlages in der Kochstraße, wo ihr die verschiedenen Verfahren zur Herstellung der Drucksäze, besonders die Linotyp-Sezemaschine, gezeigt wurden. Der 14. 6. führte die Oberprima nach Lichtenberg in die Margarinefabrik Berolina. War schon die Besichtigung der Öl- und Fettlager interessant, so erregte doch die Erzeugung der Margarine in großen Misch- und Kühlmaschinen das höchste Erstaunen. Auch das Auspressen, Salzen und Konservieren der Margarine, wie das Verpacken wurde aufmerksam beobachtet. Am 22. 8. fuhr die Oberprima nach Rüdersdorf, um dort die Kalkberge zu besuchen, und kehrte über Woltersdorfer Schleuse und durch das ausgedehnte Inlanddünengebiet Norddeutschlands bei Woltersdorf und Wilhelmshagen zurück. Am 19. 10. hatten uns die Asphaltwerke J. Jeserich in Charlottenburg eingeladen, wo die Schüler die Herstellung von Stamps- und Gußasphalt, von Dachpappen, Asphaltfarben und die Destillation von Benzol genau verfolgen konnten. Am 29. 11. besuchten die Oberprimaner, wie alljährlich, das Institut für Gärungsgewerbe in der Seestraße. Der 8. 12. sah die Primaner im Gaswerk Schöneberg, das, wie immer, durch das Entleeren und Füllen der Retorten und die verschiedenen Reinigungsapparate großes Interesse bei den Schülern hervorrief. Zum Schluss des Schuljahres, am 23. 3. 23, fuhren die Unterprimaner nach Zehlendorf und besuchten von da aus die Sendlinger Glaswerke in Schönau, wo die optischen Gläser für die Goerzsche Fabrik hergestellt werden.“ (Städt. Realgymnasium und Realschule, Berlin-Friedenau.)

„Am 24. November wohnten die beiden Oberprimaner einer Schwurgerichtssitzung bei, in der ein Fall betr. Fälschung einer öffentlichen Urkunde zur Verhandlung kam.“ (Städt. Gymnasium mit Realgymnasium, Elberfeld.)

## 2. Die Lehraufgaben und ihre Erfüllung.

Da im Bericht über das vorhergehende Schuljahr eine umfassende Zusammenstellung der wesentlichsten Abweichungen von der Lehrverfassung der amtlichen Lehrpläne veröffentlicht worden ist, erübrigts sich diesmal diese Übersicht. Soweit nach Ausweis der Jahresberichte bei einzelnen Anstalten weitere Abweichungen eingetreten sind, ergeben sie sich aus den folgenden Auszügen:

„Über die Abweichung vom Lehrplan in DIV sei noch folgendes bemerk't:

Die DIV hat in der Mathematik, in der sie 6 Stunden, also 2 Stunden mehr hatte als sonst eine Gymnasialprima, über den Lehrplan des Gymnasiums hinaus die folgenden Gebiete getrieben:

a) In der Körperlehre: Ausgedehntere Behandlung der Darstellung räumlicher Gebilde im Grundriss und Aufriss und in schiefer Parallelprojektion.

b) In der analytischen Geometrie: Transformation der Koordinaten; Beweis der Allgemeingültigkeit der Formeln der analytischen Geometrie durch Transformation der Koordinaten; eingehendere Behandlung der Kegelschnitte und ihrer Eigenschaften (auch die Hauptsätze über Pol und Polare); erschöpfende Betrachtung der allgemeinen Gleichung zweiten Grades mit zwei Veränderlichen.

c) In der Arithmetik: Klarstellung der der Infinitesimalrechnung zugrunde liegenden Grundbegriffe und Methoden sowie deren Anwendung auf einige physikalische Probleme (insbesondere die Kreisbewegung und die harmonische Schwingung, ferner die Ableitung des Newtonschen Gravitationsgesetzes aus den drei Gesetzen Keplers) und auf räumliche Gebilde (Bestimmung von Körperinhalten und Rotationsflächen mit Hilfe bestimmter Integrale)." (Staatl. Arndt-Gymnasium, Berlin-Dahlem.)

„Mit dem Schuljahre 1922/23 treten nach dem Vorschlage des Lehrerkollegiums und nach Zustimmung des Patronats, des Provinzial-Schulkollegiums und der Genehmigung des Herrn Ministers eine Reihe wichtiger Änderungen im Lehrplan der Schule ein:

1. In Sexta wurde als erste Fremdsprache die englische Sprache eingeführt.
2. Von VIII ab wird das Schiller-Realgymnasium in Zukunft neben dem Reform-Realgymnasium einen Oberrealschulzweig haben.
3. In O III und II wurde Werkunterricht an Stelle des Gesangunterrichts eingeführt.
4. Von O II ab haben die Schüler in Zukunft die Wahl zwischen weiterem Unterricht in Französisch oder vier Wochenstunden Russisch.
5. In den Primen wurde eine sprachliche und eine mathematische Gruppe gebildet. Gleichzeitig wurden für die Klassen VI—IV die Spielstunden auf den Vormittag gelegt, da sonst infolge der weiten Wege eher gesundheitlicher Schaden als Nutzen zu befürchten ist." (Stadt. Schiller-Realgymnasium, Stettin.)

„Eine weitere organisatorische Änderung haben wir beantragt; sie betrifft die Stellung des Spanischen im Lehrplan unserer Schule. Die völlige Umgestaltung unserer wirtschaftlichen und politischen Lage hat bei den Eltern und Schülern den Wunsch nach gründlicherer Behandlung des Spanischen, als sie bei dem hiesigen Betriebe möglich ist, in weitem Umfange wachgerufen. Wir haben daher versuchsweise den wahlfreien Unterricht verstärkt: Außer den vier bisher schon üblichen Stunden (2 für den unteren, 2 für den oberen Lehrgang) richtete Studienrat Marwedel eine Fortbildungsabteilung für Schüler der Oberstufe (1 Wochenstunde) und der Direktor für 1 Oberprimaner und 5 Unterprimaner einen Ansängerkursus (2 Std.) ein. Die Erfahrungen haben die vielfach geäußerten Bedenken beseitigt (Lehrbuch, Lesestoff, Zeit- und Lehrermangel), dagegen die auf Grund pädagogischer und didaktischer Erwägungen gehaltenen günstigen Erwartungen bestätigt. Die Lehrer des Spanischen konnten daher aus voller Überzeugung den Antrag vertreten, das Spanische in den Lehrplan unserer Schule als festen Bestandteil aufzunehmen. Wir schlagen vor: Der wahlfreie spanische Unterricht bleibt an der Realschule in Klasse I und II mit je 2 Wochenstunden wie bisher, in VIII ebenso für diejenigen bestehen, die mit dem Zeugnis der Reife für Oberschule die Anstalt verlassen. In Oberschule aber haben die Schüler zu wählen, ob sie als zweite neuere Fremdsprache Spanisch oder Französisch treiben wollen. Wer sich für Spanisch entscheidet, erhält darin Unterricht bis zur Reifeprüfung und wird schriftlich im Englischen geprüft." (Stadt. Ref.-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

„Provinzial-Schulkollegium, 1923, 2. März. — Die vorgeschlagene Änderung in der Verteilung des Lehrstoffes der Erdkunde (Behandlung der außereuropäischen Erdeite in IV, der außerdeutschen Länder Europas in VIII) wird für die IV und VIII des Schuljahres 1923 versuchsweise genehmigt.

Provinzial-Schulkollegium, 1923, 4. April. — Im Hinblick auf die gemischt-sprachige Bevölkerung der Gegend wird die Verstärkung des Unterrichts im Deutschen um je eine Wochenstunde für die Klassen Sexta und Quinta genehmigt. Die Stundenzahl erhöht sich in VI und V damit auf je 26 Wochenstunden." (Stadt. Reform-Realgymnasium i. E., Höversweda.)

„Lehrverfassung des Neumarkter Realprogymnasiums. Abweichungen von den Frankfurter Normal-Lehrplänen.

Die Abweichungen erstreben den früheren Beginn des Englischen, die Verstärkung des Deutschen auf der Unterstufe und die Verstärkung der Erdkunde in Untertertia. Durch Min.-Erlaß vom 27. Jan. 1923 wurde folgende Lehrverfassung genehmigt:

Ga <b>ch</b>	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	zusammen
1. Religion							
a) evangelisch	3	2	2	2	2	2	13
b) katholisch	—	2	—	—	2	—	4
c) südlich	—	—	—	—	—	—	—
2. Deutsch	6*)	4	5	3	3	3	24
3. Latein	—	—	—	8	7	7	22
4. Griechisch	—	—	—	—	—	—	—
5. Französisch	6	6	6	4	3	3	28
6. Englisch	—	—	—	—	3	4	7
7. Hebräisch	—	—	—	—	—	—	—
8. Polnisch	—	—	—	—	—	—	—
9. Geschichte und Erdkunde	2	4	6	4	3	3	22
10. Rechnen und Mathematik	4	4	5	4	4	4	25
11. Naturbeschreibung	2	2	2	2	1	—	9
12. Physik, Chemie, Mineralogie	—	—	—	—	1	{ 2 Physik 1 Chemie	4
13. Schreiben	2	1	—	1	—	—	4
14. Zeichnen	—	2	2	2	2	2	10
zusammen	25	25	28	29	29	31	—
	15. Singen	2	2	1—2	3	3	5—6
16. Turnen	3	3	3	3	3	3	18

\*) Deutsch und Geschichtserzählungen.

„Neu eingeführt wurde der Unterricht in der Philosophischen Propädeutik in Prima, der in diesem Jahre in II begonnen hat. Um eine Erhöhung der Gesamtstundenzahl zu vermeiden, wird den Lehrstunden des Deutschen, des Französischen, des Englischen, der Geschichte, der Mathematik, der Physik und der Chemie abwechselnd 1 Wochenstunde dafür entnommen. Ferner trat eine Verstärkung des englischen Unterrichts ein, indem das Verhältnis der dem französischen und englischen Unterricht eingeräumten Stundenzahl zugunsten des Englischen verschoben wurde. Die Verschiebung trat im laufenden Schuljahr auf der Oberstufe ein und soll Ostern 1923 auch auf die Mittelstufe übergreifen. Beide Veränderungen haben die Genehmigung des Herrn Ministers bzw. des Provinzial-Schulkollegiums gefunden.“ (Stadt. Oberrealschule, Crefeld.)

„Laut Ministerialerlaß vom 24. 4. 22 wurde der neue Unterrichtsplan genehmigt.

Englisch wird statt Französisch als erste Fremdsprache eingeführt. Zeichnen beginnt in VI statt in V.

Von OII an ist Russisch statt Französisch wahlfreies Pflichtfach. Der russische Unterricht wird den Schülern gemeinsam mit den Obersekundanern des Schiller-Realgymnasiums erteilt.

Der wahlfreie Lateinunterricht erhält 3 statt 2 Wochenstunden.

Die beiden Primen werden in eine sprachliche (a-Klasse) und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung (b-Klasse) gegabelt. Die Schüler beider Abteilungen können Kunstbetrachtung als wahlfreies Fach nehmen.

Der Werkunterricht (Holz- und Papparbeit) ist von U III bis O I wahlfrei.“ (Stadt. Bismarck-Oberrealschule, Stettin.)

„Wie eine Anzahl anderer Schulen unserer Provinz hat auch die unsrige mit Genehmigung des Herrn Ministers den Unterricht in der russischen Sprache in ihren Lehrplan aufgenommen derart, daß von Obersekunda an diese Sprache sogenanntes „Wahlpflichtfach“ statt des Französischen wird. — Außerdem hat die Aufsichtsbehörde genehmigt, daß auf der Oberstufe dem Englischen vor dem Französischen insofern die erste Stelle eingeräumt wird, als die Zielleistung nicht mehr ein französischer, sondern ein englischer Aufsatz sein soll, während im Französischen eine Übersetzung aus dem Deutschen (wie bisher im Englischen) gefordert werden soll. Die beiden genannten Neuerungen vollziehen sich natürlich allmählich, sie haben Ostern ihren Anfang in O II genommen.“ (Stadt. Oberrealschule, Görlitz.)

„Mit Beginn des Schuljahres wurde der Lehrplan der Anstalt in der Weise abgeändert, daß das Deutsche in allen Klassen außer Quarta um eine Wochenstunde verstärkt wurde; zu diesem Zwecke wurden in einzelnen Klassen die Fächer Religion (in VI), Französisch (in I und II) und Rechnen bzw. Mathematik (in V und III) um eine Wochenstunde gekürzt. Diese vom Provinzial-Schulkollegium auf besonderen Antrag genehmigte Änderung des Lehrplans dient dem Zweck, in den unteren Klassen den deutschen Sprachunterricht, in den mittleren die Lektüre der neueren deutschen Dichtung gründlicher zu betreiben.“ (Stadt. Ernst Moritz Arndt-Schule, Bergener auf Rügen.)

„In dem Bestreben, dem deutschen Unterricht eine bedeutendere Stellung als bisher zu geben, wurde diesem Fach in den Klassen I, II, III und V mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums von Ostern 1922 ab eine Stunde hinzugefügt, unter entsprechender Verkürzung des französischen Unterrichts in I, II und V und des mathematischen in III. In Klasse VI ist diese Vermehrung bereits seit langer Zeit auf Kosten des Rechenunterrichts durchgeführt. Die Änderung hat sich durchgängig bewährt.“ (Stadt. ev. Realschule II, Breslau.)

„Die Teilnahme von Knaben am Unterricht machte in VIII—V folgende Abweichungen vom Normalplan erforderlich:

1. den Austausch 1 Religionsstunde gegen 1 Rechenstunde in VII;
2. den Austausch 1 Religionsstunde gegen 1 französische Stunde in VI;
3. den Austausch 1 Religionsstunde gegen 1 französische Stunde in V;
4. die Einführung einer 4. Rechenstunde für Knaben in VI;
5. die Einführung einer 4. Rechenstunde in VIII;
6. die Beibehaltung der 6. französischen Stunde und der 4. Rechenstunde in VII;
7. die Trennung des Zeichenunterrichts in VI in eine Knaben- und eine Mädchenabteilung, wegen der großen Schülerzahl;
8. die Erteilung von 2 gesonderten Turnstunden für die Knaben in VI/VII.“ (Priv. Ilse-Lyzeum, Grube Ilse.)

Die unter Zugrundelegung der amtlichen Lehrpläne für die Bedürfnisse der einzelnen Anstalten aufgestellten Lehrpläne sind in zahlreichen Fällen in Fachkonferenzen einer Durchsicht unterzogen und den neuen Verhältnissen angepaßt, teilweise auch neu aufgestellt worden. Als Beispiel folge der Lehrplan des Reform-Realgymnasiums mit Realschule zu Unna, der in Anlehnung an die Karlshorster Pläne und an den Vorschlag Hoffstaetters aufgestellt worden ist, sowie der Lehrplan des Reform-Realprogymnasiums in Berlin-Lichtenrade.\*)

#### Lehrpläne des städtischen Reform-Realgymnasiums mit Realschule in Unna.

##### Deutsch (Oberstufe).

(In Anlehnung an Hoffstaetter: Forderungen und Wege für den neuen Deutschunterricht.)

I. Sprache und Schrift. — O II: Einführung ins Mittelhochdeutsche unter Ausgehen von Mundartlichen und vom Alttertümlichen in der Schriftsprache. — Vertiefung lautgeschichtlicher Betrachtungen, insbesondere germanische und hochdeutsche Lautverschiebung. — Einführung in die Wortgeschichte (Erbwort, Lehnwort, Fremdwort). — Der Tonwert der Laute, ihre künstlerische Verwendung. — Urschöpfung und Neubildung von Wörtern, Entstehung und Entwicklung der Beugung. Künstlerische Verwendung der Wörter und Fügungsmittel. — Übersicht über Bilder und Wendungen nebst Erörterung ihres Stilwerts. — Einführung in den Stil bedeutender Schriftsteller, Herausarbeitung des Persönlichen, Landschaftlichen und Deutschen. — Fortsetzung und Vertiefung des künstlerischen Lesens und Vortragens unter Beachtung der Stimmbildung und Sprachkunst. — Treffübungen nach der Seite der Wortwahl und Satzbildung in mündlicher und schriftlicher Rede mit dem Ziel scharfen und stimmungsgemäßen Gedankenausdrucks. — Mündliche und schriftliche Darstellungen (unter Erweiterung der Abhandlung durch Benutzung leichter Quellen).

II u. O I: Erörterungen über Sprachbildung im allgemeinen (Ursprung der Sprache) unter Anschluß an die Geschichte der Wissenschaft. — Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache, insbesondere der Schriftsprache unter Zugrundelegung von Beispielen. (Von Luther zu Lessing.) — Kulturgegeschichtliche Betrachtungen an der Hand des deutschen Wortschatzes (Wörter, Wendungen, bildliche Ausdrücke, Handwerker- und

\* ) Während der Drucklegung dieses Berichtes erschienen die neuen „Richtlinien“, die eine Umgestaltung der Anstaltss-Lehrpläne erforderlich machen. Trotzdem wird der Abdruck einiger Lehrpläne, wie sie bisher in Geltung waren, schon für Zwecke des Vergleiches nicht unwillkommen sein.

Standessprachliches, fremde Kultureinflüsse wie Bibel, Griechentum, Shakespeare usw.). — Die völkische Bedingtheit der Sprache. Geschichte der Fremdwortbekämpfung. Einwirkung des Deutschen auf andere Sprachen. Unsere Schrift. Geschichte der Rechtschreibung. — Verhältnis des Stils zu Zweck und Inhalt der sprachlichen Darstellung. — Lesen und Vortrag, mündliche und schriftliche Rede wie in Oberskunda. — Halbjährlich möglichst eine größere Abhandlung (Studienarbeit) auf Grund selbstständiger, breiterer Quellenarbeit.

II. Schrifttum. — O II: Freidank, Nibelungenlied, mit Ausblick auf Hebbels Nibelungen, Wagner u. a. Hadrunt, mit Ausblicken auf das Nachleben. — Das höfische Epos. Dazu Wagner, Hauptmann (Armer Heinrich u. a.). Proben aus der mittelhochdeutschen Lyrik, Walther von der Vogelweide und den mittellateinischen deutschen Dichtern. Mittelhochdeutsche Rechts- und Geschichtsquellen, Mystik. Johannes von Saaz. Die Reformationszeit und das 16. Jahrhundert: Volkslied, Luther, Hans Sachs, Wagner, Meistersinger. — Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Lesen der Schriftwerke. In engsten Zusammenhang damit treten literaturgeschichtliche Zusammenfassungen. — Verknüpfung mit der Volks- und Altertumskunde. Vergleich zwischen Helden der Völkerwanderungszeit und älterer Bronzezeit. Jüngere Bronzezeit, Tierornament der Völkerwanderungszeit und Gotik. Stammesgeschichte und Funde. Heldenage und Goldfunde. Keltische Art, zuerst in der La Tène-Zeit, dann in der Grals- und Artusage. — Verknüpfung mit der Geschichte: Vom Germanen zum Deutschen: Das römische Deutschland, Völkerwanderungszeit, Germanenstämme. Germanen und Christentum. Kirche und heidnische Überlieferungen. Zaubersprüche und Zauberhandlungen. Die deutsche und nordische Mythologie. — Liederstil und epischer Stil. — Ritterliche Welt, mittelalterliches Bauerntum, städtische Kultursiedlung im Osten, Studentenwesen, Landsknechtswesen. Römisches Recht in Deutschland. — Die volkstümliche Grundlage der Literatur des 16. Jahrhunderts. — Drama: Schiller, Maria Stuart. Kleist, Prinz von Homburg. Grillparzer, Ottosar. Hebbel, Nibelungen. — Erzählende Dichtung: Kleist (Michael Kohlhaas), Hoffmann (Meister Martin der Küfer), Immermann (Oberhof) (oder O I), O. Ludwig (Heiterethei), Gotthelf, Stifter, G. Freytag, Scheffel (Elfehard), Keller (Hadlaub), Storm, C. F. Meyer (Amulett), Fontane (Wanderungen, Vor dem Sturm), Raabe, Ebner-Eschenbach, Rosegger, Hans Hoffmann, Liliencron.

O I u. O I: Von 1600 bis zu Schillers Tod: 30 jähr. Krieg und Zeit des Barock mit Proben von Fleming, Logau, Gryphius, Grimmelshausen und dem Kirchenlied. — Die geistige Bewegung um 1700. — Das Roskofo. — Klopstock. Lessing (dabei Rückblick auf Gottsched und die Schweizer). Herder. Die Göttinger, Sturm und Drang. Goethe und Schiller bis 1805. — Zusammenfassung: Das Ringen des deutschen Geistes mit der höchsten Kunst aller Völker. — Dramen: Gryphius, Die geliebte Dornrose. — Lessing, Minna (wenn nicht in O II), Emilia Galotti, Nathan (wenn nicht in O I). — Goethe, Egmont, Iphigenie. — Schiller, Die Räuber, Kabale und Liebe, Don Carlos, Braut von Messina. — Kleist, Penthesilea, Zerbrochener Krug, Herrmannschlacht. — Grillparzer, Weh dem, der lügt, Sappho, Medea, Libussa. — Hebbel, Maria Magdalena. — Otto Ludwig, Erbförster. — Freytag, Journalisten. — Wagner, Meistersinger (wenn nicht in O II). — Anzengruber, Meineidbauer, G'wissenswurm, Das vierte Gebot. — Hauptmann, Biberpelz, Fuhrmann Henschel, Rose Bernd. — Stavenhagen, Mudder Mews. — Rosenow, Kater Lampe. — Balladendichtungen. Die Ballade und die Gedankendichtung Schillers; Goethe, Lyrik. Überblick von Walther bis Goethe. — Das Theater von den englischen Komödianten bis Lauchstädt. Musik: Kirchenlied, Kirchenmusik, Schütz, Händel, Bach, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven. Bildende Kunst. — Von Schillers Tod bis zur Gegenwart. — Zusammenfassung: Das Ringen um die Stellung zum eigenen Volk und zur Wirklichkeit. — Leestoff: Lessing, Nathan; Schiller, Wallenstein; Goethe, Faust; Wagner, Parsifal. Ein Drama von Shakespeare. Ein antikes Drama. — Anschließend Dramen von Grillparzer (Goldenes Bließ, Jüdin von Toledo); Kleist; Hebbel (Agnes Bernauer); O. Ludwig (Makkabäer); Hauptmann (Weber, Einsame Menschen, Hannele) u. a. — Lyrik: Von Goethes Lyrik, Hölderlin und der Romantik ausgehend. Proben aus der Lyrik des 19. und 20. Jahrhunderts. — Rückgreifen auf die mittelhochdeutsche Lyrik. — Erzählende Dichtung: Goethe, Immermann, Ludwig (Zwischen Himmel und Erde), Keller (Fähnlein der sieben Aufrechten, Frau Regel, Romeo und Julia auf dem Dorfe, Pankraz der Schmoller), C. F. Meyer (Jürg Jenatsch, Leiden eines Knaben), Storm (Schimmelreiter, Aquis submersus), Raabe (Zum wilden Mann, Alte Nester, Hungerpastor), Fontane, Saar, Ebner-Eschenbach, Timm Kröger u. a. — Beziehungen zwischen Literatur, bildender Kunst und Musik, zwischen Drama und Bühne (von Goethe bis zur Gegenwart). Die geistige Entwicklung des 19. Jahrhunderts unter Heranziehung wissenschaftlichen Schrifttums. — Rückblick auf die Gesamtentwicklung des deutschen Schrifttums. — Volks- und Altertumskunde. Bei Schillers kulturhistorischen Gedichten Blick auf die Entwicklung an Hand der Funde. Bei Herder, Goethe und der Romantik volkstümliche Betrachtungen. Wandlung der Anschauungen über das Volkslied. Abschnitte und Darstellungen über Volks- und Alter-

tumskunde. Ausnügen der beginnenden Berufsrichtung oder sonstiger Neigung zur Vertiefung in die Volkskunde bestimmter Gebiete. — Philosophie: Der deutsche Unterricht muß im Anschluß an Lesen des Schrifttums und Aufsatze zu psychologischen, philosophischen und logischen Fragen führen. In Oberprima ist als Abschluß ein besonderer, zusammenfassender Überblick über die wichtigsten Probleme der Philosophie vorzusehen.

III. Aufsatze. — O II u. I: Beschreibung und Erzählung im Anschluß an Gelesenes. Inhaltsangabe. Suchen eines Begriffs aus gegebenen Einzelzügen. Aufsätze über sprachliche Erscheinungen. Aufsätze, die zur persönlichen Stellungnahme gegenüber einem Werk des Schrifttums führen. — Auseinandersezten mit einzelnen Worten und Aussprüchen, mit Werken der bildenden Kunst — wobei der Schüler ganz unabhängig seine Meinung sagen soll. Eine große eingehende Untersuchung in jedem Jahr über ein freigewähltes Thema aus dem Gebiet der Deutschkunde. — Persönliche Themen, die dem Schüler helfen, sich über sich selbst und die Umwelt klar zu werden. — Die Aufgaben des deutschen Aufsatzes sind möglichst so zu wählen, daß die verschiedenen Neigungen der Schüler zur Geltung kommen, die verschiedenen Fähigkeiten geübt werden

### Geschichte (Oberstufe).

Vorbemerkungen: I. Aufgaben des Geschichtsunterrichts (In Anlehnung an die Eingabe des Verbandes deutscher Geschichtslehrer vom Herbst 1919, an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung — Deutsches Philologenblatt 1920, S. 90): 1. Nationale und staatsbürgерliche Erziehung. Der Geschichtsunterricht hat die Aufgabe, im Verein mit anderen Unterrichtsfächern, vor allem mit dem deutschen Unterricht, ein Bild des deutschen Wesens zu geben, wie es sich in der Geschichte spiegelt, ebenso der Wirklichkeit wie der großen, durch die deutsche Geschichte hindurchgehenden Gedanken. Er soll in dem Schüler tieferes, liebevolles Verständnis für Volkstum und Staat erwecken, ihn erziehen, sich als Glied seines Volkes zu fühlen, und den Willen wecken und stärken, sich als Glied des Volkes später betätigen zu wollen. Selbständiges politisches Denken, wobei alle einseitig parteipolitischen Bestrebungen abzuweisen sind, und vaterländisches Gemeingefühl sollen in dem Schüler geweckt werden. Auch die Geschichte der engsten Heimat, der Grafschaft Mark und Westfalen, soll bei Gelegenheit behandelt werden. Die Gemeinsamkeit aller Deutschen ist mit Wärme zu betonen. 2. Weltbürgерliche Erziehung. Der Geschichtsunterricht hat ferner die Aufgabe, ein Bild der weltgeschichtlichen Entwicklung nach ihren Hauptzügen, in sorgamer Auswahl des für die geistige und sittliche Bildung überhaupt, für das Verständnis der Gegenwart insbesondere Wertvollen, zu geben, dadurch den Sinn für geschichtliches Werden, geschichtliche Zusammenhänge, geschichtlich bedeutende Persönlichkeiten zu wecken; den einzelnen über den engen Kreis, in den er zunächst gebannt ist, hinauszuversetzen und ihn anzuleiten, sich selbst, die Einrichtungen und die Kultur der Gegenwart, Volk und Staat als Glieder in der geschichtlichen Kette der Gesamtentwicklung aufzufassen. Deswegen muß auf der Oberstufe die Auslandsgeschichte stärker herangezogen werden. Weltgeschichte ist für uns die Geschichte des europäisch-(nord-)amerikanischen Kulturreises.

II. Richtlinien für die Gestaltung des Geschichtsunterrichts. — 1. Auf der Oberstufe sind große Gesamtüberblicke zu geben. Das Merkmal des Unterrichts besteht nicht in einer besonders starken Stoffverweiterung gegenüber der Mittelstufe, sondern in einer Stoffvertiefung, die dadurch erreicht wird, daß auf Grund fest fundierter Einzeldarstellung der geschichtlichen Entwicklung chronologische wie sachliche Längs- und Querschnitte, ohne Ausschaltung ganzer Abschnitte, wenigstens vom Ende der Antike an, gegeben werden, ohne daß enzyklopädische Vollständigkeit hierbei gefordert wird. 2. Die orientalischen Kulturen sind, bei deutlicher Kennzeichnung ihrer Selbständigkeit und Besonderheit, nur insoweit zu berücksichtigen, als sie einen nachhaltigen Einfluß auf den oben erwähnten europäisch-amerikanischen Kulturreis gehabt haben. 3. Staatsbürgerkunde ist stets in fester Verbindung mit Geschichte zu betreiben. 4. Politische- und Kulturgegeschichte sind gleichwertig. Die Einteilung der Epochen ist möglichst nach kulturhistorischen Merkmalen vorzunehmen. Selbstverständlich darf der Geschichtsunterricht nicht aus Fürstenlisten, Aufzählung von Kriegen, Staatsverträgen und Gebietsveränderungen bestehen, aber Dynastiegeschichte und Kriegsgeschichte gehören zur Kulturgegeschichte, wiewohl die Einzelheiten meist entbehrlich sind. — Von der Kulturgegeschichte im engeren Sinne ist jedesmal das Bedeutsame, Richtunggebende herauszuheben: aus Religions-, Literatur-, Kunst-, Wirtschafts-, Sozial-, Verfassungsgeschichte, mit Auswahl des für die allgemeine Entwicklung Wichtigen in entwicklungsgeschichtlicher Darstellung. 5. Massenbewegungen sind gebührend zu berücksichtigen, aber das Heroische in der Geschichte, das Dämonische des Genius darf nicht aus dem Unterricht verschwinden. Ehrfurcht vor großen Menschen und ihren Leistungen muß in dem Schüler geweckt

werden und wach erhalten bleiben. 6. Zur Belebung des Unterrichts können Quellen herangezogen werden, historisch und kulturell bedeutsame Stätten und Museen besucht werden. Durch Schülervorträge und anschließende Kritik durch die Klasse kann zuweilen eine einzelne historische Frage eingehender behandelt werden.

**L e h r s t o f f e d e r e i n z e l n e n K l a s s e n .** (Nach dem Entwurf eines Lehrplanes für den Unterricht in der Geschichte und Staatsbürgerkunde in den Human-, Real- und Reformgymnasien des Freistaates Sachsen — veröffentlicht vom Sächsischen Philologenverein — Vergangenheit und Gegenwart, 3. Ergänzungsheft 1922 — unter Anpassung an die preußischen Vorschriften und die besonderen örtlichen Verhältnisse.)

**O II : Der Unterricht in dieser Klasse soll, wenn möglich, bis zum Ausgang Karls des Großen führen:**  
I. Prähistorie: Einführung in kulturgechichtliche Fragen mit Verwertung der Völkerkunde. II. Geschichte des Orients: Die weltgeschichtlich bedeutsamen Leistungen der Ägypter, Babylonier, Iranier, Lyder, Phönizier und Israeliten. Ausblick auf die Kulturen Indiens und Ostasiens. — Staatsbürgerkunde: Von der Entstehung staatlichen Gemeinschaftslebens. Horde, Familie, Sippe, Rasse-Bedingungen des staatlichen Lebens. — Aufgabe und Wesen des Staates. — Wirtschaftsformen der ältesten Zeiten. — Fortschritte des wirtschaftlichen Lebens. — Soziale Schichtung der Bevölkerung. — Kartenwesen. — Kolonisationsbestrebungen. III. Griechische Geschichte: 1. Die vorgriechischen Kulturen der kretisch-minoischen und mykenischen Zeit als Ergebnis der Ausgrabungen. 2. Hauptphasen der griechischen Verfassungsentwicklung. Sparta. Athen. — Staatsbürgerkunde: Einprägung zahlreicher staatsbürgerlicher Begriffe und Bezeichnungen. Geburtsstände und politische Rechte. Entwicklung des Verfassungslebens. Politische Freiheit und Gleichheit. — Die Formen des Staates — Stadtstaat, Flächenstaat — Monarchie, Aristokratie, Theokratie, Plutokratie, Demokratie, Republik. — Untertan und Bürger, Ehren-, Berufs-, Los- und Wahlamt — Volksversammlung, Volksvertretung — Souveränität des Volkes — Gesetzgebung. Heerwesen. — Rechtsprechung. — Wirtschaftsgeschichtliche Erörterungen. — Sozialgeschichte. Demokratisierung Athens, Industrie, Landwirtschaft, Sklavenarbeit. 3. Die Hauptereignisse der politischen Geschichte Griechenlands einschl. der Kolonisation bis zum Tode Alexanders des Gr. — Staat und Nation. — Hellenisches Nationalgefühl und Barbarentum. Staatenbund und Bundesstaat: Das attische Seereich — Partikularismus — Dualismus. — 4. Ausgewählte Kapitel der griechischen Geistesgeschichte. Staatsnation, Kulturnation, Erläuterung einiger philosophischer Grundbegriffe. Anfänge des wissenschaftlichen Denkens. — Versuche der Welterklärung. — Sokrates, Plato, Aristoteles. — Die redende und bildende Kunst. Kultur des Hellenismus mit seiner Auswirkung zur Weltkultur. IV. Römische Geschichte: 1. Überblick über Völker und Staatenwelt Altitaliens. Der Charakter der Überlieferung über Roms Frühzeit und die Ergebnisse der Forschung (ein Kapitel über Quellenkritik). 2. Die Entstehung des römischen Weltreiches bis zum Tode Cäsars. Die Schwäfe der Mittelmeervölker unter römischer Herrschaft. 3. Die Hellenisierung Roms. 4. Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte Roms in ihrer gegenseitigen Bedingtheit bis zur Entstehung des Prinzipats. Staatsbürgerkunde: Ager publicus, Latifundien, Bodenreform, Erweiterung der kapitalistischen Wirtschaftsformen. Proletariat. Ständewesen, rechtlich, gesellschaftlich. Volk und Staat, Verfassung, Staatsrat, Plebiscit, Initiative, Debatte, Ammentum, Abstimmung, Vetorecht. Imperialismus, Staatsgesinnung. Wille zur Macht. Pazifismus. Wirtschaftspolitik des Staates. Soziale Aufgaben des Staates. Kulturelle Aufgaben des Staates. 5. Das augusteische Zeitalter. — Staatsbürgerkunde: Verfassung. Schutz der wirtschaftlich Schwachen. Volksbildung. — Kulturgeschichte: Literatur, Bautätigkeit. 6. Politische und Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit. Kulturelle Umformung Roms, Orientalisierung Roms — Untergang der antiken Kultur. V. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang Karls des Großen: 1. Das Wichtigste aus der germanischen Prähistorie. 2. Römer und Germanen (Die relative Höhe der Kultur der Germanen bei deren Eintritt in die Geschichte). 3. Das Zeitalter der germanischen und der arabischen Völkerwanderung. — Wanderungen, Staatengründungen und zerstörungen. — Die Kultur der Westgermanen und ihre Beeinflussung durch die Römer und das Christentum. — Entstehung, Ausbreitung und Kultur des Islam. — Der germanisch-romanische, byzantinische und islamische Kulturreis. 4. Das Frankenreich der Merowinger und Karolinger. Kulturbild der Merowingerzeit. Anfänge des Lehnswesens. Missionstätigkeit des Bonifatius. — Karl der Große, seine Kriege und Reichsverwaltung; Erneuerung des Kaisertums. Karolingische Renaissance. — Staatsbürgerkunde: Soziale Gliederung, Gerichts- und Gefolgswesen der Germanen.

**U I : Das Pensum dieser Klasse umfasst die Zeit von 814 bis zum Ausbruch der französischen Revolution:** I. Die Anfänge deutscher Geschichte: Die Auflösung des karolingischen Reiches. Erste Bildung von Nationalstaaten; Verfall des Ostfrankenreiches. Erneuerung des Stammesherzogtums. Erhebung Englands unter Alfred dem Großen. II. Die deutsche Kaiserzeit (919—1250): Ostdeutsche Kolonisation; der deutsche Ritter-

orden, die ritterliche Kultur; die Kreuzzüge. — Staatsbürgerkunde: Das Bauerntum. Handel und Verkehr. Wahlreich; Zentralgewalt und Territorialgewalt. III. Das spätere Mittelalter (1250—1500): Das Zeitalter der dynastischen Haushaltspolitik, der städtisch-bürgerlichen Kultur und der großen Konzile. — Reichsgeschichte im Überblick und Auswahl von 1250 bis zu den Reformversuchen Maximilians I. unter Hervorhebung Karls IV. Der letzte kirchenpolitische Streit des Mittelalters unter Ludwig dem Bayern. — Die Bildung der größeren Territorialstaaten und ihr Verhältnis zum Reich. Westfälische Heimatgeschichte im Anschluß an die Soester Fehde. Bürgerstand und Städtewesen. Städtebünde und Städtekriege. Geldwirtschaft, Handel und Frühkapitalismus. Die bürgerliche Kultur. Universitäten und römisches Recht. Kunstgeschichte. Mittellateinische Literatur. — Verfall und Reformversuche der mittelalterlichen Kirche. Englands und Frankreichs „100 jähriger Krieg“. Die Rosenkriege. Rußland und die Ostseemächte. IV. Die Neuzeit bis 1789: 1. Die italienische und die deutsche Renaissance. 2. Geschichte der Reformation bis 1555. 3. Das Zeitalter der Gegenreformation, des Calvinismus und des 30 jährigen Krieges. 4. Das Zeitalter der Aufklärung und des Absolutismus. Entstehung des brandenburg-preußischen Staates. Theorie und Praxis der verschiedenen Formen des Absolutismus und Merkantilismus. Der Machtkampf um die Vorherrschaft in Europa, in Deutschland, auf dem Weltmeer und auf überseeischem Kolonialboden. Die Aufklärung als Zentraltatssache des europäischen Geisteslebens. — Entstehung und Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika. Staatsbürgerkunde: Volkswirtschaftlicher Teil: Wirtschafts- und Handelsystem, Handwerk, Industrie, Handel und Verkehr. Staatskundlicher Teil: Staatshaushalt, Budget, Staatseinnahmen, Steuerreform, Staatsformen: Naturrechts- und Vertragslehre. Rechtswesen: Kabinettsjustiz, Polizeistaat, Rechtsstaat, Menschenrechte und Bürgerrechte. Konstitutionalismus. Wehrverfassung, Söldnerheer, Wehrpflicht, Staatenverbindungen, Staatenbund, Bundesstaat; Personal-, Realunion. — Kulturgeschichte: die kosmopolitische Einstellung des Menschen.

O I: I. Die französische Revolution und das Zeitalter Napoleons I. bis zum Wiener Kongreß. — Staatsbürgerkunde: Staatsverfassungen. Ein- und Zweikammersystem. Legislative und Exekutive: Diplomatie, Verwaltung und Justiz. Säkularisation. Mediatisierung. — Staat und Sittengefetz, Vaterlandsliebe. — Städtische und Gemeindeverwaltung. Präfektensystem. Völkerrecht. — 1. Die Franzosenherrschaft in Europa, die Erneuerung Preußens. Staatsbürgerkunde: Bauernschutz, Bauernlegen und Bauernbefreiung; Gewerbezwang und -freiheit, Freizügigkeit und Schollenzwang. Die Armee der allgemeinen Wehrpflicht. 2. Die Befreiung Preußens, Deutschlands und Europas. Das europäische Gleichgewicht. II. Das Zeitalter der Restauration und der Romantik, des Altliberalismus und Frühnationalismus 1815—1848. Die Revolution von 1848—1850. Entstehung der preußischen Verfassung und Ausblick auf die Weiterentwicklung. III. Das Zeitalter der nationalen Einheitskriege und der Ausbildung der Kolonialmächte. — Italien, Deutschland, Griechenland, Rumänien, Bulgarien. — England, Frankreich usw. IV. Die wirtschaftliche und geistige Umgestaltung der Welt: 1. Industrialisierung der Welt, der Kapitalismus und die Entstehung eines Proletariats. 2. Naturforschung und Technik als Grundlagen des Positivismus und materialistischen Monismus. 3. Realismus und Naturalismus in Literatur und Kunst. 4. Der Sozialismus, Anarchismus, Kommunismus, Demokratie und Liberalismus. 5. Arbeiterbewegung in England und Deutschland. 6. Arbeiterbewegung und Sozialismus. National und International. Ökonomische Geschichtsauffassung. 7. Die soziale Gesetzgebung und Bekämpfung der Sozialdemokratie. 8. Kirche und Sozialismus. 9. Freihandel und Schutzhypothek. V. Das Zeitalter des Imperialismus und der Bündnispolitik. VI. Der Weltkrieg und seine Friedensschlüsse. Die neue Reichsverfassung im Vergleich zu der Bismarcks.

### Erdkunde (Oberstufe).

Vorbemerkungen: I. Aufgaben des erdkundlichen Unterrichts. — 1. Der erdkundliche Unterricht auf der Oberstufe hat die Aufgabe, die in der Unter- und Mittelstufe gewonnenen Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern dadurch, daß er, losgelöst von Einzelheiten, in Zusammenstellungen räumlich getrennter Erscheinungen die Fragen der allgemeinen Erdkunde, sowie der Anthropogeographie behandelt. 2. In dem Schüler soll das Interesse für das Wirken geologischer Kräfte, den Werdegang unserer Mutter Erde und das Leben auf ihr geweckt werden. So ist Geologie als ein Teil der Erdkunde Aufgabe dieses Unterrichts, wogegen die Begründung der mathematischen Erdkunde Gegenstand des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts ist. 3. Diesem Unterricht liegt ferner ob, die Schüler zur verständnisvollen Lektüre erdkundlicher Literatur anzuleiten. 4. Ferner soll der Schüler die Beziehungen zwischen Mensch und Erde und die Bedingungen kennen lernen, unter denen der Mensch in den einzelnen Zonen leben kann. 5. In Sonderheit hat der erdkundliche Unterricht die Aufgabe, das Verständnis für die großen poli-

tisch-geographischen Tagesfragen zu weden und die Stellung Deutschlands und des deutschen Volkes in Europa und in der Welt erkennen zu lassen. So ist das Deutschtum außerhalb der Reichsgrenzen eingehender zu behandeln.

II. Richtlinien für die Gestaltung des erdkundlichen Unterrichts. — Der erdkundliche Unterricht auf der Oberstufe kann, da er ja zumeist früher erworbene Kenntnisse verarbeitet, sichtet und ordnet, in Form des Lehrgespräches unter einem jeweils zu bestimmenden Gesichtswinkel gegeben werden. Hierbei muß das Wesentliche herausgearbeitet werden, wobei sehr häufig auf systematische Vollständigkeit verzichtet werden kann. Das Wesentliche besteht in: 1. Erkenntnis und Zusammenfassung gleichartiger Erscheinungen bei räumlicher Verschiedenheit, 2. Erkenntnis der geographischen Bedingungen dieser Erscheinungen. Bei derartigen Überblicken, Zusammenstellungen und Reihenbildungen kann eine immanente Wiederholung der physikalischen und politischen Länderkunde stets stattfinden. — Besonders die allgemeine Anthropogeographie wird im Anschluß an die Länderkunde getrieben, wie auch die Wirtschafts-, Siedlungs- und Verkehrskunde zum Ausgangspunkt die auf den früheren Klassen getriebene Landeskunde nimmt. — Verhältnisse der engeren und engsten Heimat können, z. T. nach erfolgten Exkursionen, als Anregung dienen, von der ausgehend der Unterricht zum Schluß in das große Allgemeinziel einmündet. Solche Fragen der Heimatkunde können durch Schülervorträge mit anschließender Bearbeitung durch die Klasse behandelt werden. — Skizzen aller Art können gerade dem Unterricht auf der Oberstufe wertvolle Dienste leisten. Bei dem nur 1 stündigen Unterricht auf der Oberstufe ist besonders zu beachten, daß die preußischen Lehrpläne sagen, daß „es dem Zweck dieses Unterrichts, unbeschadet der Bedeutung der Erdkunde als Naturwissenschaft, entsprechend ist, vor allem den praktischen Nutzen des Faches für die Schüler ins Auge zu fassen.“

Lehrstoffe der einzelnen Klassen. O II: Grundzüge der allgemeinen Erdkunde: 1. Der Erdkörper als Gesamtheit. 2. Das Land: Erdgeschichte — Oberflächenformen. 3. Das Meer. 4. Die Lufthülle: Klimakunde — Wettervorhersage. 5. Die Geographie der Lebewesen: Pflanzen- und Tierprovinzen.

O I: Der Mensch und die Erde: 1. Die Erde als Wohnhaus der Menschen. 2. Hauptfragen der Völkerkunde und Anthropogeographie. Abhängigkeit des Menschen von seiner Heimat bezw. Wohnort. Siedlungskunde — Volksgeschichte — Volkszahl — Auswanderung. 3. Allgemeine Wirtschaftsgeographie: a) Geographische Güterlehre — Produktionsprovinzen — Wirtschaftszonen; b) Verkehrskunde: Land-, Wasser-, Nachrichtenverkehr; c) Handelsstatistik und Werte des Weltverkehrs.

O I: Allgemeine politische Erdkunde, Deutschland, wirtschaftlich und politisch: 1. Geographische Staatenkunde: Lage, Gestalt, Grenzen, Größe der Staaten. — Staat und natürliche Landschaft. — Staat und Volk. — Staat und Wirtschaftsleben. 2. Deutschland: Heimatkundliche Fragen aus der Geologie, der Siedlungskunde, dem Wirtschaftsleben. — Das deutsche Land als geschichtliche Größe. — Grundzüge der Wirtschaftsgeographie Deutschlands. — Das Deutschtum im Ausland. — Kolonialpolitik. — NB. „Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft“ kann vorläufig nicht behandelt werden, da sich keinerlei feste Anhaltspunkte dafür bieten, welche Stellung unser Vaterland im künftigen Welthandel und Weltverkehr einzunehmen wird. Gelegentliche historische Rücksätze können den nationalen Willen stärken, Hinweise auf künftige Entwicklungsmöglichkeiten diesem Willen unter Umständen ein Ziel geben.

### Latein (Oberstufe).

I. Allgemeines Lehrziel und Anforderungen in der Reifeprüfung. — Ziel des lateinischen Unterrichts ist ein auf der Grundlage grammatischer Schulung beruhendes Verständnis der bedeutendsten Werke der lateinischen Literatur und eine Einführung in das Geistes- und Kulturleben des klassischen Altertums, unter besonderer Berücksichtigung seiner Nachwirkung auf die moderne, vor allem auf unsere deutsche Kultur. Dementsprechend ist in der schriftlichen Reifeprüfung zu fordern, daß der Schüler eine nicht allzu umfangreiche (etwa 20 Zeilen eines Teubnerschen Textes umfassende) und von besonderen Schwierigkeiten freie Stelle aus einem für die Primalektüre in Betracht kommenden Schriftsteller in gutes Deutsch überträgt. In der mundlichen Prüfung hat der Schüler außerdem zu zeigen, daß er von den wichtigsten Gebieten des antiken Kulturlebens und seiner Nachwirkung eine anschauliche Vorstellung gewonnen hat und die wichtigsten Erscheinungen der lateinischen Syntax historisch-psychologisch zu erklären versteht.

II. Verteilung des Lehrstoffes. — A. Lektüre. Die aufgeführten Werke sind nicht alle durchzunehmen; sondern der Lehrer hat aus ihnen die seinen Neigungen und den besonderen Verhältnissen der Schule entsprechende Auswahl zu treffen.

Ω II : Eine Rede Ciceros (etwa eine der katinarischen Reden, pro lege Manilia, pro Archia poeta). Auswahl aus Sallusts Conjuratio Catilinae oder Bellum Jugurthinum oder aus Curtius Rufus. Fortsetzung der Lektüre des Ovid, Durchblick durch Vergils Aeneis. — Aus der mittelalterlichen Literatur im Anschluß an Vergil ausgewählte Abschnitte aus Ekkeharts Waltharius. Einhard's Vita Caroli Magni oder Abschnitte aus Ekkehart, Casus Sancti Galli (unter Bezugnahme auf Scheffels Ekkehard).

Ω I. (I) : Livius, Auswahl aus der 1. oder 3. Dekade. Tacitus, Germania, 1. Teil. Ausgewählte Briefe des jüngeren Plinius. Römische Elegiker mit besonderer Berücksichtigung Catulls. Eine Komödie von Plautus (z. B. Menaechmi oder Trinummus) oder Terenz (z. B. Andria oder Phormio). — Aus der mittelalterlichen Literatur: Widukind, sächsische Geschichten. Ruotger, Vita Brunonis. Wipo, Vita Chuonradi II (wobei Uhlands „Ernst von Schwaben“ heranzuziehen ist).

Ω I: Tacitus' Annalen in Auswahl, besonders die auf die Germanen bezüglichen Abschnitte. Einige Briefe Ciceros. Auswahl aus den rhetorischen und philosophischen Schriften Ciceros und aus Senecas Epistulae morales. Auswahl aus Horaz' Dichtungen und aus Martials Epigrammen. — Aus der mittelalterlichen Literatur: Einige Briefe Alcuins. Nithard, Historiarum libri IV, Buch I und II. Capitulare de villis. — Die angeführten Werke kommen für die Behandlung im Unterricht in erster Linie in Betracht. Es bleibt aber dem Lehrer unbenommen, auch andere Schriftsteller, wie sie sich in Lehrbüchern oder Chrestomathien finden, heranzuziehen.

B. Grammatik und verwandte Gebiete. Ω II : Beendigung der Satzlehre. Wiederholung der wichtigsten Kapitel des gesamten grammatischen Pensums. Beständige Auffrischung und maßvolle Erweiterung des Wortschatzes. Vertiefung der grammatischen und lexikalischen Kenntnisse durch historische und psychologische Erklärung der Erscheinungen und durch Synonymik, sowie durch Vergleichung mit den modernen Sprachen. Die mündlichen und schriftlichen Übungen zur Festigung des grammatischen Wissens bestehen in Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische nach dem Übungsbuch von Ostermann-Müller-Michaelis für Reformschulen, Teil 3.

Ω I u. Ω I: Die Wiederholung und Vertiefung des grammatischen und lexikalischen Wissens ist fortzusetzen. Da auf dieser Stufe die Schriftstellerlektüre im Vordergrund steht, so sind, um die Schüler zu einer wirklich deutschen Übersetzung anzuleiten, auch die stilistischen Eigentümlichkeiten der lateinischen Sprache im Unterschied von der deutschen zu behandeln. In der Metrik kommen zu den bereits in Ω II behandelten dactylischen Maßen die wichtigsten lyrischen Maße des Horaz (die ja auch Klopstock verwendet), sowie der jambische Senar hinzu.

III. Die schriftlichen Arbeiten. — Ω II : Im Tertial 5 Klassenarbeiten; davon sind 3 Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische, die durch Übungsarbeiten vorzubereiten sind, und 2 Übersetzungen aus einem lateinischen Schriftsteller ins Deutsche. — Ω I u. Ω I : Im Tertial 3 Klassenarbeiten. Diese sind nur noch Übersetzungen ins Deutsche. Dazu kann aber gelegentlich auch eine Übersetzung ins Lateinische treten.

IV. Methodische Bemerkungen. — A. Behandlung der Lektüre. — Entsprechend dem allgemeinen Lehrziel hat die Lektüre bei aller Freiheit der Auswahl, die dem Lehrer je nach seinen Neigungen im einzelnen gelassen ist, vor allem darauf Bedacht zu nehmen, daß die ausgewählten Abschnitte in ihrer Gesamtheit ein ebenso umfassendes wie farbenreiches Bild des antiken Geistes- und Kulturlebens gewähren. Das Zeitalter, an dessen Betrachtung sich vorzugsweise dieses Bild zu gestalten hat, ist das Cäsarisch-Augusteische. Die einzelnen Züge zu demselben sind in der Hauptzache aus den Schriftwerken selbst herauszuarbeiten und diese je nach ihrer besonderen Art geschichtlich, kulturgeschichtlich, sprachgeschichtlich, literarisch, künstlerisch und philosophisch auszuschöpfen. Um recht lebendige Vorstellungen zu erzeugen, sind alle zur Verfügung stehenden Anschauungsmittel zu benutzen und beständig Vergleiche mit den Erscheinungen des modernen Kulturlebens anzustellen. Um den inneren Zusammenhang der sprachlich-geschichtlichen Fächer unter einander zu wahren, muß nach Möglichkeit mit den anderen Fächern dieser Gruppe Fühlung genommen werden. In Hinsicht auf die Kulturgeschichte kommen vor allem die Einrichtungen und Verhältnisse des öffentlichen und privaten Lebens der Römer in Betracht, etwa wie sie in „Schnobel-Wohlhab, Die altklassischen Realien im Realgymnasium“ oder in den Einleitungen zu den Schulausgaben dargestellt sind. In sprachlicher Beziehung ist von dem Kunstbau der Ciceronianischen Periode auszugehen, die den Höhepunkt der sprachlichen Entwicklung darstellt. Rückwirkend (Ennius, Cato) und ausblickend (silbernes, eisernes Zeitalter, Mittelalter) ist von hier aus die gesamte Entwicklung der Schriftsprache von ihrer Entstehung aus der VolksSprache (Plautus) an bis zum Ausgang des Mittelalters in den Haupt-

zügen zu veranschaulichen. In diesem Zusammenhang oder auch bei der Lektüre des Livius, der volkstümliche Ausdrücke in seinen Wortschatz aufnimmt, ist Gelegenheit, auf das Wesen der Volksprache einzugehen. Es ist darauf hinzuweisen, daß der grammatische Bau des späteren Volkslateins sich unverändert in den romanischen Sprachen erhalten hat, und durch Vergleiche mit dem Französischen auf die wichtigsten Unterschiede vom Schriftlatein aufmerksam zu machen. — In literaturgeschichtlicher Hinsicht geben die zu besprechenden Schriftsteller Anlaß zu Hinweisen auf die Literaturgattung und die ihnen eigentümliche Kunstform (z. B. die Dialogform der Lehrschriften), zum Teil auch auf die Entwicklung der Gattung, z. B. bei Gelegenheit der Liviuslektüre die Ausbildung der verschiedenen Formen der Geschichtsschreibung von der kunstlosen Annalistik an bis zur kunstmäßigen römischen Gesamtgeschichte. Eine Anzahl literaturgeschichtlicher Begriffe finden hierbei ihre wissenschaftliche Erklärung: Idylle, Epigramm, Satire, Xenien u. a. Ferner ist aber auch den Schriftstellerpersönlichkeiten, die aus den Werken hervortreten, Aufmerksamkeit zu zuwenden. In den Vordergrund sind hier die großen Bildner und Erzieher ihres Volkes zu stellen: Cicero, Livius, Vergil, Horaz, von denen die drei letzteren ihre Kunst der von Augustus ins Leben gerufenen Bewegung dienstbar gemacht haben. Aus den einzelnen Schriftwerken tritt dem Schüler aber auch die Eigenart der Literaturperiode entgegen, und die Charakterisierung der einzelnen Zeitschnitte führt ganz von selbst zur Erkenntnis des Grundcharakters der römischen Literatur, der darin besteht, daß sie nicht organisch sich aus volkstümlichen Keimen entwickelt hat, sondern durch eine fremde Literatur, die griechische, mit Unterdrückung ihrer eigenen nationalen Ansätze ins Leben gerufen ist. Hier ist das Wesen des Hellenismus klarzulegen und der allmähliche Verschmelzungsprozeß griechischen und römischen Geistes von der äußerlichen Nachahmung (Livius Andronicus) bis zur innigen Durchdringung (1. Jahrh. v. Chr.) zu veranschaulichen. Ein lehrreiches Beispiel, wie sich bei den Schriftstellern dieses Zeitalters Nachahmung und Selbständigkeit verbindet, bietet Vergils Aeneis. Dieses Verhältnis der römischen zur griechischen Literatur legt die Frage nahe, ob die erstere selbständigen Wert besitze. Diese Frage ist zu bejahen. Die römische Literatur besitzt zunächst einen hohen Bildungswert, vor allem durch die kräftige Ausprägung des Staatsgedankens, durch den Geist der Sittenstreng und Religiosität, edler Humanität und vernünftiger Lebensweisheit, der in den besten Schriften herrscht, sodann aber auch einen bedeutenden kulturgeschichtlichen Wert: Sie hat das hohe Verdienst, das griechisch-römische Bildungsgut zusammengefaßt, erhalten, über die Mittelmerländer verbreitet und der Nachwelt überliefert zu haben. — Außer der Literaturgeschichte ist aber auch die Philosophie in den Kreis der Besprechungen einzubeziehen. Dies geschieht vor allem bei der Lektüre von Ciceros philosophischen Schriften und von Horaz. Jene bieten Gelegenheit, den Schüler in die Entwicklung der antiken Philosophie einzuführen. Da hier die durch die ganze Geschichte der Philosophie immer wiederkehrenden Grundfragen des Denkens aufgeworfen werden und die dem griechischen Geiste eigene plastische Form, in der die Ergebnisse ausgeprägt sind, dem Verständnis der Schüler wesentlich zu Hilfe kommt, so ist die griechische Philosophie als die beste philosophische Propädeutik zu bezeichnen. Die Auswahl, die Cicero als Ellektiker aus dem gesamten Gebiete trifft, hat noch den besonderen Wert, daß sie eine Philosophie des gesunden Menschenverstandes ist. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß ihm, der im übrigen vorsichtiger und zurückhaltender Probabilist ist, die sittlichen Wahrheiten unmittelbare Gewißheiten der praktischen Vernunft sind. Eine Philosophie des gesunden Menschenverstandes bietet auch Horaz, und es lohnt sich der Mühe, sich eine übersichtliche Vorstellung von der Horazischen Lebensweisheit zu verschaffen. — Daß Cicero gerade durch seine philosophischen Schriften Bildner seines Volkes geworden ist, wurde schon angedeutet, und dieser Gedanke leitet zu dem letzten Gesichtspunkt hin, der bei der Besprechung der Schriftwerke in Betracht kommt, ihrer Kulturwirkung auf die Nachwelt bis in die Gegenwart hinein. Hier ist vor allem wieder Ciceros zu gedenken, und zwar diesmal als eines der bedeutendsten Menschheitsbildner. Er hat die lateinische Sprache zu einer Kultursprache gemacht, die Jahrhunderte lang die westliche Welt beherrschte und bildete, so daß selbst die modernen Sprachen nicht unbeeinflußt von ihm geblieben sind. Er hat in seinen Schriften ein Lebens- und Bildungsideal aufgestellt, unter dessen Einfluß wir unbewußt noch heute stehen. Seine Philosophie des gesunden Menschenverstandes hat im Laufe der Jahrhunderte viel Segen gestiftet (Augustin) und wird nie veralten. Aber auch bei vielen anderen römischen Schriftstellern läßt sich eine weitgehende Kulturwirkung nachweisen. So bei Plautus und Terenz, die einen bestimmenden Einfluß auf das klassische Lustspiel der Spanier, Engländer, Franzosen und Deutschen ausgeübt haben. So bei Sallust, den viele Geschichtsschreiber des Mittelalters sich zum Vorbild genommen haben, und bei Livius, der durch sein hervorragendes Erzähler Talent befruchtend auf die Geschichtsschreibung aller Kulturvölker einwirkt hat, so daß noch heute gar manches aus der römischen Geschichte in der Livianischen Weise erzählt wird. So bei Vergil, der zu den Dichtern gehört, die am nachhaltigsten die Weltliteratur beeinflußt haben,

bei Ovid, der durch seine realistische Darstellung der Göttermythen diesen die allgemein menschliche Form gegeben hat, in der viele von ihnen ein Allgemeinbesitz der Menschheit werden sollten (beachte die Einwirkung auf die bildende Kunst!). So auch bei Horaz, der von Opiz an fortdauernd die deutsche Lyrik beeinflußt hat, der zum antiken Lieblingsdichter der modernen Zeit geworden ist, dessen Weisheitssprüche noch immer bei den Gebildeten als geflügelte Worte fortleben. — Wenn schon die im Vorhergehenden gekennzeichnete Methode das Wissen vom klassischen Altertum mit der Deutschen in Berührung bringt, so ist die Lektüre eines Schriftstellers Deutschkunde selbst. Das ist Tacitus in seiner Germania und in den von den Germanen handelnden Abschnitten der Annalen, durch die der Schüler eine wertvolle Ergänzung zu dem erhält, was er schon aus Cäsar weiß. Unter Zuhilfenahme der Ergebnisse der vergleichenden Sprachwissenschaft und der prähistorischen Forschung ist ihm jetzt ein anschauliches Bild altgermanischen Lebens zu geben und unter Berücksichtigung der Geschichte des deutschen Lehnwortes der starke kulturelle Einfluß zu schildern, den das Germanentum der Verührungen mit den Römern verdankt. — Soweit es sich bei der Behandlung der Lektüre um eine einfache Feststellung des Inhalts des gelesenen Abschnittes handelt, wird diese zweckmäßig in lateinischer Sprache vorgenommen. — B. Behandlung der Grammatik. — Die Grammatik auf der Oberstufe ist nur insofern Selbstzweck, als sie durch die historisch-philologische und vergleichende Methode Einsicht verschafft in das Wesen der lateinischen Sprache und der Sprache überhaupt. Im übrigen steht sie ganz und gar im Dienste der Schriftstellerlektüre und soll das rasche Verständnis und geläufige Übersehen des Textes ermöglichen. Da in II die Satzlehre zum Abschluß zu bringen ist, so müssen auf dieser Stufe noch mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische angefertigt werden. In I dagegen braucht dies nur noch gelegentlich zu geschehen.

#### Moderne Fremdsprachen (Oberstufe).

A. Allgemeine Bemerkungen (in Anlehnung an den Karlshorster Plan und an die Methodik und Didaktik des neusprachlichen Unterrichts von Otto). — Das Lehrziel des fremdsprachlichen Unterrichts in der Oberstufe liegt nicht so sehr in einer rein praktischen Verwendungsmöglichkeit im mündlichen oder gar schriftlichen Gebrauch der Sprache, sondern in der Einführung in den Geist und in die Kulturwelt des fremden Volkes. In Verbindung mit den Kultur- und Bildungsgütern des eigenen Volkstums soll der Schüler durch die Kenntnis führender Kulturvölker Europas eine breitere Grundlage erhalten für ein tiefer gehendes Verständnis der großen, die Menschheit bewegenden Probleme und zugleich eine bessere Erkenntnis der Eigenart und der besonderen Kulturaufgaben seines eigenen Volkes. — Diesem Zwecke, der Einführung in das fremde Volkstum zur Erweiterung seines Gesichtskreises und Vertiefung seiner Persönlichkeit, dient die Lektüre. Die Auswahl der Lektüre erfolgt daher nicht nur von rein literarischen Gesichtspunkten aus, sondern sie zieht im weiteren Sinne auch die Erscheinungen aus den Gebieten der Kultur-, Wirtschafts-, Kunst-, Sozial- und politischen Geschichte heran, soweit sie wertvolle literarische Form gewonnen haben, so daß alle wichtigen Strömungen und Offenbarungen im geistigen Entwicklungsgange des Volkes ihre Berücksichtigung finden. So nur kann auf Grund zusammenfassender Betrachtung der individuellen Züge wie auch andererseits der großen Zusammenhänge sich ein Gesamtbild von der trotz aller Mannigfaltigkeit der Lebensäußerungen einheitlichen Volksindividualität ergeben. Und erst eine solche Herausarbeitung des nationalen Volkstums als Summe aller im Volle lebendigen geistigen, kulturellen und wissenschaftlichen Kräfte aus den literarischen, künstlerischen und politischen Erscheinungsformen führt hinein in die Zusammenhänge der großen Kultur- und Geistesströmungen der Menschheit, sie allein bietet bei der Erkenntnis gleicher Strömungen und Bewegungen, bei dem Nachgehen gegenseitiger Beeinflussung und innerer Abhängigkeit zum Erfassen des Bestehens einer einheitlichen europäischen Kultur eine Handhabe, und damit erst die Möglichkeit eines Aufsteigens von der Volksgemeinschaft zur Völkergemeinschaft, vom Nationalen zum Universalen. — Diesen Aufgaben entspricht auch die Behandlung der Lektüre. Das einzelne literarische Erzeugnis muß zunächst als Ausdruck der Persönlichkeit des Schriftstellers oder Dichters gedeutet und erklärt werden; besonders das poetische Schriftwerk muß als Kunstwerk an sich gewürdigt werden, da es dazu berufen ist, das Gemütsleben zu vertiefen und der Pflege des Innenlebens zu dienen. Darüber hinaus ist es aber auch zugleich als Ausfluß der jeweils tätigen, lebensgestaltenden Kräfte der Volkspsyche, als charakteristisches Spiegelbild des nationalen Geistes zu erfassen, und dazu ist erforderlich, daß der Lehrer die kulturellen, soziologischen und geschichtlich volkswirtschaftlichen Zusammenhänge aufdeckt und klarlegt. — Die Unterrichtssprache ist möglichst die Fremdsprache, jedoch nur soweit, als eine solche vertiefende Betrachtungsweise es zuläßt, ohne selbst darunter Schaden zu erleiden. — Diesem Hauptziel der Spracherlernung gegenüber bleibt die Kenntnis der Sprache selbst nur Mittel zum Zweck; jedoch ist auch bei der Betrachtung der

Sprache selbst, ihrem Aufbau und ihrer Eigennart das Bewußtsein zu erwecken, daß sie das hervorragendste und praktischste Ausdrucksmittel ist, das sich der Volksgeist geschaffen. Zur Erlangung eines solchen Verständnisses der Sprache genügt aber nicht die Wiederholung des Unterrichtsstoffes der Mittelstufe und die äußerliche Betrachtungsweise nach grammatisch-syntaktischen Begriffen und Beziehungen, selbst nicht in ihrem geschichtlichen Werden, sondern es muß den sprachgestaltenden Kräften, soweit es innerhalb der Grenzen der Schule möglich ist und soweit sie erklärende Kraft für die Spracherscheinung haben, nachgegangen werden, damit die herrschenden Sprachformen als Schöpfungen des individuellen Sprachgeistes biogenetisch kenntlich werden und damit sich schließlich ein Bild ergibt von dem Entstehen und dem Leben der Sprache in und aus dem menschlichen Geiste heraus. Die stete Gegenüberstellung der verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten zweier Sprachen — der Fremdsprache und der Muttersprache — soll auch dem Zweck dienen, Verständnis für die Eigenart einer Sprachform zu erwecken und damit stilbildend auf die Muttersprache zu wirken. — Die folgenden Lehrpläne wollen, ohne das gesamte Kulturgebiet des betreffenden Volkes erschöpfend zu behandeln, nur den Weg und die Möglichkeit der Behandlungsart darstellen und die der Schule zugänglichen Mittel zur Erreichung des Ziels zeigen. — Auf der Oberstufe soll jeder Jahrgang im Laufe der Zeit möglichst gelesen haben: 1. ein klassisches Trauerspiel, womöglich auch ein Lustspiel (Shakespeare — Corneille, Racine, Molière), 2. eine größere Erzählung (Dickens, Eliot, Kipling, Stevenson — Vigny, Mérimée, Balzac, Daudet, Zola, Loti), 3. die wichtigste lyrisch-epische Dichtung (Milton, Percy, Macpherson, Burns, Byron, Shelley, Keats, Wordsworth, Tennyson, Browning — La Fontaine, Chénier, Chateaubriand, Lamartine, Vigny, Hugo, Musset, Leconte de Lisle, Prudhomme, Héredia, Baudelaire, Verlaine), 4. eine kulturhistorische und, wenn möglich, auch eine kritisch-philosophische Schrift (Seeley, Mill, Spencer, Arnold, Carlyle, Ruskin — Guizot, Taine, Seignobos), im Englischen möglichst auch Berücksichtigung von Irving, Emerson, Longfellow und Whitman.

B. English. — Das Englische ist für alle Schüler als verbindliches Fach angesehen worden. Hiermit entsprechen wir den Forderungen der jetzigen Zeit. Die moderne Schule sieht ihr Ziel nicht darin, die Einführung des Schülers in vergangene Kulturen als Selbstzweck zu betreiben, sondern ihn für die Gegenwart zu bilden. — Keine Sprachgemeinschaft hat in dem ungeheuren Maße an Mitgliedern gewonnen wie die englische. Die bloße Tatsache, daß das Englische die Sprache des Welthandels und Weltverkehrs ist, daß bedeutende wissenschaftliche, namentlich technische Werke vielfach nur in ihr erscheinen, erklärt es, daß wir dem Englischen den Vorrang vor den anderen Fremdsprachen einräumen. Der Bedeutung der Kenntnis des Englischen fürs praktische Leben wird sich daher wohl niemand verschließen. Jedoch ist dieser praktische Gesichtspunkt noch nicht das entscheidende Moment. Es handelt sich vielmehr um den Wert der Sprache an sich als Mittel zur Bildung der Persönlichkeit. — Den Angehörigen gelehrter Berufe, die infolge der mehr aufs Klassische gerichteten Art ihrer eigenen Schulbildung von der Möglichkeit einer höheren geistigen Schulung durch das Englische nichts haben erfahren können, fehlt eine sichere Vorstellung von dem Umfange der geistsschulenden Kräfte, welche eine rationelle Behandlung der englischen Sprachlehre in sich birgt. Die Entwicklung und der Charakter des Englischen führt vielfach zu der Verkennung, daß die englische Sprache verflacht ist. Über diese Verarmung des grammatischen Formenschatzes ist geradezu ein Fortschrittsprodukt; es bedeutet dies die Besinnung des Sprachgeistes auf die unbedingt notwendigen formalen Ausdrucksmittel. Das Englische ist trotz des Aufgebens einer Fülle formeller Unterscheidungsmittel gleich den höchst entwickelten Kultursprachen zum Ausdrucke der schwierigsten Gedanken des Geistes- und der feinsten Regungen des Seelenlebens fähig geblieben. Es hat mithin bei seiner bis zum äußersten gehenden Ökonomie formaler Merkmale eine Feinheit und einen unerhörten Reichtum seiner Syntax erworben; auf diesem Gebiete gibt es nicht die scheinbare Reglosigkeit, die etwa der englischen Rechtschreibung nachgesagt wird. Hier hat sich das Englische syntaktische Kategorien und Ausdrucksmittel geschaffen, die an psychologischer Feinheit den Ausdrucksmitteln anderer, auch der klassischen Sprachen nicht nachstehen. Der psychologische Zug der englischen Sprache muß daher den Schülern auch bei der englischen Spracherlernung nahegebracht werden. Es ist daher auch die grammatisch-syntaktische Betrachtung dieser Sprache unter dem Gesichtspunkt dieses ihres Charakters, also vom psychologischen Standpunkt aus, vorzunehmen. Die Betrachtungsweise der englischen Sprache führt immer wieder hinüber zur eigenen Muttersprache und schärft somit die Kenntnis des Deutschen. Wir leisten damit Arbeit für das tiefere Verständnis der Muttersprache.

Schrifttum. Der höchste Wert des englischen Sprachunterrichts liegt aber in der Einführung des Schülers in das Wesen des englischen Schrifttums. Hier bietet sich die reichste Gelegenheit, die Kenntnisse des Schülers auf politischem und wirtschaftlichem wie auf wissenschaftlich-technischem Gebiete zu erweitern. Besonders aber ist der prachtvolle Bau der englischen Literatur ganz hervorragend geeignet, reine Mensch-

heitswerte dem Schüler zu vermitteln und andererseits die Kenntnis der eigenen deutschen Literatur zu vertiefen. Gerade die eingehendere Betrachtung des nationalen Charakters der englischen Literatur führt gleichzeitig zu der Erkenntnis, daß in der Ausbildung der eigenen nationalen Art des eigenen Schrifttums ebenfalls der Weg zum Aufstieg für uns Deutsche gegeben ist. — Um einen anschaulichen Begriff von dem Schrifttum einer Kulturnation zu bekommen, ist und bleibt es der beste Weg, das Werden der Nation im Spiegel ihrer literarischen Erscheinungen zu beobachten. Mit Recht hat zwar die neuere Methodik die reine Literaturgeschichte aus der Schule verbannt. Der rechte Weg ist vielmehr der, dem Schüler das Werk einer Epoche selbst vor Augen zu führen. Namentlich für die früheren Epochen gibt dies Verfahren die Möglichkeit, die Zeit und das Volkstum, aus dem der Dichter entstammt, kennen zu lernen.

II (6 Stunden): Die Jugend an die Originalwerke älterer Zeiten heranzuführen, ist selbstverständlich unmöglich. Wir sind aber durch Benutzung englischer Jugendschriftsteller in der Lage, die Stoffe der älteren Literatur, soweit sie von kennzeichnendem Werte für das Volkstum sind, unseren Schülern in die Hand zu geben. Die meisten Verlage fremdsprachlicher Schulschriftsteller geben hier Lektüretexte, die für II durchaus geeignet sind. Dem Lehrer steht hier also der Weg einer eigenen Lektüre offen; es genügt aber auch eine Besprechung an Hand der Chrestomathie. In die Zeit, wo die Schüler mit der Lektüre von Prosaübersetzung der altenglischen Poesie, vor allem des Beowulf, beschäftigt sind, fällt gerade lehrplanmäßig die Durchnahme des Hildebrandliedes im Deutschen. Die Verbindung beider literarischer Erscheinungen gibt dem Schüler eine gute Vorstellung von dem Charakter germanischer Dichtung. Deutlicher als auf früheren Klassenstufen, plastischer vielleicht, als es die Geschichte vermöchte, wird hier dem Schüler ein Bild gegeben von germanischem Heldenamt, von dem Treuverhältnis zwischen König und Dienstmann und von den Sitten der Zeit. — Den Abschluß der Lektüre bildet die Darbietung einer Probe aus dem Original, deren Sinn sich durch die wörtliche Übertragung dem Schüler leicht erklären läßt, zumal der Wortschatz des Altenglischen dem unsrigen nahe verwandt ist. Auf diese Weise erhält die Klasse auch einen Begriff von dem formalen Charakter germanischer Poesie. — Solche Lektüre und namentlich die in nächster Folge zu behandelnden Lesestoffe geben dem Schüler auch eine deutlichere Vorstellung davon, wie sich das englische Volkstum aus verschiedenen Rassen und Nationalitäten aufgebaut hat. Schon zu Beginn des englischen Lehrganges in II hatte ja der Lehrerreichlich Gelegenheit, vornehmlich bei Behandlung des englischen Wortschatzes, auf die Herkunft der Wörter aus dem Deutschen (d. h. Angelsächsischen), Dänischen und Französischen hinzuweisen. Die Lektüre weiterer mittelalterlicher Stoffe ermöglicht nun auch einen Einblick in den Verschmelzungsprozeß verschiedener Kulturen. Die Beziehungen zwischen Angelsachsen- und Dänenstum werden namentlich bei der Romanze vom Havelok wieder berührt werden können. Um die Einwirkung des Normannentums auf das englische Volk zu veranschaulichen, mache man hier den Schülern die Lektüre einer deutschen Übersetzung des Scottischen Romans „Ivanhoe“ zur Pflicht. — In Chaucer sehen sie dann zum ersten Male eine Persönlichkeit vor sich, in der in augenfälliger Weise die Vereinigung jener verschiedenen Rassenelemente und Kulturen zu Tage tritt. In ihm hat sich der Verschmelzungsprozeß der verschiedenen nationalen Arten zur englischen nationalen Eigenart im heutigen Sinne bereits vollzogen. An Hand einer der in verschiedenen Fassungen vorhandenen Prosadarstellungen oder auch einer modernen Umdichtung in Versform, wie sie etwa diese oder jene Chrestomathie auszugsweise bietet, kann dem Schüler das Wesen Chaucers näher gebracht werden als des größten Vertreters jenes „Merry Old England“, in dem ja auch die Wurzeln der Kraft eines Shakespeare liegen. In allen Lehrbüchern der englischen Sprache stößt der Schüler auf den Namen Chaucers und auf sein ständiges Attribut des „Father of the English poetry“. Sein Name soll nicht nur leerer Klang bleiben. — Das zweite Halbjahr hätte II eine orientierende Übersicht über das britische Weltreich zu geben. Hier stehen dem Lehrer zwei Wege offen. Er kann den Schülern ein Werk in die Hand geben, das die Entwicklung des englischen Weltreiches etwa von der Shakespearezeit an bis zum jetzigen Zustande verfolgt. Solche Werke bieten unsere Verlage für neusprachliche Lektüre in großer Auswahl. Der andere Weg, den der Lehrer bei diesem Pensum einschlagen könnte, läge in der Darbietung einer geographischen Beschreibung des britischen Weltreiches, bei der er rückblickend die Entstehung der englischen Kolonialmacht beleuchtet. Durch die Pflege einer derartigen Lektüre werden dem Schüler diejenigen Begriffe vermittelt, deren er zum Verständnis des Lehrstoffes in der II benötigt, wo er während des zweiten Semesters zur Betrachtung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme des modernen England geführt wird.

II (5 Stunden): In der II treten Shakespeare und seine Werke in den Mittelpunkt der Betrachtung. — Der heutzutage anerkannte Grundsatz, daß die Lektüre von grammatischen Erörterungen frei zu bleiben hat, gilt auch für Shakespeare. Syntaktische Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauch, archa-

ische Wortformen und Bedeutungen einzelner Wörter sind nur zur Sicherung des Verständnisses zu beleuchten. Das Interesse gilt hier nur dem Kunstwerk an sich. — Jegliche häusliche Präparation des Schülers von ihm unbekannten Textstellen ist zu vermeiden, um nicht das lebendige Interesse an der Dichtung durch allzu mühsame, ständigen Irrtümern ausgesetzte Arbeit extöten zu lassen. Auch sollte nicht Szene für Szene durchgearbeitet, sondern nur die dramatisch wirksamsten urtextlich gelesen werden und durch Schilderung des Inhalts der minderwichtigen Stellen durch den Lehrer in Zusammenhang gebracht werden. Es kann dann auch die Übersetzung herangezogen werden. Da bei der Schwierigkeit Shakespearescher Sprache höchstens ein oder zwei Stücke ausführlicher behandelt werden können, sind weitere Dramen in der Übersetzung zu Hause zu lesen und in der Klasse zu besprechen. Charakterfiguren wie Richard III., Hamlet, Lady Macbeth, Shylock, Falstaff usw. sollen dem Schüler nicht unbekannt bleiben. Besonders wesentlich ist es, Shakespeare stets wieder zu unserer eigenen Literatur in Beziehung zu setzen, an Lessing anzuknüpfen, seinen Einfluß auf die Klassiker und romantischen Dramatiker nachzuweisen und zu zeigen, wie immer neue befruchtende Wirkungen von ihm auf unser zeitgenössisches Drama und dessen Bühnengestaltung ausgehen, wie nahe verwandt er deutschem und wie fremd er französischem Wesen ist. — Neben der Shakespearelektüre selbst bedarf es noch einiger Aufsätze über Volk und Zeit, damit er als Brennpunkt dieses ganzen englischen Hochlebens hervortrete. Hatte die Lektüre im zweiten Halbjahr der XII Darstellungen des britischen Weltreiches in geographischer und geschichtlicher Art gegeben, so haben wir im zweiten Halbjahr der XI vertiefend auf die inneren und außenpolitischen, wirtschaftlichen und industriellen Probleme einzugehen. — Das England der Elisabeth und Shakespeare zeigt die ersten Bestrebungen, seinen Einfluß draußen in der Welt geltend zu machen und Kolonien zu gründen. Die Besiegung der Armada, Gründung der East India Company, Virginien bedeuten die ersten Anfänge; das achtzehnte Jahrhundert setzt die Erweiterung der englischen Kolonialmacht — abgesehen von dem Verlust Amerikas — fort. — Hand in Hand mit dieser Ausdehnung des Kolonialreiches ging die wirtschaftliche Umstellung des Landes vom Agrarstaat zum größten Industriestaat der Welt, die Gründung der weltbeherrschenden Stellung Englands in Handel und Verkehr und die Schaffung Londons zum „Herzen der Welt“. Wie die Engländer mit klarer Erkenntnis der realen Verhältnisse auf Grund ihrer günstigen geographischen Lage die Entwicklung der Seeschiffahrt ermöglichen, wie sie mit ihrer Zähigkeit, ihrer weitblickenden Handelspolitik und Gewandtheit in der Anwendung und Ausnutzung der technischen Erfindungen und wirtschaftlichen Möglichkeiten alle Gegner in zähem, unablässigem Kampfe zu überwinden vermögen — Spanien — Portugal — Holland —, wie sie selbst die Franzosen niederwerfen in dem letzten Riesenkampfe mit Napoleon, der als erster die Weltherrschaft Englands auch mit anderen als militärischen Mitteln zu bekämpfen suchte, — dem Wirtschaftskampf der Kontinentalsperrre und der versuchten Vernichtung des englischen Kolonialreiches —, wie sie aus jeder neuen Bedrohung mit stets erneuter Stärkung ihrer Weltgeltung hervorgehen und zur Errichtung eines Weltreiches gelangen, demgegenüber das Imperium Romanum an Kraft und innerer Spannkraft verblaßt, erst diese Kenntnis des geschichtlichen Werdens Englands ermöglicht eine Erkenntnis der historischen Ereignisse der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Weltkriege hin, der dem englischen Historiker schon jetzt nur noch als das letzte Glied in der glänzenden Kette der weltpolitischen Großtaten seines Landes erscheint, als die letzte größte Notwendigkeit seiner weltpolitischen und kontinentalen Machtpolitik. In diesem Lichte allein ist ja auch die Behandlung zu erklären, die die irische Frage alle Zeit gesunden hat und auch noch in der Gegenwart in England findet. Wie England in der gesamten wirtschaftlichen und weltpolitischen Umwälzung im Vordergrund stand und steht, so auch in der innerpolitischen und sozialen. Seit der Magna Charta hat mit nur ganz kurzfristigen Unterbrechungen die „Freiheit unter dem Gesetze“ in England eine Heimstätte gehabt und die Möglichkeit für die Entwicklung der freien englischen Persönlichkeit im einzelnen geschaffen, die getragen ist von der Verantwortung der Gesamtheit gegenüber und der starken Liebe zum eigenen Volkstum, wie auch im Staatswesen die Möglichkeit für die Ausbildung jener parlamentarischen Verfassungsform, die für die ganze Welt vorbildlich geworden ist. Nur durch diese ruhige Entwicklung des Staatslebens ist es dem englischen Volke ermöglicht worden, sich den weltpolitischen Aufgaben in nie geschwächter Tatkraft hinzugeben. Auch die sozialen Merkmale der Entwicklung zum modernen Industriestaat durch die Maschine zeigten sich in England zuerst. Das 4. und 5. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts mit seinen tiefgehenden sozialen Kämpfen und seinen daraus hervorgehenden Reformen (Wahlreform, Armen-gezehreform, Finanzreform, Zollgesetzgebung) führten zum ersten Male in erschreckender Weise das Elend der Massen bei fortschreitender Industrialisierung dem Volke vor Augen. Bezeichnend ist es daher, daß diese Probleme auch in England zum ersten Male ihren literarischen und sogar künstlerischen Ausdruck fanden. — Gerade die Beschäftigung mit all diesen Problemen des englischen Volkstums in ihrer Entwicklung im Laufe

des letzten Jahrhunderts und ihrer gegenwärtigen Gestaltung — Imperialismus, Föderalismus, Bedeutung der Kolonien für die Weltwirtschaft, Freihandel und Schutzzoll, Verkehrs- und Handelspolitik, Rassenpolitik, Staatswesen und Parlamentarismus, Bevölkerungspolitik, Fragen sozialen Ausgleichs, Allgemein- und Privatwirtschaft, Industrie- und Ackerbauwirtschaft — ist in hervorragendem Maße geeignet zur Heranbildung einer sozialempfindenden und politisch weitsichtigen Jugend in unserem eigenen Volk.

DI (5 Stunden): Das letzte Schuljahr in der DI ist der Betrachtung des kulturellen Lebens des 19. Jahrhunderts gewidmet, dessen Anfang im Zeichen der Romantik steht. Diese Bewegung ist aus ihren verschiedenen Quellen zu erklären. Die französische Revolution, deren Kernideen, englischem Boden entklemt, in Frankreich tief Wurzel geschlagen hatten und dort wie etwas Neues verbreitet wurden, mußte natürlich auch auf England einwirken. Die allgemeinen Menschenrechte, der Humanitätsgedanke, Rückkehr zur Natur, zum Volkstümlichen, damit zum Mittelalter, erfüllen auch den Geist Englands. In dieser Zeit der Romantik erfährt die Kunstslyrik eine Neugeburt. Sie trägt die Charakterzüge der echten Volkslyrik an sich. Die englische Lyrik mit ihrer Innerlichkeit, ihrer Liebe zur Natur und ihrem echt volkstümlichen Gepräge darf sich der deutschen an die Seite stellen. Von Percys „Reliques“, in denen sich schottische und englische Volksposie älterer Zeiten vereinigt findet, gehen starke Anregungen auf die romantischen Lyriker aus. Aus Percy, Burns und Moore mögen einige Beispiele dem Schüler vorgeführt werden. Das erste Vierteljahr hätte den Schülern noch eine Auswahl charakteristischer Werke Byrons zu bieten, wobei Goethes Wirken auf ihn und umgekehrt Byrons Wirken auf deutsche Romantiker, beispielsweise Heine, zu beleuchten wäre. Ebenfalls ist noch eine Probe Tennyson'scher Dichtung zu geben. Daß die Romantik nicht nur eine Bewegung innerhalb der Literatur darstellt, sondern daß ihr Geist auch in anderen Künsten richtunggebend ist, läßt sich am besten durch Hinweise auf die Präraphaeliten dartun, eine Gruppe romantischer Maler, deren Name „Präraphaeliten“ erst später auf die ihnen geistesverwandten Dichter übertragen wurde. Man verweise ferner auf die Gleichartigkeit des Fühlens und Schauens in der Dichtung und Malerei in Deutschland (Moritz von Schwind), wie sich die Romantik in Deutschland besonders in der Musik offenbart; auf sie geht die Schöpfung der Volksoper (Lortzing u. a. m.) zurück. — Macht die Schwierigkeit der Werke in gebundener Sprache eine ausschließliche Behandlung des Textes im Klassenunterricht nötig, so darf die Prosa der Privatlektüre überwiesen werden. Während der zwei Jahre der Prima überhaupt ist dem englischen Roman in der Privatlektüre ein großer Spielraum zu gewähren. Nach gewissen Zeittabschnitten, alle 14 Tage bis drei Wochen, hat sich der Lehrer vom Fortgange der Privatlektüre zu überzeugen. Der Schüler hat sich in englischer Sprache, teils im Vortrage, teils im Zwiegespräche zwischen Lehrer und Klasse, über den Inhalt des Gelesenen auszuweisen. Einen Eindruck der historischen Romantik hat der Schüler schon durch die vielfach deutsch betriebene Lektüre Scott'scher Werke bekommen. Man führe ihn darauf zum sozialromantischen Roman von Dickens. — Die Lektüre dieses großen Engländer soll dem Schüler nicht nur einen reinen Lesegenuss bieten, sondern ihm zugleich Aufschluß über die damals in England miteinander kämpfenden Geistesrichtungen geben. Er soll Dickens auffassen lernen als Streiter gegen die damalige nationalökonomische Richtung Englands, den Malthusianismus, gegen den ja auch Carlyle im Kampfe stand. Romantisch äußert sich bei Dickens das Mitleid mit den Armen in einer gewissen Verkennung der Wirklichkeit. Gegen diese und gegen seine Sentimentalität setzt dann der Widerstreit der Realisten mit Thackeray ein, der unmittelbar zum psychologischen Roman hinführt, als dessen eigentlicher Vertreter George Eliot und Meredith zu gelten haben. — Die Tatsache, daß der englische realistische Roman nicht wie in Frankreich und Deutschland seine Entwicklung zum naturalistischen nahm, sondern unmittelbar zum psychologischen und philosophischen Roman, läßt den gesunden Wirklichkeitsinn des Engländer erkennen. — Mit den kommenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in England setzt die soziale Frage mit Macht ein, die in der Literatur zuerst ihren Ausdruck in der sozialen Lyrik findet. (Als Beispiele hierfür seien erwähnt: Thomas Hood: „The song of the shirt“, El. Barrett Browning: „The cry of the children“ und Felicia Hemans.) — Die Aufgabe des letzten halben Jahres wäre es, die Schüler mit einigen großen Denfern des modernen England bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke stellen wir entweder ein Prosawerk philosophisch-wissenschaftlicher oder ästhetischer Art in den Mittelpunkt unserer Betrachtung, oder wir wählen eine der in den Bibliotheken für fremdsprachliche Schullektüre vorhandenen Sammelausgaben von Essays verschiedener Schriftsteller. — Einer der volkstümlichen neueren englischen Philosophen, die für uns hier von Wert sind, wäre John Stuart Mill. In ihm sehen wir einen der modernsten Denker Englands, da er den Begriff der politischen und sozialen Freiheit philosophisch begründet. Aus manchen seiner philosophisch fundierten Forderungen wird jetzt erst in den Kulturländern die politische Folgerung gezogen, beispielsweise die bürgerliche Gleichstellung von Mann und Weib. In seinem Essay „On Liberty“ fordert er mit Nachdruck die Bewegungsfreiheit des „eccentric cha-

racter“ gegenüber dem Nachläufertum der öffentlichen Meinung. Bei der Würdigung Mills möge der Schüler über den wesentlichsten Zug der englischen Philosophie aufgeklärt werden, über den Empirismus, auf dessen Boden Mill steht. Von ihm aus verfolge man die Geschichte dieser, gerade für England charakteristischen Geistesrichtung über Hume und Locke, der schon im siebzehnten Jahrhundert den Grund zur Aufklärungphilosophie und zur Philosophie der Revolution legt, zurück bis auf Bacon, den Zeitgenossen Shakespeares. — Als moderner Geschichtsphilosoph wäre für uns Carlyle von besonderem Interesse, der der deutschen Geisteswelt viel verdankt. Seine aristokratische Geschichtsauffassung zeigen uns seine Vorlesungen „On heroes, heroworship and the heroic in history“. — Im Gegensatz zu seiner Art der historischen Betrachtung steht Th. Buckle, der in seinem originellen Werke „The history of civilisation in England“ die Ansicht begründet, daß die geschichtliche Entwicklung sich nach Naturgesetzen ohne Möglichkeit der Einwirkung durch das Individuum vollziehe. — Stärker als seine materialistische Geschichtsauffassung wirken die Ideen des größten englischen Naturwissenschaftlers auf England und darüber hinaus auf die ganze Kulturwelt. Charles Darwin, dessen Name in den naturwissenschaftlichen Fächern häufig genannt wird, muß auch in Zusammenhang gebracht werden mit der Darstellung der gesamten geistigen Bewegungen des modernen England. Auf seiner Entwicklungstheorie baut Herbert Spencer sein philosophisches System auf, der nicht nur durch dieses, sondern vor allem durch seine populär-wissenschaftlichen Schriften über Pädagogik, durch seine politischen, naturwissenschaftlichen und philosophischen Essays einen so bedeutenden Einfluß auf das englische Geistesleben ausgeübt hat wie wenige neuzeitliche Schriftsteller. — Auf dem Gebiete der rein schildernden Geschichtsschreibung wäre Macaulay von Wichtigkeit. Besonders die geradezu künstlerische Art seiner Darstellung wird stets den Leser fesseln, mag sie ihn in das England des 17. Jahrhunderts oder mit Clive oder Warren Hastings nach Indien führen. Seine feinen Essays über Milton, den größten poetischen Vertreter des Puritanismus, und über John Bunyan, einen Dichter und religiösen Volksmann von prophetischer Größe, bieten zugleich Gelegenheit zu vertiefender Betrachtung der englischen Religiosität, die vielfach vom Ausland mißverstanden wird. — Allerdings liegt in ihrer starken Durchdringung des öffentlichen Lebens, wenn das innere Gefühl vom äußeren Ausdruck verdrängt wird, unleugbar die Gefahr des „Cant“. Andererseits verdankt England seinem religiösen Leben aber auch mächtige Kräfte. Man denke nur an den Puritanismus und das Wirken der englischen Caritas. Religiöse Originale wie Bunyan führen uns auf ähnlich geartete, so echt englische Erscheinungen wie den General Booth, den Begründer der Heilsarmee. — Als bedeutendste Erscheinung auf dem Gebiete der englischen Kunstkritik haben wir John Ruskin anzusehen. Er ist für unsere Schüler besonders wertvoll, weil er kein bloßer Kunstretheoretiker ist, sondern sich wie niemand vor ihm die Erziehung des Volles zum Kunstemppfinden zur Aufgabe gemacht hat. Er öffnet seinen Landsleuten die Augen für die Größe des genialsten Malers des 19. Jahrhunderts, für die Stimmungslandschaft William Turners, schafft Verständnis für die vielfach verkannten präraphaelitischen Maler. Nicht nur dem Gebildeten gelten seine Worte, sondern er wendet sich mit Vorliebe an den einfachen Handwerker; er, der Oxford-Universitätsprofessor, erteilt in einer Fortbildungsschule Handwerkern unentigeltlichen Zeichenunterricht. In Handwerk und Kunsthandwerk will er nicht Nachahmung abgelebter Formen, sondern wieder den Sinn für originelle Form beleben. Er ist einer der stärksten Unreger für das englische Kunstgewerbe geworden, das ja bekanntlich im Landhausbau, im Wohnungseinrichtungswesen u. dergl. eine auch andere Völker fördernde Entwicklung genommen hat. — Durch den Einblick in das künstlerische und wissenschaftliche Leben des modernen England, wie er gerade im letzten Schuljahr unseren Primanern vermittelt werden soll, werden die Schüler auch vor dem doch zu einseitigen Urteil bewahrt, daß die englische Nation nichts als ein rein utilitaristisches Volk sei. Gerade die Leistungen der Engländer in Kunst und Wissenschaft auch im 19. Jahrhundert beweisen, daß in England noch schöpferische Kräfte auch auf kulturellem Gebiete lebendig sind. Die Weltgeltung Britanniens ist zu einem guten Teile begründet in der geistigen Vitalität des Engländer, die allerdings fern allem Abstrakten immer wieder aus der Wirklichkeit ihre Nahrung zieht und der Wirklichkeit dient.

Grammatik und schriftliche Übungen. — XII: Aussprache, Formenlehre und Syntax müssen zu festem Besitz gebracht werden. Die Schüler müssen lernen, daß es auch im Englischen eine normale Aussprache gibt trotz mannigfacher Abweichungen; sie müssen ein festes Verhältnis erkennen lernen zwischen gesprochenem Laut und geschriebenem Zeichen. Am besten beginnt jede Unterrichtsstunde mit Aussprache-Übungen unter Anschluß an einfache und schwierigere Übungsreihen, wie z. B.: back — bake, hell — hele, hop — hope, her — here, fir — fire, cur — cure; back — bake — bag — badge; Mac — make — mace — mage — Madge — match — usw. Diese Übungen können in einfachster Weise angeschlossen werden an irgend ein Practical Spelling Book (etwa von Mongan) und müssen in Beziehung gebracht

werden zu den gerade vorliegenden Ausspracheschwierigkeiten der Lektürestelle. Die Übungen fördern in gleicher Weise Aussprache und Orthographie. Das schwierigste Kapitel der O II ist die Erarbeitung der Syntax. Methodisch hat Otto (Methodik und Didaktik des neusprachlichen Unterrichts) gezeigt, wie am besten dabei verfahren werden kann. Die Bearbeitung erfolgt im Anschluß an die Lektüre, am besten jedesmal in den letzten englischen Stunden der Woche. Die Schüler sammeln die syntaktischen Beobachtungen zweckmäßig in einem Sonderheft. Ist die Fülle der Einzelerscheinungen ausreichend zur Zusammenfassung, so erfolgt diese unter Anlehnung an und unter Vergleich mit der eingeführten Schulgrammatik, die auf diese Weise an Hand von Beispielen aus eigener Beobachtung erarbeitet wird. Bei solcher Arbeitsgemeinschaft ist auch die Mitwirkung derjenigen Schüler sichergestellt, die auf der Realanstalt schon einen Überblick über das Gebiet der englischen Syntax erhalten haben. — Die schriftlichen Arbeiten sind dem Grundsatz der Spracherlernung entsprechend imitativ zu gestalten. Im Vordergrunde stehen freie Schreibeübungen im Anschluß an die Lektüre. Regelmäßig sollte als eine zu jeder Stunde wiederkehrende Hausaufgabe und Übung die kurze Inhaltsangabe einer in der Klasse verarbeiteten Lektürestelle oder eines ganzen Lektürekapitels gefordert werden. So entwickelt sich von selbst eine gewisse Sicherheit in der Wiedergabe englischer Leestoffe. Die Übersetzungsübungen ins Englische werden am besten angeschlossen an selbstangefertigte freie Herübersetzungen. Im Klassenunterricht können immer einige Minuten für kurze schriftliche Übungen abgegeben werden. Die eigentlichen Prüfungsarbeiten sollen aus diesen Übungen erwachsen und sind etwa alle 3 Wochen auf O II zu fordern.

O I u. O II: Fortsetzung der Aussprache-Übungen im Anschluß an zusammengestellte Wortreihen. — Erweiterung des Wortschatzes, Vertiefung und Erweiterung der grammatischen Kenntnisse im Anschluß an die Lektüre. — Schriftliche Übungen, unter Ausdehnung des Umfangs, wie in O II. — Alle 4 Wochen eine Prüfungsarbeit. — Als Reifearbeit ein englischer Aufsatz: entweder als Wiedergabe des Inhalts eines gelesenen Schriftwerks oder als Darstellung eines geschichtlichen Vorgangs, oder auch die Wiedergabe eines englisch bzw. deutsch vorgelesenen erzählenden Textes.

C. Französisch. — Ausgestaltung des Unterrichts. — Wenn das Ziel der Einführung des Schülers in die französische Kultur erreicht werden soll, so ist es nötig, daß die Lektüre nicht nur im Mittelpunkt des Unterrichts steht, sondern auch so betrieben wird, daß der Schüler in der Lage ist, mehr Schriftwerke zu lesen, als er bisher gewöhnlich konnte. Deshalb muß der Unterricht den Schüler zum möglichst frühzeitigen Lesen zusammenhängender Stüde befähigen, so daß er auf der Oberstufe keine wesentlichen Schwierigkeiten für das sprachliche Verständnis auch schwieriger Schriftsteller zu überwinden hat. Um die Bekanntheit mit recht vielen Erzeugnissen der französischen Kultur zu ermöglichen, wird es sich auch empfehlen, als Ergänzung der in der Schule betriebenen Lektüre andere Werke in geeigneten Übersetzungen dem Schüler in die Hand zu geben, wie auch die fremdsprachliche Privatlektüre bei denjenigen Schülern, die sich Französisch als Hauptfach gewählt haben, mehr, als dies unter den bisherigen Verhältnissen angängig war, betont werden wird. — Auch die bisher übliche Art der im ganzen freien Auswahl und Verteilung der Lektüre wird eine Änderung erfahren. Soll das Ziel sicher erreicht werden, so muß für die einzelnen Klassen, wenigstens was den stofflichen Gesichtspunkt anbelangt, ein bestimmtes Lektürepensum vorgesehen werden. Nachdem auf der Unter- und Mittelstufe eine gewisse Kenntnis des Landes mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstadt, der Bewohner nebst ihren Sitten und Gebräuchen, sowie der Geschichte des Volkes in den letzten 3 Jahrhunderten und die Bekanntheit mit dem einen oder anderen Erzeugnis der modernen schönen Literatur vermittelt worden ist, fällt der Oberstufe die Aufgabe zu, diese Kenntnis zu erweitern und durch die Darstellung des Werdeganges der französischen Kultur in den letzten 3 Jahrhunderten zu vertiefen. — Bei dem im folgenden gegebenen Überblick über die Lektüre auf der Oberstufe soll nur dargestellt werden, in welchem Geist der Unterricht beabsichtigt ist. Ebenso wenig wie alle Werke aufgeführt sind, die gelesen werden können, ist gesagt, daß die genannten Werke von jeder Generation gelesen werden müssen.

O II: Zeitalter des Klassizismus: Nach einem Überblick über die wichtigsten Ereignisse in der französischen Geschichte der Zeit, der an Hand von Bornecque-Röttgers, „La France d'aujourd'hui“ (historischer Teil) erfolgen kann, wird der Schüler in die Kulturwelt des 17. Jahrhunderts eingeführt. Dies kann durch die Lektüre von Taine, „Les Origines de la France contemporaine“ oder der Sammlung kulturgechichtlicher Stoffe aus dem 17. Jahrhundert geschehen, wie sie im Verlag von Velhagen & Klasing oder Renger erschienen sind. — Bei dieser Darstellung steht als leitender Gedanke voran, daß im 17. Jahrhundert das Ideal des allmächtigen Staates geschaffen worden ist. Die Auswirkung dieser Idee auf die gesamte zeitgenössische Kultur wie auf die folgenden Jahrhunderte wird geschildert. — An der Spitze steht eine Darstellung der neuen Staatsform des Absolutismus. Richelieu und

Mazarin bereiten ihn vor. Das französische Volk begrüßt ihn als Erlösung von der vorhergehenden Ministerwirtschaft. — Die neue Staatsidee hat zur Folge, daß der Versuch gemacht wird, die bisher in vieler Beziehung selbständigen Landesteile zusammenzufassen. Dem stellen sich allerdings viele Hindernisse in den Weg (das verschiedene Recht, die Verschiedenheit der Sprache, die großen Entfernungen bei schlechten Verkehrsverhältnissen.) — Die Verwaltung des Landes wird in der Hauptstadt und in Versailles zentralisiert. Die Provinz verödet und gilt als Ort der Verbannung (Parallele zu dem Zeitalter des Augustus). Der bis zur Mitte des Jahrhunderts in der Provinz ansässige, nicht immer zuverlässige Adel wird an den Hof gezogen und damit für die neue Staatsform als bereitwilligster Helfer gewonnen. — Der neue Staat will auf alle Zweige des Lebens Einfluß gewinnen: 1. Ökonomische Verhältnisse: Colberts Merkantilsystem als Erfassung sämtlicher produktiver Kräfte der Nation durch den Staat. Dadurch wird einerseits der Verfall der Landwirtschaft bewirkt, andererseits das Aufblühen der Industrie und das Emporkommen einer Plutokratie. Der Parvenu als Zeitercheinung wird von Molière im „Bourgeois gentilhomme“ gegeifelt. 2. Religiöse Verhältnisse: In der Mitte des Jahrhunderts nimmt das religiöse Leben einen neuen Aufschwung (Bewegung der Jansenisten in Port Royal, Pascals „Pensées“, Wirken der Mme. de Maintenon). — Im Interesse der Einheitlichkeit des Staates unterstützt Ludwig XIV. die neue Bewegung. Er geht auf dem Wege, den Heinrich IV. gewiesen, zu Ende und hebt das Edikt von Nantes auf (Vergleich mit den verworrenen religiösen Verhältnissen in Deutschland). Durch die staatliche Förderung der katholischen Religion entsteht aber auch die Gefahr der Bigotterie, die in Molieres „Tartuffe“ gekennzeichnet wird. 3. Das gesellschaftliche Leben: Der Hof zu Versailles wird Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens (Memoiren von St. Simon, sowie die Briefe der Mme. de Sévigné und andererseits der Liselotte von der Pfalz) und vorbildlich für die übrigen Fürstenhöfe Europas. Bei der Schilderung der Persönlichkeit Ludwigs XIV. können die Memoiren Friedrichs II. herangezogen werden. Das Leben und Treiben in den privaten Salons gelangt in Molières „Femmes savantes“ zur Darstellung, zu denen Pailleron „Le monde où l'on s'ennuie“ ein Seitenstück bildet. Die Preziosität und ihre Verzerrung im Bürgertum wird in den „Précieuses ridicules“ geschildert. Einige Fabeln Lafontaines runden das Gesellschaftsbild ab. 4. Die Wissenschaft: Einführung durch Lektüre der betreffenden Kapitel aus Voltaire „Le siècle de Louis XIV“. Die Gründung der Académie Française hat zum nächstliegenden Zweck, auch die Sprache unter die Gewalt des Staates zu zwingen. 5. Die Kunst: Der Staatsgedanke des Absolutismus findet seinen künstlerischen Ausdruck im klassischen Stil, der die Schönheit der äußeren Form betont (Le Nôtre's Gartenkunst). In der Literatur ist er am folgerichtigsten in Racines Tragödien („Athalie“, „Britannicus“), deren Hauptwert in ihrer Sprache und der fein durchgeföhrten Psychologie liegt, zur Anwendung gekommen. Molière ist der Schöpfer des Familien- und Charakterlustspiels („Avare“, „Misanthrope“, „Malade imaginaire“), in dieser Literaturgattung kann sich der französische Esprit am besten auswirken, in ihr betätigt er sich daher auch in den folgenden Jahrhunderten am nachhaltigsten. — Verfolgung des klassischen Gedankens durch die Jahrhunderte (Neuklassizismus, L'art pour l'art, Tendenzen in der Gegenwart).

II: Zeitalter der Aufklärung (1715 — 1815): Nach einem allgemeinen wiederholenden Überblick über die Hauptereignisse dieses Zeitraumes (vergleiche II) wird der Schüler mit den Hauptströmungen der französischen Philosophie bekannt gemacht. Es wird ihm zum Bewußtsein gebracht, daß, wenn auch die philosophischen Gedanken der Zeit zumeist nicht auf französischem Boden erwachsen sind, sie doch in Frankreich am schärfsten und klarsten erfaßt worden sind und von dort aus die übrige Kulturwelt befruchtet haben. Das unmittelbare Ziel bei der Behandlung der Lektürestoffe ist, zu zeigen, wie infolge der Neuorientierung des Menschen gegenüber Natur und Umwelt, welche ihrerseits durch das Aufblühen der Naturwissenschaften befördert wird, die französische Revolution entsteht. — Mit Montesquieu wird in die politischen Probleme der Zeit eingeführt. Nachdem in den „Lettres persanes“ ein Bild der französischen Gesellschaft am Anfang des Jahrhunderts entrollt ist, wird durch die Lektüre einiger Kapitel aus dem „Esprit des lois“ gezeigt, wie schon damals Frankreich mit dem Gedanken der konstitutionellen Monarchie bekannt wurde. Wenn Montesquieu dabei auf die staatlichen Einrichtungen Englands zurückgreift („De la constitution d'Angleterre“), so wird ersichtlich, woher letzten Endes die demokratischen Gedanken stammen, die später in der französischen Revolution ihre Verwirklichung finden und dann die Einrichtung der übrigen Staaten beeinflussen. — In Voltaire lernt der Schüler den Typus des Aufklärers kennen, dessen einflußreiche Schriften die Gedanken der französischen Philosophie durch die ganze Kulturwelt getragen haben. Ihm interessieren nicht so sehr die Fragen der Politik. Er erhebt vielmehr seine Stimme für die Menschlichkeit und Gerechtigkeit, die die menschliche Vernunft fordert („La torture“, „Traité de la tolérance“). So wenig er den

Atheismus dem Volke predigt („Contre l'athéisme“), so heftig wendet er sich gegen die Einrichtungen der katholischen Kirche (écrasez l'infame!) und erschüttert damit eine der Hauptstützen des Königtums. Den Deutschen interessieren seine Beziehungen zu Friedrich dem Großen, die durch die Lektüre einiger Seiten aus seinem Briefwechsel beleuchtet werden. Hier wird auch einiges über die völlig französisch orientierten literarischen Werke des Preußenkönigs zu sagen sein („De la littérature allemande“, „Sur le théâtre français et sur la littérature allemande“). — Diderot und d'Alembert sammeln und ordnen die wissenschaftlichen Kenntnisse der Zeit in der Encyclopédie (Diderot, „Contre les priviléges“, „Contre le despotisme“; d'Alembert, „Discours préliminaire de l'Encyclopédie“). Durch deren Verbreitung in Frankreich wie im Auslande werden die Gedanken der Aufklärung breiten Volkschichten mitgeteilt, die so ihrer selbst bewußt werden. — Durch die Bekanntmachung mit der Theorie von der Entstehung des Staates, die Rousseau in seinem „Contrat social“ nach englischem Muster gibt, wird dem Schüler gezeigt, wie das Staatsgefüge weiter erschüttert wird. In dem „Discours sur l'inégalité“ werden die Klassengegensätze in der menschlichen Gesellschaft zum Bewußtsein gebracht und aus der Entstehung des Eigentums hergeleitet. Die menschliche Kultur ist überhaupt der Quell alles Unglücks auf der Welt. Die Aufklärung wird nicht ein glücklicheres Zeitalter heraufführen („Discours sur la question, si le rétablissement des sciences . . . a contribué à épurer les moeurs“). Dass auch das Theater als ein Teil dieser Zivilisation nach Rousseau keine Berechtigung haben kann, beweist die Lektüre einiger Stellen aus dem „Lettre contre les spectacles“. Der „Emile“ zeigt dem Schüler, wie Rousseau ein neues, von der Kultur unverdorbenes, freies Geschlecht erziehen will, das ebenso unabhängig vom Materialismus wie von Offenbarungsreligionen nur auf Grund seines Gefühls und seines Gewissens an ein höchstes Wesen glauben soll („Profession de foi du vicaire savoyard“). So wird klar, dass auch Rousseau, obwohl er sich von ganz anderen Gründen als die Aufklärer leiten lässt, ebenso wie sie revolutionär wirkt. Es wird sodann zu zeigen sein, dass dieser Dichter, obwohl seine starke Betonung des Gefühls i. a. dem Franzosen nicht liegt, doch auf die folgenden Perioden weitreichenden Einfluss ausgeübt hat. Schon hier wird auf seine Wirkung auf die Romantik (Chateaubriand) zu verweisen sein. Weiter ist auf die Einflüsse einzugehen, die Schiller (Räuber, Tell) und Goethe (Werther) von ihm erfahren haben. Und schließlich ist hervorzuheben, dass in der Gegenwart nach einer ähnlichen Periode des Intellektualismus die Gedanken Rousseaus wieder lebendig sind. — Nachdem der Schüler so mit den philosophischen Grundlagen bekannt gemacht worden ist, auf denen die französische Revolution erwachsen ist, wird er in die politischen Zustände des Jahrhunderts eingeführt. Dies kann an der Hand folgender Werke geschehen: Taine, „Les origines de la France contemporaine“; Tocqueville, „L'ancien régime et la révolution“; Seignobos, „L'histoire de la civilisation contemporaine“; Rambaud, „L'histoire de la civilisation française“. — Infolge der unglücklichen sozialen Zustände — Adel und Klerus behalten ihre Vorrechte, einige wenige roturiers erwerben sich große Vermögen, das übrige Volk leidet unter der Steuerlast — herrscht Unzufriedenheit und Erbitterung. Sie wird durch Advokaten und Literaten geschürt. Für die Zeit kurz vor Ausbruch der Revolution gibt ein Stimmungsbild Beaumarchais, „Le Mariage de Figaro“ und „Le Barbier de Séville“. — Die Darstellung der Revolution selbst kann erfolgen nach Werken wie: Barrau, „Histoire de la révolution“; Aulard, „Histoire politique de la révolution“; Goncourt, „Histoire de Marie-Antoinette“; Lamartine, „Procès et Mort de Louis XVI.“ — Dazu als Ergänzung: Mirabeau, „Discours“; Rolland, „Danton“; Goethe, „Kampagne in Frankreich“. — Nach Taine, Seignobos, Rambaud (s. o.) werden die Ergebnisse der französischen Revolution mit ihren Folgeerscheinungen für das gegenwärtige Frankreich besprochen: Ausbreitung der demokratischen Gedanken durch Eroberungskriege, Napoléon als Revolutionserscheinung (Taine, „Bonaparte“; Béranger, „Chansons“; Victor Hugo). Organisation des übrigen Europas gegen die demokratischen Gedanken durch Beschlüsse des Wiener Kongresses (1815).

O I: Das XIX. und Anfänge des XX. Jahrhunderts. Es ist der charakteristische Zug des letzten Jahrhunderts, dass infolge der Entwicklung, die von der französischen Revolution ihren Ausgangspunkt nimmt, die nationalen Kulturen in enge und rasche Wechselseitigkeiten zueinander treten. Mehr als in den vorangegangenen Zeiten ist es daher nötig, bei der Behandlung der geistigen Strömungen Frankreichs im 19. Jahrhundert diese mit den entsprechenden Vorgängen in anderen Kulturreihen, besonders den deutschen, in Verbindung zu setzen. — I. Das XIX. Jahrhundert. — Das Jahrhundert steht unter der Herrschaft der Wissenschaft. Der neue Geist hat nirgends einen stürmischeren Empfang gefunden als in Frankreich. Es muß dem Schüler zum Bewußtsein gebracht werden, dass, wenn auch wissenschaftliche Forscherarbeit im eigentlichen Sinne mehr von anderen Nationen, zumal von den Deutschen, geleistet worden ist, das neue Ideal dennoch bei den Franzosen die künstlerischste Form literarischer Art gefunden hat, dass die Franzosen auch für diese moderne Aufklärung die Gedankenträger geworden sind. — Als

Führer durch die verwinkelten und mannigfachen Äußerungen des Kulturzustandes können herangezogen werden: Seignobos, „Histoire de la civilisation contemporaine“ (der die gesamte europäische Kultur in Betracht zieht und so die Möglichkeit gewährt, die französischen Anschauungen über fremde Nationen, z. B. auch die deutsche, dem Schüler vor Augen zu führen); Rambaud, „Histoire de la civilisation française“. — Das Jahrhundert wird in zwei Abschnitte zu gliedern sein: 1. Die Vorbereitung und 2. die Auswirkung der Herrschaft der Wissenschaft. — 1. Vorbereitung: Die Romantik (von etwa 1815 bis etwa 1860). Anknüpfend an die schon behandelten Lehren Rousseaus, wird die religiöse Stimmung am Anfang des Jahrhunderts durch die Lektüre einiger Stellen aus Chateaubriands „Génie du christianisme“ beleuchtet. Es mag auf Byron hingewiesen werden; auch können Schleiermachers „Reden über die Religion“ als Parallele für Deutschland herangezogen werden. — Auf den so vorbereiteten Boden fällt die Saat, die Mme. de Staél in ihrem Buch „De l'Allemagne“ ausstreut. Die Lektüre einiger ausgewählter Kapitel zeigt dem Schüler, wie nicht so sehr die Bekanntschaft mit den eigentlichen deutschen Romantikern (Tiede, Werner, Novalis) als vielmehr mit den Klassikern (Lessing, Goethe, Schiller) die Bewegung der Romantik in Frankreich zur vollen Entwicklung gebracht hat. Bei der Darstellung der deutschen Verhältnisse wird auch darauf hinzuweisen sein, daß das Bild Deutschlands, wie es Frau von Staél gezeichnet hat, noch bis in die zweite Hälfte des Jahrhunderts für die Franzosen maßgebend gewesen ist. — Die Befruchtung des französischen Geisteslebens durch die germanische Lehre, die das Gefühlsleben der Seele betont und die Ausdrucksmittel der Sprache bereichert, kommt am meisten der Lyrik zugute. Es wird zu betonen sein, daß die lyrische Poesie, die durch den Einfluß des Klassizismus in der französischen Literatur stark zurückgedrängt worden war und nur noch unterirdisch weiterlebte, jetzt durch die Betonung des Gefühlslebens erneut literarische Form gewinnt. Die Lektüre einiger Gedichte von Lamartine, Vigny und Musset, die durch Zuhilfenahme geeigneter deutscher Übertragungen unterstützt werden mag, kennzeichnet dem Schüler jene Zeit des Gefühlsüberschwanges. Einige Gedichte Heines und Bürgers können als Parallele herangezogen werden. Die romantische Poesie mündet in die Bewegung der Parnassiens. — Die Vorführung einiger Bilder von Delacroix, Daumier und Corot, der Hinweis auf die Opern von Rossini und Auber mögen die Wirkung auf die zeitgenössische Malerei und Musik illustrieren. Die Abwendung von der Wirklichkeit der Gegenwart führt zur Beschäftigung mit der Vergangenheit, bei dem Aufkommen des Nationalgefühls zumal zur Beschäftigung mit der Vergangenheit des eigenen Volkes. Neben dem Drama ist es vor allem der Roman, der sich den Dichtern als künstlerische Ausdrucksmöglichkeit darbietet. So gibt V. Hugo's „Notre-Dame de Paris“, das beim Fehlen geeigneter Schulausgaben privatim in einer deutschen Übersetzung gelesen werden müßte, dem Schüler ein Bild aus dem mittelalterlichen Leben in Paris. Der Hinweis auf W. Scott und zeitgenössische deutsche Geschichtsromane zeigt die Bewegung wieder als eine gemein-europäische. — Das neuerwachte Interesse für vergangene Zeiten hat die Beschäftigung mit der Geschichte zur Folge. Damals entsteht die Geschichtswissenschaft. Es wird klarzustellen sein, daß der Historismus, der so im Schoße der Romantik wohnt, das gesamte Geistesleben des 19. Jahrhunderts durchzieht, daß er aber auch einer der Gründe für die Auflösung des willensbeherrschten Menschentums ist, die sich im französischen Volksgeist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bemerkbar macht. — 2. Die Auswirkung der Herrschaft der Wissenschaft: Der Realismus, Naturalismus und Symbolismus. Die politische Geschichte des Landes, die an Hand von Röttgers eingehender zu behandeln ist als die Geschichte der vorangehenden Perioden, entrollt dem Schüler das Bild eines Volkes, bei dem eine Erkrankung des Willens und eine Schwächung der Lebensenergie sichtbar ist. Die Gründe hierfür werden durch die Betrachtung des Geisteslebens der Zeit gefunden. — Eine Darlegung der Philosophie von A. Comte bildet den Ausgangspunkt. Er will dem zerrißenen geistigen Leben seiner Zeit die Einheit wiedergeben, die nicht mehr in der alten Kirche gefunden werden kann, sondern auf die Wissenschaft der sinnfälligen, positiven Tatsachen begründet werden muß, unter Ausschluß aller Metaphysik und aller Theologie. Unterstützt durch das Wirken Darwins, sieht die neue Lehre das Heil darin, ein von alten Überlieferungen befreites System des menschlichen Wissens zu errichten. So wird die Herrschaft der Wissenschaft über das gesamte Geistesleben begründet. Die Lektüre von Renans „Vie de Jésus“, zu dem als Parallele D. Fr. Strauß' „Leben Jesu“ tritt, mag dem Schüler veranschaulichen, wie auf dem Gebiete der Religion das historisch-Wissenschaftliche in den Vordergrund tritt, wie aus dem Bekennertum ein Erkennertum wird. Ein Hinweis auf das Wirken von Männern wie Saint-Simon und Fourier legt dar, wie auf diesem Boden die Lehren des Sozialismus verbreitet werden konnten. — In der Literatur wirken sich diese Theorien in der Bewegung des Realismus und Naturalismus aus. Der von der Romantik überkommene Roman ist die allgemein gültige Form, in der die Lehren der Wissenschaft verbreitet werden. Die Lek-

türe der wichtigsten Partien aus einem Roman Balzacs macht den Schüler mit einem Schriftsteller bekannt, der als realistischer Beobachter und Gestalter den komplizierten Mechanismus des Lebens, die Not und Sorgen des materiellen Daseins schildert. „Un cœur simple“ und „La légende de St.-Julien“ Flauberts zeigen ihm, wie durch die Sammlung und Hervorhebung der Details und durch das Zurüdtreten der dichterischen Persönlichkeit der Eindruck des wissenschaftlichen Erzeugnisses auch bei einem literarischen Werk erzeugt werden soll. In Zola endlich, von dem „La débâcle“ oder Auszüge aus „Lourdes“ u. a. auch auf der Schule gelesen werden können, lernt er einen naturalistischen Schriftsteller kennen, der mit seinem „roman expérimental“ den Anspruch erhebt, selbst wissenschaftliche Forscherarbeit zu leisten und die Wege zu weisen, auf denen man eines Tages zur Beherrschung der sozialen Vorgänge gelangen kann. — Zur Illustration dieser literarischen Strömungen können die Bilder eines Millet, Manet, Monet, Courbet herangezogen werden, die das menschliche Leben in bewusster Weise jeder Poesie entkleiden, unter Hinweis auf die Wirkung, die diese Maler auf die deutsche Kunst ausgeübt haben. — Aber die Wissenschaft hält nicht das Versprechen, das sie gegeben. Unter der Einwirkung der pessimistischen Lehre Schopenhauers greift in Frankreich die Fin de siècle-Stimmung um sich. Einer der Romane Bourgets, dessen naturalistische Kunst sich zur Bergliederung komplizierter Seelenleben geflüchtet hat, sowie einige Gedichte der Symbolisten, die sich in mystischer Weltferne verlieren, mögen das zeigen. Den Beschlüß macht der Literarhistoriker Brunetière, der am Ende des Jahrhunderts den „banqueroute de la science“ erklärt und im Schoß der katholischen Kirche Rettung sucht. — II. Das XX. Jahrhundert. — Abgesehen von einzelnen Übersetzungen, fehlt es in Deutschland noch an den Dokumenten, die für das geistige Leben in Frankreich seit der Jahrhundertwende Zeugnis ablegen. — Es ist offensichtlich, daß sich mit dem Ende des Jahrhunderts ein Umschwung der ganzen Lebensstimmung in Frankreich anbahnt. Die Stellung der bisher allmächtigen Hauptstadt wird durch die Bewegung des Regionalismus erschüttert. Ein neuer lebensfrischer Geist aus der Provinz beginnt die Nation zu durchdringen. Er spiegelt sich in der Literatur, in den Romanen von Bazin, Thuret, Barrès. — Die positivistische naturwissenschaftliche Denkweise wird durch die Philosophie Bergsons ins Wanken gebracht. Sie setzt die Freiheit des Willens wieder in ihre Rechte und hebt gegenüber der einseitigen Schätzung des Verstandes die Bedeutung der Intuition hervor. Entgegen der moralischen Apathie und dem zersehenden Objektivismus des vorhergehenden Zeitalters ist die Lebensbejahung, die Vitalität das wesentliche und neue Kennzeichen der Zeit.

### Mathematik (Oberstufe).

A. Fünf undenkursus. — Allgemeines Lehrziel: Die Ziele, die dem mathematischen Unterricht in der mathematisch-physischen Gruppe zu stecken sind, entsprechen den Anforderungen, die auf der Oberstufe der Oberrealschule gestellt werden. Nach dem Berichte des „Damnu“\*) läßt sich das allgemeine Lehrziel in der Mathematik folgendermaßen zusammenfassen: Erarbeitung und Aneignung von sicheren mathematischen Kenntnissen in solchem Zusammenhange und Umfange, daß der Schüler den Gesamteindruck einer geordneten, für viele andere Wissenszweige und die Verhältnisse des praktischen Lebens verwendbaren — wenn nicht unentbehrlichen — Wissenschaft erhält. — Erzielung der Fähigkeit, das Mathematische in Form, Maß und Zahl und den damit bedingten Gesetzmäßigkeiten an den Gegenständen und Erscheinungen der Umwelt zu erkennen und die gewonnene Erkenntnis selbstständig anzuwenden. Insbesondere Entwicklung des räumlichen Anschauungsvermögens sowie der sicheren Auffassung der gegenseitigen Abhängigkeit veränderlicher Größenwerte, Schulung im logischen Schließen und Beweisen und ein gewisses Verständnis für den philosophischen Gehalt der mathematischen Methoden. Praktische Übungen im Messen, geometrischen Zeichnen und numerischen Rechnen. Wie alle anderen Wissenschaften, soll auch ganz besonders die Mathematik die Schüler erziehen: zu ernster Arbeit, zum Pflichtbewußtsein, zur strengen Wissenschaftlichkeit, sowie zum nationalen Denken und Fühlen. Auf allen Stufen müssen Aufgaben dazu benutzt werden, bei den Schülern das vaterländische Bewußtsein zu wecken und zu stärken, indem an den Zahlenaufgaben sich ein Bild der Größe unseres Volkes und Staates spiegelt.

Stoffverteilung. — I. Arithmetik und Algebra: 1. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. 2. Reziproke Gleichungen. 3. Imaginäre und komplexe Zahlen. Moivrescher Satz. 4. Binomische Gleichungen. 5. Zinseszins und Rentenrechnung mit Anwendungen aus dem Wirtschaftsleben. — Neuere Geometrie: 1. Das Schnittverhältnis, der unendlich ferne Punkt. 2. Sätze von Menelaus, Ceva und Pascal. 3. Das Doppelverhältnis von 4 Punkten und 4 Strahlen. — Harmonische Gebilde. 4. Pol

\*) = Deutscher Ausschuß für math. u. naturw. Unterricht.

und Polare beim Kreis; die unendlich ferne Gerade. 5. Ähnlichkeitspunkte. 6. Kreispotenz, Potenzlinie. 7. Das Berührungsproblem des Apollonius. — Trigonometrie: 1. Erweiterung des Begriffs der trig. Funktionen. 2. Beziehungen zwischen den Funktionen. 3. Additions- und Subtraktionstheoreme. 4. Gleichungen, die Winkelfunktionen als Unbekannte enthalten. 5. Berechnungen der Dreiecke. 6. Anwendungen auf das Viereck. — Stereometrie: 1. Punkt, Gerade und Ebene im Raum. 2. Abbildung von räumlichen Gebilden durch Projektion. — Schiefe Parallelprojektion. 3. Die körperliche Ecke mit Konstruktionen. 4. Körper und Körperforschung; insbesondere die regulären Körper.

II + (O I): Sphärische Trigonometrie: 1. Berechnung sphärischer Dreiecke. 2. Mathematische Erd- und Himmelskunde. — Algebra: Die ganze rationale Funktion  $n$ ten Grades. 2. Gleichungen dritten Grades. 3. Kombinatorik und ihre Anwendungen, besonders Wahrscheinlichkeitsrechnung. 4. der binomische Satz für ganze positive Exponenten. 5. Maxima und Minima in elementarer Behandlung.

O I + (U I): Analysis: 1. Die Ableitungen von Funktionen. 2. Anwendung der Differentialrechnung zur Untersuchung des Laufes der Kurven. 3. Größte und kleinste Werte. 4. Unendliche Reihen. 5. Grundbegriffe der Integralrechnung. — Analytische Geometrie: 1. Gerade, Linie, Kreis, Ellipse, Hyperbel, Parabel in analytischer und synthetischer Behandlung. 2. Tangente, Durchmesser, Pol und Polare, Potenzlinie. 3. Scheitelgleichung der Kegelschnitte, die allgemeine Gleichung zweiten Grades. 4. Flächenbetrachtung für Parabel und Ellipse.

Methodische Bemerkungen: Um die Schüler mit dem Wesen der einzelnen Zweige der Mathematik vertraut zu machen, darf sich der Unterricht nicht auf bloße Rechnungen beschränken. In allen Gebieten der Mathematik ist daher darauf zu achten, daß die Übungen und Aufgaben nicht nur den Lehrstoff festigen und vertiefen, sondern auch die Bedeutung der Mathematik für die Naturwissenschaften, Technik und Bürgerkunde klar hervortreten lassen. Durch ständige Fühlung mit der Praxis ist der Unterricht zu beleben und das Interesse der Schüler für diesen Unterrichtszweig wachzuhalten. — Im Mittelpunkte des gesamten Unterrichts steht der Funktionsbegriff, wie ihn die Meraner Vorschläge für einen neuzeitlichen mathematischen Unterricht aufgestellt haben. Bei der Lösung von Gleichungen sind daher neben den arithmetischen Lösungsmethoden, die den Schüler zu einer gewissen Gewandtheit führen sollen, auch die graphischen Lösungsmethoden zu benutzen. Der Unterricht gewinnt dadurch nicht unwesentlich an anschaulichkeit und läßt den bildenden Wert der graphischen Methoden erkennen. Überhaupt sind funktionale Beziehungen bei jeder geeigneten Gelegenheit in engem Zusammenhang mit graphischen Darstellungen heranzuziehen. — Die funktionale Betrachtungsweise schafft dann leicht und ungezwungen den Übergang zu der Ideenwelt der Infinitesimalrechnung und beseitigt so die Lücke zwischen niederer und höherer Mathematik. Hier zeigt die Lehre von der Untersuchung des Laufes der Kurven und von den größten und kleinsten Werten in ihrer Anwendung und Aufgaben aus der Planimetrie, der Stereometrie, der analytischen Geometrie und der Physik die Wichtigkeit dieses mathematischen Hilfsmittels. Die Begriffe des bestimmten und unbestimmten Integrals lassen in ihren Anwendungen die Bedeutung für die Flächenbestimmung und gewisse physikalische Probleme erkennen. — Mit der analytischen Behandlung der Kegelschnitte geht die elementar-synthetische Betrachtung Hand in Hand. Dadurch wird ein Vergleich beider Methoden erreicht und eine abwechslungsreiche Mannigfaltigkeit im Unterricht erzeugt. — Schriftliche Arbeiten. In jedem Jahre sind 10 schriftliche Klassenarbeiten mit zweistündiger Arbeitszeit zu liefern. Anstelle einer Klassenarbeit kann in jedem Tertial die schriftliche Behandlung einer größeren Aufgabe als Hausarbeit treten. — Für die Reifeprüfung wird die Behandlung von 4 Aufgaben aus dem Pensum der Oberstufe in fünfstündiger Arbeitszeit verlangt.

B. Dreistundenkursus. — Allgemeines Lehrziel: Einblick in diejenigen Abschnitte der Mathematik, die für die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens von besonderer Bedeutung und zum Verständnis der Naturwissenschaften erforderlich sind. Daher wurde das Pensum des Gymnasiums erweitert durch die analytische Geometrie, durch die sphärische Trigonometrie mit ihrer Anwendung auf die mathematische Erd- und Himmelskunde, vor allem aber durch die Aufnahme der Differentialrechnung mit ihren wichtigsten Anwendungen. In erzieherischer Hinsicht gilt für den dreistündigen Kursus dasselbe, was oben beim fünfstündigen gesagt wurde.

Stoffverteilung. O II: Planimetrie. Das Wichtigste über harmonische Punkte und Strahlen sowie über Transversalen. Trigonometrie. Wiederholung und Ergänzung des Pensums der U II. Das Additionstheorem. — Anwendungen auf Aufgaben aus der Nautik, der mathematischen Erd- und Himmelskunde und der Feldmäßkunst. — Algebra. Aufbau des Zahlensystems einschließlich der

komplexen Zahl. Moivrescher Satz. Kreisteilungsgleichungen. Graphische Lösungen von Gleichungen aller Grade. — Stereometrie. Wiederholung und Ergänzung des Pensums der II. Aufgaben, die sich an die Körperformen des täglichen Lebens anschließen oder die mathematische Erdkunde betreffen. — Reihelehre. Arithmetische und geometrische Reihen-Aufgaben aus der Zinseszins- und Rentenrechnung.

II + (OI): Sphärische Trigonometrie. Die Berechnung des rechtwinkligen und des allgemeinen Dreiecks mit Hilfe des Sinussatzes und der beiden Kosinussätze. Die wichtigsten Aufgaben aus der mathematischen Erd- und Himmelskunde. — Analytische Geometrie. Die Bedeutung der analytischen Geometrie für das tägliche Leben in der Gestalt der graphischen Darstellung und für die Entwicklung der Mathematik. Koordinatenbegriff. Punkte. Strecken. Dreieck. Die Gleichungen der Geraden. Der Kreis, die Parabel, die Ellipse, die Hyperbel. (Nur die wichtigsten Beziehungen und Eigenschaften, wie z. B. die der Tangenten.)

OI + (II): Differentialrechnung: Geometrische Definition des Differentialquotienten. Differentialquotienten algebraischer und trigonometrischer Funktionen. Differentialquotienten von Summe, Produkt und Quotient sowie derjenige einer Funktion von einer Funktion. — Maxima und Minima: Graphische Ableitung. Anwendung auf die Stereometrie, analytische Geometrie und Physik. — Reihelehre: Die einfachsten unendlichen Reihen höherer Ordnung wie die Taylorsche Reihe, MacLaurinsche Reihe und Binomialreihe.

Methodische Bewertungen: Der leitende Gedanke für einen Kursus in der Mathematik, der für Schüler der sprachlichen Gruppe bestimmt ist, muß sein, sich auf die für die Schüler am leichtesten und am meisten Interesse beanspruchenden Gebiete zu beschränken. Die mathematischen Stunden sollen dem Schüler Freude machen und zeigen, welche Bedeutung diese Wissenschaft einerseits für die Ausbildung des Geistes, andererseits für das tägliche Leben hat. Daher sind Gebiete, die entweder ganz abstrakt oder mit langwierigen Rechnungen verknüpft sind, wie es z. B. in der neueren Geometrie sowie bei der algebraischen und trigonometrischen Lösung der Gleichungen dritten Grades der Fall ist, fortgelassen worden. Nur solche Gebiete sind ausgewählt, die sowohl einen Einblick in das Wesen der modernen Mathematik geben als auch in inniger Verbindung mit den Fragen des täglichen Lebens stehen. Diese Forderung wird vor allem durch die Beibehaltung der sphärischen Trigonometrie, der analytischen Geometrie und der Differentialrechnung erreicht. Gerade diese Abschnitte der Mathematik werden die Schüler auch am meisten interessieren, zumal in den beiden letzteren ständig die Behandlung des Funktionsbegriffs erfolgt, der ihnen durch die graphische Darstellung seit der Obertertia geläufig ist. Durch ihn wird in ihnen das Verständnis für das Funktionale, für die im Leben überall auftretenden Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten erzeugt, was einen nicht hoch genug anzuschlagenden Bildungswert hat. Der Funktionsbegriff muß jeden Abschnitt der Mathematik gleichsam durchdränken. Bei jeder Gelegenheit ist auf das Gesetzmäßige hinzuweisen und die Art der Abhängigkeit in den einzelnen Aufgaben und Formeln zu betonen. — Durch die Differentialrechnung gewinnen die Schüler einen Einblick in die Arbeitsweise der modernen Mathematik, lernen erkennen, daß die Naturwissenschaft ohne diese Wissenschaft nicht auskommen kann, und werden sich dadurch bewußt, daß diese Disziplin ein Wissenschaftszweig ist, der nicht nur sachlichen, sondern allgemeinen Bildungswert besitzt. — Neben dieser mehr formalen Bedeutung des mathematischen Unterrichts für die Geistesbildung muß auch betont werden, daß die Mathematik auch in vielen rein praktischen Fragen des täglichen Lebens unumgänglich notwendig ist. Der Forschungsreisende und Landmesser, der Statistiker und Kaufmann, der Techniker und Ingenieur, sie alle müssen die Mathematik bis zu einem gewissen Grade beherrschen und sich ihrer Bedeutung bewußt sein. Wie bei den einzelnen Gebieten darauf Rücksicht genommen worden ist, ist aus den Lehraufgaben ersichtlich. — Schriftliche Arbeiten. In jedem Jahr sind 9 schriftliche Arbeiten mit einer bis zweistündiger Arbeitszeit zu liefern. An Stelle einer kann in jedem Tertial die schriftliche Behandlung einer größeren Aufgabe als Hausarbeit treten. Für die Reifeprüfung wird nach § 5, 2 der Ordnung der Reifeprüfung die Bearbeitung von vier mathematischen Aufgaben aus vier verschiedenen Gebieten in fünfstündiger Arbeitszeit verlangt.

#### Physik (Oberstufe)

A. Dreistundenkursus. — Allgemeines Lehrziel: Kenntnis der wichtigsten Erscheinungen und Gesetze aus den verschiedenen Gebieten der Physik mit Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung. Einführung in die für eine zusammenfassende Betrachtung der Natur und für ein physikalisches Weltbild grundlegenden Theorien. Bekanntheit mit solchen technischen Anwendungen der Physik, die für das tägliche Leben oder in volkswirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind. — In erzieherischer Hinsicht hat der physi-

fikalische Unterricht die Aufgabe, die Schüler zur richtigen Beobachtung von Naturvorgängen, zum funktionalen und logischen Denken anzuleiten. Endlich soll der Physikunterricht zur Stärkung des Nationalbewußtseins dienen, indem in ihm mehr als bisher unserer Jugend mitgeteilt wird, welch großen Anteil gerade deutsche Forscher sowohl an den grundlegenden Arbeiten physikalischer Forschung als auch am weiteren Ausbau der physikalischen Anwendungen auf allen Gebieten der Technik haben. Der Hinweis auf die deutsche Gründlichkeit und den deutschen Fleiß, gepaart mit echter deutscher Wahrhaftigkeit, drängt sich gerade im Physikunterricht sehr oft ganz von selbst auf und wird auf das jugendliche Gemüt seine Wirkung nicht verfehlten. — In der mathematischen Erd- und Himmelskunde werden die grundlegenden Abschnitte in der Mathematik erledigt, so daß dem physikalischen Unterricht nur die Ergänzung der dort gewonnenen Kenntnisse durch mechanische Erklärungen obliegt. — Zur Stoffverteilung sei bemerkt, daß sich, abweichend von den allgemeinen Lehrplänen, in O II an die Wärmelehre der erste Teil der Mechanik der festen Körper anschließt. Diese Disziplin, wohl die schwerste der ganzen Physik, ist deshalb teilweise nach O II verlegt, damit der Schüler möglichst frühzeitig mit dem Energiebegriff bekannt gemacht werden kann. Vorangestellt wird der Mechanik das CGS-System, das in den Begriffen Kraft und Energie gipfelt. Die richtige Behandlung und Erarbeitung der physikalischen Grundbegriffe bereits auf dieser Stufe ist für die Folge von ungeheurer Bedeutung. — Über die Lage der Elektrizitätslehre gehen die Ansichten auseinander, die einen wollen sie nach O II, die anderen nach O I verlegen. In der nachfolgenden Stoffverteilung liegt — den allgemeinen Lehrplänen entsprechend — der erste Teil vom Magnetismus und der Elektrizität in O II, während der zweite Teil der O I zugewiesen wurde, weil er durch die Strahlungerscheinungen die mannigfachsten Beziehungen zu den anderen Abschnitten der Physik unterhält. Es sei nur auf die Wesensgleichheit der elektrischen Wellen mit den dunklen Wärmewellen und den Lichtwellen hingewiesen. — Den Abschluß der Physik in O I bildet das physikalische Weltbild mit wiederholendem Überblick über das Gesamtgebiet unter dem Gesichtspunkt der Energieverwandlung.

**L e h r a u f g a b e n .** — O II: **Wärmelehre:** Wiederholung und Ergänzung des vorbereitenden Kursus der Wärmelehre mit Ausnahme der Wärmestrahlung: 1. Thermometrie. 2. Ausdehnung der Körper. Das Volumgesetz und das Gesetz von Gay-Lussac. 3. Kalorimetrie. 4. Aggregatzustände. Schmelzen und Erstarren. Sieden, Verdunsten, Verdampfen, Spannkraft der Dämpfe. Kritischer Punkt. 5. Ausbreitung der Wärme. 6. Wärmequellen, Wärmeleistungsmaschinen. 7. Wärmevorgänge in der Atmosphäre. — **Erster Teil der Mechanik der festen Körper:** 1. Das CGS-System. 2. Die Begriffe Geschwindigkeit, Beschleunigung, Kraft, Masse, Arbeit, Effekt und Energie. 3. Wärme und Arbeit. — **Erster Teil des Magnetismus und der Elektrizität:** 1. Magnetismus. Das erdmagnetische Feld, Bestimmung von H. 2. Elektrostatik. Ladungseinheit, Kapazität, Potential, das elektrische Feld, Arbeit im Feld. 3. Galvanismus: a) Messung der Stromstärke aus der magnetischen Wirkung. Die Einheiten Ampère, Ohm, Volt, die Ohmschen und Kirchhoffsschen Gesetze. Elektrische Uhr und Klingel, Telegraph. b) Messung der Stromstärke aus der Wärmewirkung. Beleuchtungstechnik, Heizapparate. c) Chemische Strommessung, Polarisationsstrom, Akkumulatoren, Verwendung der Elektrolyse in der Technik. d) Physiologische Wirkungen des Stromes.

II + (O I): **Mechanik:** I. Mechanik des Punktes. a) Beschreibung der Hauptarten von Bewegungen. (Phoronomie des Punktes.) b) Dynamik des Punktes: 1. Erklärung mechanischer Erscheinungen mittels der Begriffe Kraft und Masse. (Dynamik im engeren Sinne.) 2. Erklärung mechanischer Erscheinungen mittels der Begriffe Arbeit und Energie. (Energetik.) — II. Mechanik starrer Systeme: 1. Drehung um eine feste Axe, Kraftmoment. Zusammensehen und Zerlegen von Kräften mit verschiedenen Angriffspunkten. Schwerpunkt und Massenmittelpunkt. Gleichgewicht. Die einfachen Maschinen. 2. Rotation fester Körper. Winkelbeschleunigung, Trägheitsmoment. Das physikalische Pendel. Die Erhaltung der Rotationsebene. Das Foucaultsche Pendel. III. Hydromechanik: 1. Der Druck in Flüssigkeiten. Das archimedische Prinzip. Bestimmung spezifischer Gewichte. 2. Einige Bewegungerscheinungen in Flüssigkeiten. — IV. Aeromechanik: 1. Das Gesetz von Boyle-Mariotte. Der Auftrieb in Gasen. Das Gewicht der Gase. Der Luftdruck und dessen Abnahme mit der Höhe. 2. Einige Bewegungerscheinungen an Gasen. Aeromechanische Zustände und Vorgänge in der Atmosphäre. — V. Mechanik der Molekularwirkungen: 1. Formveränderung fester und flüssiger Körper. Der Stoß. 2. Die Molekularhypothese. 3. Kohäsion, Adhäsion, Kapillarererscheinungen. Diffusion, Lösung und Absorption. — **Allgemeine Wellenlehre:** 1. Schwingungen von Punkten. Sinusschwingungen. 2. Wellenbewegungen in eindimensionalen Punktreihen. Transversale und longitudinale Wellen. 3. Ausbreitung der Wellen nach 2 und 3 Dimensionen. Kreiswellen, Kugelwellen, ebene Wellen. Das Hungensche Prinzip. — **Akustik:** 1. Die Erregung des Schalles. Schwingungszahlen. Schwingende

Saiten, Stäbe und Platten. 2. Die Luft als Schallvermittler und Schallerreger. Die Wellentheorie des Schalles. Reflexion, Brechung, Interferenz und Beugung des Schalles. Lippen- und Zungenpfesen. Das menschliche Stimmorgan. 3. Wahrnehmung des Schalles. Das Gehörorgan.

O I + (U I): Optik: Wiederholung und Ergänzung des vorbereitenden Kursus. Von der Ausbreitung des Lichtes im Raum. Die Reflexion, Brechung und Dispersion des Lichtes. Vom Sehen und von den optischen Instrumenten. 2. Die Wellentheorie des Lichtes. Die Emissions- und Undulationstheorie. Interferenz, Beugung, Polarisation und Doppelbrechung. 3. Die Strahlungsenergie. Die Energie der Sonnenstrahlen. Emission und Absorption des Lichtes. Spektralanalyse. Unsichtbare Strahlen des Spektrums. Fluoreszenz und Phosphoreszenz. Wärmestrahlung. — Zweiter Teil der Lehre von der Elektrizität: 1. Die Verwendung der Elektrizität in der Technik: a) Schwachstromtechnik. b) Starkstromtechnik. 2. Die Hertzischen elektrischen Schwingungen und die stehenden Wellen auf Drähten. 3. Die Hertzischen Wellen in freier Luft; Strahlen elektrischer Kraft und die Telegraphie ohne Draht. 4. Die Kraftlinien Faradays und seine Anschauungen über das Wesen der elektrischen und magnetischen Erscheinungen. Die Tesla-Ströme. 5. Die Kathoden-, Kanal-, Röntgen- und Becquerelstrahlen. Die radioaktiven Substanzen 6. Licht und Elektrizität, die lichtelektrischen Erscheinungen. — Schluß. Kosmische Mechanik, soweit sie nicht im mathematischen Unterricht behandelt wurde: 1. Wiederholung der Keplerschen Gesetze und des Newtonschen Gravitationsgesetzes. 2. Rotation der Weltkörper, physikalische Eigenschaften der Weltkörper. 3. Das physikalische Weltbild, mit wiederholendem Überblick über das Gesamtgebiet der Physik unter dem Gesichtspunkte der Energieverwandlung.

Methodische Bemerkungen: Auf der Unterstufe muß ausschließlich vom Versuch ausgegangen, also ein rein induktives Verfahren innegehalten werden. Auf der Oberstufe ist das nicht immer ausführbar, an geeigneten Stellen ist das deduktive Verfahren einzuschlagen; denn wie jede Einseitigkeit ein Fehler ist, so würde das schablonenhafte, schematische Unterrichten auch in der Physik für die Jugend nachteilig sein. In der heutigen physikalischen Forschung spielt zwar die Mathematik eine hochbedeutsame Rolle, trotzdem wird aber doch an der Forderung der Meraner Lehrpläne festzuhalten sein, daß die Physik auch in der Oberstufe in dem Unterricht „nicht als mathematische Wissenschaft, sondern als Naturwissenschaft“ zu behandeln ist. — Der zu behandelnde Stoff ist sehr groß, so daß die verschiedenen Kapitel nicht immer gleichmäßig durchgenommen werden können. Daher wurde eine mehr ins Einzelne gehende Angabe des Lehrstoffes absichtlich unterlassen. Die Auswahl in Bezug auf den Umfang des Stoffes soll vielmehr ganz dem Lehrer überlassen bleiben, sich ganz nach dessen Individualität richten. Niemand ist mehr imstande, das große Gebiet der Physik gleichmäßig zu beherrschen; jeder wird aber in den Teilen den besten Unterricht erzielen, die ihm am liebsten sind. Für den Schüler ist es dagegen von geringerer Bedeutung, an welchen Teilen der Physik er beobachtet und denken lernt, wenn er es überhaupt nur lernt. — In jedem Tertial ist mindestens eine größere häusliche Arbeit zu machen. In der Reifeprüfung wird eine Arbeit aus der Physik oder aus der Chemie von dreistündiger Dauer verlangt.

B. Zweistündiger Kursus. — Der zweistündige Kursus ist für solche Schüler bestimmt, deren Interesse hauptsächlich auf sprachlichem Gebiete liegt. Hieraus ergibt sich nicht ohne weiteres, daß die Stoffverteilung eine andere sein muß; es wird im Gegenteil bei einer Schule mit wenigen Physikern zweckmäßig sein, dieselbe Stoffverteilung wie im dreistündigen Kursus beizubehalten, damit die beiden Gruppen im Falle der Not, bei Krankheitsfällen usw. ohne Schaden vereinigt werden können. Auch im zweistündigen Kursus soll dem Schüler ein Bild von dem Aufbau der Physik gegeben und sein Verständnis geweckt werden für die Wege menschlicher Forschung in der Naturbetrachtung, ferner sollen ihm die Kenntnisse beigebracht werden, die erforderlich sind für die Technik und ihre Bedeutung für unser wirtschaftliches und kulturelles Leben. — Die Methode muß daher auch in diesem Unterricht eine streng wissenschaftliche sein; jedoch ist eine Sichtung des Stoffes vorzunehmen. Ohne Schaden können zunächst alle Gebiete, die nicht von allgemeiner Bedeutung sind, fortgelassen werden. Als Beispiele hierfür mögen in der Mechanik die Lehre von den Drehmomenten (das physikalische Pendel), der Stoß, die mathematische Behandlung der Lehre vom Schwerpunkt und das Gravitationspotential, in der Elektrizität die magnetischen, elektromagnetischen und elektrostatischen absoluten Einheiten und in der Optik die mathematische Ableitung der Linsenformel genannt werden. Überhaupt wird der mathematische Charakter des Unterrichts, da es sich ja um mathematisch nicht interessierte Schüler handelt, wenn irgend angängig, zurücktreten. Das Hauptgewicht ist vielmehr auf eine anschauliche Herleitung der Sätze zu legen. Unter dieser Voraussetzung kann der übrigbleibende Stoff um so mehr bewältigt werden, da die Vorbereitung der schriftlichen Arbeiten und umfangreiche mathematische Rechnungen im Unterricht fehlen.

### Chemie (Oberstufe).

Dem chemischen Unterricht fällt die Aufgabe zu, die Schüler mit den Naturstoffen und ihren Umsetzungen bekannt zu machen. Von selbst ergibt sich daher, daß im Zusammenhang mit ihm Mineralogie, Petrographie, Geologie und biologische Erscheinungen behandelt werden. Da er überdies häufig genug physikalische Vorgänge zu Erklärungen heranziehen muß, so hat er in besonderem Maße das Ziel, die anorganischen und organischen Naturwissenschaften zu einer Einheit zusammenzufassen. — Schon deswegen kann er in Übereinstimmung mit den neuen Lehrplänen des „Damnu“ weder eine „Vorbereitung auf das Hochschulchemiestudium sein noch den üblichen Hochschulunterricht als sein Muster betrachten. Ein bloßes Aneinanderreihen der Teile des Lehrstoffes — wozu der gewaltige Reichtum der reinen und angewandten Chemie leicht verleiten könnte — ist sowohl beim mündlichen Erörtern als auch bei Vorführung der Versuche zu vermeiden. Es sind vielmehr die Einzelsachen so viel wie möglich zu verknüpfen und zu bestimmten, mehr oder weniger abgeschlossenen Gedankengängen zusammenzufassen“, die dem Schüler ein hinreichend umgrenztes, seiner Altersstufe entsprechendes Bild der Naturstoffe und ihrer Umsetzungen geben. Nur so wird es möglich sein, Liebe zur Chemie zu wecken „als zu einer Wissenschaft, die für das Leben des einzelnen wie auch für das Wirtschaftsleben gerade unseres deutschen Volkes von so hervorragender Bedeutung ist“. — Dem Unterricht auf der Oberstufe ist für die von der Realschule kommenden Schüler ein zweistündiger, rein methodischer Kursus in II während des ganzen Jahres, für die vom Realgymnasium ein einstündiger im letzten Halbjahr der IIrg vorausgegangen. Er beginnt daher auch am besten nach entwickelnder Methode, indem er die bereits gewonnenen Kenntnisse erweitert und durch Behandlung der grundlegenden, die chemischen Erscheinungen beherrschenden Gesetze und Theorien vertieft. Auch hierbei müssen, wie stets, neben Versuchen des Lehrers teils gemeinsam, teils einzeln vorzunehmende Schülerübungen den Unterricht anschaulich gestalten und beleben. Daneben darf die Benutzung von technologischen Wandtafeln und Projektionen und die Besichtigung gewerblicher Betriebe während des ganzen Unterrichts auf der ganzen Oberstufe nicht fehlen. Insbesondere werden diese Lehrausflüge dazu dienen, die dort in „kleinem Maßstab ausgeführten Versuche nun im Großbetrieb — in oft schwer zu bewältigender Arbeit — ausgeführt zu sehen und so in dem Schüler das Bewußtsein zu wecken, daß unseres Vaterlandes bisherige Vormachtsstellung in der chemischen Großindustrie auf dem innigen Zusammenwirken von Wissenschaft und Technik beruht“. Bei den geologischen Lehrausflügen ist einmal der Blick zu schärfen für den Aufbau der Heimat und ihre Veränderungen in den vorausgegangenen Erdperioden, sodann aber auch für die Gesteinsverwitterungen in ihrer Bedeutung für das Leben der Pflanzen und für die Landwirtschaft. Ja es kann geradezu der Besuch eines Steinkohlenbergwerks mit seinen Nebenanlagen zum Mittelpunkt des Unterrichts in dem einstündigen Kursus eines Halbjahres der OI gemacht werden.

**Drei stündiger Kursus.** — O II: Oxydation und Reduktion, Lösungen. — Gesetze der konstanten und multiplen Proportionen, Gasgesetze. — Atom-, Ionen- und Elektronentheorie, Molekulargewicht und seine Bestimmung. — Umkehrbare Vorgänge — chemisches Gleichgewicht — Säuren, Laugen, Salze, Methoden der Salzbildung. — Die Erläuterungen erfolgen lediglich unter Verwendung der Metalloide und einiger weniger Metalle.

II I: Verwickeltere chemische Umsetzungen bei den wichtigsten Verbindungen der Metalloide untereinander und mit den Metallen unter besonderer Berücksichtigung des Siliziums und der Verbrauchsmetalle. Radium und seine Bedeutung für die Atomtheorie. — Massanalytische Bestimmungen und stöchiometrische Aufgaben. Aus der Technik: Schwefelsäure, Gasfabrikation, Sodagewinnung, Verwertung des Luftstickstoffes, Grundzüge der künstlichen Düngung; Glas, Ton, Zement, Porzellan. — Das periodische System der Elemente.

O I: Holoëdrische und hemiëdrische Körper aller Kristallsysteme, Kristallgesetze. Die wichtigsten in der Natur vorkommenden Elemente, Oxyde, Sulfite, Haloide und Salze der Kohlen-, Schwefel-, Phosphor-, Salpeter- und Kiesel säure. — Geologie Mitteleuropas, besonders der Heimat (Karbon, Kreide, Diluvium). Nach einer auf physiologischer Grundlage gegebenen Einleitung Behandlung zusammenhängender Abschnitte aus der organischen Chemie: Kohlenwasserstoffreihen und ihre Abkömmlinge, Alkohole, Säuren nebst Salzen und Estern; Benzol und Derivate.

**Einstündiger Kursus.** — O II: Oxydation und Reduktion, erläutert besonders an Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlenstoff. — Salzsäure-, Kalk- (Säure, Lauge) Elemente. Grundzüge der Atomlehre und chemischen Zeichensprache.

II: Technisch wichtige Säuren, Laugen und Salze nach Zusammensetzung und Gewinnung. Baustoffe. Eisenindustrie. Edelmetalle.

III: Die einfachsten Kristallformen und Mineralien, z. B. Quarz, Kalk, Schwefel, Kies, Gips, Feldspat, Kohle. Gasfabrikation — Düngemittel. Nährstoffe. Ausgewählte Kapitel aus der Geologie der Heimat.

**Praktische Übungen des dreistündigen Kursus:** In einer Wochenstunde, beginnend im Oktober in II, endigend im September in III, machen die Schüler, die während des voraufgegangenen Unterrichts bei den laufenden Übungen einige Fertigkeiten im Umgang mit Geräten und Chemikalien erworben haben, analytische Bestimmungen. Sie erstrecken sich auf die Vorproben (Flammenfärbung, Borazperle, Probe im Röhrchen und auf Kohle) und die Feststellung des elektropositiven und -negativen Bestandteils von Salzen auf nassem Wege in gemeinschaftlichen und Einzelanalysen. Einfache quantitative Bestimmungen mit der Wage und nach dem Filtrierverfahren können angegeschlossen werden. — **Klassen- und Prüfungsarbeiten des dreistündigen Kursus:** Zu ersteren, die den durchgenommenen Stoff behandeln und mindestens einmal im Semester zu verlangen sind, tritt eine praktische Prüfung, in der höchstens ein Gemisch zweier Salze zu analysieren ist. Sie kann auch als Teil der Examensarbeit gelten, die im übrigen auch den in der Geologie durchgenommenen Stoff behandeln darf. Eine der drei gestellten Aufgaben sollte stets ihrem Gebiet entnommen sein.

#### Lehrplan des Reform-Realgymnasiums in Berlin-Lichtenrade.

##### Religion.

II: Behandlung der Apostelgeschichte nach Inhalt, Entstehung und im Zusammenhang mit den übrigen Schriften des neuen Testaments, soweit diese für Fragen der Kritik in Betracht kamen. Anschließend Geschichte der Apostel Petrus und Johannes. Entwicklung des Urchristentums zur Reichskirche und der dauernd erneute Versuch, christliche Lehre und christliches Leben auf Jesu Geist zurückzuführen. Unterscheidungslehren der christlichen Konfessionen unter gleichzeitiger Wiederholung und Besprechung der wichtigsten Lehren des Katechismus. Lehrbuch: Bötticher, Hilfsbuch. — 2 Stunden.

III: Reformation und Gegenreformation. Geschichte der mittelalterlichen Kirche vor Luther. Reformatorische Strömungen seit Luther und in der Weiterführung des von Luther Begonnenen. Die Entstehung des neuen Testaments und das Leben Jesu nach Markus. Bekenntnislehre. Geschichte des Kirchenliedes, 4. und 5. Hauptstück. Lehrbuch wie II. — 2 Stunden.

IV: Die Entwicklung des Gottesbegriffs vom Wüstengott des Nomadenvolkes bis zum Allerbaugott des theokratischen Staates. Bedeutung des Moses, der Einwanderung in Kanaan, der Babylonischen Gefangenschaft für diese Entwicklung. Die Entstehung des Alten Testaments. Die Psalmen, das Kirchenlied. 3. Hauptstück. 2 neue Lieder. Lehrbuch wie II. — 2 Stunden.

V: Schilderung von Land und Leuten in Palästina. Lebensbild Jesu. Die erste Gemeinde, Auswahl aus den Gleichnissen. Bibelstellen, Psalmen, 5 Lieder. 2. Hauptstück. Lehrbuch wie IV. — 2 Stunden.

VI: Urgeschichte. Die Patriarchensagen. Geschichte der Familie Jakobs. Wandersagen. Israels Helden gestalten. 1. Hauptstück. Gliederung des 2. Hauptstücks. Psalmen. Bibelstellen. 5 Lieder. Lehrbuch wie IV. — 2 Stunden.

##### Deutsch.

II: Behandlung der Stücke des Lesebuchs in möglichster Fühlungnahme zum geschichtlichen und erdkundlichen Unterricht. Zusammenfassende Behandlung der Befreiungsdichter. Bei Durchnahme der Werke „Hermann und Dorothea“, „Lied von der Glode“, „Wallenstein“ kurze Behandlung des Lebens von Schiller und Goethe, des Sturm und Dranges, der neuen Auffassung vom dichterischen und dramatischen Schaffen. Eingehende Würdigung der Werke und des Lebens von Gerhart Hauptmann im Hinblick auf seinen 60. Geburtstag. Bei Lektüre des Biberpelses Behandlung des Lustspiels und Durchnahme von Kleists „Zerbrochenem Krug“. G. Keller und Reuter in Privatlektüre. Freie Vorträge. 9 Aussätze. — Lesebuch: Hopf-Paulsief-Muff. — 3 Stunden.

- III: Wesen der Ballade und Durchnahme der bekannten Balladen. Möglichst erschöpfende Behandlung des Lesebuches unter Heranziehung der häuslichen Vorbereitung. In innerer Beziehung zum Geschichtsunterricht Lektüre von „Wallensteins Lager“, „Jungfrau von Orleans“ und „Wilhelm Tell“. Verwendung von historischen Dichtungen in freien Vorträgen zur kulturgechichtlichen Bereicherung des gleichzeitigen Pensums in der Geschichte. Hinweis auf Gerhart Hauptmanns Bedeutung und ausgewählte Behandlung des „Florian Geyer“. Bei Besprechung der Privatlektüre: Eichendorffs Taugenichts und E. T. A. Hoffmanns Meister Martin der Küfer, kurzes Eingehen auf die Romantik. Disponierübungen, 10 Aussätze, 10 Gedichte. Lesebuch wie II. — 3 Stunden.
- II III: Gedichte nach dem Lesebuch. Lestestücke. Disponierübungen. Beginn mit dramatischer Lektüre: Heydes Kolberg, Körners Zinty. Wiederholung der Rechtschreibung und Zeichensetzung. Wortbildungsslehre. Dictate über ausgewählte schwierige Gebiete. Aussätze. Gedichte. Lesebuch wie II. Sanden, Sprachlehre. Beer, Übungsheft. — 3 Stunden.
- IV: Behandlung des Lesebuches unter besonderer Berücksichtigung der alten Sage und Geschichte. — Der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Wiederholung der Grammatik. Einiges aus der Metrik. Das Fremdwort. Memorieren von Gedichten. Dictate und Niederschriften. Lehrbücher wie II III. — 5 Stunden.
- V: Behandlung des Lesebuches. Schriftliches und mündliches Nachzählen. Beginnen mit kleinen Aufsätzen. Der Satz, die Satzverbindung und das Satzgefüge. Die Haupitlehren der Interpunktion. Vertiefung der Rechtschreibkenntnisse aus Sexta. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 12 Gedichte. Lehrbücher wie II III. — 5 Stunden.
- VI: Gedichte und Prosa aus dem Lesebuch. Nachzählen. Kleine Niederschriften. Die Wortarten. Der einfache Satz. Zeichensetzung. Rechtschreibung nach dem Anhang im Lesebuch. Alle 14 Tage ein Dictat. Lehrbücher wie II III. — 6 Stunden.

### Geschichte.

- II II: Die französische Revolution. Das abendländische Kaiserthum Napoleons. Die Entstehung der Nationalstaaten. Die Idee eines Kontinentaleuropa. Der Dualismus zwischen Preußen und Österreich und der Sieg des kleindeutschen Gedankens. Die Verfassungskämpfe im 19. Jahrhundert. Vom Deutschen Bund zum Bundesstaat und die Idee des Einheitsstaates. Die Probleme der inneren und äußeren Politik der Weltstaaten seit 1870 bis zur Gegenwart. Die Reichsverfassung. — 2 Stunden.
- III: Wirtschaftliche, geistige und sittliche Umwälzungen zu Beginn der neuen Zeit. Der beginnende Kampf um die Herrschaft im Weltmeer. Geldwirtschaft. Spaniens Aufstieg. Reformation und Gegenreformation. Spaniens Blüte und Zerfall. Die Niederlande. Aufstieg Englands. Der 30 jährige Krieg und der Zerfall des Deutschen Reiches. Frankreichs Kampf um die Hegemonie in Europa. Der Absolutismus. Österreichs Kampf mit der Türkei. Das Emporwachsen Preußens. Nordamerika. — 2 Stunden.
- II III: Geschichte des Mittelalters von der Völkerwanderung bis zur Begründung des Habsburgischen Weltreiches unter Karl V. Die charakteristischen Unterschiede zwischen dem Imperium Karls des Großen und dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Entstehung und Entwicklung des Lehensstaates. Kampf zwischen Kaiserthum und Papstthum. Die ständigen Kämpfe beim zunehmenden Verfall des Reiches. Ausbildung des Landesfürstentums. Das Hauptgewicht wurde dabei auf die Schilderung der kulturellen Hauptepochen gelegt mit Zuhilfenahme von Lektüre. — 2 Stunden.
- IV: Geschichte des Altertums bis zum Untergange Westroms und der Bildung germanischer Staaten auf römischem Boden. Besonderes Hervorheben charakteristischer Einzelbilder aus dem staatlichen Leben und den Kämpfen um die Herrschaft im Mittelmeer bis zur Beherrschung der alten Welt. Verfassungsgeschichtliches unter Heranziehung heutiger Parallelen. — 3 Stunden.

### latein.

- II II: Abschluß der Kasuslehre. Zeit- und Ortsbestimmungen, Infinitiv, U. c. i., Gerundium und Gerundivum, Supinum, Tempuslehre. Das Wichtigste aus der Moduslehre. Lektüre: Caesar IV. u. VII. Aus V die Vernichtung der Truppen des Cotta und Sabinus durch die Eburonen. Metamorphosen des Ovid. Lehrbuch: Ostermann-Müller für Reformschulen. — 6 Stunden.

Ω III: Pronomina, Zahlwörter, 3. Konjugation, unregelmäßige Verba, Deponentia und sämtliche Besonderheiten der Elementargrammatik, darunter vor allem die Verba anomala. Die Syntax bis zum Ablativ. Lektüre: Cäsar I u. II in Auswahl. Lehrbuch wie Ω II. — 8 Stunden.

#### Französisch.

- Ω II: Stellung des Adjektivs im Zusammenhang mit der Wortstellung überhaupt. Vergleichungsgrade der Adjektiva, Adverbien der Verneinung, Stellung der Verneinung beim Infinitiv, die persönlichen Fürwörter, en, y, Demonstrativpronomina, il est u. c'est, Relativa, Indefinitivpronomina, Vertiefung (Stilistik). Lernen einiger Gedichte. Lektüre. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene und über sonstige Vorkommnisse. Schriftliche Arbeiten. Dubislav-Boek, Ausg. C. Choix de nouvelles modernes Bd. III (Velhagen u. Klasing). — 4 Stunden.
- Ω III: Syntax des Infinitivs, Gerundiums, Participiums, Artikels. Immanente Wiederholung der Lehraufgabe der Ω III und der gesamten Formenlehre. Lernen von Gedichten. Lektüre. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene und über sonstige Vorkommnisse. Schriftliche Arbeiten (besonders Übersetzungen, kurze Ausarbeitungen) entsprechend den mündlichen und schriftlichen Übungen. Lehrbuch wie Ω II, Lektüre wie Ω II. — 4 Stunden.
- Ω III: Gebrauch von avoir und être in den zusammengesetzten Zeiten, Gebrauch der Zeiten und Modi, Reflexion der Verben, Wortstellung, Wiederholung der Formenlehre. Lernen von Gedichten. Lektüre. Sprechübungen wie Ω III. Schriftliche Arbeiten wie Ω III. Nachzählungen. Lehrbuch wie Ω II. Lektüre: Lavisse, Récits de l'histoire de France. — 4 Stunden.
- IV: Durchnahme der Stücke 34—56, Konjugationsübungen wie in V, unregelmäßige Verba. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Die Fürwörter. Die Bildung der Adverbien. Pluralbildung besonderer Substantiva und Adjektiva. Häufige schriftliche Übungen zur Befestigung der Grammatik. Lese- und Sprechübungen auch an Stücken aus dem Anhang. Auswendiglernen geeigneter Stücke. Lehrbuch wie Ω II. — 6 Stunden.
- V: Stücke 1—33 mit Auswahl. Konjugation der Verben auf re, Konjunktiv, Zahlwörter, Steigerung, Veränderlichkeit des Participis, zwei persönliche Fürwörter beim Verb, der Teilungsartikel, Reflexe Verben, Verben auf -cer, -ger, -eler, -eter, -ayer, hinweisende Fürwörter. Sprechübungen wie oben. Schriftliche Übungen und Probearbeiten. Lehrbuch wie Ω II. — 6 Stunden.
- VI: Lektion 1—25. Alle vierzehn Tage eine Arbeit. Lehrbuch wie IV. — 6 Stunden.

#### Englisch.

- Ω II: Einübung der englischen Laute an kleinen Sätzen, deren Sinn sich ohne weiteres durch die Ähnlichkeit der darin enthaltenen Wörter mit dem Deutschen ergibt. Nach den ersten zwei bis drei Wochen möglichst täglich schriftliche Übungen an der Wandtafel und im Heft unter Zugrundelegung der Narratives und Sketches des English Scholar. Behandlung der Formenlehre und der Hauptscheinungen der Syntax entsprechend dem Vorkommen. Immanente Wiederholung und Vertiefung an ausgewählten Compositions. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene und über sonstige Vorkommnisse, ev. auch unter Benützung des Supplements. Lernen von Gedichten. Schriftliche Arbeiten (Frage und Antwort, Nachzählung und Übersetzung). Ein Lesezirkel wurde gegen Schluß des Jahres abgehalten. Lehrbuch: English Scholar. — 6 Stunden.

#### Rechnen.

- IV: Rechnen mit Dezimalen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben (Prozent-, Zins-, Rabattrechnung). Monatlich eine Klassenarbeit. Lehrbuch: Harms und Kallius. — 3 Stunden.
- V: Aus dem Verwandtschaftsverhältnis der Zahlen untereinander wurde ihre Teilbarkeit abgeleitet und geübt und daraus der Übergang zur Bruchrechnung hergestellt. Die Aufgaben aus der Bruchrechnung wurden immer in Beziehung zum Dreisatz gebracht und vor allem dem wirtschaftlichen Leben der Zeitzeit entnommen. Alle 14 Tage eine Arbeit. Lehrbuch wie IV. — 4 Stunden.
- VI: Grundrechnungsarten mit benannten und unbenannten Zahlen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen, sowie die wichtigsten ausländischen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungsarten. Vorbereitung der Bruchrechnung. Häufige schriftliche Übungen und Klassenarbeiten. Lehrbuch wie IV. — 5 Stunden.

### Mathematik.

- U II: Einführung in die Lehre von den Logarithmen. Anwendung zur Berechnung geometrischer Aufgaben. Trigon. Funktionen, Beziehung zwischen den verschiedenen Funktionen eines Winkels, Berechnung recht- und gleichschenkliger Dreiecke mit Anwendungen. Winkelfunktionen für stumpfe Winkel. Sinus-Tangens-Halbwinkelfunktionen. Anwendung auf Feldmeßkunst usw. Zentral- und Parallelprojektion. Darstellung einfacher Körper in Parallelprojektionen. Berechnung von Würfeln, Quadern, Prismen, Zylinder, Pyramide. Kegel, Kugel. Angewandte Aufgaben. Lehrbuch: Schwab-Lesser, Schulze-Pahl. — 4 Stunden.
- O III: a) Verhältnisgleichheit von Strecken, Ähnlichkeit gradliniger Figuren, Proportionalität am Kreise, regelmäßige Vierecke, Kreis. Ergänzung des Lehrpensums der U III (Flächenberechnung, Teilung). b) Ergänzung des Lehrstoffes der U III (Multiplik. u. Divis. von Brüchen, Doppelbrüchen), Proportionen, Potenzen, Wurzeln, Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten, Gleichungen 2. Grades. Lehrbuch wie U II. — 4 Stunden.
- U III: a) Kreislehre.  
b) Einführung in die Buchstabenrechnung. Die 4 Grundrechnungsarten und ihre Verbindungen. Lineare Gleichungen, auch eingekleidete Gleichungen. Die wichtigsten Formeln und ihre Anwendung. Lehrbuch wie U II. — 5 Stunden.
- IV: Lehre von Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Trapez, Konstruktionsaufgaben unter besonderer Betonung des Lösungsweges. Eine große Reihe von Erkenntnissen (insbes. Lehre von der Symmetrie) wurde durch Ausschneiden der betr. Figuren bestätigt bzw. gewonnen oder vorbereitet und dadurch viel lebendiger und weniger abstrakt. Zur größeren Übung in knapper Ausdrucksform wurde zunächst bei Konstruktionsbeschreibungen der ausgeschriebene Satz gewählt, erst gegen Ende des Schuljahres die abgekürzte symbolische Darstellung. Lehrbuch: Schwab-Lesser. — 3 Stunden.
- V: Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht, Übung im Gebrauch von Zirkel und Lineal. Anfertigung regelmäßiger Körper, Würfel, Prisma, Pyramiden, Kleben regelmäßiger geometrischer Körper aus buntem Papier. — 1 Stunde.

### Physik.

- U II: Die wichtigsten Erscheinungen des Magnetismus, der Elektrizität, der Akustik und Optik bei häufig eigenhändiger Ausführung der Versuche durch die Schüler. Die eingeführten freiwilligen Schülerübungen belebten den Unterricht wesentlich. Die Erfahrung, daß nur der selbstausgeführte Versuch dem Schüler wirklich die nötige Erkenntnis verleiht, bestätigte sich auch in diesem Jahre. Lehrbuch: Kleiber-Scheffler. — 2 Stunden.
- O III: Allgemeine Eigenschaften der Körper, wichtige Gesetze der Mechanik, der festen, flüssigen und gasförmigen Körper und der Wärmelehre. Dampfmaschine. Die Ergebnisse der Schulversuche wurden z. T. dictiert und von den Schülern zu Hause in ein Heft eingetragen, z. T. von den Schülern in häuslicher Arbeit niedergeschrieben, so daß sich die Benützung des Lehrbuches fast erübrigte. Lehrbuch wie U II. — 2 Stunden.

### Naturkunde.

- O III: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Herstellung einzelner mikroskopischer Präparate. — Anatomie und Physiologie des Menschen. Lebenskundliche Vorlesungen. Gelegentliche Erörterungen von Fragen des Jugendschutzes. Lehrbuch: Schmeil-Norrenberg. — 1 Stunde.
- U III: Sporenpflanzen. Erweiterung und Vertiefung der morphologischen und biologischen Begriffe. Überblick über das natürliche Pflanzensystem. Übungen im Bestimmen. — Insekten, Tausendfüßer, Spinnen, Krebse, Weichtiere, Würmer. Lehrbuch wie U II. — 2 Stunden.
- IV: Überblick über die Gattungen und Familien der Pflanzen, Bestimmung von Pflanzen. — Wiederholung, Zusammenfassung und Ergänzung des bisherigen Lehrstoffes, systematischer Überblick. Lehrbuch wie U II. — 3 Stunden.
- V: Eingehende Besprechung der Blütenpflanzen. — Lebensweise und Beschreibung wichtiger Vertreter der Wirbeltiere. Lehrbuch wie U II. — 2 Stunden.

VI: Beschreibung und Beobachtung einiger wichtiger Blütenpflanzen. — Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel. Lebensweise. Beziehungen zum Menschen und zu anderen Tieren. Lehrbuch wie II II. — 2 Stunden.

#### Erdkunde.

II II: Europa mit besonderer Betonung der politischen, Wirtschafts- und Verkehrsgeographie. Berücksichtigung der durch den Weltkrieg aufgerollten Fragen der Weltwirtschaft, der Kolonien, der Lage Deutschlands, der Projekte Englands und der Ziele Frankreichs, der Spannung im Stillen Ozean und im nahen Osten, der Lage Russlands. Kartenfizzen. Seydlitz-Rohrmann, Ausg. D, Heft 5. — 1 Stunde.

III: Länderkunde von Deutschland auf geologischer Grundlage. Wirtschafts-, Siedlungs- und Verkehrsgeographie unter Zugrundelegung der natürlichen durch die Bodengestaltung gegebenen Tatsachen. Ihre Entwicklung seit der ersten Besiedlung. Das Wichtigste aus der Prähistorie und der Eiszeit. Kartenentwurfslehre, Meßtischblätter, 100 000-Karte. Faust- und Kartenskizzen. Einiges aus der allgemeinen Erdkunde. Tätigkeit des Wassers, Windes und der Luft. Gesteinsbildung. Lehrbuch wie II II, 4. Heft. — 2 Stunden.

III: Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Erklärung der wichtigsten geologischen Erscheinungen und geographischen Besonderheiten. Das Wichtigste über Vulkane, Geysire, Meereströmungen, bei ihrem Vorkommen im Pausum. Faustskizzen der einzelnen Erdteile sowohl zu Hause wie auch an der Tafel. Kurze Erörterung der Erdgeschichte, soweit sie für die Gestalt der Erdteile in Frage kommt. Wiederholung aus den Grundbegriffen, Gradnetz usw. Lehrbuch wie II II, Heft 3. — 2 Stunden.

IV: Länderkunde Europas — ohne Deutschland. Das Mittelmeerbeden und die Nordsee unter besonderer Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung. Erklärung vereinzelter Naturphänomene wie Vulkanismus, Vorkommen von Mineralien usw. Einfache Faust- und Kartenskizzen. Lehrbuch wie II II, Heft 2. — 2 Stunden.

V: Länderkunde von Deutschland. Übung im Zeichnen von Flüssen, Küstenlinien, Übung am Globus, Karte, Relief. Lehrbuch wie II II, Heft 1. — 2 Stunden.

VI: Grundbegriffe: Die Karte, der Globus usw., Kartenlesen und Erklären der Signaturen, des Maßstabes usw., Kreis Teltow, Mark, Preußen, Deutschland. Die von Berlin ausgehenden Bahnen. Allgemeine Übersicht über die Länder Europas. — 2 Stunden.

#### Zeichnen.

II II: Im Sommer Skizzieren vor der Natur. Das neue Schulhaus mit seiner Treppenanlage, den Fluren usw. bietet viele Motive, die gern gezeichnet werden. Farbige Darstellung nach Kunstformen. — 2 Stunden.

III: Skizzierübungen nach der Natur in begrenzter Zeit. Perspektivische Darstellung vom Schulhause und im Entwurf. Kunstschrift mit neuen technischen Hilfsmitteln. Raumverteilung. — 2 Stunden.

III: Ausdrucksfähigkeit der Linie, mit der einfache Gegenstände in Licht und Schatten dargestellt werden. Farbige Entwürfe für Plakate usw. — 2 Stunden.

IV: Scharfe Beobachtung von Kunst- und Naturformen und deren genaue Wiedergabe. Erdenken von Schmuck für Flächen und Gebäude. — 2 Stunden.

V: Einfache Gebilde in Form und Farbe, runde und edige Form abwechselnd berücksichtigt. Betonung der kindlich märchenhaften Auffassung.

#### Schreiben.

V: Nach voraufgegangenen rhythmischen Übungen, aus denen sich Schriftformen bilden, wurden die Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift in Wort- und Satzverbindungen auf einfachen Linien geschrieben; auf Raumverteilung wurde Wert gelegt. — 2 Stunden.

VI: Mit Rücksicht auf das Französische wurde mit dem lateinischen Alphabet begonnen, dem im Wintersemester die deutschen Buchstaben folgten. Sie wurden der Schwierigkeit nach in Gruppen geordnet. Danach Anwendung in Wort- und Satzverbindung. Heft mit Doppellinien. — 2 Stunden.

### Turnen.

II — III — II — IV — V — VI: je 3 Stunden.

Die Übungsgebiete des deutschen Turnens wurden mit Rücksicht auf die Raum- und Platzverhältnisse an unserer Anstalt in der Weise durchgearbeitet, daß im Sommerhalbjahr neben dem Turnspiel vornehmlich die volkstümlichen (leichtathletischen) Übungen gepflegt wurden, während das Geräteturnen im Wintersemester mehr in den Vordergrund trat. Die Turnhallenfrage ist dabei immer noch das Hindernis für eine Vertiefung dieses Unterrichtszweiges. Denn wie im Vorjahr stand die einzige kleine Turnhalle des Ortes den 7 Klassen der Anstalt nur an 3 Wochentagen mit insgesamt 13 Vormittagsstunden zur Verfügung. Die II und III waren in einer Wochenstunde noch kombiniert. Im Herbst, zu Weihnachten und zu Ostern wurden genaue Leistungsmessungen und eingehende Leistungsprüfungen bei jedem einzelnen Schüler vorgenommen. Diese Maßnahme hat sich sowohl für die Vertiefung dieses Unterrichtsgebietes als auch in erzieherischer Hinsicht bestens bewährt und wird daher in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden.

Der obligatorische Spielnachmittag kam in diesem Jahre zur Durchführung, doch ergaben sich noch allerlei Schwierigkeiten. Es wurde in zwei Abteilungen gespielt. Die Aufsicht hatten zwei Studienräte der Anstalt. Während der ungünstigen Wintermonate wurde bei spätem Schulschluß und frühem Dunkelwerden und bei dem Fehlen einer geeigneten Halle das Spielen oft unmöglich. Der hohe Prozentsatz der Fahrschüler mußte in dieser Zeit in größerem Maße befreit werden. —

„Für Zwecke einer schärferen Umgrenzung der Klassenpensen — und zwar zunächst derjenigen der Unter- und Mittelstufe — sowie einer einheitlicheren Gestaltung der unterrichtlichen Methoden hat im verflossenen Schuljahre das Lehrerkollegium eine ebenso umfangreiche wie bedeutsame Tätigkeit entfaltet. Nach dem vom Direktor aufgestellten Plane und unter seinem Vorsitz fanden von Ostern bis Weihnachten allmonatlich Fachkonferenzen mit Referat und Correferat statt, deren protokollarisch niedergelegte Ergebnisse fortan neben den amtlichen Lehrplänen die Einheitlichkeit in der Bezeichnung des Lehrstoffes und in der Anwendung der didaktischen Methode zu gewährleisten bestimmt sind. Nachdem bereits früher für die Religionslehre und den Geschichtsunterricht Richtlinien aufgestellt waren, ist nunmehr nach Fortsetzung einer einheitlichen grammatischen Terminologie in 8 Fachkonferenzen für den Unterricht im Deutschen, Lateinischen, Griechischen und in den neueren Sprachen das Gleiche geleistet worden. Auch für das Lehrfach der Mathematik fanden Fachkonferenzen statt, in denen man sich über Terminologie, Lehrstoff und Lehrmethode grundsätzlich einigte. Dem nächsten Schuljahr bleibt die Fortsetzung dieser Arbeit für die Klassen der Oberstufe vorbehalten.“ (Städt. Gymnasium, Berlin-S teglich.)

„Die vorgeschriebenen Pensen wurden sämtlich ordnungsmäßig erledigt. Auch diesmal sei wiederholt, daß das hiesige Lyzeum als alleinstehende Oberstufe die Pensen der Lyzealklassen V bis I in vier Jahren bewältigen muß, da der Unterrichtsstoff der IV. Mittelschulklasse bei weitem nicht an den der IV. Lyzealklasse heranreicht.“ (Städt. Lyzeum, Eilenburg.)

„Die erhoffte Übersendung der Unterrichtspläne für die eingerichteten Klassen der Deutschen Oberschule blieb aus, infolgedessen wurde in diesen Klassen auf Grund von provisorischen Plänen gearbeitet, die in Fachkonferenzen unter Zugrundelegung der ministeriellen Richtlinien und unter Benutzung der Lehrbücher des Oberlyzeums vereinbart worden waren.“ (Städt. Königin Luise-Schule, Nordhausen.)

An Anstalten mit Bewegungsfreiheit auf der Oberstufe traten zu den im vorjährigen Bericht aufgezählten (S. 64) hinzu: Reform-Realgymnasium mit Oberrealschule in Tilsit, Albrecht-Dürer-Oberrealschule in Berlin-Neukölln, Reform-Realgymnasium in Berlin-Oberschöneweide, Realgymnasium mit Realschule in Berlin-Treptow, Oberrealschule am Hindenburgpark in Berlin-Wilmersdorf, Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium in Berlin-Zehlendorf, Friedrichschule in Lüdenscheid, Realgymnasium in Görlitz, Oberrealschule in Görlitz, Gymnasium in Neustadt O.-S., Gymnasium in Ratibor, Stadtgymnasium in Halle, Gymnasium in Nordhausen, Oberrealschule am Königsweg in Kiel, Gymnasium mit Realgymnasium in Hildesheim, Oberrealschule in Lübeck, Realgymnasium in Osnabrück, Städt. Gymnasium in Dortmund, Gymnasium in Herne, Gymnasium in Minden, Riehlschule in Biebrich, Goetheschule in Essen und Oberrealschule in Homberg.

Über die Durchführung der Bewegungsfreiheit und die damit gemachten Erfahrungen wird berichtet:

„Die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe und die Pläne einer Gabelung der beiden Primärfächer in eine philologische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe wurden im Kollegium beraten und dem Provinzial-Schulkollegium zur Genehmigung unterbreitet; die Einführung scheiterte aber an dem einmütigen Widerstand der Elternschaft, die sie ablehnte.“ (Staatl. Gymnasium, Allenstein.)

„Mit der Frage der freieren Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe haben wir uns in mehreren Konferenzen eingehend beschäftigt, ohne doch zu einem Ergebnis zu kommen, das den ministeriellen Bestimmungen und den Wünschen der Lehrer entsprochen hätte. Der Elternbeirat stand der Angelegenheit zweifelnd gegenüber, bemerkenswert erscheint nur, daß sich die Oberprimaner, die ich nach eingehender Besprechung zu zusammenhängender Äußerung veranlaßte, durchweg ablehnend verhielten.“ (Städt. Ref.-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

#### Unterrichtsverteilung der Primen.

- Philosophie 2 Kurse je 1 Std.: O Ig, 4 Schüler; II Ig, 6; O Ir, 1; II Ir, 1, zusammen 12 Schüler.  
Latein a) 4 stündiger Kursus des Gymnasiums: O I, 6; II I, 4, zusammen 10 Schüler. — b) 7 stündiger Kursus des Gymnasiums: O I, 7; II I, 6, zusammen 13 Schüler. — c) 2 stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I und II I, sämtliche Schüler. — d) 4 stündiger Kursus des Realgymnasiums: niemand.
- Griechisch 3 stündiger Zusatzkursus des Gymnasiums: O I, 4; II I, 6, zusammen 10 Schüler.
- Französisch a) 2 stündiger Kursus des Gymnasiums: O I, 3; II I, 6, zusammen 9 Schüler. — b) 2 stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I, 3; II I, 2, zusammen 5 Schüler. — c) 5 stündiger Kursus (Gymn. u. Realgymn.): O Ig, 2; O Ir, 5; II Ig, —; II Ir, 3, zusammen 10 Schüler.
- Englisch a) Gymnasium: vgl. 4a. — b) 4 stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I, 12; II I, 2, zusammen 14 Schüler. — c) 6 stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I, 1; II I, 7, zusammen 8 Schüler.
- Spanisch zwei 2 stündige Kurse. — a) Oberstufe: O Ig, —; O Ir, 1; dazu 2 Schüler der Goetheschule, zusammen 3 Schüler. — b) Unterstufe: II Ig, 3; II Ir, 3, zusammen 6 Schüler.
- Italienisch a) Oberstufe 2 stündig: O Ig, —; O Ir, 3, zusammen 3 Schüler. — b) Unterstufe 3 stündig: II Ig, 1; II Ir, 1, zusammen 2 Schüler.
- Erdkunde a) Morphologie 2 stündig: O Ig, —; II Ig 1; O Ir, 3; II Ir, 1, zusammen 5 Schüler. — b) Wirtschaftserdkunde 2 stündig: O Ig, —; II Ig, 1; O Ir, 6; II Ir, 2, zusammen 9 Schüler.
- Mathematik a) 2 stündiger Kursus der Oberprima: O Ig, 8; O Ir, 5, zusammen 13 Schüler. — b) 2 stündiger Kursus der Unterprima: II Ig, 7; II Ir, 4, zusammen 11 Schüler. — c) 5 stündiger Kursus der Oberprima: O Ig, 5; O Ir, 8, zusammen 13 Schüler. — d) 5 stündiger Kursus der Unterprima: II Ig, 3; II Ir, 5, zusammen 8 Schüler.
- Physik a) 2 stündiger Kursus: niemand. — b) 3 stündiger Kursus: O Ig, 4; O Ir, 8, zusammen 12 Schüler. — II Ig, 2; II Ir, 5, zusammen 7 Schüler.
- Chemie a) Oberprima 2 Stunden Vortrag und 2 Stunden Übungen: O Ig, 6; O Ir, 7, zusammen 13 Schüler. — b) Unterprima 2 Stunden Vortrag und 2 Stunden Übungen: II Ig, 2; II Ir, 5, zusammen 7 Schüler.
- Biologie 2 Stunden Vortrag und 2 Stunden Übungen: O Ig, 3; O Ir, 1; II Ig, 1; II Ir, 5, zusammen 10 Schüler.
- Kunstgeschichte 2 Kurse je 1 Stunde: O Ig, 8; O Ir, 3; II Ig, 6; II Ir, 3, zusammen 20 Schüler.“ (Städt. Reform-Realgymnasium und Reform-Gymnasium, Berlin-Grunewald.)

„Die bisherige Teilung der Primen in je zwei gleichlaufende Klassen wurde durch die Einführung der freien Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe zunächst für die Unterprima durch eine solche nach Interessengruppen ersetzt. In der Unterprima s waren diejenigen Schüler vereinigt, die sich vermehrten sprachlichen, unter Zurücktreten der mathematisch-naturwissenschaftlichen, Studien widmen, in der Unterprima m diejenigen Schüler, die sich vermehrten mathematisch-naturwissenschaftlichen, unter Zurücktreten der sprachlichen, Studien widmen. Beiden Abteilungen aber gleich blieb die Beschäftigung mit den deutsch-kundlichen Fächern und dem Englischen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist zu hoffen, daß die Neuerung gute Ergebnisse zeitigen wird.“ (Städt. Realgymnasium, Berlin-Lichtenfelde.)

„Auf der Oberstufe ist seit Ostern 1922 mit der Gabelung des Unterrichts begonnen worden, die sich von Ostern 1923 ab auf alle Klassen der Oberstufe erstreckt. Mit Genehmigung des Herrn Ministers (VII 11 063 vom 30. Mai 1922) kann jede der drei Oberklassen in drei Züge geführt werden, in denen entweder Latein oder Französisch oder Mathematik und Physik besonders betont wird. Die Züge jeder Klasse werden

in Religion (2), Deutsch (4), Geschichte (3), Erdkunde (2), Zeichnen (2), Turnen (3), Gesang (2) mit den in Klammern angegebenen Wochenstundenzahlen gemeinsam unterrichtet; dazu im allgemeinen getrennt

der altsprachliche Zug: in Latein (6), Französisch (4), Englisch (2), Mathematik und Physik (4);  
der neu sprachliche Zug: in Französisch (6), Latein (2), Englisch (2), Mathematik und Physik (4);  
der math.-naturw. Zug: in Mathematik (6), Physik (4), Chemie (2), Latein (2), Französisch (2).

Dazu wird wahlfreier Unterricht erteilt in Chemie (für die sprachlichen Züge), Englisch (für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Züge), Griechisch, Philosophie, Kunstgeschichte; auch Russisch und Spanisch sind in Aussicht genommen, da sich bei den Schülern Interesse hierfür gezeigt hat. Infolge der Beschränkung der Pflichtstundenzahl haben die Schüler die Möglichkeit, sich am wahlfreien Unterricht in größerem Umfang zu beteiligen, ohne daß die Gefahr der Überlastung besteht. Wesentlich für den neuen Lehrplan ist auch die Verstärkung von Deutsch durch eine Wochenstunde und die Einziehung von zwei Stunden Erdkunde, die beim normalen Lehrplan nur nebenbei im Geschichtsunterricht betrieben wird. Mit dem Eintritt in die Obersekunda haben sich die Schüler für einen bestimmten Zug zu entscheiden, in dem sie dann im allgemeinen bis zur Reifeprüfung verbleiben. Der Lehrplan der gegabelten Klassen ist so eingerichtet, daß die Schüler jedes Zuges die Bedingungen der Reifeprüfung zu erfüllen vermögen und mit dem Bestehen der Prüfung die Berechtigungen erwerben, die mit dem Reifezeugnis eines Realgymnasiums verbunden sind.“ (Stadt. Kaiser Friedrich-Realgymnasium, Berlin - Neukölln.)

„Die den Schülern der Oberstufe dargebotenen Sonderkurse waren:

1. Deutsch (Stud.-Rat Dr. Röbbeling): Ausgewählte Dichtung des 19. Jahrhunderts (Die Novelle).
2. Latein (Stud.-Rat Dr. Fiehn): Die griechische und römische Komödie mit Lektüre von Plautus' Pseudolus.
3. Französisch (Stud.-Rat Glauner): Victor Hugo et la poésie lyrique du XIIIe siècle.
4. Englisch (Stud.-Rat Dr. Heinrich): 1. Vortrag. Shakespeares Leben, Umwelt und Kunst. — 2. Lektüre mehrerer Shakespeare-Stücke (deutsch) — The merchant of Venice (englisch).
5. Geschichte (Stud.-Rat Zitzke): Deutschlands auswärtige Politik von 1862 bis 1890 im Anschluß an Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“.
6. Bürgerkunde (Stud.-Rat Kruschwitz): Die Bodenreform.
7. Mathematik (Stud.-Rat Zabel): Rechnerische und zeichnerische Methoden der Technik.
8. Physik (Stud.-Rat Dr. Peters): Einführung in die moderne Technik, insbesondere Elektrotechnik.
9. Biologie (Stud.-Rat Dr. Lindemann): Ausgewählte Abschnitte aus der Biologie der niederen Lebewesen.
10. Kunstgeschichte (Zeichenlehrer Gutfelch): Die Antike. Christliches Altertum. Mittelalter. Frührenaissance. Hochrenaissance in Italien.
11. Philosophie (Stud.-Rat Dr. Köditz): Behandlung ausgewählter Kapitel aus der Philosophie.“  
(Stadt. Realgymnasium mit Realschule, Berlin - Tempelhof.)

„Übersichtsplan für die freiere Gestaltung der Oberstufe.

Unterrichtsverteilung

1. Kernunterricht (erweitert):	DI	II	III
1. Religion	2	2	2
2. Deutsch	4	4	4
3. Geschichte und Erdkunde	4	4	4
4. Englisch	4	4	4
5. Freihandzeichnen	2	2	2
6. Gesang		2	
7. Turnen		3	
	21	21	21

2. Gruppenunterricht:

a) Sprachliche Gruppe.

1. Latein für Realgymnasiasten	4	4	
2. Latein f. ehem. Realschüler	(4	4	nicht eingeführt)
3. Französisch	4	4	4
4. Mathematik u. Naturwissenschaftl.	5	5	5 (3 Math. u. 2 Phys. Chem.)
5. Sprachliche Übungen, pflichtmäßig		2	
	15	15	15

b) Mathematisch-naturw. Gruppe.

1. Mathematik u. Naturwissenschaftl.	11	11	11 (5 M., 3 Phys., 2 Chem., 1 Viol.)
2. Naturw. Übungen, pflichtm.	2	2	2
3. Latein für Realgymnasiasten	2	2	2 oder
4. Französisch für ehem. Realsch.	2	2	2
	15	15	15

3. Wahlfreie Übungen:

1. Staatsbürgerkunde	2	(14 täglich)
2. Musik		2
3. Linearzeichnen	2	2
4. Darstellende Geometrie	1	1
5. Kurschrift		1

Höchstzahl der Stunden: 40, Mindestzahl der Stunden: 36."

(Städt. Althoff-Realgymnasium und Realschule, Nowawes.)

„Die Gabelung und freiere Gestaltung des Unterrichts, die im Vorjahr versuchsweise für UI eingeführt worden war, wurde auf die OI ausgedehnt, so daß beide Primen in eine humanistische (a) und eine realistische (b) Abteilung geteilt waren. Gleichzeitig wurden die Wahlfächer — Erdkunde, Bürgerkunde, Chemie, Biologie, Philosophie — um Kunstgeschichte und Italienisch vermehrt. Auch bei der Reifeprüfung traten zum ersten Male die beiden Gruppen in die Erscheinung.“ (Städt. Johannes-Gymnasium, Breslau.)

„Von Ostern an wurde auf Grund des Ministerialerlasses über die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe Wahlfreiheit für Chemie statt Französisch und philosophische Propädeutik statt Physik von Unterprima an eingeführt. Die bisherigen Erfahrungen waren günstig.“ (Staatl. kath. Gymnasium, Oppeln.)

„Zu Michaelis 1922 wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers eine freiere Gestaltung des Unterrichts in den Primanen eingeführt. Es ist danach den Primanern freigestellt, an Stelle der 7 Wochenstunden Latein einen Lehrgang mit 5 Wochenstunden zu besuchen. Für die 2 ausgesparten Lateinstunden müssen sie entweder Mathematik oder Chemie oder Englisch, das so 4 Wochenstunden erhält, mitnehmen. In der Reifeprüfung wurde von diesen Schülern eine schriftliche Herübersetzung aus dem Lateinischen verlangt; als Mehrleistung kam bei ihnen eine eingehende Prüfung in ihrem Wahlfache hinzu.“ (Staatl. Gymnasium, Quedlinburg.)

„Im Unterricht trat Ostern eine wichtige Neuerung ein. Die UI wurde in eine sprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe geteilt. Die sprachliche hat eine Mehrstunde in Deutsch, die der Mathematik genommen wurde; eine zweite, welche dasselbe Fach hergab, wurde auf Geschichte und Erdkunde verteilt. In der mathematischen Abteilung wurde die Mathematik auf 6, die Physik auf 3 Stunden erhöht, das Französische fiel fort. Gemeinsam blieb in beiden Gruppen der Unterricht in Religion, Deutsch (3 Stunden), Geschichte (3 Stunden), Lateinisch und Chemie. Die durch die Trennung erforderlichen Stunden wurden z. T. durch Streichungen in den unteren Klassen aufgebracht, die übrigen übernahmen Direktor und Kollegium gern um der Sache willen. Wenn auch eigentlich nun in der mathematischen Gruppe die Abweichungen von unserem Lehrplan erheblicher sind, so sind wir doch mit dem Versuche schon deswegen zufrieden, weil in den meisten Fächern infolge der kleinen Zahl der Schüler (sprachlich 12, mathematisch 15) der Unterricht weit intensiver sein konnte.“ (Staatl. Reform-Realgymnasium, Osna brück.)

„Die Anstalt erhielt vom Herrn Minister die Genehmigung, den Unterricht auf der Oberstufe von II I ab freier zu gestalten. Infolgedessen wurde die II I in zwei Kurse gegliedert, von denen der erste die alten Sprachen und Deutsch, der zweite Mathematik und Physik bevorzugt. Die Ergebnisse dieses Versuches waren so zufriedenstellend, daß sie zur Fortführung ermuntern.“ (Städt. Gymnasium, H e r n e.)

„Dem Wunsche nach einer freieren Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe wurde in geringerem Ausmaße Rechnung getragen. Direktor und Lehrerkollegium sind der Ansicht, daß an den bewährten alten Grundlagen des Gymnasiums nur wenig gerüttelt werden darf, zumal diese durch die veränderten Verhältnisse in Krieg und Revolution schon ins Wanken geraten sind. So wurde der bisherige Lehrplan beibehalten und nur beim französischen Unterricht in II I und O I auf je eine Wochenstunde verzichtet. Es wurden vier Arbeitsgemeinschaften von je 2 Wochenstunden für die Primaner eingerichtet, und jeder Primaner mußte sich an einer Arbeitsgemeinschaft oder wenigstens an dem wahlfreien Unterricht beteiligen. In den Arbeitsgemeinschaften wurden die neuere deutsche Literatur, die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands unter Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse und im Anschluß an Dramen des Sophokles literatur- und kunstgeschichtliche Fragen behandelt, sowie an einfachen praktischen Übungen den Teilnehmern die Kenntnis der wichtigsten chemischen Grundstoffe und der bemerkenswertesten anorganischen Verbindungen klargelegt. Die Erfolge haben nicht allgemein befriedigt. Es zeigte sich, daß eine größere Anzahl der Schüler zu selbstständiger Arbeit wenig Neigung hat; sie betrachten die Stunden mehr als wissenschaftliche Unterhaltung in einem Fahe, das ihnen Freude macht. Deshalb ist beschlossen, im neuen Schuljahr den Lehrplan des Gymnasiums ganz ungeschmälert durchzuführen und durch Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften über philosophische Fragen, griechische Kunstgeschichte, deutsche Geschichte seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und Biologie denjenigen Schülern, die besonders interessiert sind, Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben. Ein Zwang zur Teilnahme an irgendeiner Arbeitsgemeinschaft findet nicht mehr statt.“ (Staatl. Gymnasium, M i n d e n.)

„Der Ministerialerlaß zur freien Gestaltung des Unterrichts in der Oberstufe wird dem Kollegium Anlaß zur Beratung über einen den Verhältnissen in Unna angepaßten Gabelungsplan. Die Gabelung soll in O II einzehen, damit Schüler der Realschule dadurch die Möglichkeit finden, ihre Ausbildung in Unna fortzusetzen. Es wird in der Gabelung ein lateinloser, mathematisch-naturwissenschaftlich betonter Zug und ein sprachlich betonter Zug mit Latein und abgeschwächten Naturwissenschaften beschlossen.“

Der Plan findet die einstimmige Billigung von Elternbeirat, Gesamtelternschaft und Schulausschuß und wird mit Zustimmung der Stadtvertretung zur Einführung beantragt.“ (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, U n n a)

„Während die Anmeldungen für die Sexten zahlreich genug erfolgt waren, um die Bildung zweier Klassen zu ermöglichen, war die Frequenz der O II und vor allem der II I nicht hoch genug, um eine Teilung dieser Klassen zu rechtfertigen. Die Fortführung der Gabelung auf der Oberstufe mußte infolgedessen vorläufig aufgegeben werden und bestand nur noch in der bereits getrennten Oberprima fort.“

Die Erfahrungen, die wir mit der Gabelung auf der Oberstufe gemacht haben, waren befriedigend, wenn auch einige Schüler die Reife vermissen ließen, durch Selbsttätigkeit Lücken in denjenigen Fächern auszufüllen, die infolge der Gabelung jeweils mehr zurücktraten, um so trotz ihrer einseitigen Begabung doch zu einer ausgeglichenen Allgemeinbildung zu gelangen. Das Ergebnis der Reifeprüfung war günstig. Von 8 Schülern der sprachlich-historischen Abteilung bestanden 7, drei waren von der mündlichen Prüfung befreit. Bei der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung bestanden von 10 Schülern 8, zwei konnten von der mündlichen Prüfung befreit werden.“ (Städt. Liebig-Oberrealschule, F r a n k f u r t/M.)

„Dem vorgelegten Plan entsprechend, wurde in II Ia und b die Lehrplanmäßige wöchentliche Stundenzahl von Französisch, Englisch, Mathematik, Physik und Chemie um je 1 Stunde gekürzt, dafür wurde allgemein verbindlich in beiden Klassenstufen je 1 Stunde philosophische Propädeutik und in jeder Klassenstufe gemeinsam für a und b je 2 Gruppen Arbeitsgemeinschaften, eine fremdsprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche, eingerichtet. Jeder Schüler erhielt somit für die in jeder der beiden Klassen in Fall gekommenen 5 Unterrichtsstunden 1 Stunde philosophische Propädeutik und 4 Stunden in einer Gruppe der wahlfreien Arbeitsgemeinschaften. Die Stundenzahl für Schüler wie für Lehrer blieb dabei dieselbe wie im normalen Lehrplan, so daß keine Mehrbelastung der Schüler und keine Mehrkosten entstanden. — In den fremdsprachlichen Arbeitsgemeinschaften wurde auf beiden Klassenstufen Französisch und Englisch getrieben. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften umfaßten in II I Mathematik, in O I Mathematik und Physik. Ein Wechsel in der Wahl der Arbeitsgemeinschaften war den Schülern für jedes halbe Jahr freigestellt, wurde aber nur von 1 Schüler vorgenommen.“

Es beteiligten sich an den fremdsprachlichen Arbeitsgemeinschaften aus II 23, aus OI 17 Schüler, an den mathematisch-naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften aus II 10, aus OI 19 Schüler. Die freien Arbeitsgemeinschaften wurden vom Lehrplanmäßigen Klassenunterricht getrennt gehalten und zum Teil nicht von denselben Lehrern geleitet, die den eigentlichen Klassenunterricht erteilten.

Die freien Arbeitsgemeinschaften sollten nicht auf eine Vermehrung des Wissenstoffs aussehen, sondern auf seine Vertiefung hinwirken und deshalb einzelne Ausgaben eines Wissensgebiets hervorheben und an ihnen in geeigneter Unterrichtsform vor allem und mehr, als es im allgemeinen Unterricht möglich ist, die Selbsttätigkeit des Schülers heranbilden und üben. Insbesondere suchten die freien Arbeitsgemeinschaften Verständnis für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Fragen zu wecken und zu fördern, einerseits durch besondere Rücksicht auf das politische und wirtschaftliche Leben sowie Handel und Verkehr in der Auswahl der Stoffe für die sprachlichen Fächer, andererseits durch Rücksicht auf Technik und Industrie in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Gruppen.

Der Unterricht in der philosophischen Propädeutik, der in früheren Jahren dadurch ermöglicht worden war, daß wöchentlich abwechselnd den Fächern mit mehr als zwei Unterrichtsstunden je 1 Unterrichtsstunde entzogen wurde, erhielt durch seine Verbindung mit den freien Arbeitsgemeinschaften im Stundenplan eine wünschenswerte Regelung. In den Arbeitsgemeinschaften wurden folgende Stoffe behandelt:

**Unter prima:** 1. Philosophische Propädeutik: Wege und Ziele der wissenschaftlichen Arbeit in Physik, Mathematik und den geschichtlichen Wissenschaften mit Bezug auf die Ergebnisse des Schulunterrichts in den einzelnen Fächern und die Behandlung erkenntnistheoretischer Fragen. Das Weltbild der Physik, psychologische und mathematische Raumvorstellung.

2. Französisch: Guizot, *Histoire de la civilisation en Europe* bildete die Grundlage zu einem Überblick über die Entwicklung des Geisteslebens in Europa unter besonderer Berücksichtigung des französischen Staatslebens bis zum 18. Jahrhundert. Aus anderen geschichtlichen Werken, insbesondere Voltaire, *Siecle de Louis XIV*, wurden einzelne Abschnitte mündlich dargeboten und zum Gegenstand französischer Besprechungen gemacht. In freien mündlichen und schriftlichen Berichten, die sich zunächst an einzelne Abschnitte der Lektüre anschlossen und späterhin auch andere Literatur benutzten, behandelten die Schüler vor allem das Wirtschaftsleben, z. B. das Städteleben im Mittelalter, die Zünfte und ihre Bedeutung für das Handwerk, das Marktwaren, die Entwicklung der Industrie unter Ludwig XIV.

3. Englisch: Lektüre des *Manchester Guardian* in der Klasse. Englische Vorträge und Besprechungen von Themen aus der Geschichte Irlands, der Geschichte der Erwerbung der englischen Kolonien, der modernen Probleme des Empire, englische Geschichte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart (Charism, Free Trade, Trade Unions, Palmerston, Gladstone, Disraeli).

4. Mathematik: 1. Berührungsprobleme des Apollonius, allgemeine und besondere Lösungen mit Übungen und Zeichnungen. 2. Theorie der Kettenbrüche und ihre Anwendung auf Näherungswerte und Quadratwurzeln. 3. Diskussion einfacher Funktionen auf Tangente, Normale, Subtangente, Subnormale. 4. Ableitung einzelner Gleichungen einfacher und schwieriger Kurven.

5. Chemie: Ionentheorie, Elektrochemie, Thermochemie, Struktur der Materie. Ausgewählte Kapitel aus der chemischen Technologie und der Geologie wurden teils in freien Schülervorträgen, teils in gemeinsamer Klassenarbeit behandelt. Sprengstoffe, Untersuchungen von Sprengvorgängen, Zement, Düngemittel, Gewinnung des Städtoffes aus der Luft. Gesteinsarten, Edelsteine, Legierungen, nutzbare Mineralien aus der Umgebung, Photochemie, Farbenphotographie, Bestimmung des Erdalters, Eiszeit und Klimawechsel, geologische Entstehung der Kohle, technische Verwendung der Kohle, Vorkommen von Kohlenlagern in geologischer Hinsicht, die Valenzlehre, Maßanalyse, chemisches Gleichgewicht, Phasenregel, Löslichkeitsversuche, Lösungswärme.

**Ober prima:** 1. Philosophische Propädeutik: Da die Klasse noch keinen philosophischen Unterricht gehabt hatte, begann die Einführung in das philosophische Denken mit einer Methodenlehre der Natur- und Kulturwissenschaften wie in II, aber in kürzerer Fassung, sodann wurde mit einer Einführung in die Grundtatsachen des Seelenlebens eine psychologische Auffassung erkenntnistheoretischer, ethischer und ästhetischer Fragen angebahnt.

2. Französisch: Besprechungen, Berichte, Vorträge in französischer Sprache über Staaten-Entwicklung und politisches Leben im 18. und 19. Jahrhundert nach Seignobos, *Histoire de la civilisation contemporaine: Les économistes du XVIII<sup>e</sup> siècle. Changements sociaux, économiques et politiques produits*

par la Révolution de 1789. Luttes politiques en Europe. La théorie absolutiste et la théorie constitutionnelle. Le régime parlementaire en Angleterre et en France. La question des nationalités. Formation de l'unité allemande. Transformation du régime constitutionnel. Les idées démocratiques. Origine du socialisme. Les socialistes français. Le socialisme allemand. Théories et réformes sociales du XIX<sup>e</sup> siècle.

3. English: Im Sommerhalbjahr englische Handelskorrespondenz, im Winterhalbjahr europäische Politik seit 1870.

4. Mathematik: 1. Ausgewählte Kapitel aus der Theorie der ebenen Kurven (Krümmungskreis und Krümmungsmittelpunktkurven). 2. Einiges über bedingt konvergente Reihen. 3. Schwerpunktsbestimmungen mit Hilfe von Integralen. 4. Theorie des mathematischen Pendels.

5. Physik: 1. Die spezielle Relativitätstheorie (Nach Bloch in „Natur- und Geisteswelt“). 2. Die moderne Atomtheorie.“ (Städt. Helmholtz-Oberrealschule, Frankfurt/M.)

„Zu Ostern 1922 wurden gemäß dem Erlass über freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe der höheren Schulen vom 24. Januar 1922, U II 1507, und den allgemeinen Richtlinien wahlfreie Arbeitsgemeinschaften (Absatz 3 der Richtlinien) zunächst in der U I eingeführt. Der eingereichte Entwurf über die freiere Gestaltung des Unterrichts an der Oberrealschule wurde durch Erlass des Herrn Ministers vom 20. Oktober 1922 — U II 6133 II — endgültig genehmigt.

Der Entwurf sieht vor:

a) Stundentafel.

	VI	V	IV	III	II	II	II	II	II	Arbeitsgemeinschaften
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1. Deutschkundliche Fächer:
Deutsch	5	3	4	3	3	3	4	4	4	} a) Deutsch } b) Geschichte } c) Kunstsprache
Geschichte	—	2	2 (3)	2	2	2	3	3	3	2. Fremdsprachen: a) Französisch
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	1	1	1	b) Englisch
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3. Mathematik u. Erdkunde: a) Mathematik
Gesang	2	2	2	2	2	2	2	2	2	b) Mathematische Erdkunde c) Linearzeichnen
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	2	4. Naturwissenschaften: a) Physik b) Chemie c) Biologie
Linearzeichnen					2 (verb.)	2 (verb.)				
Französisch	6	6	6	6	5 (6)	4 (5)	3 (4)	3 (4)	3 (4)	
Englisch	—	—	—	5	4	4	3 (4)	3 (4)	3 (4)	
Mathematik (Rechnen)	5	5	6	5 (6)	5	5	4 (5)	4 (5)	4 (5)	
Physik	—	—	—	—	2	2	2 (3)	2 (3)	2 (3)	
Chemie	—	—	—	—	—	2	2 (3)	2 (3)	2 (3)	
Biologie	2	2	2	2	2	2	2 (1)	— (1)	— (1)	
Schreiben	2	1	2	—	—	—	—	—	—	
Latin	—	—	—	—	—	—	2 wf.	2 wf.	2 wf.	
	30	30	34 u. 2 Sten. wf.	34 (35) + 2 £. 3.)	36 (35) + 2 £. 3.)	36 (35) + 2 £. 3.)	34 (37) 2 Lat. wf.	31 (37) u. 2 Lat. wf. + 1—2 Zeits- gem.	31 (37) u. 2 Lat. wf. + 1—2 Zeits- gem.	

b) Die in den Arbeitsgemeinschaften der U I im abgelaufenen Schuljahr behandelten Gebiete

#### 1. Dritteljahr:

1. Deutsch: Theodor Storm, Leben und Werke.
2. Linearzeichnen: Die Projektionen der Körper. Konstruktionen der Durchschnittsfiguren von Ebenen mit Körpern und Abwicklung der Körper.
3. Physik: Messen und Wiegen. Bestimmung des spezifischen Gewichts fester und flüssiger Körper.

#### 2. Dritteljahr:

1. Kunstgeschichte: Der Wechsel der Stile. Material und Wesen des Kunstschaffens. Altertum bis Frührenaissance (Übersicht).
2. Biologie: Mikroskopische Übungen. Die Sprengpflanzen, die niederen Tiere.
3. Mathematik: Graphische Lösung der Gleichungen 2. und 3. Grades. Graphische Darstellung verschiedener Funktionen.

3. Dritteljahr:

1. Geschichte: Deutsche Siedlungskunde.
2. Chemie: Chemische Übungen. Die Nichtmetalle.
3. Erdkunde: Das Meßtischblatt. Längen- und Flächenmessungen. Verkleinern und Vergrößern der Karten-Profile. Modellieren mit Benutzung von parallelen und radial angeordneten Profilen.“  
(Städt. Oberrealschule, H o m b e r g.)

„Ohne weiteren Kostenaufwand ließ sich die Auflösung der Oberstufe durchführen (des Realgymnasiums zunächst). Sorgfältige, umfassende und eingehende Umfragen unter Schülerinnen und Elternschaft, zahlreiche Beratungen und mehrfache Besprechungen an Elternabenden ergaben hinsichtlich der Veranlagung und der besonderen Interessen sowie der Zukunftsabsichten der Schülerinnen vier Bildungswege als erwünscht: zunächst eine Gabelung in naturwissenschaftlich-mathematische und sprachlich-geschichtliche Fächer, bei den ersten mit stärkerer Betonung der mathematisch-physikalischen oder der chemisch-biologischen Studien, während bei den letzteren entweder das fremdsprachliche oder das deutschkundliche Kulturgut überwiegen sollte — dem Charakter des Realgymnasiums entsprechend, blieb Latein allgemein obligatorisch, wenn auch verschiedene Stundenzahl (vier bzw. zwei) zulässig ist; Volkswirtschaftslehre wurde für alle verbindlich eingeführt.

Die im Winterhalbjahr gemachten ersten Erfahrungen sind durchaus ermutigend; auch hier hat sich die Bedingung der Zustimmung der Klassenkonferenz zu den Einzelheiten der von den Schülerinnen getroffenen Wahl als ausgezeichnet für alle Beteiligten erwiesen. Im einzelnen kann ein Urteil erst abgegeben werden, wenn längere Zeit hindurch eine ruhige organische Entwicklung der Einrichtung möglich war.

Einer der leitenden Gesichtspunkte für die Einführung der Wahlfreiheit war der Wunsch, der aus wirtschaftlichen Gründen zweifellos drohenden Gefahr der Entvölkerung der Oberklassen der höheren Schulen vorbeugen zu helfen. In den tüchtigen Mittelstandskreisen besteht in immer geringerem Maße die Möglichkeit, den Töchtern bis zum 19. oder 20. Jahre Zeit zur Erwerbung der Allgemeinbildung zu gönnen und dann erst eine langjährige, also kostspielige berufliche Schulung in Angriff zu nehmen. Soll nicht gerade die soziologisch so wichtige und wertvolle Schicht kulturell verarmen, so muß ein Weg gesucht werden, die auf ihrer bewährten Höhe zu erhaltende Allgemeinbildung auch der wirtschaftlichen Ertüchtigung nutzbar zu machen. Es liegt auf der Hand, daß die eingehende, in sich geschlossene Bildungsarbeit der Oberstufe, die sich den naturwissenschaftlichen Stoffgebieten besonders widmet, nicht nur die Wege zu einem selbständigen erkannten Weltbild weist, sondern auch praktisch im Dienst der Industrie vielfach verwertbar ist, wenn die Verhältnisse zu frühem Broterwerb zwingen; ähnlich führt der neusprachliche Weg, der ein zusammenhängendes Bild des angelsächsischen oder eines romanischen Kulturfraises neben dem des deutschen erarbeitet, außer der philosophisch-kulturgegeschichtlichen Auswertung, zu einer Verwertung des Erarbeiteten im Verkehrs- und Handelsleben hin. Wir schreiben es der Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte, die für viele Eltern geradezu Lebens- und Existenzfragen bedeuten, zu, daß unsere Oberklassen an Schülerinnenzahl zu statt abnehmen. Den besten Beweis für den die Persönlichkeit schulenden Wert der Wahlfreiheit im Studienangang erblicken wir in dem trotz mancher verständlichen Schwierigkeit der Übergangszeit langsam, aber offenkundigen Wachsen des persönlichen, auch wissenschaftlichen Verantwortungsbewußtseins der Schülerinnen“. (Städt. Studienanstalt, Berlin.)

„Auf Grund des Ministerial-Erlasses über die freiere Gestaltung des Unterrichts in den oberen Klassen wurde in der vereinigten Unter- und Oberprima, die in Religion, Deutsch, Geschichte und Erdkunde, sowie in Mathematik getrennten Unterricht behielt, während beide Klassen in 5 Latein-, 2 Physik- und 3 englischen Stunden vereinigt waren, ein nach Begabungsgruppen getrennter Unterricht von je 5 Stunden eingeführt, indem Gruppe A 3 Stunden Französisch und 2 Englisch, Gruppe B dafür 2 Biologie, 2 Chemie und 1 Stunde mathematisch-physikalische Erdkunde erhielten.“ (Städt. Auguste-Viktoria-Schule, Liegnitz.)

„Während des Jahres wurde durch eine Reihe von Konferenzen eine entscheidende Änderung in der Studienanstalt vorbereitet: die Gabelung der Primärfächer in eine sprachlich-geisteswissenschaftliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung bei gemeinsamem „Kernunterricht“. Der Herr Minister erteilte unseren Anträgen für 1923 die Genehmigung. Eine Elternversammlung am 2. 3. 23 erklärte sich damit völlig einverstanden.“ (Städt. Luisenschule, Magdeburg.)

Über die Beteiligung der Schüler an dem für die Mittelstufe der Gymnasien zugelassenen Erstunterricht, der im wesentlichen darin besteht, daß die Schüler an Stelle des Griechischen im Englischen unterrichtet werden, gibt die folgende Übersicht Aufschluß:

a) Gymnasien:

Provinz	Zahl der Klassen	Zahl der Klassen					Zahl der Teilnehmer					Durchschnittsbesetzung der Klassen				
		U III	D III	U II	D II	U I	U III	D III	U II	D II	U I	U III	D III	U II	D II	U I
O.-Pr.	4	4	4	3	—	—	82	55	35	—	—	20,5	13,7	11,7	—	—
Br.	6	5	6	6	1	—	125	100	76	12	—	25	16,7	12,7	12	—
Bm.	6	6	6	5	—	—	118	91	43	—	—	19,7	15,2	8,6	—	—
Schl.	8	7	8	8	1	1	109	96	96	12	6	15,6	12	12	12	6
Sa.	4	4	4	3	—	—	54	40	36	—	—	13,5	10	12	—	—
SH.	4	3	3	4	—	—	30	26	27	—	—	10	8,7	6,7	—	—
Ha.	10	10	10	10	—	—	150	162	108	—	—	15	16,2	10,8	—	—
Wf.	15	13	14	13	1	—	207	147	138	11	—	16	10,5	10,6	11	—
HN.	2	2	2	2	—	—	43	33	31	—	—	21,5	16,5	15,5	—	—
Rh.	13	12	11	12	—	—	235	171	163	—	—	19,6	15,5	13,6	—	—
	72	66	68	66	3	1	1153	921	753	35	6	17,5	13,5	11,3	11,7	6
					204											14,1

b) Progymnasien:

	7	7	7	7	—	—	139	85	71	—	—	19,9	12,1	10,1	—	—
					21					295						14

Hiernach läßt sich berechnen, wieviele Schüler an den preußischen höheren Lehranstalten für die männliche Jugend überhaupt am Griechischen teilnahmen:

	U III	D III	U II	D II	U I	D I	Zusammen
An den Gymnasien besuchen die Gymnasialklassen	10 036	9381	9220	6278	5260	4661	44 836
An den Ref.-Gymnasien besuchen die Gymnasialklassen	—	—	401	303	241	216	1 161
An den Pro-Gymnasien besuchen die Gymnasialklassen	254	238	189	45	—	—	726
An den Realgymnasien in Goslar, Leer und Hagen besuchen die Gymnasialklassen	57	46	52	45	39	41	280
Am Reform-Realgymnasium Berlin-Grunewald besuchen die Gymnasialklassen	—	—	12	10	11	13	46
An den Oberrealschulen Berlin-Mariendorf und Rheydt besuchen die Gymnasialklassen	35	23	15	11	13	11	108
Insgesamt	10 382	9688	9889	6692	5564	4942	47 157
Von diesen Schülern nahmen teil am Erfahunterricht	1 292	1006	824	35	6	—	3 163
also Teilnehmer am Griechischen	9 090	8682	9065	6657	5558	4942	43 994

Anm. In den Oberklassen folgender Realanstalten wird Griechisch als Ersatzunterricht (oder wahlfrei) erteilt:

- |                          |            |                       |            |
|--------------------------|------------|-----------------------|------------|
| 1. Rg Ahlen              | 4 Schüler  | 5. Rg Barmen          | 3 Schüler  |
| 2. Rg Höerde             | 13 Schüler | 6. Rg Duisburg        | 4 Schüler  |
| 3. Rg Wanne              | 12 Schüler | 7. Ref.-Rg Hamborn    | 28 Schüler |
| 4. Rg Ahrweiler-Neuenahr | 8 Schüler  | 8. Ref.-Rg Oberhausen | 10 Schüler |

Insgesamt 82 Schüler

Der Unterricht in den neueren Sprachen hat sich im Berichtsjahr beträchtlich zugunsten des Englischen verschoben. Auf der Oberstufe war Englisch Pflichtfach an Stelle von (oder neben) Französisch an den Gymnasien in Deutsch-Eylau, Insterburg, Königsberg (Hufen-G. und Kneiphöfisches G.), Osterode, Berlin (Friedrich Wilhelms-G., Wilhelms-G., Askaniisches G., Friedrichs-G., Königstädtisches G., Sophien-G.), Berlin-Charlottenburg (Kaiserin Augusta-G.), Berlin-Steglitz, Brandenburg (Vereinigte G.), Freienwalde, Fürstenwalde, Potsdam, Preßlau, Anklam, Beilgard, Demmin, Dramburg, Greifswald, Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Beuthen, Breslau (Matthias-G. und Johannes-G.), Cösel, Gleiwitz, Glogau (lath. G.), Leobschütz,

Neisse, Ohlau, Sagan, Waldenburg, Eisleben, Erfurt, Halberstadt, Halle (Saale), Merseburg, Mühlhausen, Neuhausen, Nordhausen, Quedlinburg, Salzwedel, Schleusingen, Torgau, Altona, Flensburg, Glückstadt, Husum, Kiel, Meldorf, Neumünster, Rendsburg, Schleswig, Wandsbek, Aurich, Celle, Clausthal, Duderstadt, Emden, Goslar, Göttingen, Hameln, Hannover (Kaiser Wilhelms-G., Goethe-G., Rats-G., Leibniz-Schule), Hannover-Linden, Hildesheim (Andreasum und Josephinum), Ifeld, Leer, Lüneburg, Meppen, Hann.-Münden, Norden, Northeim, Stade, Verden, Wilhelmshaven, Attendorn, Bochum, Bottrop, Brilon, Buer, Dortmund (staatliches G. und städtisches G.), Hamm, Herford, Höxter, Paderborn, Recklinghausen, Rheine, Soest, Warburg, Wattenscheid, Werl, Cassel (Friedrichs-G.), Frankfurt a. M. (Goethe-G.), Hadamar, Bonn (staatliches G.), Cleve, Düsseldorf-Oberkassel, Elberfeld, Essen (Reform-G.), Köln-Ehrenfeld, Mayen, Münster-Eifel, Neuwied und Viersen.

Das Englische wurde als erste moderne Fremdsprache gelehrt am Bismarck- und Joachim Friedrich-G. in Berlin-Wilmersdorf (in IV), am Schiller-Ng. in Stettin (VI), an der Bismarck-OR. in Stettin (VI), an der Bismarck-Schule in Elmshorn (VI), an der OR. II in Flensburg (VI b; VIa begann mit Französisch), an der OR. II in Kiel (VI a; VI b begann mit Französisch), am G. mit OR. in Neumünster (VI), am G. in Rheydt (IV; in der damit verbundenen Deutschen Oberschule in VI), an der Kaiser Friedrich-R. in Emden (VI), am Ng. in Geestemünde (VI), an der OR. in Lehe (VI), am Ref.-Ng. in Osnabrück (VI), an der R. in Otterndorf (VI) und am Ref.-Ng. in Uelzen (VI).

„Von besonderer Bedeutung ist der Beschluss des Kollegiums und des Elternbeirates, von Ostern 1923 ab Englisch anstatt Französisch als erste Fremdsprache zu lehren. Über die Gründe der Umstellung beider Sprachen gibt am besten der Bericht über die Konferenz, die sich mit dieser Frage beschäftigte, Aufschluß. Es heißt darin:

„In eingehender Aussprache wurde das Für und Wider erörtert, und dabei zeigte sich, daß die weit-aus größere Mehrheit des Kollegiums für eine stärkere Betonung des Englischen und dadurch bedingte Einschränkung des Französischen eintritt. Es wurden in erster Linie wirtschaftliche Gründe dafür geltend gemacht: das Englische sei Welt- und HandelsSprache und eine möglichst weitgehende Beherrschung dieser Sprache deshalb auch für Mädchen wünschenswert, da viele von ihnen später in kaufmännische Berufe übergehen. Vom pädagogischen Standpunkte aus betrachtet, empfiehlt sich das Englische einmal, weil es leichter als das Französische sei, mindestens im Hinblick auf die zu erzielende Sprachsicherheit, ferner aber auch deshalb, weil die Beziehungen der deutschen Sprache und Literatur zur englischen enger sind als zur französischen und die Zugehörigkeit der englischen zur germanischen Rasse das Verständnis der englischen Kultur bei uns sehr erleichtert. Schließlich wurde betont, daß auch nationale Gründe nicht ganz ausgeschaltet werden dürfen. Wenn es auch Pflicht der Schule sei, sich von Chauvinismus fernzuhalten, so könne man es doch gerade in unserer Zeit der deutschen Jugend nicht zumuten, weiter wie bisher durch jahrelange Pflege des Französischen die französische Kultur zu erhalten und zu fördern.“ (Städt. Lyzeum I mit Oberlyzeum und Studien-Anstalt, Berlin-Pankow.)

„Seit Ostern 1921 besteht auf der Oberstufe die Wahlfreiheit im Englischen und Französischen. Es wählten als Pflichtfach in O II sämtliche Schüler (11) Englisch, in UI 9 Schüler Englisch, 2 Französisch. In O II nahmen 10 am fakultativen französischen Unterricht teil, in UI keiner. In O I war Französisch noch Pflichtfach. Von 6 Oberprimanern nahmen 3 am fakultativen englischen Unterricht teil. UI und O I waren in Französisch in 2 Stunden Lektüre vereinigt.“ (Städt. Gymnasium, Mayen.)

„Der Anfangsunterricht im Englischen in der VI b hat sich bisher gut bewährt, die Jungen nehmen mit großem Eifer daran teil, vor allem machen die Sprechübungen einen viel natürlicheren Eindruck als beim Beginn mit der französischen Sprache.“ (Städt. Oberrealsschule I, Flensburg.)

Russisch war auf der Oberstufe Wahlpflichtfach am Schiller-Ng. und der Bismarck-OR. in Stettin, an der Bender-OR. in Breslau, an der OR. in Görlitz, am Friedrich Wilhelms-Ng. in Grünberg, am G. in Neisse, am G. in Oels und am Ng. in Reichenbach.

Die Beteiligung am wahlfreien Unterricht ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

## a) Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend.

Lehrgegenstand	Zahl der Anstalten										Zahl der Teilnehmer										Beteiligte Klassen								
	Preußen		Grenzmarf	Brandenburg	Pommern	Oberösterreich	Niederschlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Insgesamt	Preußen		Grenzmarf	Brandenburg	Pommern	Oberösterreich	Niederschlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Insgesamt	
	D	B													D	B													
1. Buchbinden . . . .	—	—	7	—	—	1	—	—	—	—	—	2	8	—	—	135	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	152	V—D I	
2. Buchführung . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	168	VI—D II		
3. Bürgerkunde, Volks- wirtschaftslehre . . . .	1	—	3	—	—	1	—	1	—	—	—	—	6	34	—	43	—	—	36	—	9	—	21	—	—	—	134	VI—D I	
4. Deutsche Kulturfunde . . . .	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	1	5	—	—	—	—	—	34	—	—	—	16	12	—	11	48	VI—D II	
5. Erdkunde . . . .	—	—	6	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	9	—	—	90	—	—	10	—	—	—	—	—	—	169	VI—D II	
6. Fechten . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	VI—D I	
7. Gartenbau . . . .	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	3	7	—	—	104	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	66	185	VI—D II
8. Handelslehre . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	55	—	—	—	76	—	—	—	131	VI—D II	
9. Handfertigkeit . . . .	5	—	35	4	—	1	7	3	7	5	14	21	102	100	—	1796	115	—	51	331	90	126	299	784	904	4596	VI—D I		
10. Kaufmännisch. Rechnen . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	53	—	—	—	—	—	—	11	—	64	VI—D II		
11. Kunstbetrachtung (Geschichte) . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	71	—	—	25	164	116	658	VI—D II			
12. Kunstschrift Kurzschrift . . . .	1	—	3	—	—	1	2	—	—	1	2	2	1	21	11	10	—	230	—	—	31	23	28	72	27	229	IV—D II		
13. a) Stolze-Schrey . . . .	18	1	62	8	3	14	21	3	10	14	23	36	213	423	22	2449	249	101	646	515	78	278	679	611	1544	7595	VI—D I		
14. b) Gabelsberger . . . .	5	—	3	—	—	2	8	2	10	2	12	14	58	224	—	58	—	—	26	191	109	265	123	409	411	1816	VI—D I		
15. c) Andere Systeme od. ohne näher. Angaben . . . .	3	1	11	—	3	2	4	2	1	8	5	7	47	80	38	525	—	143	105	133	61	30	282	264	312	1973	IV—D I		
16. Linearzeichnen . . . .	17	2	87	9	7	14	21	12	25	35	26	58	313	437	88	4370	357	267	445	1211	607	1150	2207	1626	2779	15544	IV—D I		
17. Literatur (Deutsche) . . . .	—	—	2	—	—	1	1	—	1	—	2	—	7	—	—	22	—	—	21	4	—	6	2	10	—	81	VI—D II		
18. Mathematik . . . .	—	—	4	—	—	—	—	1	1	—	—	7	—	—	—	67	—	—	—	—	—	92	—	—	—	85	VI—D II		
19. Modellieren . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	92	—	—	—	—	92	IV—D I			
Musik																													
20. a) Instrumentalmusik . . . .	2	—	8	—	1	—	—	—	—	—	2	—	13	39	—	155	—	—	—	—	—	—	—	—	24	218	VI—D I		
21. b) Gesang . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	74	VI—D I			
22. c) Musikgeschichte (Theorie) . . . .	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	43	—	—	—	—	114	—	—	—	—	157	IV—D I		
23. Nadelarbeit . . . .	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	4	—	—	—	23	—	—	47	—	28	—	—	—	—	98	IV—D II		
24. Philosophie (Propäd.) . . . .	1	—	5	—	1	2	—	2	—	2	3	16	9	—	34	—	—	23	15	—	18	—	38	38	175	VI—D II			
25. Photographie . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	14	VI—D II			
26. Religion . . . .	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	117	—	—	—	—	—	—	—	—	117	VI—D II			
27. Schwimmen . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	96	96	IV—D II			
Sprachen (fremde)																													
28. a) Dänisch . . . .	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	85	—	—	—	—	—	—	85	VI—D I		
29. b) Englisch . . . .	12	3	37	8	9	20	15	4	4	16	19	47	194	225	39	960	156	296	431	498	26	105	463	674	1290	5163	VI—D I		
30. c) Esperanto . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	16	IV—D II		
31. d) Französisch . . . .	9	2	18	7	6	10	13	9	12	17	4	15	122	80	16	391	58	85	131	276	148	179	308	177	307	2156	VI—D I		
32. e) Griechisch . . . .	—	—	3	—	—	—	—	—	1	2	—	5	11	—	—	23	—	—	—	—	—	11	8	—	46	88	VI—D II		
33. f) Hebräisch . . . .	10	4	22	6	10	20	12	7	18	28	17	46	200	37	12	92	18	81	130	57	20	132	296	128	441	1444	VI—D I		
34. g) Holländisch . . . .	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—	—	38	—	38	VI—D II	
35. h) Italienisch . . . .	—	—	3	—	—	1	—	—	—	1	1	6	—	—	18	—	—	13	—	—	—	4	18	—	53	VI—D I			
36. i) Lateinisch . . . .	7	—	18	4	2	7	9	8	5	10	15	20	105	146	—	356	53	28	144	158	224	70	174	363	342	2068	VI—D I		
37. k) Polnisch . . . .	—	1	1	—	5	—	—	—	—	—	—	8	23	4	6	—	87	—	—	—	—	—	—	—	120	VI—D I			
38. l) Russisch . . . .	15	—	7	—	3	5	1	—	—	1	1	33	282	—	79	—	—	29	110	2	—	6	6	6	514	VI—D I			
39. m) Schwedisch . . . .	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	4	—	—	44	—	—	—	14	—	—	—	—	58	VI—D I				
40. n) Spanisch . . . .	1	—	34	1	1	1	4	7	1	8	1	26	85	9	—	882	8	20	40	107	239	51	170	32	809	2367	VI—D I		
41. Turnen, Vorturnen, orthopäd. Turnen . . . .	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	1	5	—	—	325	—	—	50	—	—	—	—	67	—	442	VI—D I			
Übungen																													
42. a) Biologische . . . .	2	—	33	3	1	6	6	2	7	7	1	14	82	47	—	434	34	10	112	144	13	148	151	14	212	1319	VI—D I		
43. b) Chemische . . . .	2	—	43	3	1	8	11	3	8	8	2	10	99	50	—	856	42	21	134	218	63	196	251	23	231	2085	VI—D I		
44. c) Historische . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	VI—D II			
45. d) naturwissenschaftliche . . . .	2	—	1	—	—	—	—	2	—	3	—	8	47	—	16	—	—	—	—	—	35	—	76	174	VI—D I				
46. e) physikalische . . . .	3	—	40	4	—	5	8	1	5	4	4	10	84	70	—	1038	39	—	252	158	18	152	74	179	482	2462	VI—D I		
47. f) sprechtechnische . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	VI—D II				
48. Zeichnen (Freihandzeichnen od. ohne nähere Angaben) . . . .	9	2	34	10	10	21	12	8	15	26	18	38	203	118	81	621	81	280	434	252	219	424	505	350	694	4059	VI—D I		

## b) Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend (einschl. der privaten Anstalten).

Lehrgegenstand	Zahl der Anstalten										Zahl der Teilnehmer										Beteiligte Klassen								
	Dipr. Preußen	Grenzmarf	Brandenburg	Pommern	Oberösterreich	Niederösterreich	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Ins-ge-samt	Dipr. Preußen	Grenzmarf	Brandenburg	Pommern	Oberösterreich	Niederösterreich	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Ins-ge-samt			
1. Buchbinden . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	III—VII		
2. Buchführung . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	78	IV—VII		
3. Bürgerkunde, Volks- wirtschaftslehre . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	34	III—VI	
4. Deutsche Kulturfunde . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	12	III—VI	
5. Gartenbau . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	173	IV—VI	
6. Handfertigkeit . . . .	—	—	10	1	1	1	1	1	1	4	7	27	—	—	433	48	—	28	10	10	33	12	151	171	896	V—VI, §S.			
7. Kaufmännisches Rechnen . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	25	III—VII	
8. Kochen, Haushwirtschaft . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	23	—	—	—	—	—	9	—	—	38	70	VI—VII, §S.	
9. Kunstbetachtung (=Geschichte) . . . .	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	260	III—VII, §S.	
10. Kunstschrift (Kurzschrift)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11	§S.	
11. a) Stoize-Schrey . . . .	9	1	28	2	2	6	11	2	8	8	11	49	137	241	72	1236	73	53	253	413	67	326	290	254	1360	4638	VI—VI, §S., St. A., VIII—VI		
12. b) Gabelsberger . . . .	1	—	3	3	2	2	1	3	1	12	9	37	28	—	—	65	143	47	49	198	25	25	437	272	1289	VII—II, St. A., III—VI			
13. c) Andere Systeme od. ohne näh. Angaben . . . .	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	38	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	50	?		
14. Linearzeichnen . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	II	
15. Literatur (Deutsche) . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11	II	
16. Maschinenschreiben . . . .	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	19	§S.	
17. Mathematik . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	II—VI	
Musik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
18. a) Instrumentalmusik . . . .	—	—	3	—	1	1	—	—	—	1	1	2	9	—	—	196	—	27	57	—	—	—	2	5	16	303	VIII—VI, St. A.,		
19. b) Gesang . . . .	1	—	6	3	—	1	—	—	1	3	3	18	29	—	—	182	128	—	69	—	—	—	23	167	228	826	VI—VI, St. A.,		
20. Nadelarbeit . . . .	7	1	38	6	4	13	11	3	12	16	13	52	176	601	22	1570	745	199	532	1495	259	1280	1578	1491	5654	15426	III—VI, §S.		
21. Philosophie (Propä-deutik) . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	12	§S.	
22. Religion . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	§S.	
23. Säuglingspflege . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	IV—VII	
Sprachen (fremde)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
24. a) Englisch . . . .	1	—	4	—	—	1	—	1	1	—	4	12	—	—	138	—	—	23	—	13	6	—	104	—	284	IV—VI, §S.			
25. b) Französisch . . . .	—	—	4	—	—	1	—	1	—	—	3	9	—	—	74	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	44	135	§S.	
26. c) Griechisch . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	35	II—VI	
27. d) Italienisch . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	13	III—VI	
28. e) Lateinisch . . . .	—	—	5	1	32	4	5	14	9	4	5	15	9	25	128	119	29	492	69	97	251	187	145	74	309	169	409	2350	IV—VI, §S., St. A., VIII—VI
29. f) Russisch . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	VII	
30. g) Schwedisch . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	65	III—VI, St. A., VIII—VI	
31. h) Spanisch . . . .	—	—	6	—	1	—	2	—	—	4	13	—	—	146	—	18	—	—	80	—	—	—	—	—	37	281	IV—VI, §S., St. A., VIII—VI		
32. Turnen, Vorturnen, orthopäd. Turnen . . . .	—	—	2	—	—	1	—	2	—	1	1	7	—	—	45	—	—	26	—	26	—	30	12	—	139	II—VII, §S.			
Übungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
33. a) biologische . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	20	16	—	51	51	III—VI		
34. b) chemische . . . .	—	—	2	—	—	—	—	1	2	—	5	—	—	46	—	—	—	—	—	—	4	—	48	98	II—VI				
35. c) geographische . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11	§S.		
36. d) historische . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	10	10	II—VI		
37. e) naturwissenschaftliche . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	13	13	II—VI		
38. f) physikalische . . . .	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	36	36	II—VI		
39. g) sprechtechnische . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10	§S.		
40. Zeichnen (Freihandzeichnen oder ohne nähere Angaben) . . . .	—	—	2	—	1	—	—	1	1	1	1	7	—	—	27	—	26	—	—	11	2	5	7	78	IV—VII, §S.				

Aus den zahlreichen Berichten über den Stand des wahlfreien Unterrichts an den einzelnen Anstalten seien nur einige Beispiele mitgeteilt:

„Keine Schulgattung, nach welchem Muster sie auch aufgebaut sei, wird der Eigenart aller Schüler gerecht werden. Man empfiehlt daher vielfach die Auflösung der starren Systeme zu freierer Gestaltung, wenigstens für die Oberstufe, und macht manigfache Versuche in dieser Richtung. Auch bei uns schwanken solche Erwägungen. Doch haben wir uns zunächst entschlossen, durch einen kräftigen Ausbau der freiwilligen Übungen und Arbeitsgemeinschaften den vielseitigen, durch den Lehrplan nicht zu erschöpfenden Interessen der Schüler ein freies, weites Betätigungsgebiet zu schaffen. Freiwilligkeit, Selbständigkeit und Selbstbetätigung, aber nicht im Sinne selbstsüchtiger Zersplitterung, sondern im Zeichen der sich gegenseitig fördernden Gemeinschaft, sind die Gesichtspunkte, die uns dabei leiten.“

Schon auf der Unterstufe beginnt der Handfertigkeits- oder Werkunterricht mit der Papp- und Klebarbeit; die Mittelstufe beschäftigt sich mit leichteren und schwereren Holzarbeiten, die Oberstufe erhält Gelegenheit zur Übung in der Metallbearbeitung. Daneben ist neuerdings eine Buchbinderwerkstatt eingerichtet worden (Schneidemaschine vom früheren Schüler Axel Franzen gestiftet). Tischlerei, Schlosserei und Buchbinderei, deren Betrieb wegen der überaus teuren Rohstoffe und Werkzeuge große Kosten verursachen, erfreuen sich besonderer Unterstützung durch die Bezirksschulverwaltung. Das gilt in gleicher Weise auch für die Schülergärtnerei, da uns durch den Bezirk in der Nähe der Anstalt ein Gelände von etwa 1000 qm zur Verfügung gestellt wurde, auf dem etwa 60 Schüler ihre Beete bewirtschaften.

Zur Erlernung der Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) sind zwei Anfängerkurse für die Quartaner eingerichtet, während für die Weiterbildung eine stenographische Arbeitsgemeinschaft sorgt.

Die naturwissenschaftlichen Übungen gliedern sich in physikalische, chemische und biologische Kurse, von denen im ganzen sieben bis acht mit je zwei Wochenstunden abgehalten werden. Sie vermögen die Zahl der sich meldenden kaum aufzunehmen. Im Durchschnitt werden für einen Kursus zehn bis zwölf Schüler zugelassen.

Dem Linearzeichnen sind bei seiner hohen Bedeutung gerade für die Schüler einer realen Lehranstalt sieben Doppelstunden für die Klassen Obertertia bis Oberprima gewidmet; dabei findet auf der Oberstufe eine Scheidung in mathematisches und künstlerisches Zeichnen statt.

Sprachliche Kurse sind eingerichtet für Italienisch, Spanisch und Russisch und werden je nach dem Bedürfnis durchgeführt. Die Teilnehmerzahlen betragen etwa 10, 15 und 15. Auch für Griechisch fand sich eine Arbeitsgemeinschaft zusammen. Den unter unseren Schülern stark vertretenen Neigungen zur Philosophie — in erfreulicher, harmonischer Mischung mit den naturwissenschaftlichen Interessen — geben Übungen in diesem Fach Gelegenheit zu klärender und vertiefender Betätigung. Hier wie auch in den Übungen zur Geschichte wird der Hauptwert neben dem Einzelvortrag auf fruchtbringende gemeinsame Aussprache gelegt. Dies gilt auch für die wirtschaftsgeographische Arbeitsgemeinschaft, in der sich besonders die Primaner zusammenschlossen, die nach der Reifeprüfung in die kaufmännische Lehre gehen und daneben das nationale ökonomische Studium betreiben wollen.

Der Kunst sind gewidmet die Übungen zur Kunstgeschichte, das Schulorchester, das unsere musikalischen Veranstaltungen wacker unterstützt hat, und dem wir zu seiner gut besetzten Streichmusik eine Mehrung der Blasinstrumente wünschen, der Literarische Verein, von dessen trefflichen Leistungen nur die Vorlesung von „Hanneles Himmelfahrt“ und die Aufführung des „Erbfürster“ erwähnt seien.

So ist wohl einem jeden die Möglichkeit gegeben, in freier Auswahl und im Kreise Gleichgesinnter unter fachkundiger Leitung seine besonderen Gaben und Anlagen zu entfalten, so kann der spielerische Trieb zur Kunstaffertigkeit, der dunkel gärende Drang zum charakterbildenden Erlebnis werden. Wir Lehrer sind uns dabei jedoch wohl bewußt, daß in der Fülle der Möglichkeiten auch die Gefahr der Zersplitterung verborgen liegt, und sehen dieser Gefahr Rat und Warnung entgegen und wissen den besten Schutz in einer steten und engen Fühlungsnahme mit dem Elternhaus.“ (Städt. Helmholtz-Realgymnasium, Berlin-Schöneberg.)

„Wahlfreie Schülerübungen in der Physik, Chemie, Biologie, darstellenden Geometrie, sowie wahlfreier Unterricht in der Philosophie wurden im Berichtsjahr abgehalten. Außerdem fand ein Kursus in Kurzschrift nach dem System Stolze-Schrey statt.“

Beteiligung im Sommerhalbjahr 1922.

Klassen	DI	UII <sup>o</sup>	UII <sup>m</sup>	II	UIII <sup>m</sup>	III <sup>o</sup>	III <sup>m</sup>	UIII <sup>o</sup>	UIII <sup>m</sup>	UIII <sup>o</sup>	Summe
Physik	16	—	3	13	—	—	—	—	—	—	32
Chemie	12	9	5	—	—	—	—	—	—	—	26
Biologie	2	1	—	5	—	—	—	—	—	—	8
Darstellende Geometrie	2	5	3	10	8	—	—	—	—	—	28
Philosophie	5	10	1	—	—	—	—	—	—	—	16
Kurzschrift (Stolze-Schrey)	2	—	3	6	1	4	6	15	15	2	54

Beteiligung im Winterhalbjahr 1923.

Klassen	DI	UII <sup>o</sup>	UII <sup>m</sup>	II	UIII <sup>o</sup>	UIII <sup>m</sup>	III <sup>o</sup>	III <sup>m</sup>	UIII <sup>o</sup>	UIII <sup>m</sup>	Summe
Physik	12	1	6	3	1	4	—	—	—	—	27
Chemie	12	7	6	—	—	—	—	—	—	—	25
Biologie	—	1	1	6	—	—	—	—	—	—	8
Darstellende Geometrie	2	4	3	13	3	5	—	—	—	—	30
Philosophie	2	6	4	—	—	—	—	—	—	—	12
Kurzschrift (Stolze-Schrey)	1	—	1	2	—	3	—	3	20	9	39

(Städt. Andreas-Realgymnasium, Berlin.)

Sommer-Halbjahr 1922	DI		UI		II		UII		III		UIII		IV		V		VI	
	D	M	D	M	D	M	D	M	D	M	01	02	M	D	M	D	M	
Religionsgeschichte	—	13	—	—	—	5	10	8	2	—	16	2	—	—	—	—	—	56
Zeichnen	4	5	3	3	10	2	12	8	17	7	—	—	—	—	—	—	—	71
Chemie	3	3	4	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
Physik	6	6	3	5	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32
Biologie	—	2	1	4	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Latein	5	4	7	4	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	3	2	8	4	3	—	12	—	—	—	32
Stenographie Stolze-Schrey	—	11	2	1	1	1	3	3	1	—	1	1	1	18	2	—	—	46

Winter-Halbjahr 1922/23

Zeichnen	5	3	3	3	8	4	9	7	14	16	—	—	—	—	—	—	—	72
Chemie	1	4	4	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Physik	9	4	2	5	7	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45
Biologie	—	—	1	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Religionsgeschichte	—	—	—	3	—	3	13	10	—	—	11	3	—	—	—	—	—	43
Latein	5	3	6	2	13	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41
Schreiben	5	3	6	2	13	6	6	2	2	—	6	4	7	—	6	—	—	27
Stenographie Stolze-Schrey	3	—	—	3	2	6	6	2	4	1	2	2	12	2	—	—	—	47

(Städt. Friedrichs-Werdersche Oberrealschule, Berlin.)

„Die naturwissenschaftlichen Schülerübungen konnten auch in dem abgelaufenen Schuljahr mit gewissen Einschränkungen durchgeführt werden. Durch Vermittlung des Elternbeirats wurden der Schule gegen Ende des Schuljahres nicht unbedeutende Mittel wie auch Stoffe und Geräte in großer Menge und Zahl aus hiesigen industriellen Kreisen überwiesen, so daß die Durchführung auch für das nächste Jahr gesichert erscheint.“ (Städt. Realgymnasium I, Cassel.)

„Die Beobachtungen der Wetterwarte werden nur zweimal täglich ausgeführt, morgens um 8 Uhr vor Beginn des Unterrichts und mittags um 1 Uhr nach Schluss des Unterrichts. An diesen Zeitpunkten werden alle Elemente beobachtet und die Registrierinstrumente mit den Normalinstrumenten verglichen. Dadurch wird nicht nur der Zweck der Einrichtung als einer Lehrstation erreicht, sondern auch ohne Beeinträchtigung des wissenschaftlichen Wertes der Beobachtungsergebnisse eine zu starke Belastung der die Beob-

achtungen ausführenden Schüler der Prima vermieden. Eingesandt werden dem Meteorologischen Institut in Berlin die mit den Zeitmarken und den Angaben der Normalinstrumente zu diesen Zeiten versehenen „Streifen“ der Registrierinstrumente.“ (Städt. Schillergymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

„Die Abteilung der Wanderjänger (im Sommer 56 Schüler und Schülerinnen stark, im Winter 70) steht unter der Leitung des Gesangslehrers Vetter und umfaßt in der Regel nur bessere Sänger und Sängerinnen von Quarta an. Auf den Monatswanderungen, bei Klassenausflügen und an den Sternschauabenden erhöhen sie mit ihren wanderfrohen Liedern die Fröhlichkeit, und in der Wandervogelgruppe beeinflussen sie günstig den Musikgeschmack der Wandervögel.“ (Städt. Reform-Realgymnasium i. E., Höverswerda.)

„Die Beteiligung an den Sternschauabenden ist nur Schülern und Schülerinnen von II III an gestattet. Dergleichen Abende, die durch die Lektüre von Carl Oennachs Schrift „Wanderungen durch die Sternenwelt“ vorbereitet sind, finden in der Regel jedes Vierteljahr statt. Die Teilnehmerzahl ist immer ziemlich groß, auch seitens des Lehrkörpers. Die Vorträge unter freiem Himmel lagen in den Händen der Studienräte Naumann und Dr. Wiegmann.“ (Städt. Reform-Realgymnasium i. E., Höverswerda.)

---

## Die deutsche und fremdsprachliche Lektüre der oberen Klassen.

Die lehrplanmäßig zu lesenden Schriften (aber nicht die einzelnen, im Unterricht wechselnden Werke der großen deutschen Dichter) sind fortgelassen worden, also im Deutschen: Nibelungenlied, Gudrun, Walther von der Vogelweide, das Volkslied, Klopstock (Oden und Messias in Auswahl), Schillers Lied von der Glocke, Schillers und Uhlands Balladen, die Dichtung der Befreiungskriege, Homer (Odyssee und Ilias in Übersetzung); im Lateinischen: Caesar (Bellum Gallicum), Ovid (Metamorphosen), Vergil (Aeneis), Horaz (Oden, Satiren, Episteln), Livius; im Griechischen: Xenophon (Anabasis) und Homer (Odyssee und Ilias im Urtext).

Die Verbreitung jedes einzelnen Schriftwerks ergibt sich aus den in Klammern dahinter gesetzten Zahlen; die Zahl links vom Komma bedeutet die Anzahl der höheren Lehranstalten für die männliche, die rechts vom Komma die Anzahl der höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend, in denen es gelesen worden ist.

### I. Deutsch.

- A. Aus der deutschen Literatur.  
1. Ältere germanische und deutsche Literatur.  
Abraham a. St. Clara, Auff, auff, ihr Christen! (1,0).  
Brant, Sebastian, Das Narrenschiff (1,0).  
Edda (31,4).  
Tischhart, Das glückhafte Schiff (10,0). — Auswahl seiner Schriften (3,1).  
Freidanks Bescheidenheit (6,0).  
Gottfried v. Straßburg, Tristan und Isolde (8,4).  
Gottsched, Versuche einer kritischen Dichtkunst (1,8).  
Grimmelshausen, Simplizius Simplissimus (42,11).  
Griseldis (0,1).  
Gryphius, Peter Squenz (6,0). — Die geliebte Dornrose (2,0). — Horribilicribrisag (1,0).  
Günther, Chr., Lyrik (1,0).  
Hartmann von Aue, Der arme Heinrich (71,27). — Erec (1,0). — Zwein (2,0).  
Heliand, (22,8).  
Hildebrandslied (68,7).  
Lohenstein, Cleopatra (1,0).

### Ludwigslied (3,0).

- Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung (16,1). — An die Ratssherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen (22,2). — Auswahl aus seinen Schriften (19,0). — Fabeln (1,0). — Kirchenlieder (0,1). — Sendbrief von Dolmetschen (51,5). — Tischreden (0,1). — Vom Kaufhandel und Wucher (1,0). — Von der Freiheit eines Christenmenschen (5,2). — Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche (1,0). — Von der christlichen Obrigkeit usw. (1,0). — Vorrede zum Römerbrief (1,0). — Merseburger Zaubersprüche (19,3). — Minnesangs Frühling (58,2). — Muspilli (12,1). — Opitz, Buch von der deutschen Poeterey (3,1). — Otfrieds Evangelienbuch (15,5). — Reineke Fuchs (0,2). — Reuter, Chr., Schelmusky (2,0). — Saaz, Joh. v., Der Adermann und der Tod (2,2). — Sachs, H., Das Kälberbrüten (0,1). — Das Narrenschneiden (2,0). — Der Bauer im Fegefeuer (1,0). — Der fahrende Schüler (6,2). — Der Rößdieb zu Fünfing (0,1). — Die ungleichen Kinder Eva (3,2). — Die Wittenbergisch Nachtigall (3,1). — Disputation zwischen einem Chorherrn und Schuhmacher (2,0). — Fastnachtsspiele (13,7). — Frau Wahrheit (1,0). — Komödien (1,2). — Legenden (1,0). — Meisterlieder (1,1). — Poetische Werke (1,0). — Schwänke (15,5). — Summa all meiner Gedichte (2,1). — Auswahl (47,17). — Saga vom Freyngoden Hrafnkel (1,0). — Weideke, Heinrich v., Eneit (1,1). — Waltherlied (40,8). — Werner d. Gärtner, Meier Helmbrecht (22,12). — Wessobrunner Gebet (6,0). — Wöllungensage (1,0). — Wolfram v. Eschenbach, Parzival (143,37).  
2. Die Zeit der Klassiker und Romantiker.  
Arndt, Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze (1,0). — Erinnerungen aus dem äußeren Leben (2,1). — Meine Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn vom Stein (9,0).

**A**rnim, Der tolle Invalid auf dem Fort Ratonneau (1,1). — Novellen (1,0).

**A**rnim und Brentano, Des Knaben Wunderhorn (1,0).

**B**rentano, Clem., Chronika eines fahrenden Schülers (2,6). — Godel, Hinkel u. Gackeleia (0,6). — Vom braven Kasperl und dem schönen Annerl (23,18). — Novellen (1,2). — Lyrik (1,0).

Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe (2,0).

**B**üchner, Dantons Tod (1,0).

**B**ürger, Balladen (3,0).

**C**hamisso, Der arme Heinrich (1,0). — Peter Schlemihl (11,15). — Gedichte (2,0).

**C**laudiush, Auswahl aus seiner Dichtung (1,0).

**E**ichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts (70,131). — Das Marmorbild (2,1). — Die Freier (1,0). — Schloß Durande (3,2). — Von Wald und Welt (1,1). — Novellen (2,5).

**F**ouqué, Undine (11,29). — Novellen (1,0).

**G**oethe, Die Laune des Verliebten (3,3). — Die Mitschuldigen (2,1). — Götz von Berlichingen (547,279). — Clavigo (8,6). — Stella (1,0). — Urfaust (0,4). — Egmont (383,166). — Faust (304,120). — Die Geschwister (0,1). — Iphigenie auf Tauris (503,478). — Torquato Tasso (293,114). — Der Großkopfta (0,1). — Die natürliche Tochter (0,1). — Die Leiden des jungen Werther (102,60). — Reineke Fuchs (26,4). — Wilhelm Meisters theatralische Sendung (0,3). — Wilhelm Meister (20,21). — Hermann und Dorothea (505,114). — Achilleis (0,1). — Die Wahlverwandtschaften (3,3). — Der Mann von 50 Jahren (0,1). — Novelle (0,1). — Der westöstliche Divan (0,1). — Dichtung und Wahrheit (383,353). — Die Schweizer Reise (0,1). — Italienische Reise (38,12). — Cam-

pagne in Frankreich (4,1). — Von deutscher Baukunst (3,2). — Über Shakespeare (2,2). — Kleinere Schriften zur Kunstgeschichte (6,0). — Gedenkrede auf Wieland (0,1). — Epilog zu Schillers Glocke (1,0). — Gedankenlyrik (429,72). — Balladen (23,0). — Goethes Briefe („Alles um Liebe“) (0,2). — Gespräche mit Edermann (0,4).

**G**rabbe, Napoleon (2,0).

**G**rillparzer, Das goldene Bließ (98,82). — Der arme Spielmann (9,9). — Der Traum ein Leben (20,7). — Des Meeres und der Liebe Wellen (13,19). — Die Ahnfrau (39,19). — Die Jüdin von Toledo (7,1). — Ein Bruderzwist im Hause Habsburg (2,1). — Ein treuer Diener seines Herrn (3,1). — König Ottokars Glück und Ende (65,32). — Libussa (4,8). — Medea (38,34). — Sappho (128,116). — Weh' dem, der lügt! (53,39). — Novellen (1,0). — Selbstbiographie (0,2).

**G**rimm, Jakob, Auswahl aus seinen Schriften (4,0).

**H**aim, Der Fechter von Ravenna (4,0). — Die Marzipansiese (1,0). — Griseldis (1,0).

**H**auff, Das Bild des Kaisers (0,1). — Das Wirtshaus im Spessart (1,1). — Die Memoiren des Satan (1,0). — Lichtenstein (16,5). — Novellen (0,1). — Phantasien im Bremer Ratsfeller (1,0).

**H**ebel, J. P., Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes (1,1).

**H**erder, Aufsatz über Shakespeare (8,12). — Aus dem Journal meiner Reise i. J. 1769 (4,1). — Briefe zur Förderung der Humanität (1,1). — Der Cid (15,11). — Fragmente über die neuere deutsche Literatur (0,4). — Goethe in Straßburg (2,0). — Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit (5,4). — Ossian (5,10). — Schulreden (1,0). — Stimmen der Völker in Lie-

dern (11,3). — über den Ursprung der Sprache (2,1). — Über die Eigenheiten unserer Sprache (0,1). — Von deutscher Art und Kunst (1,1). — Auswahl (2,21).

**H**offmann, E. Th. A., Das Fräulein von Scudery (4,2). — Das Majorat (1,0). — Der goldene Topf (11,17). — Der Sängerkrieg auf der Wartburg (2,0). — Des Bettlers Eckenster (1,0). — Klein-Zaches 2,0. — Lebensansichten des Katers Murr (0,3). — Meister Martin der Küfner und seine Gesellen (27,17). — Musicalische Novellen (1,0). — Rat Kreßel (1,0). — Ritter Gluck (1,1). — Novellen (3,0).

**H**ölderlin, Der Archipelagus (1,0). — Gedichte (4,0). — Hyperion (1,3).

**J**ahn, Deutsches Volkstum (2,0). — Jean Paul, Fleigeljahre (1,0). — Quintus Fixlein (0,1).

**K**leist, Das Käthchen von Heilbronn (41,32). — Der zerbrochene Krug (71,23). — Die Hermannschlacht (158,53). — Familie Schroffenstein (2,0). — Penthesilea (19,14). — Prinz Friedrich von Homburg (327,261). — Robert Guiskard (3,3). — Das Erdbeben in Chile (3,0). — Michael Kohlhaas (126,70). — Novellen (4,4).

**K**linger, Sturm und Drang (0,1).

**K**örner, Die Gouvernante (0,1). — Triniy (113,5).

**K**ohlebue, Die deutschen Kleinstädter (1,0).

**L**auchard, Leben und Schicksale (1,0).

**L**enz, Soldaten (1,0).

**L**eßing, Der Freigeist (3,0). — Der junge Gelehrte (1,0). — Die Juden (1,0). — Emilia Galotti (358,66). — Minna von Barnhelm (479,359). — Miss Sara Sampson (10,2). — Nathan der Weise (336,142). — Philotas (29,4). — Jugenddramen (4,0). —

- Abhandlungen über die Fabel (12,1). — Briefe, die neueste Literatur betreffend (11,10). — Die Erziehung des Menschengeflechts (14,6). — Fabeln (6,0). — Freimaurergespräche (0,1). — Gedichte (1,0). — Hamburgische Dramaturgie (349,56). — Kritische Schriften (9,3). — Laokoon (384,57). — Theologische Streitschriften (2,0). — Wie die Alten den Tod gebildet (22,1). — Prosa-schriften (1,4).
- Lichtenberg, Aphorismen (1,0).
- Möser, Justus, Patriotische Phantasien (2,0).
- Musaeus, Der Graf von Gleichen (0,1). — Rübezahllegenden (1,0).
- Nettelbeck's Lebensbeschreibung (1,0).
- Novalis, Das Märchen von Hyazinth (0,3). — Die Christenheit oder Europa (1,0). — Heinrich von Osterdingen (3,11). — Hymnen an die Nacht (0,3). — Lyrik (1,0).
- Raimund, Alpenkönig und Menschenfeind (0,1). — Der Verchwender (0,1).
- Schiller, Jugenddramen (95,14). — Die Räuber (109,27). — Fiesko (44,7). — Kabale und Liebe (117,25). — Don Carlos (193,61). — Wallenstein (607,418). — Maria Stuart (320,240). — Die Jungfrau von Orleans (395,164). — Turandot (0,1). — Die Braut von Messina (390,132). — Wilhelm Tell (552,28). — Demetrius (28,6). — Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen (0,3). — Der Geisterseher (0,1). — Der Verbrecher aus verlorener Ehre (3,0). — Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet (3,1). — Gedanken über den Gebrauch des Gemeinen und Niedrigen in der Kunst (1,0). — Gedankenlyrik (424,71). — Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande (16,6). — Geschichte des 30 jährigen Krieges (7,1). — Kulturhistorische Gedichte (37,0). — Philos. ästhetische Aussäge (35,8). — Philosophische Schriften (48,12). — Über Anmut und Würde (15,19). — Über Bürgers Gedichte (0,1). — Über das Erhabene (28,18). — Über das Pathetische (4,3). — Über den Gebrauch des Chors in der Tragödie (7,2). — Über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen (8,1). — Über die tragische Kunst (7,1). — Über naive und sentimentalische Dichtung (39,25). — Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? (27,4).
- Schlegel, Fr., Fragmente (1,0).
- Streicher, Schillers Flucht von Stuttgart (0,2).
- Tiede, Franz Sternbalds Wanderungen (1,0). — Der blonde Ebert (10,18). — Der gestiefelte Kater (1,1). — Der getreue Ehart u. d. Tannhäuser (1,0). — Der Pokal (1,0). — Der Runenberg (3,3). — Des Lebens Überfluss (1,2). — Die Elfen (0,2). — Die Reise ins Blaue (1,0). — Die Sommernacht (0,1). — Novellen (1,0).
- Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben (120,7). — Ludwig der Bayer (9,0). — Naturgefühl und Naturpoesie des deutschen Volkes (3,0). — Schriften zur Dichtung und Sage (1,0).
- Voß, Der 70. Geburtstag (2,0). — Luise (6,0).
- Werner, B., Der 24. Februar (4,0).
- Wieland, Die Abderiten (1,2). — Oberon (14,10).
3. Neuere deutsche Literatur.
- Alexis, Der Roland von Berlin (0,1). — Die Hosen des Herrn von Bredow (2,3).
- Allmers, Märchenbuch (0,1).
- Anzengruber, Das Märchen des Steinklopferhans (1,0). — Das vierte Gebot (1,0). — Der G'wissenswurm (2,0). — Der ledige Hof (1,0). — Der Mein-eidsbauer (8,0). — Dorfges- chichten (1,0).
- Auerbach, Barfüßele (2,3).
- Baumgärtel, Zlatorog (1,0).
- Briefwechsel zwischen Storm und Keller (1,0).
- Briefwechsel zwischen Storm und Mörike (1,0).
- Dahn, Ein Kampf um Rom (6,0).
- v. Droste-Hülshoff, Bilder aus Westfalen (0,1). — Die Judenbüche (53,57). — Die Schlacht im Loener Bruch (2,1). — Heidebilder (1,1). — Novellen (0,2). — Lyrik und Balladen (9,0).
- Ebner-Eschenbach, Das Ge-meindekind (0,7). — Der Fink (0,1). — Der gute Mond (1,0). — Der Muff (0,1). — Die Frei-herrn von Gemperlein (2,0). — Die Spizbin (1,1). — Krambam-buli (3,3). — Tiernovellen (0,1). — Novellen (2,2).
- Eyth, Hinter Pflug und Schraubstock (2,1).
- Falke, Lyrik (1,0).
- Fehrs, J. H., Kattengold (1,0). — Lütj Hinnerk (1,0). — Ut Ilenbeck (2,0).
- Fontane, Der Stechlin (1,1). — Die Poggendorfs (2,1). — Effy Briest (1,1). — Frau Jenny Treibel (1,7). — Kriegsgesang (3,1). — Meine Kinderjahre (0,1). — Unterm Birnbaum (1,0). — Von zwanzig bis dreißig (0,1). — Vor dem Sturm (2,0). — Wanderungen durch die Mark Brandenburg (1,2). — Novellen (0,3). — Balladen (4,0). — Gedichte (2,0).
- François, L. v., Die goldene Hochzeit (0,1). — Fr. Muththen und ihr Hausmaier (2,5).
- Freiligrath, Gedichte (2,0).
- Frentag, Die Fabier (1,0). — Die Journalisten (28,5). — Bilder aus der deutschen Vergangenheit (12,3). — Die Ahnen (15,5). — Ingo und Ingraban (15,9).

— Die Brüder vom deutschen Hause (3,1). — Das Nest der Zaunkönige (3,3). — Markus König (2,2). — Aus einer kleinen Stadt (1,1). — Die verlorene Handschrift (3,1). — Soll und Haben (18,16).

G e i b e l, Brunhild (1,1). — L y r i f (2,0).

G o t t h e i f, J., Barthli, der Körber (1,0). — Elsi, die seltsame Magd (2,2). — Uli, der Knecht (4,3).

G r e i f, General York (3,0). — Hans Sachs (1,0).

G u z t o w, Der Königsleutnant (4,2). — Uriel Acosta (4,0). — Zopf und Schwert (5,1).

H a g e n, Norika (4,2).

H a n s j a c o b, H., Der Leutnant v. Hasle (1,0). — Erzählungen (0,1).

H e b b e l, Agnes Bernauer (197,161). — Demetrius (4,1). — Die Nibelungen (259,150). — Genoveva (0,1). — Gyges und sein Ring (35,18). — Herodes und Mariamne (71,63). — Judith (15,8). — Maria Magdalena (89,33). — Mutter und Kind (8,9). — Meine Kindheit (0,5). — Novellen (0,1). — Der Prinz v. Homburg oder die Schlacht bei Fehrbellin, Ein Schauspiel von H. v. Kleist (0,1). — Mein Wort über das Drama (2,3). — Kritische Schriften (1,0).

H e i n e, Heinr., Deutschland (2,1). — Die Harzreise (1,0). — Die romantische Schule (0,1). — L y r i f (1,0). — Tannhäuser (1,0).

H e y s e, Andrea Delfin (3,4). — Das Glück von Rothenburg (1,0). — Der verlorene Sohn (2,2). — Kolberg (116,9). — Novellen (1,2). — Siechentrost (0,1).

H o f f m a n n, Hans, Der Schiffbrüchige (1,0).

J e n s e n, W., Hunnenblut (1,0).

J i m m e r m a n n, Der Oberhof (23,9).

J o r d a n, Die Nibelungen (6,4).

K e l l e r, Gottfried, Das Fähnlein der 7 Aufrechten (75,47). — Das Sinngedicht (2,3). — Das verlorene Lachen (1,0). — Das Tanzlegendchen (0,3). — Der grüne Heinrich (10,4). — Der Landvogt von Greifensee (4,2). — Der Narr auf Manegg (3,0). — Der Schmied seines Glückes (1,1). — Die drei gerechten Kammacher (27,17). — Die Leute von Seldwyla (14,9). — Die mißbrauchten Liebesbriefe (0,1). — Dietegen (3,2). — Frau Regel Amrein und ihr Jüngster (13,4). — Hadlaub (42,8). — Kleider machen Leute (16,19). — Martin Salander (2,1). — Pantafaz der Schmoller (10,4). — Romeo und Julia auf dem Dorfe (8,8). — Sieben Legenden (5,4). — Spiegel, das Kästchen (0,3). — Ursula (2,0). — Zürcher Novellen (0,1). — Novellen (54,48). — L y r i f (1,0).

K e l l e r, Paul, Waldwinter (0,1). — Das Zigeunerkind (0,1). — Heimat (0,2). — Die alte Krone (1,2). — Das letzte Märchen (1,1). — Ferien vom Jäh (1,0).

K i n k e l, Otto der Schüß (1,0).

K u r z, Hermann, Schillers Heimatjahre (0,1).

L a u b e, Die Karlschüler (4,1). — Graf Essex (1,0).

L e n a u, Gedichte (3,0).

L i l i e n c r o n, Der Richtungspunkt (6,1). — Kriegsnovellen (16,2). — Adjutantenritte (1,0). — Novellen (0,4). — L y r i f (11,0). — Umzingelt (3,0). — Balladen (4,0).

L u d w i g, Der Erbförster (110,61). — Die Heiterethei (9,21). — Die Makkabäer (24,21). — Novellen (0,1). — Vom Regen in die Traufe (2,1). — Zwischen Himmel und Erde (42,41).

M e y e r, C. J., Das Amulett (13,5). — Der Heilige (12,10). — Der Schuß von der Kanzel (1,1). — Die Hochzeit des Mönchs (4,3). — Die Versuchung des Pescara (4,1). — Gustav Adolfs

P a g e (31,17). — Huttens letzte Tage (15,2). — Jürg Jenatsch (8,8). — Leiden eines Knaben (1,0). — Plautus im Nonnenkloster (1,1). — Novellen (34,27). — Gedichte (6,0).

M ö r i c k e, Das Stuttgarter Hützelmännlein (6,6). — Der alte Turmhahn (1,0). — Der Bauer und sein Sohn (0,1). — Die Historie von der schönen Lau (0,2). — Idylle vom Bodensee (1,0). — Lucie Gelmeroth (0,1). — Maler Nolten (1,3). — Mozart auf der Reise nach Prag (32,56). — Erzählungen und Novellen (2,3). — L y r i f (24,0).

P a n t e n i u s, Um ein Ei (1,2).

P o c c i, Schneeweischen und Rosenrot (1,0).

R a a b e, Alte Nester (0,2). — Das letzte Recht (5,2). — Der Hungerpastor (20,14). — Der Junker von Denow (1,0). — Der Marsch nach Hause (1,0). — Der Schüdderump (1,6). — Des Reiches Krone (4,5). — Deutscher Adel (1,0). — Die Akten des Vogelsangs (0,1). — Die Chronik der Sperlingsgasse (3,6). — Die Hämmelchen Kinder (1,0). — Die Innerste (1,1). — Die Leute aus dem Walde (1,1). — Die schwarze Galeere (59,15). — Else von der Tanne (35,13). — Keltische Knochen (1,0). — Pfisters Mühle (0,1). — Unseres Herrgotts Kanzlei (5,1). — Zum wilden Mann (4,1). — Novellen (35,22).

R e u t e r, Fr., Dörlächting (5,3). — Hanne Nüte und de lütte蒲del (2,3). — Kein Hüsing (0,1). — Läuschen und Riemels (1,0). — Ut de Frozosentid (24,18). — Ut mine Festungstid (6,2). — Ut mine Stromtid (14,19). — Novellen (1,0).

R i e h l, Der Stadtpeifer (13,9). — Der stumme Ratsherr (2,4). — Die vierzehn Nothelfer (0,3). — Die Werke der Barmherzigkeit (0,1). — Land und Leute (1,1). — Novellen (10,8).

- Nösegger, Als ich noch der Waldbauernbub war (2,2). — Als die hellen Nächte waren (1,0). — Das Felsenbildnis (2,1). — Das Holzknechthaus (6,4). — Das zu Grunde gegangene Dorf (1,1). — Die Pfingstnacht (0,1). — Jakob der Letzte (0,2). — Peter Mayr, der Wirt an der Mahr (0,1). — Vom Urgrößvater, der auf der Tanne saß (1,0). — Waldheimat (0,1). — Wie der Meissenjopp gestorben ist (1,0). — Novellen (3,7).
- Saar, F. v., Tambi (1,0).
- Schäffel, Der Trompeter von Säckingen (2,3). — Ekehard (86,29). — Auswahl aus seinen Werken (0,2).
- Schönaih-Carolath, Des Bettlers Weihnachtsgabe (0,1). — Die Kiesgrube (1,0). — Regulus (3,0). — Novellen (0,1). — Balladen (1,0). — Lyrik (1,0).
- Seidel, Lebrecht Hühnchen (1,0).
- Steinhausen, Irmela (0,1).
- Stern, Die Flut des Lebens (18,3). — Die Wiedertäufer (0,1). — Novellen (4,1).
- Stielert, Ein Winteridyll (1,0).
- Stifter, Abdias (0,1). — Bergfristall (1,0). — Brigitta (1,1). — Bunte Steine (1,0). — Das Heidedorf (3,4). — Der Hochwald (7,10). — Die Heide (0,2). — Die Narrenburg (0,3). — Granit (1,0). — Waldsteig (7,1). — Novellen (0,6).
- Storm, Abseits (1,0). — Aquis submersus (11,3). — Auf dem Staatshof (0,1). — Beim Vetter Christian (1,1). — Bötjer Baß (4,3). — Carsten Curator (7,3). — Das Fest auf Haderslevhuus (0,1). — Der Schimmelreiter (59,56). — Die Regentrude (0,2). — Die Söhne des Senators (49,20). — Ein Bekenntnis (1,0). — Ein stiller Musikant (2,2). — Eine Halligfahrt (0,1). — Es waren zwei Königskinder (1,0). — Geschichten aus der Tonne (1,0). — Hans und Heinz Kirch
- (4,1). — Im Saal (1,0). — Im Schloß (1,0). — Im Sonnenjchein (1,0). — Immensee (29,44). — In St. Jürgen (2,5). — Lena Wies (0,2). — Marthe und ihre Uhr (1,1). — Novellen (62,98). — Pole Poppenspäler (21,11). — Psyche (1,1). — Renate (7,4). — Unterm Tannenbaum (1,1). — Viola tricolor (6,12). — Von Jenseit des Meeres (4,2). — Waldwinkel (1,0). — Zur Chronik von Grieshuus (7,0). — Lyrik (12,0).
- v. Strachwitz, Balladen (1,0).
- Wächter, Auch Einer (1,0).
- Wagner, Richard, Der fliegende Holländer (1,3). — Der Ring des Nibelungen (78,28). — Die Meistersinger (95,68). — Die Walküre (0,2). — Eine Pilgerfahrt zu Beethoven (0,1). — Lohengrin (10,9). — Parsifal (41,18). — Rheingold (1,2). — Tannhäuser (8,4). — Tristan und Isolde (7,4).
- Weber, Dreizehnlinien (38,57). — Goliath (1,18).
- Wichert, Schadtarp (0,1).
- Wilbrand, Der Meister von Palmyra (1,0).
- Wildenbruch, Der neue Herr (1,1). — Der deutsche König (3,0). — Die Quijows (43,3). — Die Rabensteinerin (1,1). — Die Karolinger (1,0). — Die Tochter des Erasmus (0,1). — Heinrich und Heinrichs Geschlecht (3,0). — Väter und Söhne (7,0). — Das edle Blut (1,2). — Das Orakel (1,0). — Der Meister von Tanagra (1,0). — Die Haubenerche (0,1). — Die Lieder des Euripides (1,0). — Isländische Sagen (1,0). — Kindertränen (1,3). — König Laurin (1,0). — Neid (0,1). — Novellen (3,5).
- Wolff, J., Der Sülfmeister (2,1).
4. Neueste  
deutsche Literatur.
- Bähr, H., Dialog vom Marsyas (1,0).
- Barths, Vom sterbenden Rokoko (0,1). — Zwölf aus der Steiermark (1,0).
- Bischoff, Charitas, Amalie Dietrich (0,1).
- Bonels, Die Biene Maja (2,2). — Indienfahrt (0,2).
- Boßdorf, G., De Fährkrog (1,0).
- Boßhart, Jak., Novellen (1,0).
- Burte, Katte (1,0).
- Dehmel, R., Ausgewählte Gedichte (2,0).
- Dörfler, Peter, Als Mutter noch lebte (0,1). — Das Geheimnis des Fisches (0,1). — Der Rossbub (0,1).
- Eckert, St. Franziskus (0,2).
- Endeling, Paul, Im Jahr des Friedens (1,0).
- Ernst, Otto, Frieden und Freude (1,0). — Appelschnut (0,2). — Asmus Sempers Jugendland (0,5).
- Ernst, Paul, Preußengeist (1,0).
- Eulnerberg, Schattenbilder (0,1).
- Federer, Das letzte Stündlein des Papstes (0,2). — Eine Nacht in den Abruzzen (0,1). — Patria (0,1). — Sisto e Sesto (0,1). — Novellen (0,3).
- Fischer, Das Licht im Elendhause (0,1).
- Fleg, Klaus v. Bismarck (3,0). — Lothar (1,0). — Der Wanderer zwischen beiden Welten (1,3). — Wallensteins Antlitz (0,2). — Lyrik (2,0).
- Fock, Gorch, Cili Cohrs (1,0). — Plattdeutsche Stücke (1,0). — Seefahrt ist not! (1,0).
- Frenßen, Der Untergang der Anna Hollmann (0,1). — Die drei Getreuen (0,1). — Die Sandgräfin (0,1). — Törn Uhl (6,6). — Peter Moors Fahrt nach Südwest (1,0).
- Ganghofer, Lebenslauf eines Optimisten (I. Buch d. Kindheit) (1,0).

- Gillhof, Fürnjaßob Sween, der Höfmannsthali, H. v., Der Molo, Walther v., Der Schiller-Tod des Tizian (1,0). — Der Tor roman (0,1). — Luise (0,1). Amerikafahrer (0,1).
- Ginzkey, Der von der Vogelweide (2,1).
- Handel-Mazzetti, Der deutsche Held (2,0). — Die arme Margaret (2,0). — Meinrad Helmpergers denkwürdiges Jahr (0,2). — Ritas Briefe (0,1). — 's Engerl (0,1). — Stephana Schwertner (0,3). — Novellen (0,1).
- Hardt, Gudrun (3,3). — Tantris der Narr (1,2).
- Häsencler, Antigone (2,0).
- Hauptmann, Carl, Der Landstreicher (1,0).
- Hauptmann, G., Bahnwärter Thiel (6,1). — Das Friedensfest (2,1). — Der arme Heinrich (19,20). — Der Biberpelz (27,18). — Der Bogen des Odysseus (1,0). — Der rote Hahn (1,1). — Der weiße Heiland (2,1). — Die versunkene Glocke (55,60). — Die Weber (135,80). — Einsame Menschen (5,13). — Elga (0,1). — Florian Geyer (36,5). — Fuhrmann Henschel (11,5). — Gabriel Schillings Flucht (1,0). — Hanneles Himmelfahrt (36,62). — Indipohdi (1,0). — Kollege Crampton (3,0). — Michael Kramer (1,2). — Rose Berndt (5,3). — Schluck und Jau (2,0). — Und Pippa tanzt (6,2). — Vor Sonnenaufgang (3,1). — Atlantis (1,0). — Novellen (1,0). — Deutsche Wiedergeburt (0,1).
- Herbert, Das Kind seines Herzens (0,1). — Der Weg des Michel Angelo (0,1). — Novellen (0,2). — Viktoria Colonna (0,1).
- Herzog, R., Die Wiskottens (1,1). — Die Burgkinder (1,0). — Die Stoltenkamps und ihre Frauen (0,2). — Die vom Niederrhein (1,0).
- Hesse, Herm., Demian (0,1). — Peter Kamenzind (2,0). — Unterm Rad (0,1).
- Högl, A., Dichtungen (1,0).
- Huch, R., Das Judengrab (0,2). — Gottfried Keller (0,2). — Erinnerungen von Ludolf Ursleu dem Jüngern (0,2). — Luthers Glaube (0,1). — Wallenstein (0,1).
- Jansen, W., Das Buch Leidenschaft (Amelungen-Roman) (1,1). — Das Buch Liebe (Gudrun-Roman) (1,1). — Das Buch Treue (Nibelungen - Roman) (1,1).
- Kaiser, Georg, Hölle, Weg, Erde (1,0). — Gas (0,2).
- König, Eberhard, Die Rabenschlacht (1,0). — Stein (1,0). — Wieland der Schmied (1,0). — Das Märchen vom Waldschrott (0,3).
- Krüger, H. A., Kaspar Krumbholz (0,1).
- Kurz, Isolde, Die Humanisten (2,1). — Florentiner Novellen (0,1).
- Lienert, Meinrad, Das Gespenst (0,1).
- Lienhardt, Wieland der Schmied (1,0). — Oberlin (2,0). — Novellen (1,0). — Der Pandurenstein (0,1). — Gottfried von Straßburg (0,1). — Thüringer Tagebuch (0,1). — Heinrich von Osterdingen (0,1).
- Löns, Hermann, Der Alte vom Berge (1,0). — Der Wehrwolf (1,2). — Novellen (1,0). — Mein braunes Buch (0,3). — Mümmelmann (0,1). — Tiergeschichten (3,0).
- Mann, Th., Der kleine Herr Friedemann (1,0). — Die Budenbrooks (0,6). — Tonio Kröger (2,0). — Tristan (5,0).
- Meerheim, H. v., Die Toten siegen (1,0).
- Münchhausen, Balladen (6,0).
- Ompteda, v., Enjen (0,1).
- Polenz, Der Büttnerbauer (0,2). — Der Grabenhäger (0,1).
- Prümer, Was die alte Hausrühr erzählt (0,1).
- Rilke, Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke (4,1).
- Rosen, Zwei Jahre in der Fremdenlegion (1,0).
- Schäfer, Wilh., Lebenstag eines Menschenfreundes (0,1).
- Schieber, Anna, Novellen (1,0).
- Schmidtbonn, Geschichten vom unteren Rhein (2,0).
- Schmittenhener, Die Frühlingsglocke (0,1). — Friede auf Erden (2,2).
- Kröger, Timm, Neue Novellen (1,0).
- Krüger, H. A., Kaspar Krumbholz (0,1).
- Kurz, Isolde, Die Humanisten (2,1). — Florentiner Novellen (0,1).
- Lienert, Meinrad, Das Gespenst (0,1).
- Lienhardt, Wieland der Schmied (1,0). — Oberlin (2,0). — Novellen (1,0). — Der Pandurenstein (0,1). — Gottfried von Straßburg (0,1). — Thüringer Tagebuch (0,1). — Heinrich von Osterdingen (0,1).
- Löns, Hermann, Der Alte vom Berge (1,0). — Der Wehrwolf (1,2). — Novellen (1,0). — Mein braunes Buch (0,3). — Mümmelmann (0,1). — Tiergeschichten (3,0).
- Mann, Th., Der kleine Herr Friedemann (1,0). — Die Budenbrooks (0,6). — Tonio Kröger (2,0). — Tristan (5,0).
- Meerheim, H. v., Die Toten siegen (1,0).
- Schönherz, Glaube und Heimat (3,0). — Wolf in Not (2,1).
- Schrott-Giechtl, Wettertanzen (0,1). — Novellen (0,1).
- Snowronnek, Der Bruchhof (0,1).
- Soehle, Schlummerstunde (0,1). — Sebastian Bach in Arnstadt (0,1).
- Sohnrey, Friedesinchens Lebenslauf (0,1).
- Sorge, R., König David (1,0).
- Speckmann, Der Anerbe (1,0). — Heidehof Lohe (0,1). — Heiders Heimkehr (0,1).
- Spittelær, Der olympische Frühling (1,0). — Die Mädchenfeinde (0,1). — Prometheus und Epimetheus (1,0).
- Sudermann, Die Ehre (5,2). — Frau Sorge (14,8). — Stein unter Steinen (1,0).
- Supper, Auguste, Novellen (1,0).
- Trinius, Thüringer Wanderbuch (0,1).

- Viebig, Das schlafende Heer (2,0). — Das tägliche Brot (0,1). — Das Totenmaar (0,1). — Die Wacht am Rhein (1,0).
- Willinge r, Der Töpfer von Kandern (2,0). — Die Karren schieber (1,0). — Ungleiche Kameraden (1,0). — Novellen (1,0).
- Voigt-Diederichs, Zwischen Lipp' und Kelchesrand (2,0).
- Wagenfeld, David un Deuvel (0,1). — De Antichrist (0,1).
- Wedekind, König Nicolo (1,0).
- Weinrich, Der Tänzer unserer lieben Frau (0,1).
- Weismantel, Leo, Der Wächter unter dem Galgen (1,0).
- Wibbel t, Drüke Möhne (0,1). — In't Kinnerparadies (0,1). — Schulte Witte (0,1). — Wildrups Hof (0,1).
- Zapp, Arthur, Der Kampf um den Dollar (1,0).
- Zahn, Ernst, Der Büßer (1,1). — Der Geiger (0,1). — Die Geschwister (0,1). — Helden des Alltags (0,1). — Novellen (2,7).
- Zillen, Der Dreikönige-Handel (1,0).
- B. Aus der ausländischen Literatur.
1. Griechische Literatur.
- Aeschylos, Agamemnon (1,0). — Die Perser (1,2). — Eumeniden (1,0). — Orestie (8,11). — Prometheus (2,0).
- Aristoteles, Über die Dichtkunst (1,0).
- Euripides, Iphigenie (40,44). — Medea (4,2).
- Platon, Gorgias (1,1). — Phädon (2,0). — Verteidigungsrede des Sokrates (2,0).
- Sophokles, Oias (3,0). — Antigone (137,183). — Elektra (4,1). — König Oedipus (157,34). — Philoktet (6,0).
2. Lateinische Literatur.
- Tacitus, Germania (14,4).
3. Französische Literatur.
- Rousseau, Emil (1,0). — Zola, Germinal (0,1).
4. Englische Literatur.
- Carlyle, Arbeiten und nicht verzweifeln (1,0).
- Scott, Der Talisman (0,1).
- Shakespeare, Antonius und Kleopatra (2,0). — Coriolan (41,1). — Der Kaufmann von Venetien (30,16). — Der Sturm (2,1). — Ein Sommernachtstraum (4,7). — Ein Wintermärchen (0,1). — Hamlet (80,19). — Heinrich IV. (4,2). — Julius Cäsar (171,40). — König Lear (37,16). — Macbeth (145,45). — Othello (8,0). — Richard III. (23,2). — Romeo und Julia (7,3). — Was ihr wollt (0,1).
5. Italienische Literatur.
- Dante, Die göttliche Komödie (2,2).
6. Spanische Literatur.
- Calderon, Das Leben ein Traum (1,0). — Der standhafte Prinz (1,0).
- Cervantes, Auswahl (1,0).
7. Skandinavische Literatur.
- Björnson, Ein Fasslissement (1,1). — Über die Kraft (2,2). — Der Brautmarsch (0,1). — Ein fröhlicher Bursch (2,1). — Synnöve Solbakken (1,0).
- Jensen, Baumeister Solneß (3,3). — Brand (10,11). — Die Frau vom Meer (0,1). — Die Helden auf Helgoland (Nordische Heerfahrt) (35,8). — Die Kronprätendenten (14,4). — Die Stützen der Gesellschaft (31,12). — Die Wildente (5,3). — Ein Volksfeind (81,22). — Gespenster (19,4). — Hedda Gabler (1,4). — John Gabriel Borkmann (2,2). — Kaiser und Galiläer (1,1). — Nora oder ein Puppenheim (14,28). — Peer Gynt (0,1).
- (8,5). — Rosmersholm (9,4). — Wenn wir Toten erwachen (3,1).
- Lagerlöf, Erzählungen (0,1). — Gösta Berling (0,1). — Herrn Arnes Schatz (1,0). — Legenden (0,1).
- Strindberg, Ein Traumspiel (2,0).
- Tegnér, Die Fritjofssage (0,1).
8. Russische Literatur.
- Dostojewski, Der Großenquisitor (3,0). — Die Sanfte (0,1). — Helle Nächte (0,1).
- Gorki, Das Nachtastyl (1,0).
- Tolstoi, Anna Karenin (0,1). — Und das Licht scheint in der Finsternis (1,0). — Novellen (1,0).
- C. Zur Philosophie und Ästhetik.
- Descartes, Abhandlung über die Methode (1,0). — Meditationen über die Grundlagen der Philosophie (0,1).
- Dilthey, W., Das Erlebnis und die Dichtung (1,0).
- Eucken, R., Einführung in die Hauptfragen der Philosophie (1,0).
- Fichte, J. G., 2. Rede an die deutsche Nation (15,1). — Über die Bestimmung des Gelehrten (1,0). — Über die Bestimmung des Menschen (4,0). — Auswahl (1,0).
- Humboldt, W. v., Ideen zu einem Versuche, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen (1,0). — Über Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung (3,4).
- Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (4,0). — Populäre Schriften (1,0). — Zum ewigen Frieden (2,0).
- Garde, Deutsche Bildung (1,0).
- Lipp, G. J., Problem der Willensfreiheit (1,0).
- Mermann, System der Ästhetik (0,1).

- Nießlöh, Also sprach Zarathustra Kühne, Fr., Unser Deutscher Minucius Felix, Octavius (2,0).  
(3,1). (2,0).
- Schäffler, Der Geist der Gotik Weise, Oskar, Unsere Mutter- Minucius Felix, Octavius (2,0).  
(1,0). sprache (1,0). Monumentum Ancyranum (11,0).
- Schleiermacher, Monologe Opitz-Weinhold, Chrestomathie aus Schriftstellern der  
(0,1). — Reden über die Religion (1,0). — Auswahl (1,0). silbernen Latinität (2,0).
- Schopenhauer, Aphorismen Ovid, Elegien (24,0). — Fasti  
zur Lebensweisheit (1,0). Brandt, Eclogae Latinae (3,0). (37,0). — Tristien (72,5). — Epistles ex Ponto (8,0). — Auswahl  
(0,2).
- Spinoza, Ethik (1,0). Paulus Diaconus, Historia  
Volfeit, Ästhetik des Tragischen Langobardorum (1,0).  
(1,0). Phaedrus, Fabulae (10,0).
- D. Zur Geschichte, zum Staats- Plautus, Captivi (7,0). —  
und Wirtschaftsleben. Menaechmi (4,0). — Miles glori-  
Bismarck, Gedanken und Erinnerungen (4,0). — Briefe an osus (6,0). — Mostellaria (3,0). —  
seine Braut und Gattin (1,0). — 4 Reden zur äußeren Politik Pseudolus (1,0). — Trinummus  
(4,0). — Auswahl aus seinen (7,1).
- Lampricht, Porträtgalerie aus Plinius der Jüngere, Epistles  
der deutschen Geschichte (1,0). (32,5).
- Langenbeck, Englands Welt- Propertius, Elegiae (42,0).  
macht (1,0). Quellen zur Geschichte Karls des  
Großen (0,1).
- Pohle, Entwicklung des deut- Quintilian, Institutio oratoria  
schen Wirtschaftslebens im letzten (3,0).  
Jahrhundert (1,0). Sallust, Bellum Catilinae  
(165,24). — Bellum Jugurthinum  
(220,13). — De coniuratione Catilinae (14,1).
- Ranke, Die großen Mächte (3,0). Seneca, Epistolae morales (26,5),  
— Männer der Weltgeschichte — De consolatione ad Marciam  
(2,1). — Auswahl (1,0). (1,1). — Philosophische Schriften  
(1,1). — De providentia (0,1).
- Treitschke, Aufsätze (1,0). — Siebelis, Tirocinium poeticum  
Deutsche Geschichte im 19. Jahr- (2,0).
- hundert (1,0). — Freiheit (1,0). Sueton, Augustus (4,0). — Caesar  
— Heinrich v. Kleist als patrio- (2,0). — Julius Tiberius (2,0).  
tischer Dichter (0,1). — Nero (2,0). — Vita Horatii (7,1).
- E. Verschiedenes. Tacitus, Agricola (55,4). —  
Richter, Lebenserinnerungen Annales (357,26). — Dialogus  
eines deutschen Malers (0,1). de oratoribus (9,1). — Germania  
Rietzschel, Jugenderinnerungen (449,23). — Historiae (91,0).  
(0,1). Curtius Rufus, Historia  
Heinemann, Goethes Mutter Alexandri Magni (49,1). Terentius, Adelphoe (10,0). —  
(0,1). — Goethe (0,1). Einhard, Vita Caroli Magni Andria (1,0). — Phormio (7,2).
- Pauls, E. E., Schillers Leben Ekkehard, Waltharius (5,0). Tibull, Elegiae (50,0).
- (11,0). Elegiker, römische (61,7). Velleius Paternulus,  
Scheiblerg, Joseph von Görres Florilegium Latinum (9,0). Schlacht im Teutoburger Walde  
(0,1). Florus (1,0). (4,0).
- Humboldt, A. v., Ansichten der Lucretius (4,0). Vergilius, Bucolica (0,1). —  
Natur (1,0). Lyriker, römische (16,0). Auswahl (0,1).
- Vitruvius (1,0).

### III. Griechisch.

- Aischylos*, Agamemnon (2,0). — Die Perser (15,0). — Orestie (7,0). — Prometheus (2,1).
- Ailaos*, Gedichte (2,0).
- Anakreon*, Gedichte (2,0).
- Archilochos* (1,0).
- Aristophanes*, Der Friede (1,0). — Die Frösche (4,0). — Die Vögel (3,0). — Die Wolken (4,0).
- Aristoteles*, Ethik (1,0). — Poetik (2,0). — Staat der Athener (9,0). — Auswahl (1,0).
- Arrian*, Anabasis (15,0). — Alexander der Große (2,0).
- Demosthenes*, Olynthische Reden (73,0). — Philippische Reden (90,0). — Rede über die Angelegenheiten im Chersonnes (7,0). — Rede über den Frieden (11,0). — Kranzrede (13,0).
- Dion Chrysostomos* (2,0).
- Elegiker*, Auswahl (4,0).
- Euripides*, Alkestis (5,1). — Bacchen (1,1). — Herakles (1,0). — Hippolytos (6,1). — Iphigenie auf Tauris (14,0). — Kykllops (4,0). — Medea (55,1). — Troerinnen (5,0).
- Glorilegium Graecum* (7,0).
- Herodot* (308,7).
- Hesiod* (1,0).
- Iokrates*, Reden (5,0). — Panegyrikos (1,0).
- Kallinos* (1,0).
- Lykurgos*, Rede gegen Leontates (6,0).
- Lyriker*, Auswahl (84,2).
- Lyrias*, Reden (112,1).
- Lukian*, Charon (5,0). — Traum (2,0). — Wahrhafte Geschichten (2,0). —
- Mimnermos*, Gedichte (1,0).
- Novum Testamentum* (Graece) (2,0).
- Plato*, Apologie (253,4). — Charmides (1,0). — Euthyphron (23,0). — Gorgias (52,2). —

Kriton (195,5). — Laches (14,0). — Menon (9,0). — Phaidon (158,4). — Phaidros (10,2). — Politeia (21,2). — Protagoras (61,1). — Symposium (30,0). — Theaetet (3,0). — Philosophische Schriften in Auswahl (17,0).

*Piutarch*, Agis und Kleomenes (2,0). — Alexander Magnus (1,2). — Aristides (2,0). — Caesar (5,0). — Pericles (7,0). — Tiberius und C. Gracchus (1,0).

*Polynbius*, Kreislauf der Verfassungen (1,0).

*Sappho*, Gedichte (2,0).

*Simonides* (3,0).

*Solon*, Gedichte (1,0).

*Sophokles*, Ajax (62,0). — Antigone (188,6). — Elektra (27,0). — Oedipus rex (159,3). — Oedipus auf Kolonos (11,0). — Philoctetes (26,0).

*Theophrastus*, Ethici characteres (1,0).

*Thukydides* (375,6).

*Tyrtaios* (1,0).

*Wiamowitsch Moellenborff*, Griechisches Lesebuch (38,2).

*Zenophon*, Hellenika (272,1). — Kyropaedie (7,0). — Memorabilien (108,3).

### IV. Französisch.

*About*, Le roman d'un brave homme (13,3).

*Ardel*, Mon cousin Guy (0,5).

*Arène*, Contes de Provence (7,0). — L'apprentissage de Sextius (0,1).

Ascensions, voyages aériens, évasions (hrsg. v. Wershoven) (3,0).

Au bruit du canon. Récits et nouvelles (8,0).

*Augier et Sandeau*, Le gendre de Monsieur Poirier (66,39). — La pierre de touche (4,1).

*Aulard*, Histoire politique de la révolution française (2,1).

Balzac, César Birotteau (2,0). — Eugénie Grandet (21,52). — La Maison du chat qui pelote (0,3). — La recherche de l'absolu (10,7). — Le chef-d'oeuvre inconnu (1,0). — Le Colonel Chabert (1,1). — Trois nouvelles (8,5). — Erzählungen (0,1).

Barante, Jeanne d'Arc (5,1).

Barbier, Iambes (1,0).

Barratt, Histoire de la France au moyen âge (1,0). — Histoire de la révolution française (81,2).

Bazin, Bonne Perrette (0,1). — De toute son âme (0,1). — La bonne nouvelle (0,1). — La douce France (3,0). — La terre qui meurt (1,2). — Souvenirs d'enfant (0,5).

Beauchene, Louis XVII. (0,6).

Beaumarchais, Le barbier de Séville (17,9). — Le mariage de Figaro (2,0).

Beauville, Gringoire (4,3).

Béranger, Chansons (7,0).

Bertin, Les deux côtés du mur (0,1).

Biographies historiques (3,3).

Boissier, Cicéron et ses amis (1,1).

Blandy, Désirée et Violette (0,1). — Mont Salvage (0,1).

Boissonnas, Une famille pendant la guerre 1870/71 (2,1).

Bouilly, L'abbé de l'épée (0,1).

F. Le Bourgeois, L'art et les artistes français (2,0).

Bourget, Aline (0,1). — Monique (5,27).

Französische Briefe (hrsg. v. Klincksieck) (0,1).

Bruno, Francinet (6,0). — Le tour de la France par deux enfants (83,3). — Les enfants de Marcel (8,0).

Canivet, Enfant de la mer (3,2).

Cervantes, Don Quichotte de la Manche (5,0).

Chailleux-Bert, Pierre le jeune commerçant (4,0).

- Chalamet, A travers la France (12,0).
- Champon, L'héritier du duc Jean (0,4).
- Chapitres choisis de la littérature du moyen-âge (1,0).
- Charlétty, Voyage en France (0,2).
- Chateaubriand, Atala (2,2). — Jeunesse de Chateaubriand (0,3). — Le Génie du Christianisme (1,0). — Les aventures du dernier des Abencérages (0,1). — Napoléon (7,2). — Pages choisies (3,6). — Gedichte (1,0).
- Chatelain, Au pays des souvenirs (1,0). — Contes choisis (1,0). — Contes du soir (2,1).
- Cherbuliez, Un cheval de Phidias (1,0).
- Chuquet, La guerre de 1870/71 (4,0).
- Cirot u. Petry, Le Midi de la France (1,1).
- Cointot, L'année terrible (1,1).
- Colomb, Deux mères (0,4). — La fille de Carilès (1,1). — La fille des Bohémiens (0,5).
- Compa y ré, Yvan Gall, le pupille de la marine (7,0).
- Contes: Chefs-d'œuvre de contes modernes (45,6). — Maîtres conteurs (5,1). — Contes choisis (8,1). — Contes faciles (0,1). — Contes populaires (0,2). — Contes maritimes (1,0). — Contes modernes (0,1). — Contes et nouvelles modernes (4,2). — Contes du pays de France (1,2). — Contes de nos jours (0,1). — Contes de Provence (0,1). — Contes d'auteurs modernes (0,9). — Contes du XIX<sup>me</sup> siècle (0,1). — Collection de contes et nouvelles (4,0). — Choix de récits modernes (0,1). — Dix petits contes pour les jeunes filles (0,1). — 7 Erzählungen (hrsg. v. Pariselle) (0,5). — Conteurs modernes (48,15). — Conteurs de nos jours (5,3). — Conteurs contemporains (7,5). — Recueil de
- contes et récits pour la jeunesse Descartes, Discours de la (31,10). — Contes et légendes de méthode (1,0).
- France (13,6). — Contes et légendes pour la jeunesse (3,0).
- Coppée, La grève des forgerons (1,1). — La cure de misère (0,1).
- Deschauense, Journal d'un lycéen de 14 ans pendant le siège de Paris (1870/71) (3,0).
- Désèze, Défense de Louis XVI (1,0).
- Deslys, Les récits de la grève (1,0).
- Dhombres et Monod, Biographies historiques (19,0).
- Diderot, Sur la peinture (3,0). — Morceaux choisis (18,2).
- Du Barail, Le siège de Metz (1,0).
- Dumas, Aventures de Lyderic (5,0). — L'oeillet rouge (0,1). — La tulipe noire (4,21). — Les demoiselles de Saint-Cyr (1,1). — Paris sous la Commune (1,0).
- Duruy, G., Biographies d'hommes célèbres (11,1).
- Duruy, V., Histoire de France (12,3). — Le siècle de Louis XIV (83,5). — Règne de Louis XIV (12,0).
- En Bretagne (hrsg. v. Wershoven) (0,2).
- Eckmann-Chatrian, Contes populaires (19,1). — Contes des bords du Rhin (14,1). — Histoire d'un conscrit de 1813 (68,0). — L'ami Fritz (5,1). — La France (0,1). — Le blocus (1,0). — Waterloo (16,0).
- Erzählungen, Ausgewählte, von Courier, Toepffer usw. (9,0).
- Ausgewählte Essays (0,1).
- Extraits des meilleurs historiens français (1,0).
- Femmes célèbres de France (0,1).
- Fénelon, Traité de l'éducation des filles (0,3).
- Ferry, Contes choisis (3,0).
- Feuillet, Le roman d'un jeune homme pauvre (10,9). — Le village (3,2).
- Desbœuf, Les trois petits mousquetaires (2,0).
- Figuier, Les grandes inventions modernes dans les sciences, l'in-

- dustrie et les arts (1,0). — Scènes Gazette des Ardennes, Auswahl (25,0). — Historiens du temps et tableaux de la nature (3,0). (hrsg. v. Bockelmann) (2,0). jadis pour la jeunesse (3,0).
- Fischbach, Le siège de Strasbourg en 1870 (1,0).
- Flammarion, Mémoires biographiques et philosophiques d'un astronome (2,0). — Lectures choisies (1,0).
- Flaubert, Deux contes (5,10). — La légende de St. Julien l'Hospitalier (4,2). — Un cœur simple (3,5). — Hérodias (1,0). — Ausgewählte Novellen (1,0).
- Fleurs de la poésie épique du moyen-âge (2,1).
- Foa, L'aveugle de Clermont (0,1). — Mlle de Lajolait (0,1).
- Fouillée, Psychologie du peuple français (7,0).
- FournStraux, Jeunes Français héroïques (1,1).
- Français illustres (hrsg. v. Wershoven) (1,0).
- La France, Anthologie géographique (3,0). — La France (hrsg. v. Wershoven) (4,0). — La France en Zigzag (4,0). — La France et les Français (21,1). — La France, le pays et son peuple (12,0). — Les provinces françaises (0,1).
- France, Anatole, Crainquebille (0,1). — La grappe de raisin (0,1). — Le crime de Sylvestre Bonnard (6,14). — Le jongleur de Notre-Dame (1,1). — Pages choisies (0,3). — Erzählungen (4,0).
- François, A travers les journaux français (6,0). — Scènes de la révolution française (11,0). — Un voyage forcé (1,2).
- Fromentin, Un été dans le Sahara (1,0).
- Gagnebin, Soeur Vic (0,2).
- Galland, Histoire de Sindbad le marin (4,0).
- Gaspard, Fêtes de famille et fêtes publiques (3,1). — Les pays de France (2,0).
- Gautier, Épopées françaises (2,0). — L'âme de la maison (0,1).
- Girardin, La joie fait peur (20,24).
- Gobineau, Alexandre le Macédonien (3,1). — La guerre des Turcomans (9,0). — La renaissance (2,0). — Les amants de Kandahar (2,5).
- Goncourt, Histoire de la société française pendant la révolution et le directoire (14,4). — Histoire de Marie-Antoinette (2,30).
- Gréville, Dosia (0,10). — Perdue (0,4).
- Grimm, Contes choisis (3,0).
- Gros, Récits d'aventures et expéditions au pôle nord (3,0).
- La guerre: La grande guerre, racontée par des témoins (6,0). — Scènes de la grande guerre (5,0).
- Guizot, Histoire de la civilisation en Europe (27,3). — Récits historiques (1,0).
- Halévy, L'abbé Constantin (0,4).
- Hanoiaux, La guerre russoturque et le congrès de Berlin (4,0). — Le gouvernement de M. Thiers et la libération du territoire (8,0). — Französische Kriegsnovellen (1,0).
- Hébert, Jours d'épreuve (1,0).
- Henriet, Ausgewählte Erzählungen (0,1).
- d'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance (28,1).
- Hinzelin, Jeanne d'Arc (1,0).
- Histoire: Histoire de France depuis les origines jusqu'à nos jours (7,0). — Histoire de Napoléon 1<sup>er</sup> (hrsg. v. Wershoven) (1,0). — Histoire des institutions et des moeurs de la France (3,0). — Histoire de la révolution française (hrsg. v. Wershoven) (3,0). — Récits de l'histoire de France (6,0) — Lectures historiques (hrsg. v. Wershoven) (4,0). — Historiens du XIX<sup>me</sup> siècle (2,0). — Fleurs de l'histoire de France (0,1). — Historiens modernes (8,1).
- Houssaye, 1815 (4,0).
- Hugo, V., Hernani (50,72). — Contemplations (1,0). — La préface de Cromwell (7,4). — Les misérables (1,4). — Notre-Dame de Paris (2,3). — Ruy Blas (0,2). — Contes choisis (1,0).
- Jouffroy, Mélanges philosophiques (8,0).
- Kühn u. Charléty, La France littéraire (3,0).
- Labiche-Martin, Le voyage de M. Perrichon (13,8).
- La Bruyère, Caractères (0,2).
- La Fontaine, Fables (44,11). — Gedichte (4,0).
- La Garde, La clef de la conversation française (2,0). — La lutte pour la vie (2,0).
- La martine, Graciella (1,4). — Procès et mort de Louis XVI (3,1).
- La m é -Fleury, Histoire de France (21,1). — Histoire de la découverte de l'Amérique (8,0).
- Langfrey, Campagne de 1806/07 (57,0). — Campagne de 1809 (10,0). — Expédition d'Égypte et campagne de Syrie (6,3). — Histoire de Napoléon I<sup>er</sup> (1,0).
- La Rochefoucauld, Maximes (2,0). — Réflexions diverses (1,0).
- Laurie, Mémoires d'un collégien (13,0).
- Mme de Lavergne, Trois nouvelles (1,0). — Quatre nouvelles (0,5).
- Lavisse, Récits de l'histoire de France (29,0). — Louis XIV (3,0). — La jeunesse du Grand Frédéric (1,0).
- Lavisse et Rambaud, L'Allemagne napoléonienne (5,0). — L'empire 1805—1809 (12,0). — Le siècle de Louis XIV (12,0).
- Lebrun, Quinze jours à Paris (8,1).

- Légendes de France (0,1).  
Légendes du moyen-âge (0,4).  
Le Sage, Histoire de Gil Blas (15,11).  
Le Tourneau et Lagarde, Abrégé d'histoire de la littérature française (4,0).  
Lettres françaises (0,1).  
Lichtenberger, Line (0,4). — Mon petit Trott et sa soeur (0,2).  
Loti, Le matelot (0,2). — Mes dernières chasses (0,1). — Pêcheur d'Islande (17,27).  
Maeterlinck, L'oiseau bleu (6,15). — La vie des abeilles (6,6).  
Maigne, Lectures sur les principales inventions industrielles et les principales industries (2,0).  
Mairet, La petite princesse (0,8). — La tâche du petit Pierre (1,1). — L'enfant de la lune (0,1).  
Maistre, La jeune Sibérienne (2,7). — Le lépreux de la cité d'Aoste (3,1). — Les prisonniers du Caucase (4,0).  
Malin, Un collégien de Paris en 1870 (3,1).  
Malot, En famille (0,7). — Romain Kalbris (2,0). — Sans famille (23,27).  
Marbot, Gloires et souvenirs d'un officier du premier empire (4,0). — La retraite de la grande armée (4,0). — Mémoires (10,0).  
Margall, En pleine vie (2,0).  
Margueritte, P. et V., Le désastre (1,0). — Le petit roi d'ombre (0,3). — Poum (1,3). — Simples histoires (3,0). — Vers l'abîme (1,0).  
Mariavaux, L'épreuve (0,1).  
Maupassant, La guerre franco-allemande (2,0). — La mère sauvage (0,1). — La parure (0,1). — Mon oncle Jule (0,1). — Notre coeur (1,0). — Récits et paysages (1,0). — Contes et nouvelles (53,33). — Deux contes (0,1). — Trois contes (0,1). — Nouvelles choisies (0,1). — Ausgewählte Erzählungen (3,4).  
Mémoires: Mémoires français du XIX<sup>e</sup> siècle (1,2). — Mémoires de la révolution (7,1).  
Mérimée, Carmen (1,1). — Colomba (132,125). — L'enlèvement de la redoute (1,0). — La prise de la redoute (3,1). — Les effrontés (0,1). — Les mécontentes (0,1). — Mateo Falcone (3,2). — Tamango (1,0). — Nouvelles (2,2).  
Michaud, Histoire des croisades (5,0). — Influence et résultat des croisades (1,0). — Moeurs et coutumes des croisades (3,0).  
Michelot, Jeanne d'Arc (1,1). — Précis de l'histoire moderne (1,0).  
Mignet, Histoire de la révolution française (41,2). — Histoire de la terreur (3,2). — Vie de Franklin (3,0).  
Mirabeau, Discours choisis (3,0).  
Mistral, Souvenirs de jeunesse (4,1).  
Molière, L'avare (233,122). — L'école des femmes (0,1). — Le bourgeois gentilhomme (150,74). — Le malade imaginaire (46,21). — Le médecin malgré lui (1,2). — Le misanthrope (83,21). — Le Tartuffe (56,21). — Les femmes savantes (170,110). — Les fourberies de Scapin (2,0). — Les précieuses ridicules (59,74). — Comédies (4,0).  
Molière et le théâtre en France (hrsg. v. Wershoven) (10,2).  
Monlaur, Le rayon (0,4).  
Monod, Allemands et Français (15,1). — Histoire de France (11,2).  
Montaigne, Lectures pédagogiques (0,1).  
Montesquieu, Considérations sur la grandeur et la décadence des Romains (2,1). — De l'esprit des lois (3,1). — Lettres persanes (2,2).  
Musset, Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée (0,2). — Le fils du Titien (0,1). — Mimi Pinson (0,1). — Pages choisies (3,12).  
Naurouze, La mission de Philibert (0,1).  
Niox, Histoire de la guerre franco-allemande (1,0).  
Normand, J., Biographies et scènes historiques (1,0).  
Nouvel, G., La bonne idée de l'oncle Mathieu (0,1). — Pierre et Jacques (4,0).  
Nouvelles: Choix de nouvelles modernes (173,140). — Quatre nouvelles modernes (3,3).  
Ohnet, Maître des forges (0,1). Orateurs français depuis la révolution française jusqu'à nos jours (4,0).  
Paganel, Jeunesse de Frédéric le Grand (2,0). — La guerre de sept ans (1,0).  
Pages choisies de Diderot, Voltaire et Rousseau (0,1).  
Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie (5,5).  
Paris: Paris et ses environs (4,0). — A travers Paris (3,0).  
Paris, G., La chanson de Roland (2,0).  
Parlamentsreden, französische (hrsg. v. Schulenburg) (4,0).  
Pascal, Pensées (2,1). — Lettres provinciales (1,1).  
Passy, Le petit poucet du XIX<sup>e</sup> siècle (2,0).  
La farce de l'avocat Pathelin (3,5).  
Pellisier, Le monument littéraire contemporain (0,1).  
Perrault, Contes de fées (7,1). — Les contes de ma mère l'oie (0,1).  
Philosophie morale et sociale du 17<sup>e</sup> siècle (2,0).  
Picard, Monsieur Musard (1,0).  
St. Pierre, Paul et Virginie (3,5).  
Piron, La métromanie (1,0).

- Ponsard, L'honneur et l'argent (2,0).
- Porchat, Les deux auberges (3,0). — Trois mois sous la neige (0,1).
- Pressensé, La maison blanche (0,3). — Petite mère (0,6). — Rosa (0,1).
- Prévost, Lettres à Françoise (0,12).
- Prosa, ausgewählte, des 18. und 19. Jhrh. (0,4). — Prosa, ausgewählte, des 17. und 18. Jhrh. (0,1).
- Racine, Andromaque (5,10). — Athalie (74,69). — Britannicus (68,18). — Esther (3,11). — Iphigénie (13,7). — Mithridate (1,0). — Phèdre (44,23).
- Rambaud, Histoire de la civilisation en France (12,2).
- Rapports adressés par les ministres et les chargés d'affaires de Belgique, Londres et Paris au ministre des affaires étrangères à Bruxelles 1905—1914 (5,0).
- Récits du moyen-âge (5,0).
- Renan, R., Vie de Jésus (1,0).
- La révolution française. Morceaux tirés de Barrau, Lamartine etc. (0,2).
- Richepin, Le flibustier (11,13).
- Le bon rire français (11,9).
- Robert-Dumas, A., Contes faciles (11,0). — Contes simples (7,0). — Contes de France (17,0). — Contes de l'heure présente (3,2). — Petits Français (14,0). — Scènes de la vie familiale (1,0).
- Roche, Les grands récits de l'épopée française (4,0).
- Rod, Édouard, Un chalet en Espagne (2,0).
- Rolland, Jean Christophe (63,48).
- Rollin, Biographies d'hommes célèbres de l'antiquité (2,0). — Alexandre le Grand (1,0).
- Roman: Le roman moderne (22,11). — Romans et nouvelles du XIX<sup>me</sup> siècle (0,8). — Pages choisies du roman français (11,3). — Romanciers du XIX<sup>me</sup> siècle (20,2).
- Rostand, Cyrano de Bergerac (0,3). — L'aiglon (0,1). — La princesse lointaine (25,29). — La Samaritaine (3,7).
- Rousseau, Émile (3,5). — Le contrat social (1,0). — Morceaux choisis (66,5). — Pages choisies (3,4). — Profession de foi du vicaire savoyard (1,0).
- Saint-Hilaire, La fille du braconnier (1,6).
- Saintine, Picciola (0,3).
- Sand, La famille de Germandise (0,2). — La mare au diable (7,38). — La petite Fadette (3,59).
- Sandreau, La roche aux mouettes (14,15). — Madeleine (0,5). — Mademoiselle de la Seiglière (194,158).
- Sarcey, Le siège de Paris (37,1).
- Sauce et Boudoir, Médallions (0,1).
- Schuré, Les grandes légendes de France (0,2).
- Scribe, Bertrand et Raton (3,0). — Le verre d'eau (43,26). — Mon étoile (0,9).
- Scribe et Legouvé, Bataille de dames (8,1). — Contes de la Reine de Navarre (1,1). — Les doigts de fée (1,1).
- Ségur, Histoire de Napoléon et de la grande armée (7,0). — Histoire d'un conscrit (0,1). — Incendie de Moscou et retraite de la grande armée (2,0). — Mémoires d'un âne (3,0). — Moscou et le passage de la Bérésina (17,1). — Napoléon à Moscou (9,0).
- Seignobos, Histoire de la civilisation contemporaine (47,4).
- Mme de Sévigné, Lettres (2,8).
- Siècle de Louis XIV (Lavisse, Voltaire) (0,2).
- Souvestre, Au coin du feu (43,13). — Le chevrier de Lorraine (2,0). — Le cousin Pierre (0,1). — Les clairières (3,0). — Sous la tonnelle (2,4). — Un philosophe sous les toits (6,3). — Théâtre de la jeunesse (0,4). — 6 Erzählungen aus „Au coin du feu“ u. aus „Les clairières“ (1,0).
- Stael, Madame de, De l'Allemagne (18,24).
- Stahl, Maroussia (0,5).
- Stendhal, La chartreuse de Parme (1,0).
- Taine, L'ancien régime (61,15). — La Fontaine et ses fables (12,13). — La révolution (12,3). — Le régime modernes (2,0). — Les origines de la France contemporaine (83,12). — Napoléon Bonaparte (71,20). — Philosophie de l'art (4,0). — Voyage aux Pyrénées (2,0).
- Théâtre: Théâtre moderne (23,22). — Le théâtre français classique (hrsg. v. Saure) (2,0).
- Theuriel, Jean-Marie (1,7). — La Saint-Nicolas (1,1). — Le Noël de M. de Maroise (1,0). — Les fraises (0,1). — Raymonde (0,3). — Ausgewählte Erzählungen (9,1).
- Thiers, Campagne d'Italie (6,0). — Expédition de Bonaparte en Égypte et en Syrie (7,1). — Expédition d'Égypte (46,1). — Extraits historiques (11,1). — Histoire du consulat et de l'empire (1,0). — Marengo (3,0). — Napoléon à Sainte-Hélène (8,5). — Recueil d'épisodes célèbres (3,0). — Waterloo (1,0).
- Tocqueville, L'ancien régime et la révolution (20,4).
- Toepffer, La bibliothèque de mon oncle (1,1). — Le Lac de Gers (1,0). — Nouvelles genevoises (7,1). — 3 Erzählungen aus Nouvelles genevoises (4,0).
- Ulrich, La guerre mondiale (1,0).
- Verly, Les étapes douloureuses (0,1).
- Verne, Cinq semaines en ballon (11,1). — La France littéraire (12,0). — Le tour du monde en

- 80 jours (36,11). — Quatre nouvelles (3,0). — Voyage au centre de la terre (1,0).
- Vigny, Chatterton (1,0). — Cinq-Mars (3,17). — La canne de jonc et le cachet rouge (9,4). — Servitude et grandeur militaires (7,6). — Une histoire de la Terreur (4,0).
- Voltaire, Guerre de la succession d'Espagne (1,0). — Histoire de Charles XII (4,1). — Jeannot et Colin (3,0). — Le siècle de Louis XIV (29,3). — Mahomet (0,1). — Mérope (1,2). — Morceaux choisis (17,0). — Zaïre (5,10). — Briefwechsel mit Friedrich dem Großen (1,0). — Briefe (4,3).
- Voyageurs et inventeurs des temps modernes (2,0). — Voyageurs et inventeurs célèbres (hrsg. v. Wershoven) (8,0).
- Zola, L'attaque du moulin (8,3). — L'inondation (3,3). — La bataille de Sedan (0,1). — La débâcle (33,4). — Le cercle de fer (2,0). — Les Rougon-Macquart (1,0). — Novellen (0,1).
- V. English.**
- Addison, Essays (2,0). — Sir Roger de Coverley (2,10).
- Alcott, An old-fashioned girl women (0,48).
- America the land of the free (3,0).
- Austin, New England novels (0,2).
- Beecher-Stowe, Uncle Tom's cabin (0,1).
- Bellamy, Looking Backward (1,0).
- Bennett and Knoblauch, Milestones: A play in 3 acts (5,2).
- Besant, London, past and present (5,2). — History of London (0,2). — Elizabeth in London (0,2).
- Besant and Rice, All sorts and conditions of men (1,7). — 't was in Trafalgar's Bay (1,1). — The rise of the empire (11,0).
- Braddon, The Christmas hirelings (0,2).
- Brassey, A voyage in the sunbeam (0,3).
- Bret Harte, Tales of the Argonauts (1,1).
- Brewster, Newton (2,0). — The British Isles (3,0).
- Browning, Pippa passes (0,2). — The sonnets from the Portuguese (0,1).
- Bulwer-Lytton, Harold, the last of the Saxon kings (1,1). — The lady of Lyons (2,7). — The last of the Barons (0,1).
- Bunyan, The Pilgrim's progress (1,0).
- Burgess, J. W., The European war of 1914 (3,0).
- Burnett, Little Lord Fauntleroy (39,51). — Sara Crewe (0,9).
- Byron, Childe Harold's pilgrimage (17,11). — Collection of longer poems (0,2). — Heaven and earth (0,1). — Manfred (0,3). — Mazeppa (0,1). — The siege of Corinth (1,0). — The prisoner of Chillon (28,59). — Selections (26,10).
- Candy, E. J., First days in England (0,2).
- Carlyle, Frederick the Great (4,1). — Oliver Cromwell (1,1). — On heroes, heroworship and the heroic in history (36,25). — History of the French revolution (2,1). — On the Franco-German war (2,0). — Selected chapters from Carlyle's works (12,8). — Auswahl: „A faithful friend of Germany“ (v. J. Bube) (3,3).
- Bellamy, Looking Backward (1,0).
- Bennett and Knoblauch, Carr, Daily dialogues (1,1).
- Milestones: A play in 3 acts (5,2).
- Besant, London, past and present (5,2). — History of London (0,2). — Elizabeth in London (0,2).
- Besant and Rice, All sorts and conditions of men (1,7). — 't was in Trafalgar's Bay (1,1). — The rise of the empire (11,0).
- Braddon, The Christmas hirelings (0,2).
- Brassey, A voyage in the sunbeam (0,3).
- Bret Harte, Tales of the Argonauts (1,1).
- Brewster, Newton (2,0). — The British Isles (3,0).
- Browning, Pippa passes (0,2). — The sonnets from the Portuguese (0,1).
- Bulwer-Lytton, Harold, the last of the Saxon kings (1,1). — The lady of Lyons (2,7). — The last of the Barons (0,1).
- Bunyan, The Pilgrim's progress (1,0).
- Burgess, J. W., The European war of 1914 (3,0).
- Burnett, Little Lord Fauntleroy (39,51). — Sara Crewe (0,9).
- Byron, Childe Harold's pilgrimage (17,11). — Collection of longer poems (0,2). — Heaven and earth (0,1). — Manfred (0,3). — Mazeppa (0,1). — The siege of Corinth (1,0). — The prisoner of Chillon (28,59). — Selections (26,10).
- Candy, E. J., First days in England (0,2).
- Carlyle, Frederick the Great (4,1). — Oliver Cromwell (1,1). — On heroes, heroworship and the heroic in history (36,25). — History of the French revolution (2,1). — On the Franco-German war (2,0). — Selected chapters from Carlyle's works (12,8). — Auswahl: „A faithful friend of Germany“ (v. J. Bube) (3,3).
- Carnegie, Empire of Business (1,0).
- Carthy, The Crimean war (2,0).
- Chambers, English history (138,14). — History of the Victorian era (13,0). — Britain beyond the seas (2,0). — History of the 19<sup>th</sup> century (0,1).
- Charming Tales (2,0).
- Cheyney, An introduction to the industrial and social history of England (4,0).
- Cholmondeley, The brand on the catch (0,1).
- Collar, George, An industrial and social history of England (17,6).
- Collingwood, The slaver's revenge (3,0).
- Cooke, History of England (1,0).
- Cooper, The pathfinder (2,0).
- Corbet-Seymour, Only a shilling (0,1).
- Cornish, Life of Oliver Cromwell (0,1). — A noble life (0,1).
- Craik, Cola Monti (0,1). — How to win love (0,1). — John Halifax, gentleman (1,5). — Rhoda's lesson (0,1).
- Creighton, English history (2,0). — Social history (1,0). — Queen Elizabeth (10,2). — The age of Elizabeth (10,1).
- Cummins, The lamplighter (0,2).
- Darwin, On the origin of species by means of natural selection (1,0).
- Defoe, Robinson Crusoe (20,14).
- Dick, Political economy (1,0).
- Dickens, A Christmas carol in prose (129,150). — Selections (20,2). — Christmas stories (0,2). — Florence and her little brother (0,5). — Nell and her grandfather (1,3). — David Copperfield's boyhood (47,87). — Little Nell (1,2). — Little Dombey (4,8). — The old curiosity shop (0,3). — Oliver Twist (0,3). — A tale of two cities (10,15). — The Pickwick Club (24,15). — Sketches (19,10). — The cricket on the hearth (25,50). — A child's history of England (2,3).
- Disraeli, (Earl of Beaconsfield), Venetia (0,4).
- Doyle, Danger (3,0). — Adventures of Sherlock Holmes (2,0).
- Edgeworth, Drei Erzählungen (2,2). — Popular tales (1,2). —

- The orphans (0,2). — The grateful negro (0,1).
- Eliot, Silas Marner, the weaver of Reveloe (13,62). — Tom and Maggie (6,29). — Adam Bede (0,1). — The mill on the floss (0,31).
- Emerson, Representative men (3,1).
- England and the English (2,0).
- Picturesque and industrious England (5,0).
- English authors of the 16<sup>th</sup> and 17<sup>th</sup> century (0,1). — Authors of the 18<sup>th</sup> century (0,1). — Life for German girls (0,2). — School-life (1,1). — Women (0,1). — History (11,7). — Traits (15,3).
- Englishmen, Eminent (3,1).
- Escott, England, its people, polity and pursuits (23,4).
- Essayists, Eminent English (5,1).
- Essays, Modern English (2,0).
- Everett-Green, The secret of the old house (0,1).
- Ewing, Jackanapes (1,6). — The Brownies and other tales (0,2).
- Faraday, The chemical history of a candle (3,0).
- Ferrar, Greater Britain (5,0). — Rambles through London streets (4,0).
- Finn, Her first and last appearance (0,1).
- Finnemore, Children of the empire (3,0). — English boys and girls of other days (2,0). — Social life in England (10,1). — Historical tales for the young (2,1). — Famous Englishmen (4,0).
- Flowers of English poetry (1,0).
- Franklin, Autobiography (1,0).
- Fraser, U., Victorious after all (1,0). — England (5,0).
- Freeman, A short history of the Norman conquest of England (11,1). — Coronation of William the Conqueror (1,0).
- Froude, Henry VIII<sup>th</sup> (3,0). — Oceana (2,0).
- Fyfe, History of commerce (6,0). — Merchant enterprise in modern times (9,0). — Triumphs of invention and discovery (1,0). — The world's progress (1,0).
- Galsworthy, The silver box (3,5). — Strife (3,6). — Justice (0,5). — The island Pharisees (0,1).
- Gardiner, Historical biographies (16,2). — Oliver Cromwell (5,0). — Modern English history (8,0). — England in former times (5,0) — The Victorian era (7,0). — Sir Francis Drake (2,0). — Outline of English history (1,0).
- Gaskell, Cranford (0,8).
- Gassiot, Stories from Waverly (5,1).
- Geography of the British Isles (Ricken) (2,0).
- Gibbon, From the decline and fall of the Roman Empire (1,0).
- Gibbs, Founders of the empire (20,0).
- Giberne, Sun, moon and stars (1,0).
- Gissing, In exile (0,1).
- Goadby, The England of Shakespeare (23,7).
- Goldsmith, She stoops to conquer (4,11). — The vicar of Wakefield (3,24). — History of England (1,0).
- Gould, Stories for young hearts and minds (7,0).
- Graham, The Victorian era (6,2).
- Green, The house of Hanover, I Part (1,0). — Modern England (2,0). — England in the 18<sup>th</sup> century (2,0). — The growth of the British Empire (1,0). — A short history of the English people (15,2). — England under the reign of George III (7,0). — Puritan England (2,0).
- Grey, Little boy Georgie (1,1).
- Habberton, Helen's babies (3,8).
- Haldane, Universities and national life (1,0).
- Hardy, Th., Short stories (1,0). — Life's little ironies (2,2). — A story of two ambitions (0,1).
- Harraden, Ships that pass in the night (0,6). — Things will take a turn (0,11).
- Hawthorne, The wedding (0,1).
- Henty, With Clive in India (18,1). — When London burned (6,6). — Both sides the border (5,0). — Under Drake's flag (2,0). — By conduct and courage (1,0). — Sturdy and strong (3,0). — In freedom's cause (1,0). — Wulf the Saxon (4,8).
- Heroes of Great Britain (15,0).
- Hill, Round the British Empire (1,0).
- Historical biographies (2,0).
- History of the United States (Feyerabend) (4,0).
- Hooper, Wellington (1,0).
- Hope, A. E., Holiday stories (2,0). — Adventures in England (2,0). — English schoolboy stories (3,0). — Select stories (2,0). — Stories of English girlhood (0,2). — An emigrant boy's story (1,0).
- Howes, The sun's babies (0,1).
- Hughes, Tom Brown's school-days (14,0).
- Hume, King Charles I (1,0). — Queen Elizabeth (8,3). — Inquiry concerning human understanding (1,0).
- Hunt, The American war of independence (2,0).
- Hyde, Cromwell (1,0).
- In the far east (Feyerabend) (0,1).
- Irving, Christopher Columbus (4,0). — John Bull's mansion (0,1). — The stage-coach (0,1). — Sketch - Book I (38,11). — Sketch-Book II (25,1). — Rip van Winkle (5,1). — Tales of the Alhambra (7,8).
- Jerome, Diary of a pilgrimage (8,14). — Three men in a boat (61,44). — Three men on the bummel (4,1).
- Johnson, Shakespeare and the unities (2,0). — On the origin and

- development of the English language (1,0).
- Keith, J. Thomas, Personal power (2,0).
- Keller, Helen, The story of my life (1,35).
- Kerr, A. C., The growth of the British Empire (19,3).
- Mc Killiam, Makers of history from Julius Caesar to Edward VII. (4,0).
- Kinglake, The siege of Sebstopol (1,0).
- Kingsley, Hypatia (1,1). — Westward Ho! (4,4). — Hereward the Wake (1,0). — The waterbabies (1,21).
- Kingston, Naval life (2,0).
- Kipling, R., Four stories (9,4). — Three tales from the jungle book and the second jungle book (0,3). — The jungle book (0,22). — Plain tales from the hills (0,4). — Just so stories (1,0). — Stories from the jungle book (29,32). — Three Mowgli stories (2,1).
- Kirkman, The growth of Greater Britain (30,0).
- Lamb, Six tales from Shakespeare (34,32).
- Lea, The day of the Saxon (6,0).
- Life and customs of the Anglo-Saxons (2,0).
- Lives of eminent explorers and inventors (10,1).
- Lives of great men told by great men (1,2).
- Lindenstead, At Berlin (0,1).
- Locke, On civil government (3,0). London and its environs (3,0). London old and new (2,0). London life and institutions (1,0). Longfellow, Evangeline (12,55). — The rainy day (1,0). — From my armchair (1,0). — Hyperion (1,0).
- Lyrik, Proben der englischen (Ricken) (1,0).
- Macaulay, Historical scenes and sketches (7,0). — Frederick
- the Great (0,1). — Essays (0,2). Moore, Paradise and the Peri — Readings (0,2). — Historical (0,18).
- portraits (1,0). — England before Moorman, Introduction to the restoration (20,1). — History Shakespeare (0,1).
- of England (40,5). — Masterpieces (6,1). — The Duke of Monmouth (16,0). — Lord Clive (66,14). — Warren Hastings (26,3). — England and Charles the Second (1,0). — Siege of Londonderry (2,0). — Essay on Ranke's history of the popes (3,1). — William of Orange (2,0). — The revolution of 1688 (3,0). — Descent on Ireland (3,0). — Lord Burleigh and his time (1,0). — How they got their Indian empire (2,1). — The state of England in 1685 (12,1). — Selections from his works (26,8).
- Mackarness, A trap to catch a sunbeam (0,4).
- Macleod, The Shakespeare story-book (1,1).
- Markham, One century of English history (2,0).
- Marlowe, Dr. Faustus (0,1).
- Marryat, The children of the New Forest (47,48). — The three cutters (23,5). — Peter Simple (9,4). — The settlers in Canada (35,2). — Masterman Ready (6,0).
- Marshall, Our island story (22,4). — Our empire story (8,1).
- Mason, The counties of England (5,0).
- Massey, In the struggle of life (13,2).
- Meade, L. T., Her satin-slipper (1,0).
- Mellin, A tour through England in two months (33,1).
- Mill, J. St., On liberty (24,3). — Rossetti, Ballads (0,1). On education (0,1). — The subjection of women (0,1). — The place of art in education (1,0).
- Milton, Paradise lost (7,3).
- Montgomery, Misunderstood (2,87). — Thrown together (0,4).
- Morley, Oliver Cromwell (2,0). The English novel of the 19<sup>th</sup> century (0,4). Local novel (Auswahl v. Holtermann) (0,1). Modern English novels (4,1). Attractive novels (0,2).
- Parlamentsreden, Englische (26,0). Parliament and orators of Britain (0,2).
- Parrott, Britain Overseas (14,1). Pearls of English humour (18,7). Pearls of English legends (1,0).
- Percy, Reliques of ancient English poetry (1,0).
- Péronne, The United States, their origin and growth (0,1).
- Philosophical selection (0,1).
- Pitman, The Victorian era (0,1). Pleasant plays and dramatic scenes (Bube) (2,1).
- Poe, Selections from his tales (0,2). — Four poems of the Victorian era (1,31).
- Pope, The rape of the lock (0,2). Popular writers of our time (27,3). Modern English problems (1,0). British problems (4,0).
- Reed, Boys of English history (2,0). — The fifth form at St. Dominic's (2,1).
- Right or wrong, my country (15,4).
- Robertson, Caste (6,3). — Society (1,0).
- Roosevelt (President Theodore), The strenuous life, essays and addresses (1,0).
- Rost, The heroes of English literature (1,0).
- Round about England (11,2).
- Ruskin, Truth in art (1,0). — Readings (0,9). — Sesame and lilies (0,3). — Selections from his

- works (9,2). — Treasures, hidden in books (1,0). — Unto this last (1,0).
- Scott, W., Kenilworth (24,86). — Ivanhoe (39,30). — Mary Stuart (1,0). — Quentin Duward (2,4). — Tales of a grandfather (53,7). — The lay of the last minstrel (3,2). — The lady of the lake (1224). — Waverley (4,2). — The talisman (1,1). — History of Scotland (1,0). — Marmion (0,1). — Stories (0,1). — Selection from the poetical works (1,0).
- Seamer, Shakespeare's stories (17,6).
- Seeley, The expansion of England (117,18). — The growth of Great Britain (0,1). — Our colonial expansion (7,1). — English poems (4,0).
- Seymour, Chaucer stories (2,6). — Romantic tales of olden times (1,0).
- Shaftesbury, On virtue and merit (1,0).
- Shakespeare, As you like it (4,7). — Henry IV (0,1). — Henry V (2,2). — Coriolanus (22,9). — Hamlet (56,27). — Macbeth (152,65). — Julius Caesar (161,134). — King Lear (43,32). — A midsummer night's dream (16,25). — King Richard II (10,6). — King Richard III (30,12). — Romeo and Juliet (0,1). — Twelfth night or what you will (0,3). — The merchant of Venice (164,145). — The winter's tale (1,3). — The tempest (12,18).
- Shakespeare stories (3,2).
- Shakespeare and the England of Shakespeare (Wershoven) (9,3).
- A gateway to Shakespeare (Sternbeck) (8,9).
- Sharp, Architects of English literature (8,1). — The other boy (0,2).
- shaw, Candida (0,2). — Caesar and Cleopatra (0,1). — Major Barbara (2,0). — Men and arms (0,2). — You never can tell (0,1). — The
- fur pleasant plays (1,2). — The Tales of the present (0,3). — John Bull's other island (0,1). — Androclus and the lion (0,1). — Superman (0,1).
- Sheemann, The triumph of failure (0,1).
- Sheridan, The school for scandal (6,5). — The rivals (2,8). — Naval sketches (1,0).
- Smiles, Industrial biography (1,0). — Duty (1,0). — Self-help (1,0). — English history in biographies (1,0).
- Smith, Adam, A trip to England (3,0). — System of political economy (1,0). — Of the division of labour (1,0).
- Stables, Westward with Columbus (2,0).
- Stevenson, The bottle imp (15,15). — Will o'the mill (1,0). — The treasure island (11,8). — A romance of the Claus (1,0). — Travels with a donkey (0,1).
- Stories for the young (0,1).
- Simple stories for young folks (6,2).
- Stories for beginners (31,2).
- Stories of the schoolroom (0,1).
- More stories of the schoolroom (0,1).
- Short stories from English history (7,1).
- A story of England's peril and other (1,0).
- Stories of the Great War (7,0).
- Christmas stories by various authors (0,4).
- Merry and serious stories (7,1).
- The story of Sindbad the sailor (1,0).
- Five stories from English literature (11,13).
- The storyteller (0,2).
- Stretton, Alone in England (1,0).
- Swift, A voyage to Lilliput (7,4). — Gulliver's travels (10,1). — Meditations upon a broomstick (1,0).
- Tagore, Nationalism (1,0). — Home and world (1,0).
- Fairy tales (11,11).
- Modern short tales (0,1).
- Six tales by modern English authors (18,9).
- Popular tales (0,1).
- Old time tales (0,1).
- Sea tales by various authors (2,0).
- Tales and stories from modern writers (0,1).
- Tales and stories from American authors (2,0).
- Tales on great events (1,0).
- Tales of the homeland (7,1).
- Tales of life and adventure (5,0).
- Easy tales and sketches (18,2).
- Collection of tales and sketches (39,16).
- Dash and daring, tales of peril and heroism (4,0).
- Tennyson, Enoch Arden (54,161). — Dora (0,3). — Idylls of the king (0,5). — Select poems (3,1). — The May Queen (1,6). — The passing of Arthur (1,0).
- Hackeray, Becky Sharp (11,51). — Vanity fair (8,8). — George II<sup>nd</sup> and George III<sup>rd</sup> (2,0). — Three English families (2,0). — The history of Henry Esmond (1,0). — The book of snobs (0,1). — Selections (1,1). — The Newcomes (2,4). — The history of Samuel Titmarsh (1,0).
- Thomas, Personal power (2,0).
- Thompson, England and Germany in the war (3,0).
- Thoreau, Walden, or life in the woods (1,1).
- Tip cat (0,24).
- Turner, The romance of British history (4,0).
- Twaïn, The prince and the pauper (4,11). — Tom Sawyer (7,6). — The Death Dick (1,0).
- Useful Knowledge (Wershoven) (2,0).
- Waterton, Wanderings in South America (1,0).

- Webster, The island realm Whitman, Selected poems (1,0). Wood, Survivors' tales of great or Günter's wanderyear (19,12). Wilde, O., The happy prince (1,3). events (4,0). — Six great events Wells, S., The invisible man — A house of pomegranates (1,1). of British history (2,1). — Sturm- (19,8). — A story of the days to — The fisherman and his soul fels (1,0). come (1,0). — Tales of space and time (1,1). — The stolen bacillus (0,1). Wilson, The new freedom (0,1). Woolf, Little Miss Prue (0,14). Weyman, The house of the wolf Wolfe, The burial of Sir John Yonge, Chr., The little duke Moore at Corunna (2,0). Wright, Sketches of English culture (2,0). (0,1). (1,7). — Countess Kate (0,1).
-

## Reiseprüfungs-Aufsätze.

### A. Bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

#### I. Probleme der Zeit.

1. Welches sind die Schäze, die man dem deutschen Volk nicht rauben kann?
2. Besonders im Unglück zeigt sich die Kraft eines Volkes.
3. Betrachtungen über die Worte: „Unglück selber taugt nicht viel; doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl“ mit Bezug auf unsere Zeit.
4. Das Rheinland und der Wiederaufbau Deutschlands.
5. Der Rütlischwur — der Schwur der Deutschen zu Beginn des Jahres 1923.
6. Deutsches Leiden in Vergangenheit und Gegenwart.
7. Deutschland wird einig sein, oder es wird nicht sein.
8. Deutschlands Lage nach dem dreißigjährigen Kriege, verglichen mit der heutigen.
9. Deutschlands Recht auf die Ostmark.
10. Die Geschichte, eine Lehrmeisterin für die Gegenwart unseres Volkes.
11. Die Stein'schen Gedanken und ihre heutige Gestaltung.
12. Es wird vielleicht einmal ein Zeitpunkt kommen, daß die Völker den Deutschen von der Weltbühne verdrängen, denn sie hassen ihn, wie die Bösen den Guten. Wenn dies aber geschieht, wird ein Zustand eintreten, daß sie ihn mit den Nägeln aus dem Grabe kraüzen möchten.  
*(Fr. Hebbel.)*
13. Gibt es irgend einen Gedanken, der heute einen rechten Deutschen lauter noch als die Gebote der menschlichen Pflicht zu sittlichem Mute mahnen kann, so ist es der: Was du auch tun magst, um reiner, reifer und freier zu werden, du tuft es für dein Volk.
14. Gilt das Wort des Freiherrn von Stein: „Deutschland kann nur durch Deutschland gerettet werden“ auch von unserer Zeit?
15. Gilt Klopstocks Wort: „Erlöre mir kein andrer Land zum Vaterland, wär' mir auch frei die große Wahl“ auch für den Deutschen der Gegenwart?

16. Inwiefern gilt das Wort des Horaz: „Nil mortalibus arduum est“ von unserer Zeit?
17. Inwiefern kann man Nietzsches Worte im Zarathustra: „O meine Brüder, ist jetzt nicht alles im Flusse?“ auf unsere Zeit anwenden?
18. Inwiefern läßt sich das stolze Wort des Sophokles: „οὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον“ auf die Gegenwart anwenden?
19. Inwiefern trifft Bergils „auri sacra fames“ auf unsere Zeit zu?
20. „Kein Mensch gedeiht ohne Vaterland“, das Wort als Stormsche Lebenserfahrung in seiner Bedeutung und Geltung auch für unsere Zeit.
21. Können wir armen Deutschen uns noch das Leben verschönern?
22. Können wir aus dem Verlaufe der Weltgeschichte Trost gewinnen für die gegenwärtige Notlage unseres Volkes?
23. Preußen und Deutschland 1807 und 1922.
24. Warum darf ich als Deutscher an den Wiederaufstieg meines Volkes glauben, und wie kann ich an ihm mitwirken?
25. Warum ist der Verlust sämtlichen Kolonialbesitzes einer der schmerzlichsten Punkte des Versailler Vertrages?
26. Warum kann und soll ein wackerer Deutscher auch heute noch unverdrossen in die Zukunft schauen?
27. Warum sind die Fragen der Rohstoff- und Lebensmittelbeschaffung für das Deutsche Reich schon vor 1914 außerordentlich wichtig gewesen, warum heute von entscheidender Bedeutung?
28. Was bedeutet Gerhart Hauptmanns Wort, es komme darauf an, daß zunächst wir selbst und nicht die Welt am deutschen Wesen genesen?
29. Was erschwert uns den Glauben an Deutschlands Zukunft, was erhält ihn aufrecht?
30. Was haben wir verloren, und was ist uns geblieben?
31. Was klagt ihr über die schwere Zeit? Ist doch die Not immer eine Wurzel des Segens gewesen, zumal für die Deutschen.
32. Was sagt mit Hermann Hesses Wort: „Das, was euer Volk und jedes Volk bedarf, das sind

- Männer, welche gelernt haben, sie selbst zu sein, welche ihr Schicksal erkannt haben. Sie allein werden zum Schicksal ihres Volkes?"  
33. Was verlangt die schwere Zeit von uns jungen Männern?  
34. Was vermag uns Deutsche in dieser Zeit nationalen Unglücks aufzurichten?  
35. Welche Ähnlichkeit besteht zwischen der Bedrückung der Schweizer, wie sie Schiller in seinem Drama „Wilhelm Tell“ schildert, und der unserer westlichen Brüder?  
36. Welche Ausblide bestehen für den Wiederaufbau Deutschlands?  
37. Welche Bedeutung hat Rousseaus Forderung „Zurück zur Natur“ für unsere Zeit?  
38. Welche Forderung stellt die Gegenwart an unsere äußere und innere Bildung?  
39. Welche Ideen kennzeichnen die politische Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, und welche von ihnen sind noch heute wirksam?  
40. Welche Kräfte und Entwicklungen wirken auch heute im deutschen Volke trotz aller Zerrissenheit als nationale Bindemittel?  
41. Weshalb bedauern wir den Verlust unserer Kolonien?  
42. Weshalb ist die Reichseinheit für die Zukunft des deutschen Volkes notwendig?  
43. Wie bewahrheiten sich an unserer Zeit die Worte des Richters in Goethes Hermann und Dorothea: „Wahrlich, unsere Zeit vergleicht sich den seltensten Zeiten, die die Geschichte bemerkte, die heilige wie die gemeine. Denn wer gestern und heut' in diesen Tagen gelebt hat, hat schon Jahre gelebt: so drängen sich alle Geschichten“?  
44. Wie ich mir meine eigene Arbeit am Wiederaufstieg Deutschlands denke.  
45. Wie kann die schwere Notlage, in die der Friede von Versailles Deutschland gebracht hat, eine zur Gesundung unseres Volkes hinführende Schule werden?  
46. Wodurch kann die deutsche Jugend zur Überwindung der Not des Vaterlandes beitragen?  
47. Worauf gründen wir die Hoffnung, daß es mit Deutschland einmal wieder aufwärts gehen wird?  
48. Worauf gründet der heutige Deutsche seine Vaterlandsliebe?

## II. Ethisches.

49. Arbeit im Dienste der Gemeinschaft ist unsere Lebensaufgabe.  
50. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel. (Joh. Fischart.)

51. Arbeiten und nicht verzweifeln, unsere Zukunft.  
52. Alle wahre Arbeit ist heilig; in jeder wahren Arbeit, wäre es auch nur wahre Handarbeit, liegt etwas Göttliches. (Carlyle.)  
53. Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen.  
54. Alles ist Frucht — und alles ist Samen.  
55. Aus welchen Gründen ist der politische Mord zu verwerfen?  
56. Ausführungen zu dem Goetheschen Gedanken aus den Maximen und Reflexionen: „Mut und Bescheidenheit sind die unzweideutigsten Tugenden; denn sie sind von der Art, daß Heuchelei sie nicht nachahmen kann; auch haben sie die Eigenschaft gemein, sich beide durch dieselbe Farbe auszudrücken.“  
57. Begeisterung muß die Seele dir erheben, willst schaffen du, was soll unsterblich leben.  
58. Bist du arm, sei ein Mann; bist du reich, sei ein Mensch.  
59. Bücher als Feinde und Freunde des Menschen.  
60. Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären.  
61. Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.  
62. Das Los des Ungebildeten ist Knechtschaft.  
63. Das mußt du als ein Knabe leiden, daß dich die Schule tüchtig redt. (Goethe, Sprüche.)  
64. Das Unglück ist nicht immer des Menschen Feind.  
65. Das Vergessen ein Glück und ein Verbrechen.  
66. Das Wahre ist's, in einem Meister sein und Jünger aller echten Geister sein.  
67. Daß Geringes die Wiege des Großen ist, lehrt sowohl die Betrachtung der Natur als auch des menschlichen Lebens.  
68. Daß ihr gehorchet, ist schon gut; nur fragt man noch, warum ihr's tut.  
69. Daß nur Menschen wir sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, hebe voll Stolz es empor.  
70. Denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein.  
71. Der Apostel Paulus, seine Person und sein Werk.  
72. Der Mensch ein Sohn, ein Herr, ein Raub der Zeit.  
73. Der Mensch ist frei geschaffen.  
74. Der Mensch ist nicht geboren frei zu sein.  
75. Des Menschen Engel ist die Zeit.  
76. Der Segen der Arbeit. (Eine Abiturientenrede.)  
77. Der Sieg göttlichster ist das Vergeben. (Schiller, „Braut von Messina“ I, 4.)  
78. Deutlich sein heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun. (R. Wagner.)  
79. Die Äußerung von Dorotheas erstem Bräutigam

- gam: „Schäze das Leben nicht höher als ein anderes Gut!“ ist zu beurteilen.
80. Die Betrachtung der Natur zeigt dem Menschen nicht bloß, wie klein, sondern auch, wie groß er ist.
81. „ . . . die edle Treiberin, Trösterin Hoffnung.“
82. Die Eigenart des Christentums der Gleichnisse ist durch Vergleich mit einer anderen großen Religion der Erde herauszuarbeiten.
83. Die Erziehung für die Gesellschaft nach dem Spruch Rüdert's: Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen.
84. Die Frömmigkeit des Pietismus.
85. Die Lehre vom kategorischen Imperativ und der englische Eudämonismus, nachgewiesen im preußischen Wesen.
86. Die Macht der Konvention.
87. Die Not als Lehrmeisterin.
88. Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe; denn es sind Freunde, Gutes raten sie. (Goethe, Iphigenie IV, 2.)
89. Die Tugend übt sich schlecht im Glück; das Unglück, das ist der Boden, wo das Edle reift.
90. Die Welt ist nicht aus Brei und Mus erschaffen, darum haltet euch nicht wie Schlaraffen! Harte Bissen gibt es zu fauen. Man muß erwürgen oder sie verdauen. (Goethe.)
91. Die Worte des Priors an Elmar: „Erst gehörst du deinem Gotte, — ihm zunächst der Heimaterde“, zwei Leitsterne für unser Leben.
92. Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein zum gemeinen Besten. Aus dem Artikel 153 der deutschen Reichsverfassung.
93. Ein großes Muster wedt Nachfeuerung und gibt dem Urteil höhere Gesetze.
94. „Ein jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet.“ Wen wählst du?
95. Erinnerung und Hoffnung, zwei Hauptquellen der Freudigkeit des Menschen.
96. Es ist die Rede dreierlei, ein Licht, ein Schwert und eine Arznei.
97. Es ist nicht nötig, daß ich lebe; es ist nötig, daß ich tätig bin. (Ein mahnendes und tröstendes Vermächtnis Friedrichs des Großen an den werdenden Mann.)
98. Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten.
99. Frei wovon, frei woju?
100. „Freiheit“. Ein schönes Wort, wer's recht verstünde.
101. Freiheit ruft die Vernunft, Freiheit die wilde Begierde. (Schiller.)
102. Fürbaß ohn' Unterlaß — nicht auf blutigem Feld allein — kann man Marschall Vorwärts sein.
103. Gedanken bei der Betrachtung einer Meereswoge. Nach einem vorgelegten Bilde.
104. Gewiß ist es noch wichtiger, wie der Mensch sein Schicksal nimmt, als wie sein Schicksal ist. (Wilhelm von Humboldt.)
105. Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei doch auch was denken lassen. (Goethe, Faust I.)
106. Gibt es Heldentum nur im Kriege?
107. Gibt es menschliche Erkenntnisse, die nicht aus der Erfahrung stammen?
108. Gilt auch für mein Leben und Empfinden das Wort: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“?
109. Gold öffnet die Tore, Gold schlägt die Brücken, Hütt' dich vor Goldes Lüsten und Lüden!
110. Gold und Eisen.
111. Gute Bücher, unsere Freunde
112. Hat das Sprichwort „Ubi bene, ibi patria“ Berechtigung?
113. Hat Sophokles recht, wenn er sagt: „πολλὰ τὰ δεινά, καὶ οὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει“?
114. Heile nimmer mit der Wahrheit! Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue; Doch weil Wahrheit eine Perle, Wirf sie auch nicht vor die Säue! (Th. Storm.)
115. Inwiefern enthält das Sprichwort „Jeder ist seines Glücks Schmied“ eine Wahrheit?
116. Inwiefern ist die Persönlichkeit die Quelle des inneren Glücks?
117. Inwiefern hat das Wort Illos: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“ seine Berechtigung gerade für den die Schule verlassenden Abiturienten?
118. „Ich bin ein Deutscher“, ein Wort des Stolzes und der Pflicht.
119. Idealistische und realistische Lebensauffassung, ein Vergleich.
120. In wessen Diensten stehe ich? Abschiedsgedanken eines Abiturienten.
121. Im Anschauen der Natur fühlt der Mensch seine Kleinheit, seine Größe.
122. In der Not allein bewährt sich der Adel großer Seelen.
123. Kämpf' und erkämpf' dir eignen Wert!
124. Kann ich mir das Wort aus Goethes Faust: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß“ als Wahlspruch denken?
125. Licht- und Schattenseiten im deutschen Volkscharakter.

126. Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten.
127. Mensch sein, das heißt Kämpfer sein.
128. Mensch sein — ein Grund zum Stolz, ein Grund zur Demut.
129. Mit einem Herrn steht's immer gut,  
Der, was er fordert, selber tut. (Sprichwort.)
130. Mit welchem Recht kann man behaupten, daß die hochentwickelte materielle Kultur die Menschen zugleich freier und unfreier gemacht hat?
131. Möglichst kräftig, möglichst edel, möglichst reich unser eigenes Wesen entfalten, um damit desto kraftvoller und edler dem Zusammenhange dienen zu können, das ist unsere sittliche Pflicht. (G. Prellwitz, Unsere neue Weltanschauung.)
132. Nicht an die Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren.
133. Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Liebe und kein Wissen erworben.
134. Nicht Meister will ich sein, mit Lernen fertig; nein, Schüler stets, noch höh'ren Lichts gewärtig. (Karl Gerof.)
135. Nicht rohe Gewalt, nicht die Macht des Reichthums, nur des Geistes Zepter währet ewig.
136. Nichts ist also schwer und scharf, das nicht die Arbeit unterwarf.
137. Nil mortalibus arduum est.
138. Nil sine magno vita labore dedit mortalibus.
139. Non possidentem multa vocaveris  
Recte beatum; rectius occupat  
Nomen beati, qui deorum  
Muneribus sapienter uti  
Duramque callet pauperiem pati  
Peiusque leto flagitium timet,  
Non ille pro caris amicis  
Aut patria timidus perire. (Horaz, Oden IV, 9.)
140. Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt; Not ist der Prüfstein auch von deinem eignen Wert. (Rückert.)
141. Nur der ist frei, der sich selbst beherrscht.
142. Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.
143. Ο μὴ δαρεὶς ἀνθρώπος οὐ παιδεύεται.
144. Rückwärts — vorwärts — aufwärts! (Gedanken und Empfindungen am Wendepunkt des Lebens.)
145. Seefahrt, ein Bild des Menschenlebens.
146. Si sapis, sis apis.
147. Sich regen bringt Segen.
148. Sieh' nach den Sternen!  
Gib acht auf die Gasse! (W. Raabe.)
149. „Sieh' nach den Sternen!  
Gib acht auf die Gasse!“  
Ein Wahlspruch für meinen Lebensweg
150. Sitten, Rechte und Sittlichkeit.
151. Steter Tropfen höhlt den Stein.
152. Über alles Glück geht doch der Freund, der's fühlend erst erschafft, der's teilend mehrt.
153. Und ist das Dunkel noch so groß,  
Ein Weg zum Licht ist immer frei.
154. Und sehet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.
155. „Und was man ist, das blieb man andern schuldig.“ Was will Goethe damit sagen?
156. Ungleich verteilt sind des Lebens Güter  
Unter der Menschen flücht'gem Geschlecht,  
Aber die Natur, sie ist ewig gerecht.
157. Unser Leben ist mehr als eine Privatangelegenheit.
158. Verborgen bleibt die eigene Kraft den meisten, die still hinwirken, friedlich, unbedroht; wie Schweres, Großes man vermag zu leisten, das lernt man kennen erst im Drang der Not.
159. Verderbliche und segensreiche Wirkungen der Not.
160. Verdienste der Ahnen — ein Segen und eine Gefahr für die Nachkommen.
161. Vergessen ist ein Glück, eine Schuld, eine Pflicht.
162. Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht.
163. Vorzüge und Nachteile des Umganges mit unseren Mitmenschen.
164. Wann kann ich einen Menschen als einen „großen Mann“ im wahren Sinne des Wortes bezeichnen?
165. Warum gehen so viele unserer Hoffnungen nicht in Erfüllung?
166. Warum ist es schwerer, das Glück zu ertragen als das Unglück?
167. Warum wäre den Menschen ein unbedingtes Glück nicht zum Segen?
168. Was bedeutet uns das Wort: „Übe deine Kraft; man lebt nur, wenn man schafft“?
169. Was berechtigt Goethe, Furcht und Hoffnung „zwei der größten Menschenfeinde“ zu nennen?
170. Was die Epoche besitzt, verkünden hundert TALENTEN, aber der Genius bringt ahnend hervor, was ihr fehlt.
171. Was heißt und was ist Bildung?
172. Was man ist, das blieb man andern schuldig.
173. „Was man ist, das blieb man andern schuldig.“ Inwieweit ist dieser Ausspruch berechtigt — inwieweit bedarf er der Ergänzung?

174. Was verdankt die Menschheit dem notwendigen Kampfe mit der Natur?
175. Was vergangen, kehrt nicht wieder,  
Aber ging es leuchtend nieder,  
Leuchtet's lange noch zurück.
176. Was verstehe ich unter persönlicher Freiheit?  
Wie kann ich nach ihr mein zukünftiges Leben einrichten?
177. Was versteht man unter einem Charakter?
178. Welche Gedanken ruft der zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Schüler der Anstalt errichtete Gedenkstein hervor?
179. Welchen Gewinn haben wir von den Lebensbeschreibungen großer Männer?
180. Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, auf Gott vertraut und die gelenke Kraft, der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not. (Schiller, Tell 3, 1.)
181. Wer glücklich sein will, muß über das Glück erhaben sein.
182. Wesen und Wert der Freiheit. Betrachtungen beim Verlassen der Schule.
183. Wie stelle ich mich zu dem Wort: „Der Starke ist am mächtigsten allein“?
184. Welche Bedeutung haben Hoffnung und Erinnerung für das menschliche Leben?
185. Welche Mächte schränken die Freiheit des Einzelmenschen ein?
186. Welcher Rat wird einen Jüngling mehr fördern, Horazens nihil admirari oder Goethes im Gespräch über dies Wort gefallene Äußerung: „Der ist ein Tölpel, der sich nicht verwundern kann“?
187. Wen ich mir als Führer auf meinem Lebenswege erwählen möchte. (Mit Begründung.)
188. Wenn das Leben eine Reise ist, wer sind unsere Führer?
189. Wie lassen sich die Worte Goethes „Was man ist, das blieb man andern schuldig“ und die Worte Schillers „Ein jeder gibt den Wert sich selbst“ miteinander in Einklang bringen?
190. Wie ließe sich Schillers Wort: „Drum soll der Sänger mit dem König gehen!“ (Jungfrau von Orleans I, 2) in allgemeinem Sinne begründen?
191. Wie vermag der Mensch nach Goethes Ausspruch „alles Irrende, Schweißende nützlich zu verbinden“?
192. Wie verstehe ich den Ausspruch Theodor Storms:  
„Der eine fragt: Was kommt danach?  
Der andre fragt nur: Ist es recht?  
Und also unterscheidet sich  
Der Freie von dem Knecht“?
193. Will einer in der Welt was erjagen, mag er sich rühren und mag sich plagen.
194. Willst du, daß wir mit hinein  
In das Haus dich bauen,  
Läß es dir gesallen, Stein,  
Däß wir dich behauen! (Rückerl)
195. Willst du dich selber erkennen, so sieh', wie die andern es treiben. Willst du die andern verstehen, blick' in dein eigenes Herz.
196. Willst du, mein Sohn, frei werden, so lerne 'was Rechtes und halte dich genügsam und nie blicke nach oben hinauf.
197. Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum,  
Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht.
198. Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!
199. Zu seinem Heile ist der Mensch ein Kind der Sorge.
200. Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.

### III. Literatur.

201. Die ewige Jugend Homers.
202. Schweigt in der Ilias des Liedes Stimme vom überwundenen Mann?
203. Wie begründet Lessing im „Laokoon“ seine Ansicht über das Wesen der Dichtkunst durch Homer?
204. Des Euripides und Goethes „Iphigenie auf Tauris.“ (Ein Vergleich.)
205. Die Barbaren in Goethes und Euripides' „Iphigenie“.
206. In welchen Punkten und warum weicht Goethe in seiner Iphigenie von Euripides ab?
207. Wie hat Goethe in seiner Iphigenie das Drama des Euripides umgestaltet?
208. Wie hat Goethe in seiner Iphigenie Charaktere und Handlung des Euripideischen Stücks verinnerlicht und verfeinert?
209. Wie läßt Goethe in seiner Iphigenie abweichend von Euripides den Fluch des Atridenhauses sich lösen?
210. Wie verändert und vertieft Goethe in seiner Iphigenie auf Tauris das Werk des Euripides?
211. Des Ajas Seelenkampf und seine Entscheidung. (Nach Sophokles.)
212. Antigone und Goethes Iphigenie „Geistes-schwestern“.
213. Der tragische Konflikt in Sophokles' „Antigone“.
214. Iphigenie und Antigone.
215. Kreon und Antigone in Sophokles' Drama als Vertreter entgegengesetzter Rechtsanschauungen.
216. Sophokles' Sokaste und Schillers Isabella.
217. Worauf beruht die tiefe Wirkung der Sophokleischen Antigone bei ihrer ersten Aufführung?
218. „König Oedipus“, ein analytisches Drama.

219. Schuld und Schicksal. Behandlung nach Oedipus, Macbeth und Braut von Messina.
220. Sophokles' „König Oedipus“, die Tragödie von der Nichtigkeit des Menschenglücks.
221. Die deutsche Frau, — nach der „Germania“ des Tacitus.
222. Horaz als Freund des Mäzenas nach seiner Odendichtung.
223. Horaz als patriotischer Dichter.
224. Inwiefern haben die Mahnungen, die Horaz in den Römeroden an sein Volk richtet, auch für uns Geltung?
225. Zwei Frühlingslieder: Goethes Mailied und Horaz' Ode I 4.
226. Die Treue, eine deutsche Volkstugend. Nachgewiesen am Nibelungenliede.
227. Der Streit der Königinnen im Nibelungenliede. (Nach dem Epos und nach Hebbel.)
228. Deutsches Wesen im Lichte der deutschen Weihefestspiele: Nathan, Iphigenie, Faust, Parsifal.
229. Sei nicht Werther oder Peer Gynt, werde Parsifal oder Faust!
230. Verwandtes und Gegensätzliches in Goethes „Faust“ und Wolframs „Parsifal“?
231. Beatrice und Iphigenie.
232. Luthers Bibelübersetzung, ihre Geschichte und Bedeutung.
233. Martin Luthers Bedeutung für die deutsche Literatur.
234. Hans Sachs und seine Dichtungen.
235. Shakespeares Coriolan und Goethes Goetz in ihrer Auffassung von Volk und Masse.
236. Ist der Kaufmann oder Antonio die Hauptperson im „Kaufmann von Venedig“?
237. Kassius und Antonius, zwei Politiker. (Nach Shakespeares „Julius Cäsar“.)
238. Wie wird die Ermordung Cäsars herbeigeführt, und inwiefern ist sie eine folgenschwere Tat politischer Kurzsichtigkeit?
239. Kann man von Shakespeares Hamlet sagen, was er von seinem Vater sagte: „Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem, ich werde niemals seinesgleichen sehn“?
240. Lady Macbeth und die Gräfin Terzky, ein Vergleich.
241. Mit welchem Recht nennt Friedrich Theodor Vischer Shakespeares „Macbeth“ die Tragödie des mißhandelten Gewissens?
242. Warum erregt der Untergang Wallensteins in höherem Grade unsere Teilnahme als Macbeths Fall?
243. Wie bewahrheiten sich an Shakespeares „Macbeth“ die Worte Schillers: „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären“?
244. Wie wird Macbeth zum Mörder seines Königs?
245. Ist Shakespeares Richard der Dritte eine tragische Gestalt?
246. Was scheint uns für das Drama Shakespeares, was für das Drama Schillers bezeichnend zu sein?
247. Der heimische Bauernstand in Grimmelehausens Simplicissimus, in Immermanns Oberhof und von heute — eine soziologische Betrachtung nach Ursache und Wirkung.
248. Klopstocks Bedeutung für die deutsche Literatur.
249. Klopstocks Bedeutung für die Entwicklung der neuen deutschen Dichtung.
250. Klopstocks Bedeutung für die Fortentwicklung der deutschen Literatur.
251. Warum ist Klopstock heute vergessen?
252. Das Spiel Minnas und dessen Folgen. (Nach Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“.)
253. Das Gesetz der drei Einheiten in Lessings „Emilia Galotti“.
254. Der Prinz von Guastalla und Marinelli — der Herzog von Ferrara und Antonio.
255. „Emilia Galotti“ und „Kabale und Liebe“ als Vorboten der Revolution.
256. Welche künstlerische Entwicklungslinie erkenne ich an folgenden Dramen: „Emilia Galotti“, „Kabale und Liebe“, „Maria Magdalena“, „Rose Bernd“?
257. Wie spiegelt sich die Notlage des dritten Standes im 18. Jahrhundert in Lessings „Emilia Galotti“, wie die des vierten im 19. in Hauptmanns „Webern“?
258. Wie spiegelt sich in Lessings „Emilia Galotti“ die kommende Revolution?
259. Der Humanitätsgedanke bei unseren Klassikern (entwickelt an Lessings „Nathan der Weise“, Schillers „Don Carlos“ und Goethes „Iphigenie auf Tauris“).
260. Die Gestaltung des Humanitätsgedankens in Lessings „Nathan“, Goethes „Iphigenie“ und Schillers „Don Carlos“.
261. Die religiösen Grundideen der Aufklärung in Lessings „Nathan dem Weisen“.
262. Die Vorabel in Lessings „Nathan der Weise“.
263. Entspricht Nathan der Weise dem Bilde des edlen Menschen, das Goethe in seinem Gedicht „Das Göttliche“ uns zeigt?
264. Hat Lessing im „Nathan“ Licht und Schatten über die Vertreter der drei Religionen gerecht verteilt?

265. Lessings „Nathan der Weise“ eine Verherrlichung der Duldung, Menschenliebe und Gottesergebenheit.
266. Lessings „Nathan“ ein Evangelium der Toleranz.
267. Nathan, Don Carlos und Iphigenie als Höhepunkte der Aufklärungsdichtung.
268. Nationalistische Anschauungen in Lessings „Nathan“.
269. Warum hat Lessing in seinem „Nathan“ einen Juden zum Vertreter seiner Idee gemacht?
270. Wie stellen sich die verschiedenen Gestalten im „Nathan“ zu Lessings Humanitätsreligion?
271. Darstellung und Beurteilung der Grundgedanken des „Laokoon“.
272. Wie stellt der Dichter das Körperliche dar? (Zu beantworten in Anlehnung an Lessings „Laokoon“ und zu erläutern möglichst durch Beispiele aus der eigenen Lektüre).
273. Mit welchem Recht hat man Lessings „Hamburgische Dramaturgie“ ein „zweites Roßbach“ genannt?
274. Lessing und das deutsche Drama.
275. Lessings Verdienste um das deutsche Drama.
276. Welche Verdienste hat sich Lessing als Kritiker um die deutsche Literatur erworben?
277. Auch Goethes Jugendgedichte „Bruchstücke einer großen Konfession“.
278. „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“ — Wie erweist sich dieses Wort in Goethes Jugenddichtungen?
279. Goethes Charakterbildung im Spiegel seiner Gedankenlyrik.
280. Goethes Innenleben nach seiner Gedankenlyrik.
281. Welchen Einblick gewährt uns Goethes Gedankenlyrik in die religiöse Entwicklung des Dichters?
282. Wie Goethe nach seinen lyrischen Gedichten über des Menschen Wirken und Wesen dachte.
283. „Prometheus“ und „Grenzen der Menschheit“ zwei Stufen in Goethes Weltanschauung.
284. Gelesene Gedichte Goethes als Niederschlag seiner Erlebnisse.
285. Goethes Prometheus und Goethes Iphigenie, als Marksteine in Goethes Entwicklung miteinander verglichen.
286. Welche „Bruchstücke aus Goethes großer Konfession“ bedeuten „Iphigenie“ und „Torquato Tasso“?
287. Der „Faust“ als Niederschlag des äußeren Lebens Goethes und als Bekenntnis seiner Seele.
288. Goethes „Faust“ als Bekenntnis und Erlebnis.
289. Goethes „zwei Seelen“ im Spiegel seiner Dramen.
290. Die Ausnahmestellung des Menschen im Universum auf Grund von Goethes Gedichten „Das Göttliche“ und „Meine Göttin“.
291. Die Geisterwelt in Goethes Balladen.
292. Die Phantasie (nach Goethes Gedicht „Meine Göttin“).
293. Die Sendung des religiösen Genius nach Goethes „Mahomets Gesang“.
294. Der Lauf eines großen Stromes, ein Bild der Entwicklung, Wirksamkeit und Bedeutung großer, epochemachender Persönlichkeiten. Nach Goethe: „Mahomets Gesang“.
295. Welche Beziehungen bestehen zwischen den Naturbildern in Goethes „Mahomets Gesang“ und den Entwicklungsstufen einer wahrhaft großen Persönlichkeit?
296. Durch welche Eigenschaften verderben sich Werther und Tasso das Leben?
297. Der Kampf um Jæthausen. (Nach dem 3. Akt von Goethes „Götz von Berlichingen“.)
298. Goethes „Götz von Berlichingen“, ein Denkmal deutscher Art und deutschen Lebens.
299. Inwiefern erschöpfen Goethes „Götz von Berlichingen“ und die „Leiden des jungen Werther“ den Stimmungsgehalt von Sturm und Drang?
300. Welche Bedeutung hat die Weißlingen-Tragödie in Goethes „Götz von Berlichingen“ für das Gesamtstück?
301. Antike und christliche Anschauungen in Goethes „Iphigenie“.
302. Charakteristik des Pylades in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
303. Charakteristik einer der Personen in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
304. Das Heldenatum in Goethes „Iphigenie“.
305. Der Auspruch des Pylades: „Allein ein Weib bleibt stets auf einem Sinn, den sie gesetzt. Du rechnest sicherer auf sie im Guten wie im Bösen“ auf Iphigenie angewendet.
306. Der Bau der Handlung in Goethes „Iphigenie“.
307. Der Erlösungsgedanke in Goethes „Iphigenie“.
308. Der griechische Geist in Goethes „Iphigenie“.
309. Der Konflikt der Pflichten in Iphigeniens Seele.
310. Der sittliche Grundgedanke in Goethes „Iphigenie“.
311. Die Macht der Wahrheit — ein Hauptthema in Goethes „Iphigenie“.
312. Die Seelenkämpfe der Helden im 4. Aufzug von Goethes „Iphigenie“.
313. Die seelische Entwicklung des Orest im Verlauf des Goetheischen Dramas „Iphigenie“.
314. „Es gehört zu dem eigenen Charakter von Goethes Iphigenie, daß dasjenige, was man

- eigentlich Handlung nennt, hinter den Kulissen vorgeht, die Gesinnung darin zur Handlung gemacht ist und gleichsam vor die Augen gebracht wird.“ (Schillers Rezension von Goethes „Iphigenie“.)
315. Gestalten der antiken Welt in Goethes „Iphigenie“ und Kleists „Penthesilea“.
316. Goethes „Iphigenie“, ein echt deutsches Drama.
317. Goethes „Iphigenie“ in ihrem Verhältnis zu den Göttern, zu den Menschen und zu sich selbst.
318. „Goethes Iphigenie ist so erstaunlich modern und ungriechisch, daß man nicht begreift, wie es möglich war, sie jemals mit einem griechischen Stück zu vergleichen“. (Schiller an Körner, den 20. 1. 1802.)
319. Hat Wieland recht, wenn er Goethes „Iphigenie“ ein altgriechisches Stück nennt, oder pflichtet ich der Ansicht Schillers bei, wenn er „Iphigenie“ als erstaunlich modern oder ungriechisch bezeichnet?
320. Inwiefern ist Goethes Iphigenie die Verkörperung edlen Menschentums?
321. Inwiefern ist Iphigeniens Entführung nach dem Lande der Taurier zu einem Quell des Segens geworden?
322. Inwiefern lassen sich Goethes „Iphigenie“ und Grillparzers „Sappho“ miteinander vergleichen?
323. Inwiefern werden die Worte:  
„Gewalt und List, der Männer höchster Ruhm,  
Wird durch die Wahrheit dieser hohen Seele  
Beschämt, und reines kindliches Vertrauen  
Zu einem edeln Manne wird belohnt“  
in Goethes „Iphigenie“ zur Wahrheit?
324. Inwiefern wird in Goethes Schauspiel auch Iphigenie vom Fluch der Tantaliden bedroht, und wie befreit sie sich von ihm?
325. „Iphigenie“, ein Drama des Heldenstums.
326. Iphigeniens Einfluß auf ihre Umgebung im Goethe'schen Drama.
327. Iphigeniens Einfluß auf Thoas.
328. Iphigeniens Heldenstum.
329. Iphigeniens Kampf und Sieg.
330. Iphigeniens Seelenkampf und Wahrheitssieg in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
331. Ist Goethes Iphigenie eine Griechin?
332. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Hauptsächlich zu behandeln nach Goethes „Iphigenie“ und Grillparzers „Medea“.)
333. Mit welchem Recht nennt Schiller Goethes „Iphigenie“ „erstaunlich ungriechisch und modern“?
334. Orest und Pylades.
335. Orest und Pylades ein ungleiches Freundespaar. (Nach Goethes „Iphigenie“.)
336. Orestes in Goethes „Iphigenie“ und Don Cesar in Schillers „Braut von Messina“.
337. Orests Krankheit und Genesung nach Goethes „Iphigenie“.
338. Was bedeutet das Gebet der Iphigenie „Rettet mich und rettet euer Bild in meiner Seele“?
339. Was hat Iphigenie für die Taurier und ihr Haus getan?
340. Was ist in Goethes „Iphigenie“ die Tat der Helden, wie ist sie im Drama innerlich vorbereitet, welche Hemmungen hat Iphigenie dabei zu überwinden, und wodurch wird der Entschluß zur Tat zuletzt ausgelöst?
341. Welche verschiedenen Auffassungen von der Gottheit treten uns in Goethes „Iphigenie“ entgegen?
342. Welches Charakterbild gewinnen wir von König Thoas aus Goethes Drama „Iphigenie auf Tauris“?
343. Welches gemeinsame Schicksal verbindet Rüdiger von Bechlarn, Max Piccolomini und Goethes Iphigenie?
344. Weshalb vermag trotz überraschender Ähnlichkeiten in beider Geschichte wohl Goethes Iphigenie den Fluch ihres Hauses zu lösen, nicht aber Schillers Beatrice?
345. Wie bewährt sich in Goethes „Iphigenie“ das Wort: „Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit“?
346. Wie vollzieht sich in Goethes „Iphigenie auf Tauris“ die Heilung des Orest?
347. Wie vollzieht sich Orests Heilung?
348. Wie überwindet Iphigenie in doppeltem Siege den Erbfluch ihres Hauses?
349. Wie wird der Ausspruch Iphigeniens: „Ein unnütz Leben ist ein früher Tod; dies Frauenschicksal ist vor allem meins“ durch ihr eigenes Wirken widerlegt?
350. Worin gleichen, worin unterscheiden sich die Heldeninnen in Goethes „Iphigenie auf Tauris“ und Schillers „Braut von Messina“?
351. Das niederländische Volk in Goethes „Egmont“ verglichen mit den deutschen Bauern des 16. Jahrhunderts in Hauptmanns „Florian Geyer“.
352. Die Verschiedenartigkeit der Charakterzeichnung Albas in Goethes „Egmont“ und Schillers „Don Carlos“, eine Folge der andersgearteten Einstellung beider Dichter dem Leben gegenüber.
353. Herzog Alba, eine Charakteristik nach Schillers „Don Carlos“ und Goethes „Egmont“.
354. Welche Personen in Goethes „Egmont“ bilden einen Gegensatz zu dem Helden und dienen dazu, dessen Charakter in ein helleres Licht zu stellen?

355. Wie bewährt sich in Goethes „Egmont“ das Wort der Regentin: „Ich fürchte Oranien, und ich fürchte für Egmont“?
356. Aus welchen Quellen fließen Tassos Leiden?
357. Charakteristik Tassos.
358. Das geistige Leben in Italien zur Zeit des Torquato Tasso. (Eine Darstellung nach Goethes Schauspiel.)
359. Das Humanitätsideal in Goethes „Torquato Tasso“.
360. Die Tragik des Künstlertums in Goethes „Tasso“.
361. Erscheint der Ausgang des Goetheschen „Tasso“ tragisch?
362. Goethe als Dichter der Entzagung in „Tasso“, „Iphigenie“ und „Faust“.
363. Haben der Prinzessin Worte im „Tasso“: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“ allgemeine Bedeutung?
364. Inwiefern gilt Goethes Wort: „Man wird nie betrogen, man betrügt sich selbst“ auch von dem Helden seines Schauspiels „Torquato Tasso“?
365. Inwiefern kann man Goethes „Tasso“ als Erlebnisdichtung bezeichnen?
366. Inwiefern kann „Torquato Tasso“ das Drama des Gegenseitiges genannt werden?
367. Inwiefern lassen sich Goethes „Tasso“ und Grillparzers „Sappho“ ideenverwandte Dramen nennen?
368. Inwiefern wird das Wort Goethes: „Es hildet sich ein Charakter in dem Strom der Welt“ („Tasso“) ergänzt durch seinen Ausspruch aus Hermann und Dorothea: „Der Jüngling reift zum Manne. Besser im Stillen oft reift er zur Tat als in dem Geräusche wilden, schwankenden Lebens, das manchen Jüngling verderbt hat“!
369. Ist Tassos Schicksal tragisch?
370. „Man steigt nicht ungestraft vom Göttermahle herunter in den Kreis der Sterblichen“. (Nachgewiesen an Goethes „Tasso“ und Grillparzers „Sappho“.)
371. Mit welchem Recht sagt die Prinzessin in Goethes „Tasso“: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“?
372. Schillers Wort („Der Schlüssel“)  
„Willst du dich selber erkennen,  
so sieh', wie die andern es treiben;  
Willst du die andern verstehn,  
blick in dein eigenes Herz!“  
angewandt auf Goethes „Tasso“.
373. Segen und Gefahren der Einsamkeit in Bezug auf Goethes „Tasso“ und „Iphigenie“.
374. Tasso und Antonio, die Welle und der Fels.
375. Tasso und Antonio, zwei gegensätzliche Naturen.
376. Tasso und Antonio, zwei Weltanschauungen.
377. Tasso und Antonio, eine Gegenüberstellung.
378. Welcher der in Tasso und Antonio verkörperten Lebenseinstellungstypen geben Sie den Vorzug, und wie begründen Sie Ihren Standpunkt?
379. Wie berührt sich Schillers Philosophie und Goethes „Tasso“?
380. Wie entsteht das Bild, das sich Tasso von seiner Umgebung macht?
381. Wie entwickelt sich der Streit zwischen Tasso und Antonio?
382. Wieso sind Tasso und Antonio Vertreter zweier verschiedener Weltanschauungen, und inwiefern wird in Goethes Drama ihr Verhältnis zueinander hierdurch bestimmt?
383. Wodurch fehlt in Goethes „Torquato Tasso“ Antonio gegen Tasso, und wodurch macht er seinen Fehler wieder gut?
384. Deutsche Art in Goethes „Hermann und Dorothea“.
385. Das Allgemeinmenschliche in der Goetheschen Gestalt des Faust.
386. Das Helena-Zwischenstück in Goethes „Faust“ nach Handlung und Bedeutung.
387. Die Bedeutung der ersten Szene des zweiten Teils vom „Faust“.
388. Die religiösen Grundlagen Goethes im „Faust“.
389. Fausts Vertrag mit Mephistopheles. (Nach Goethes „Faust“ I.)
390. Faust und Wagner, zwei Menschheitstypen. (Nach Goethes „Faust“.)
391. Goethes „Faust“ als ein Hauptstück der fortgesetzten Lebensbeichte des Dichters.
392. Goethes „Faust“ — ein einheitliches Werk.
393. Goethes Faust und G. Hauptmanns Meister Heinrich.
394. Mit welchem Rechte kann Faust sagen: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“!
395. Was bedeutet Goethes „Faust“ für das Leben eines jeden Menschen?
396. Was treibt Faust zum Selbstmord?
397. Welche Bedeutung hat Goethes „Faust“ für meine Weltanschauung?
398. Welche charakteristischen Strebungen des 16. Jahrhunderts kommen in Goethes „Faust“ zum Ausdruck?
399. Welche Verbindungslien führen von Goethes Helenadrama zu Gerhart Hauptmanns Glasshüttenmärchen: „Und Pippa tanzt“?
400. Wie kommt der Pakt zwischen Faust und Mephisto zustande?

401. Welche unter den Gestalten der Goetheschen Dichtungen hat mir den tiefsten Eindruck gemacht?
402. Goethes Entwicklung in seiner Knabenzeit. („Dichtung und Wahrheit“, Buch 1—5, Anfang von 6.)
403. Welche Einwirkungen verdankt Goethes geistige Bildung dem Vaterhause und der Vaterstadt?
404. Wie bewies Goethes Vaterhaus die Wahrheit des Spruches: „Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, welch Sinnes der Herr sei“?
405. Was verdankt der junge Goethe nach seiner eigenen Schilderung in „Dichtung und Wahrheit“ seinem Aufenthalt in Leipzig?
406. Durch welche Umstände trat während seines Straßburger Aufenthaltes in Goethes Anschauungen und Bestrebungen eine völlige Umwandlung ein?
407. Goethe und seine Straßburger Zeit.
408. Goethes Aufenthalt in Straßburg, ein bedeutsamer Abschnitt seines Lebens. (Nach „Dichtung und Wahrheit“.)
409. Goethes Straßburger Studentenzeit soll in ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Deutschbewußtseins unseres Dichters gewürdigt werden.
410. Was verdankt Goethe seinem Aufenthalt in Straßburg?
411. Welche Bedeutung haben die in Straßburg verlebten Jahre für Goethes dichterische Entwicklung?
412. Wie kam es, daß Goethe in Straßburg „wieder von der französischen auf die deutsche Seite herüber trat“?
413. Frankfurt, Leipzig, Straßburg, drei Stufen in der Entwicklung Goethes.
414. Inwiefern trifft auch für den jungen Goethe das Wort zu: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“?
415. Goethes Wort: „Was man ist, das blieb man andern schuldig“, angewandt auf seinen eigenen Entwicklungsgang.
416. Inwiefern bewahrheitet sich am jungen Goethe das Wort: „Ο μὴ δαρεῖς ἀνθρώπος οὐ παιδεύεται.“
417. Hat auch Goethe die Wahrheit des griechischen Wortes in seinem Leben erfahren: „Der Mensch, der nicht geschunden wird, wird nicht erzogen“?
418. Goethe im Sturm und Drang.
419. Die Bedeutung von Goethes erstem Aufenthalt in Weimar (1775—1786) für sein Leben und seine Dichtung.
420. Was erlebte, was gewann Goethe in Italien?
421. Welchen Gewinn brachte Goethe die Italienische Reise?
422. Goethe als Kriegsteilnehmer — ein Bild seiner Persönlichkeit nach der „Campagne in Frankreich“ und der „Belagerung von Mainz“.
423. Welche literarischen Persönlichkeiten und geistigen Strömungen seiner Zeit haben auf Goethe eingewirkt, und wie zeigt sich dieser Einfluß in seinem Schaffen?
424. Inwieweit gilt auch für Goethe das Wort: „Und was man ist, das blieb man andern schuldig“?
425. Wodurch unterscheidet sich die Welt Goethes von derjenigen Gerhart Hauptmanns?
426. Erlebnis und Dichtung bei Goethe nach selbstgewählten Beispielen.
427. Das Erlebnis und die Dichtung unter besonderer Berücksichtigung von Goethes Persönlichkeit und Werk.
428. Goethes Wort: „Mensch sein heißt Kämpfer sein“, angewandt auf Goethe selbst.
429. Goethe als suchender Mensch.
430. Aus Schillers philosophischen Gedichten ist seine Weltanschauung abzuleiten.
431. Gedankenführung und Ideengehalt in Schillers „Das Ideal und das Leben“.
432. Ideal und Leben in Schillerschen Gedichten.
433. Was verdankt die Menschheit der Kunst? (Nach Schillers „Künstlern“.)
434. Welche Anschauungen von der Kulturentwicklung der Menschheit vertritt Schiller in seinen kulturhistorischen Gedichten?
435. Welches Bild von der Entwicklung der menschlichen Kultur entrollt uns Schiller in seinem „Spaziergang“?
436. Wie denkt sich Schiller in den kulturhistorischen Gedichten („Das Eleusinische Fest“, „Der Spaziergang“, „Die Glocke“) das gegenseitige Verhältnis von Natur und Kultur?
437. Wie vollzieht sich nach der Vorstellung Schillers die Entwicklung der menschlichen Kultur?
438. Zivilisation und Kultur in Schillers kulturphilosophischen Gedichten.
439. Wie begründet Schiller in seiner Antrittsvorlesung den Gegensatz zwischen dem „Brotgelehrten“ und dem „philosophischen Kopf“, und wie müssen wir diesen Gegensatz einschränken?
440. Welche sittlichen Werte ergeben sich nach Schiller aus dem Studium der Universalgeschichte?
441. Die charakteristischen Züge des Realisten und des Idealisten sollen im Anschluß an Schillers Abhandlung über naive und sentimentalische Dichtung erläutert und auf Wallenstein und Max Piccolomini angewandt werden.
442. Welche Bedeutung hat nach Schiller die Kunst für die Erziehung des Menschen zur Humanität?

443. Wodurch wird uns Karl Moor in Schillers „Räubern“ menschlich näher gebracht?
444. Inwiefern gilt die Aufschrift der „Räuber“: „In tyrannos!“ auch für „Fiesko“ und „Kabale und Liebe“?
445. Inwiefern spiegeln Schillers „Räuber“ das Eigenleben des Dichters wieder?
446. Was bewundern wir mit Recht an Schillers „Kabale und Liebe“?
447. Welches Bild entwirft Schiller von den sozialen Zuständen seiner Zeit in „Kabale und Liebe“?
448. „Auf spanischem Boden“ — ein Zeit- und Sittenbild nach Schillers „Don Carlos“.
449. Das Motiv der Freundschaft in Schillers „Don Carlos“.
450. Der Marquis Posa im Kampf für religiöse und politische Freiheit.
451. Welche Stufe in der menschlichen und dichterischen Entwicklung Schillers bedeutet der „Don Carlos“?
452. Abhängigkeit und Freiheit — veranschaulicht an Schillers „Wallenstein“.
453. Das Dämonische in Wallensteins Charakter und in seinem Schicksal.
454. Der Kampf zwischen Wallenstein und dem Kaiser, ein Streit zwischen Genie und Autorität.
455. „Die Piccolomini“ als selbständiges Drama innerhalb der Wallensteintrilogie.
456. Inwiefern ist Schillers Wort über Wallenstein richtig: „Sein Lager nur erklärte sein Verbrechen“?
457. Ist der Verrat Wallensteins am Kaiser milder zu beurteilen als der Verrat Ottavios an Wallenstein? (Nach Schillers „Wallenstein“.)
458. Max Piccolomini das Idealbild eines deutschen Jünglings.
459. Ottavio Piccolomini im Dienste seines Kaisers. Ein Charakterbild nach Schillers Wallenstein-Dichtung.
460. Ottavio und Max Piccolomini.
461. Warum unterliegt Wallenstein im Kampf mit dem Kaiser?
462. Welche Anhaltspunkte bietet „Wallensteins Lager“, um den Sturz des Helden voraussehen zu können?
463. Welche Aufgaben erfüllt „Wallensteins Lager“ im Plan der Trilogie?
464. Wie ist die Handlungsweise Ottavio Piccolomini zu beurteilen? (Nach Schillers „Wallenstein“.)
465. Wie konnte Schiller die Max- und Thella-Auftritte den poetisch wichtigsten Teil des Wallenstein-Dramas nennen?
466. Wie weit ist der Sturz Wallensteins bis zum Schluss der Piccolomini vorbereitet?
467. Wie weit ist in Schillers „Wallenstein“ die Schuld des Helden in äußeren Umständen, wie weit in seinem Charakter begründet?
468. Wodurch bringt Schiller Wallenstein, den Verräter, unserem Herzen menschlich näher?
469. Wodurch wird Wallenstein zum Verrat gelöst und genötigt?
470. Menschenadel, Heuchelei und Fanatismus in Schillers „Maria Stuart“.
471. Warum stehen wir in Schillers Drama trotz ihrer Fehler und Schwächen auf Seiten Maria Stuarts?
472. Welchen Anteil haben Burleigh, Shrewsbury und Leicester in Schillers „Maria Stuart“ an der Handlung?
473. Charakter und Schicksal in Schillers „Braut von Messina“.
474. Der Anteil des Chores an der Handlung in Schillers „Braut von Messina“.
475. Der innere Zusammenhang zwischen dem Inhalt der Chorlieder und dem Gange der Handlung in Schillers „Braut von Messina“.
476. Don Cesar.
477. Irrtum und Geheimnis, die Quellen der dramatischen Verwicklung in Schillers „Braut von Messina“.
478. Schicksal und Schuld in Schillers „Braut von Messina“. Die theoretischen Forderungen Schillers an den tragischen Helden sind darzulegen.
479. Schuld und Schicksal in der „Braut von Messina“.
480. Schuld und Strafe in der „Braut von Messina“.
481. Sind die vier Hauptpersonen in Schillers „Braut von Messina“ schuldig?
482. Warum nimmt sich Don Cesar in Schillers „Braut von Messina“ selber das Leben?
483. Wer ist der Held in der „Braut von Messina“?
484. Wie sind in Schillers „Braut von Messina“ die Worte Isabellas: „Alles dies erleid' ich schuldlos“ zu beurteilen?
485. Wilhelm Tell. Eine Charakteristik nach Schillers Drama.
486. Die Veredelung der tragischen Wirkung in Schillers Dramen von den „Räubern“ bis zu „Wallenstein“?
487. Das Revolutionsmotiv in Schillers Dramendichtung.
488. Die Idee der Menschheit bei Schiller
489. Die Idee der Freiheit in Schillers Dramen.
490. Mit welchem Recht konnte Goethe behaupten, daß durch alle Schillerischen Dramen der Freiheitsgedanke weht?

491. Schiller, der Dichter der Ideale.  
492. Inwiefern spiegeln Schillers Dichtungen seine Kämpfe mit äußeren und inneren Hemmungen wieder?  
493. Schillers Persönlichkeit nach Goethes „Prolog zu Schillers Glocke“.  
494. Wie ist das Bild Schillers, das ich mir im Laufe der Jahre erworben habe, in mir entstanden?  
495. Mein Gewinn aus der Beschäftigung mit Schiller.  
496. Schillers Bedeutung für die heutige Jugend.  
497. Schillers Bedeutung für unsere Zeit.  
498. Was hat Schiller uns heute zu sagen?  
499. Was kann mir Schiller für mein Leben bedeuten?  
500. Worin ist Schillers Volkstümlichkeit begründet?  
501. Was ist uns Schiller?  
502. Unter welchen Schwierigkeiten erstand Schillers und Goethes Freundschaft, und welche Förderung verdanken ihr beide Dichter?  
503. Welcher wesentliche Unterschied besteht zwischen den Künstlerpersönlichkeiten Goethes und Schillers, und was ergibt sich daraus für ihre Bedeutung in der Gegenwart?  
504. Wie kommt es, daß Schiller tiefer ins Volk gedrungen ist als Goethe?  
505. Wen liebst du mehr, Goethe oder Schiller?  
506. Die Stadt Weimar als Mittelpunkt deutscher Kultur.  
507. Die Tragik in Heinrich von Kleists „Guiskard“.  
508. Die Gerichtsszene in Brueys „L'avocat Pathelin“, Kleists „Zerbrochenem Krug“ und Hauptmanns „Biberpelz“.  
509. Welche Gegensätze zeigen sich in Kleists Räthen von Heilbronn“ und Hebbels „Agnes Bernauer“ in Charakteren und Leitgedanken?  
510. Kleists politische Auffassung nach der „Hermannsschlacht“.  
511. Kleists Staatsbewußtsein. Nachzuweisen an der „Hermannsschlacht“ und dem „Prinzen von Homburg“.  
512. Der Einzelne und der Staat in Kleists „Prinzen von Homburg“ und Hebbels „Agnes Bernauer“.  
513. Der Läuterungsprozeß des Prinzen Friedrich von Homburg in Kleists gleichnamigem Schauspiel und seine Bedeutung für den Deutschen der Gegenwart.  
514. Der moralische Zusammenbruch und die moralelle Erhebung des Prinzen von Homburg (nach Heinrich von Kleists Drama.)  
515. Der Prinz von Homburg — ein Sieger auf dem Schlachtfeld und über sich selbst.  
516. Der Prinz von Homburg in Kleists Drama und der Johanniter in Schillers „Kampf mit dem Drachen“.  
517. Die Schule, die der Prinz von Homburg nach dem Wort des Kurfürsten „durchgegangen“ ist.  
518. Gesetz und Leidenschaft in Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“.  
519. Gesetz und Freiheit im „Prinzen von Homburg“.  
520. Kleists Drama „Prinz von Homburg“ ein Spiegelbild der literarischen Strömungen zur Zeit des Dichters.  
521. Kleists „Prinz von Homburg“ und der Johanniterritter in Schillers „Kampf mit dem Drachen“.  
522. Welche Gefühle durchlebt der gefangene Prinz in Kleists Drama „Prinz Friedrich von Homburg“?  
523. Welche Wandlungen macht der Charakter des Prinzen von Homburg in Kleists Drama durch?  
524. Wie erzieht in Kleists „Prinz von Homburg“ der Kurfürst den Prinzen zur richtigen Auffassung seiner Stellung zum Staat?  
525. Wie löst Heinrich von Kleist den Konflikt zwischen der Macht des Gesetzes und der Freiheit der Persönlichkeit im „Prinzen von Homburg“?  
526. Wie ringt sich der Prinz von Homburg zum Mann und Führer durch?  
527. Wie wird der Prinz von Homburg aus einem leidenschaftlichen Jüngling ein pflichtbewusster Mann?  
528. Wirkt in Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ die sogenannte Freiheitszene störend?  
529. Heinrich von Kleist und die Not des Vaterlandes.  
530. Kleists Hermann, eine Charakteristik.  
531. Das Wesen Sapphos als Weib, als Herrin und als Dichterin.  
532. Ist „Sappho“ ein Eifersuchtsdrama?  
533. Sapphos Schuld und Sühne.  
534. Wie führt in Grillparzers „Sappho“ die Liebe zum Leide?  
535. Worin ist der Tod der Helden von Grillparzers „Sappho“ begründet?  
536. Der Fluch des Goldes in Grillparzers „Goldenem Bließ“ und Wagners „Ring des Nibelungen“.  
537. Die Entwicklung der Helden in Grillparzers Trilogie „Das goldene Bließ“.  
538. Die Wandlung des Charakters der Medea in Grillparzers Trilogie „Das goldene Bließ“.  
539. Inwiefern ist Grillparzers Trilogie „Das goldene Bließ“ eine Tragödie der Enttäuschung?  
540. Medea und Kriemhild, zwei Nächterinnen.

541. Mit welchem Rechte können wir Grillparzers „Goldenes Bließ“ die „Tragödie des gebrochenen Willens“ nennen?
542. Was führt Jason und Medea in Grillparzers Tragödie „Das goldene Bließ“ zusammen, und was zerreißt ihren Bund?
543. Weshalb verfolgen wir Medeas Entwicklung nicht nur mit Schrecken, sondern auch mit tiefstem Mitgefühl? (Grillparzer.)
544. Es stürzt den Sieger oft sein eignes Glück. (Nachzuweisen an den Helden des Grillparzerischen Trauerspiels „König Ottolars Glück und Ende“.)
545. Grillparzers „armer Spielmann“, eine rührende Gestalt.
546. Die alte und die neue Welt in Hebbels Trauerspiel „Herodes und Mariamne“.
547. Hat in Hebbels „Herodes und Mariamne“ Titus recht, wenn er von Mariamne sagt: „Sie wollte sterben, und sie mußte auch“?
548. Wie zeigt sich an dem Schicksal des Herodes in Hebbels „Herodes und Mariamne“, daß ein Leben, welches nicht auf uneigennützige Liebe, sondern nur auf Gewalt und Selbstsucht gegründet ist, notwendig scheitern muß.
549. Inwiefern ist das bürgerliche Trauerspiel „Maria Magdalena“ ein epochemachendes Drama im Sinne Hebbels?
550. Inwiefern ist Meister Anton in Hebbels „Maria Magdalena“ selbst schuld an seinem Unglück?
551. Inwiefern trägt in Hebbels „Maria Magdalena“ Meister Anton die Voraussehungungen seines leidvollen Gescheides in sich selbst?
552. Meister Anton in Hebbels „Maria Magdalena“.
553. Das Bürgertum in Hebbels „Agnes Bernauer“.
554. Der Einzelne und der Staat. (Im Anschluß an Hebbels „Agnes Bernauer“.)
555. Einzelwesen und Staat in Hebbels „Agnes Bernauer“.
556. Hebbels „Agnes Bernauer“, ein Zeitbild.
557. Herzog Ernst in Hebbels „Agnes Bernauer“.
558. Kann Herzog Ernst mit Recht behaupten, Agnes Bernauer sei als ein Opfer der Staatsnotwendigkeit gestorben?
559. Wie entwickelt Hebbel in seinem Trauerspiel „Agnes Bernauer“ den Charakter Albrechts?
560. Welche Änderungen hat Hebbel am Stoff seines „Gyges“ vorgenommen, um eine im Sinne des Begleitgedichtes rein menschliche Tragik zu erreichen?
561. Die Brunhild der Hebbelschen Nibelungendichtung.
562. Wie kann das Wort Volkers über Brunhild in Hebbels „Nibelungen“: „Wer um sie wirbt, der wirbt zugleich um seinen Tod“ auch auf Gunther angewandt werden?
563. Charakteristik der Medea. (Hebbel.)
564. Deutsche Kleinbürger um 1830. (Nach Niebergalls Lustspielen in Darmstädter Mundart.)
565. Inwiefern bietet das Lebensschicksal Franz von Rambows in Reuters „Stromtid“ eine Lösung der sozialen Frage?
566. Gotthelfs Uli, ein Vorbild für ringende und kämpfende Menschen.
567. Wie ein Volkslied entsteht. (Nach Freiligraths Gedicht „Prinz Eugen der edle Ritter“.)
568. Wodurch erhält Ludwigs Drama „Der Erbförster“ seinen realistischen Charakter?
569. Das Wort Geibels: „Frei ist nur der entscheidende Schritt, notwendig das andere“ in seiner Bedeutung für Drama und Leben.
570. Der Einflang von Landschaft und Menschen in Storms Novelle „Der Schimmelreiter“.
571. Was kennzeichnet Storms „Schimmelreiter“ als eine realistische Erzählung?
572. Der Einzelne im Verhältnis zum Staat nach Gottfried Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“ und „Martin Salander“.
573. Die Mittel humoristischer Gestaltung in Gottfried Kellers Novelle „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“.
574. Meister Hediger und sein Jüngster, nach G. Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“.
575. Die Polengefahr in Freytags „Soll und Haben“ — eine Warnung für die Zukunft des Deutschstums.
576. Der Kampf zwischen Wahrheit und Lüge in Ibsens „Volksfeind“.
577. Die Brüder Stockmann in Ibsens Drama „Ein Volksfeind“.
578. Goethes Wort:  
„Solang du das nicht hast,  
Dieses: Stirb und Werde!  
Bist du nur ein trüber Gast  
Auf der dunklen Erde!“  
allgemein aufgefaßt und auf Consul Bernick in Ibsens Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft“ bezogen.
579. Mit welchem Recht kann man Ibsens „Rosmersholm“ ein Entwicklungs drama nennen?
580. Warum muß Skule im Kampf mit Hakon unterliegen? (Nach Ibsens „Kronprätendenten“.)
581. Welche Grundlagen für die Bewertung des Idealismus ergeben sich aus Ibsens „Brand“?

582. Woran scheitern die Menschenerzieher und Menschenbegüter bei Ibsen? (Im Anschluß an eine Dichtung Ibsens oder mehrere nach freier Wahl.)
583. Wie entwickelt sich Richard Wagners Parsifal zur Würde des Gralkönigs?
584. Wie verwirklicht sich der Fluch, der an dem „Ring des Nibelungen“ hafte? (Nach Wagners gleichnamigem Werk.)
585. „Else von der Tanne“ von Wilhelm Raabe. Die Erzählungskunst des Dichters und der Gehalt der Dichtung.
586. Raabes „Else von der Tanne“, das Muster einer guten geschichtlichen Novelle.
587. Von der zerstörenden und erhaltenden Macht des Hungers im Sinne von Raabes „Hungerpastor“.
588. Welche schädlichen Folgen des langen Krieges müssen erst überwunden sein, ehe uns ein Aufstieg zu menschenwürdigem Dasein bei den Bewohnern von Wallrode im Elend möglich erscheint? (Nach W. Raabes Erzählung „Else von der Tanne“.)
589. Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen“, eine moderne Schicksalstragödie.
590. Der Weber Baumert.
591. Die soziale Frage in Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer“ und den „Webern“.
592. Das Mitleid bei Gerhart Hauptmann.
593. Gerhart Hauptmann, der Dichter des Mitleids. (Nachgewiesen an seinen „Webern“.)
594. Naturalismus und Symbolismus in Karl Hauptmanns „Armseligen Besenbindern“. Des Dichters Absicht und ihr Gelingen.
595. Staatsgedanke oder Recht der Persönlichkeit. (Im Anschluß an J. von der Goltz' Drama „Vater und Sohn“.)
596. Wie können wir die geistige Bewegung, die wir Romantik nennen, deuten?
597. Welche Züge erscheinen mir besonders bedeutsam in der Richtung der jüngeren Romantiker? (Der Verfasser darf die Analyse einer bestimmten Dichtung oder die Wesensart eines bestimmten Dichters seinen Ausführungen zu Grunde legen.)
598. Warum wird das XVI. Jahrhundert den großen deutschen Dramatikern so anziehend erschienen sein?
599. Die Geltung des Ehrbegriffs — eine kulturgeschichtliche Betrachtung an der Hand von Dramen des 17., 18. und 19. Jahrhunderts.
600. Der Einfluß der Umwelt auf die Charakterentwicklung des Menschen, nachgewiesen an Dichtungen des 19. Jahrhunderts.
601. Über den Gegenfaß als dramatisches Wirkungsmittel (an Hand gelesener Dramen).
602. Das Humanitätsideal unserer Klassiker.
603. Das Humanitätsideal unserer Klassiker, an Beispielen aus einigen ihrer Dichtungen erläutert.
604. Humanitätsbestrebung und Nationalbewußtsein bei den deutschen Klassikern.
605. „Allein wer andre wohl zu leiten strebt, Muß fähig sein, viel zu entbehren“ — an Gestalten der deutschen Dichtung zu veranschaulichen.
606. An dem Helden eines deutschen Entwicklungsromans ist zu zeigen, wie seine Entwicklung durch seine Veranlagung und seine Umwelt bestimmt ist.
607. Von Büchern (oder: Von Büchern und Kunstwerken), die starken Eindruck auf mich machten.
608. Warum muß besonders auch der Großstädter die Vertiefung in die Welt der Dichtung als eine Wohltat empfinden?
609. Welche Dichtung hat mir unter den in Prima gelesenen am meisten gegeben, und warum schäze ich sie besonders hoch?
610. Gedanken über eine meiner Lieblingsdichtungen.
611. Dichter und Dichtung

#### IV. Geschichte, Volkswirtschaft, Staatsleben.

612. Warum treiben wir Geschichte?
613. Worin bestehen die Schwierigkeiten einer objektiven Geschichtsdarstellung?
614. Wie kann mir die Geschichte eine Führerin in das Leben sein?
615. Welchen Wert hat für mich das Studium der Geschichte?
616. Was lernen wir aus der Geschichte?
617. Ohne Vaterlandsgeschichte keine Vaterlandsliebe.
618. Der Wert des Geschichtsstudiums für die politische Schulung, sittliche Ausbildung und Erhebung des Menschen.
619. Worin können die Römer anderen Völkern zum Vorbild dienen?
620. Warum mißlang den Römern die Eroberung Germaniens?
621. Licht- und Schattenseiten im Charakter der alten Deutschen.
622. Welchen Umständen verdanken die Städte im Mittelalter ihr Entstehen und Blühen?
623. Die Folgen der Entdeckung Amerikas.
624. Welche sozialpolitischen Bewegungen hat die Reformation ausgelöst?

625. Warum kann man den großen Kurfürsten den Gründer des preußischen Staates nennen?
626. Der Absolutismus in Frankreich und Preußen.
627. Der Absolutismus Ludwigs XIV. und Friedrichs des Großen.
628. Welches sind die Ursachen der großen französischen Revolution von 1789?
629. Die französische Revolution, ein Wendepunkt vom Mittelalter zur Neuzeit.
630. Inwiefern gelten Schillers Verse:  
„Freunde, es gab schön're Zeiten  
Als die unsr'n, das ist nicht zu streiten!  
Und ein edles Volk hat einst gelebt“  
für das 19. Jahrhundert?
631. Welche Gegensätze des 18. und 19. Jahrhunderts sind in Friedrich dem Großen und dem Freiherrn vom Stein verkörperzt?
632. Wie erklärt sich der Zusammenbruch Preußens im Jahre 1806?
633. Welche Ursachen erklären den Zusammenbruch Preußens 1806, und durch welche Mittel wurde es wieder aufgerichtet?
634. Welchen Wandlungen und Umgestaltungen verdankt Preußen seinen schnellen Wiederaufstieg nach 1807?
635. Politische Ziele — romantische Sehnsucht; ein Versuch, die Zeit nach dem preußisch-deutschen Zusammenbruch nach 1806 zu charakterisieren.
636. Welche Männer haben sich um die Erhebung Preußens in den Jahren 1807—1812 die größten Verdienste erworben?
637. Wie haben die führenden Männer der Reform nach 1806 die Forderung der individuellen Freiheit mit dem preußischen Staatsgedanken zu vereinigen gesucht?
638. Die Neugestaltung des preußischen Staates durch den Freiherrn vom Stein.
639. Grundzüge und Bedeutung der Stein-Hardenbergischen Reformen.
640. Inwiefern entsprach das Ergebnis der Befreiungskriege nicht den Erwartungen des deutschen Volkes?
641. Aus welchen Gründen erklärt sich der Sturz Napoleons I.?
642. Welche Spuren hat die napoleonische Zeit in Deutschland hinterlassen? (Mit Berücksichtigung unserer engeren Heimat.)
643. Hat die Zwingherrschaft Napoleons I. auch segensreiche Folgen für Deutschland und Preußen gehabt?
644. Die Kriegsgefahren Preußens seit 1848.
645. Inwiefern kann man die Zeit von 1864—1871 eine Erbschaftsjahreswoche für Preußen-Deutschland nennen?
646. Warum ist der Versuch, Wilhelm I. den Beinamen des Großen beizulegen, nicht gelungen?
647. Bismarcks europäische Gleichgewichtspolitik von 1871 bis zum Ende seiner Kanzlerschaft.
648. Das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland vom Frankfurter Frieden 1871 bis zur Pariser Konferenz 1923.
- X 649. Bismarcks Entlassung. Verteidigung des Standpunktes der beiden Hauptbeteiligten und eigenes Urteil.
650. Inwiefern lässt sich der jüngst vergangene deutsche Krieg vergleichen mit dem preußischen Krieg von 1806/07?
651. Ist Bismarcks Werk durch den Krieg vernichtet worden?
652. Die Tragik unserer Niederlage.
653. Mit welchem Recht ist der preußische Staat als das Rückgrat des deutschen Reiches zu bezeichnen?
654. Was ist aus den Steinschen Reformen für den Wiederaufbau Deutschlands zu lernen?
655. Das parlamentarische System, seine Geschichte und seine Bedeutung innerhalb der deutschen Reichsverfassung.
656. Die Verfassung des deutschen Reiches im 19. und 20. Jahrhundert.
657. Die Hauptgedanken der Reichsverfassung.
658. Die wichtigsten Veränderungen im Deutschen Reich seit dem Ende des Krieges.
659. Die wirtschaftlichen und politischen Einigungsbestrebungen Deutschlands in den Jahren 1815 bis 1870.
660. Der nationale und liberale Gedanke in der revolutionären Bewegung 1848. (Unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse.)
661. Bismarcks Stellung zu der Frankfurter Nationalversammlung. Nach den in der Schule gelesenen „Ausgewählten Reden des Fürsten Bismarck“.
662. Die deutschen Einheitsbestrebungen im 19. Jahrhundert.
663. Welche Hindernisse standen im 19. Jahrhundert der Einigung Deutschlands entgegen, und wie wurden sie überwunden?
664. Die vergeblichen Versuche zur Lösung der deutschen Frage und ihre Lösung durch Bismarck.
665. Die Entwicklung der Einheit Deutschlands im 19. Jahrhundert.
666. Von Schleswig-Holstein ist die deutsche Einheit hergekommen. (Erich Marcks.)
667. Wie hat sich die staatliche Einigung des deutschen Volkes trotz aller äußerer und innerer Hindernisse vollzogen?

668. Wodurch wurde die Einheit des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert herbeigeführt?
669. Auswirkungen des Einheitsgedankens im deutschen Leben des 19. Jahrhunderts.
670. Weshalb gelangten die Deutschen so spät zu nationaler Einheit?
671. Die Neigung des Deutschen zum Particularismus ist geschichtlich zu erklären.
672. Inwiefern kann man Napoleon I. und Napoleon III. als unfreiwillige Wohltäter Deutschlands betrachten?
673. Inwiefern hat Frankreich seit der großen Revolution das staatliche und geistige Leben Deutschlands beeinflußt, und haben diese Einflüsse günstig gewirkt?
674. Welche Bedeutung hat die französische Politik für die deutsche Einheit im 19. und 20. Jahrhundert gehabt?
675. Welche politischen Ideen sind im Laufe der letzten 100 Jahre in der deutschen Geschichte wirksam gewesen?
676. In welchen Staatsformen hat das deutsche Volk seit den Freiheitskriegen seine politische Einigung gesucht und gefunden?
677. Die Entwicklung des demokratischen Gedankens in Deutschland im Verlaufe des 19. Jahrhunderts.
678. Was bedeuten Frankfurt, Berlin und Weimar für die Gestaltung und Entwicklung des deutschen Nationalstaates?
679. Welche politischen Ideen haben auf das staatliche Leben der Kulturvölker Europas seit dem Wiener Kongreß umgestaltend gewirkt?
680. Welchen Kräften verdankt Deutschland seinen Aufstieg im 19. Jahrhundert?
681. Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert.
682. Welche Entwicklung nimmt das deutsche Wirtschaftsleben seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts?
683. Die Entwicklung der deutschen Industrie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in ihrer Bedeutung für die allgemeine deutsche Geschichte.
684. Das Zeitalter der Technik, ein Wendepunkt in der Menschheitsentwicklung.
685. Mit welchem Rechte kann man die Jetztzeit ein Zeitalter der Technik nennen?
686. Inwiefern zeigen die Fortschritte der modernen Technik, daß nichts den Sterblichen zu schwer ist?
687. Inwieweit hat der Mensch die Herrschaft über die Natur erlangt?
688. Der Mensch der Herr der Erde.
689. „Feuer ist obenan.  
Höchstes, er hat's getan,  
Der es geraubt.“
690. Wie haben Dampfkraft und Elektrizität das Leben der Menschen umgestaltet?
691. Inwiefern ist der Saß berechtigt, daß die Maschine ein Feind des Arbeiters ist?
692. Segen und Fluch der Maschine.
693. Mensch und Maschine.
694. Über das mannigfache Interesse des Menschen an der Natur.
695. Welche Bedeutung haben die Hauptformen der Erdoberfläche, wie Gebirge, Ebene und Meer, für die Entwicklung des Menschen gehabt?
696. Der Mensch in seinem Verhältnis zur Natur.
697. Was verdankt die Menschheit dem notwendigen Kampfe mit der Natur?
698. Das Verhältnis zwischen Natur und Mensch im Wandel der Zeiten.
699. Welchen Einfluß übt die Natur eines Landes auf die Geschichte seiner Bewohner aus?
700. Warum nennen wir die Erde mit Vorliebe unsere Mutter?
701. Der Wald, ein Schauplatz menschlicher Tätigkeit.
702. Die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrkohlenbezirks.
703. Die wirtschaftliche Bedeutung der Unterweserstädtte.
704. Wie unterstützt die Natur unserer oberbergischen Heimat deren Bewohner in ihrer Erwerbstätigkeit?
705. Welche Umgestaltung hat unsere Heimat durch die Einführung des Kohlenbergbaus erfahren?
706. Über das Wirtschaftsleben Masurens.
707. Stettins wirtschaftliche Lage nach dem Weltkrieg.
708. Die Hauptstraßen des Welthandels in alter und neuer Zeit.
709. Die Entwicklung des deutschen Verkehrswesens seit dem Ende des 18. Jahrhunderts.
710. Wie hat der gesteigerte Verkehr im 19. Jahrhundert die materielle und geistige Kultur beeinflußt?
711. Der Einfluß der Eisenbahn auf die Gestaltung der menschlichen Lebensverhältnisse.
712. Wie hat die Entwicklung der modernen Verkehrsmittel die allgemeine Entwicklung beeinflußt?
713. Unsere Zeit unter dem Zeichen des Verkehrs.
714. Welche Bedeutung hat das Meer für die geschichtliche Entwicklung der Völker?
715. Das Meer, des Menschen Freund und Feind.
716. Das Meer — ein Freund des Menschen.

717. Inwiefern sind Ströme Kulturadern?  
718. Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Ströme.  
719. Wer das grüne, kristallene Feld pflügt mit des Schiffes eilendem Kiele, der vermahlt sich das Glück, dem gehört die Welt.  
720. „Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen geht er, Doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.“  
721. Die soziale Frage — eine Folgeerscheinung der großindustriellen Entwicklung Europas.  
722. Die Entwicklung der sozialen Frage in der neueren Zeit.  
723. Das Siedlungsproblem in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung der Steinischen Reformen.  
724. Wirtschaftlicher Liberalismus und Planwirtschaft.  
725. Es soll gezeigt werden, welche Segnungen und welche Nachteile der Gebrauch der Freiheit für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Völker in sich schließt.  
726. Das Geld. (Behandlung des Themas nach freier Wahl: d. h. es bleibt dem Prüfling überlassen, die Aufgabe als Novelle, biographische Skizze, philosophische, geschichtliche, volkswirtschaftliche Betrachtung oder dergl. zu behandeln. Auch ein Sprichwort oder eine Sentenz darf der Darstellung zu Grunde gelegt werden, sofern das Geld den Hauptgedanken bildet.)  
727. Aus der Welt würde nicht viel werden, wenn es nicht den Hunger darin gäbe.  
728. Welche Berechtigung und welche Mahnung enthält der Ausspruch des Aristoteles: „Ἄνθρωπος φύσει ἡῶν πολιτικόν?“  
729. Staat und Ich (nach Hebbel, Agnes Bernauer).  
730. Was erwarten wir von dem Staat, und was erwartet der Staat von uns?  
731. Inwiefern können wir auch im Frieden dem Vaterlande dienen?  
732. Individualismus und Sozialismus.  
733. Das perikleische Ideal der Demokratie.  
734. „Volk, Nation, Staat.“  
735. Imperialismus und Nationalgefühl in der Geschichte.  
736. Wie bewährt sich in der deutschen Geschichte das Goethewort: „Wo viel Licht ist, ist starker Schatten“?  
737. Lassen sich weltbürgerliche und vaterländische Gesinnung vereinen?  
738. Die verschiedenen Methoden der Behandlung einer nationalen Minderheit, dargestellt an der Geschichte Irlands.  
739. Bedeutung des Deutschtums im Ausland für die Heimat.  
740. Welches Volk sich selbst empfunden, Ward vom Feind nie überwunden.  
(J. v. Collin.)  
741. Welche Forderungen ergeben sich aus der Wahrheit des Wortes: „Im Kriege ist das Letzte nicht der Krieg“?  
742. Die Tragik der geschichtlichen Persönlichkeit.  
743. Über die Wahrheit des Wortes: Männer machen die Geschichte.  
744. Läßt sich Schillers Wort: „Das Gesetz ist der Freund des Schwachen“ aus der Geschichte beweisen?  
745. Die Not, die Lehrmeisterin der Deutschen.  
746. „In Fährden und in Nöten zeigt erst das Volk sich recht.“ (Uhland.)  
747. Die Not, auch eine Quelle des Segens für die Völker.  
748. Not und Gefahr, die Lehrmeisterinnen der Völker.  
749. Auf welchen Erinnerungen beruht das Selbstgefühl des deutschen Volkes?  
750. Ich bin ein deutscher Bürger, ein Wort des Stolzes und der Pflicht. (Zu erläutern an Beispielen aus der deutschen Geschichte.)  
751. Was Athen und Sparta für Hellas war, soll an den Namen Weimar und Potsdam für Deutschland gezeigt werden.  
752. Vorteile und Nachteile der geographischen Lage Deutschlands.  
753. Die Bedeutung des Limes für Deutschlands Entwicklung.  
754. Die wechselnde Bedeutung des Ostens für die deutsche Geschichte.  
755. Der Rhein als Zeuge deutschen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart.  
756. Über die Bedeutung der Rheinlande für Geschichte, Kultur und Volkswirtschaft unseres Vaterlandes.  
757. Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze.  
758. Was bedeutet uns Deutschen der Rhein?  
759. Frankreichs Streben nach der Rheingrenze seit dem Jahre 843.  
760. Der Rhein, das Ziel französischer Vormachtbestrebungen, der Ausdruck deutscher Machtgestaltung in Vergangenheit und Gegenwart.  
761. Frankreichs Gewaltpolitik an der deutschen Westgrenze im Wandel der Jahrhunderte.  
762. Der Kampf um den Rhein im Laufe der Geschichte.

763. Welche Stätten auf Erden geben vor anderen Zeugnis von dem Werden der menschlichen Kultur?  
764. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Mittelmeeres.  
765. Auf welchen natürlichen und historischen Voraussetzungen beruht Englands Vorherrschaft zur See?  
766. Wodurch wurde die Weltstellung Englands begründet?  
767. Wie sind die englische und die russische Orientpolitik infolge ihrer Zielsezung in Gegensatz getreten?  
768. Mit welchem Recht kann man den Balkan als den Wetterwinkel Europas bezeichnen?

#### V. Vaterland, Heimat und Ferne.

769. Nachen, aller stede froin — boven allen steden schoin!  
770. Aus der Franzosenzeit. (Gedanken und Erinnerungen eines Hindenburgers.)  
771. Die Bedeutung des Rheinlandes für die deutsche Kultur.  
772. Die deutsche Kleinstaaterei von ihren Anfängen bis heute, mit besonderer Berücksichtigung der Quedlinburger Heimat.  
773. Die Empfänglichkeit für das Fremde, ein Fehler und ein Vorzug des Deutschen.  
774. „Einigkeit und Recht und Freiheit“ unseres Vaterlandsliedes in ihrem inneren Zusammenhänge.  
775. Fulda, eine an geschichtlichen Erinnerungen reiche Stadt.  
776. Heimat und Vaterland.  
777. Heimatliebe und Heimatdichtung.  
778. Harzreise im Sommer.  
779. Kann uns auch die Großstadt zur Heimat werden?  
780. Mit der Heimat im Herzen die Welt umfassen!  
781. O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!  
782. Patria, ubicumque est bene.  
783. Vergleich zwischen Ostsee und Mittelmeer in ihrer geschichtlichen Bedeutung.  
784. Warum ist mir meine Schlesw.-Holst. Heimat so lieb?  
785. Warum lieben wir unser Rheinland?  
786. Warum wandern wir gerne?  
787. Was hat die Wanderausstellung „Ostpreußen“ ihre Besucher gelehrt?  
788. Was macht uns den Rheinstrom so wert?  
789. Was vermag unser Schulort zur Bestätigung des Wortes „Steine reden“ beizutragen?

790. Was treibt den Menschen, fremde Länder aufzusuchen?  
791. Was treibt die Menschen in die Ferne?  
792. Welche Bande verknüpfen Straßburg und das Elsaß mit dem deutschen Geistesleben?  
793. Welche Bedeutung besitzen für Goslar in Vergangenheit und Gegenwart die Worte des Harzspruches: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz“?  
794. Welche Bedeutung hat die deutsche Wanderlust für unsere Kultur gehabt?  
795. Welche Erinnerungen und Gedanken weckt in uns der Name „Straßburg“?  
796. Wie hat sich der Wandertrieb des deutschen Volkes zu allen Zeiten betätigt?

#### VI. Fremde Kulturen.

797. Athen, Rom, Jerusalem.  
798. Der Wert der Beschäftigung mit der Antike.  
799. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Griechen.  
800. Die Wertschätzung des Fremden, ein Fehler und Vorzug im deutschen Volkscharakter.  
801. Hat es heute noch Sinn, sich mit dem klassischen Altertum zu beschäftigen?  
802. Inwiefern hat Hölderlin mit seiner Behauptung recht, daß aus der Tiefe unseres Vaterlandes die Fremden ihre Bestes haben.  
803. Jerusalem, Athen, Rom, 3 Ausgangspunkte unserer Kultur.  
804. Mit welchem Recht nennt Klopstock die allzu große Gerechtigkeit dem Ausland gegenüber einen schönen Fehler der Deutschen?  
805. Nie war gegen das Ausland  
Ein anderes Land gerecht wie Du:  
Sei nicht allzu gerecht!  
(Klopstocks Ode „An mein Vaterland“.)  
806. Ohne Dich, Hellas, was wäre die Welt?  
807. Was danke ich der Beschäftigung mit dem klassischen Altertum?  
808. Was verdankt die Welt den alten Griechen?  
809. Was zieht den Deutschen so mächtig nach Italien?  
810. Welche Bedeutung hat die Antike für unsere persönliche Bildung?  
811. Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.  
812. Worin zeigt sich und wie erklärt sich die Vorliebe der Deutschen für das Fremde?

#### VII. Schule.

813. Vergiß die Schule nicht, sie tat Dir Gutes!  
814. Welche Bedeutung hat die Reifeprüfung für mich?

815. Welche Bilder treten mir vor die Augen, wenn ich an meine Schullektüre zurückdenke?  
816. Reifeprüfung — Erntefest.  
817. Kann mir Goethes „pädagogische Provinz“ das Ideal eines Schullebens bedeuten?  
818. Am Ende der Schulzeit, ein Rückblick und Ausblick.

### VIII. Turnen und Sport.

819. Drei Jahre Turnen und Sport — Erlebtes und Erstrebtes.  
820. Ein idealer Sportplatz.  
821. Wie ist der Sport in ethischer Hinsicht zu beurteilen?

### IX. Beruf.

822. Mein künftiger Beruf.  
823. Was hat man bei der Wahl eines Berufes zu berücksichtigen?  
824. Welche äußeren und inneren Gründe bestimmen mich bei der Wahl meines Berufs?  
825. Welche Gesichtspunkte bestimmen mich bei meiner Berufswahl?  
826. Welche Umstände sind bei der Berufswahl zu berücksichtigen?

## B. Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

### I. Ethisches.

1. Bildung verpflichtet.
2. Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.
3. Ist die Arbeit ein Segen oder ein Fluch?
4. Man sage nicht, das Schwerste sei die Tat,  
Da hilft der Mut, der Augenblick, die Regung.  
Das Schwerste dieser Welt ist der Entschluß.  
(Grillparzer.)
5. Siege oder Niederlagen,  
Immer gilt es neu zu wagen.
6. Wie ergänzen sich die Weisungen Wilhelm Raabes: „Sieh nach den Sternen!“, „Gib acht auf die Gasse!“?

### II. Literatur.

7. Schicksal (Freiheit und Notwendigkeit) bei Sophokles, Schiller, Hebbel, Ludwig.
8. Cordelia und ihr Vater. Wie entwickelt sich ihr Verhältnis zueinander? (Nach Shakespeares König Lear.)
9. Die Entwicklung Goethes in den ersten Weimarer Jahren nach seinen Gedichten „Seefahrt“, „Ilmenau“ und „Zueignung“.
10. Tannhäuser und Goethe als Typen deutscher Rompilger.

827. Zu welchem Berufe zieht mich meine innere Berufung?

### X. Kunst.

828. Der Tod in der Kunst.
829. Die Kunst ist eine Brücke, die uns mit der Gottheit verbindet.
830. Ist die Technik der Schönheit Feind?
831. Kann man von einer karolingischen Renaissance reden?
832. Welche ästhetischen Empfindungen ruft ein großgewerblicher Betrieb in uns wach?
833. Welche Kunst ist mir die höchste und warum?

### XI. Verschiedenes.

834. Die Metapher.
835. Hat die Physik unsere Sinne erweitert?
836. Meine Stellung zur Fremdwörterfrage.
837. Warum erlernen wir fremde Sprachen?
838. Was erhoffe ich von der Zukunft, und worauf gründet sich meine Hoffnung?
839. Was kann ich für meine Weiterbildung tun, nachdem ich die Schule verlassen habe?
840. Was wir vom Leben erhoffen.
841. Wie gedenke ich mich nach dem Verlassen der Schule geistig fortzubilden?

11. Was haben wir am Schlusse von Goethes „Tasso“ für den Helden zu fürchten und zu hoffen?
12. Goethes Faust, ein Begleiter auf unserm Lebenswege.
13. Woraus erkennen wir, daß der Dichter des „Prinzen von Homburg“ der Erbe der Dramatiker Goethe und Schiller ist?
14. Wodurch unterscheidet sich das soziale Drama Gerhart Hauptmanns von dem Schillers? (Nachzuweisen an den „Webern“ und „Kabale und Liebe.“)
15. Der Schicksalsgedanke in Schillers „Wallenstein“ und „Braut von Messina“.
16. Welche Rolle spielt die Idee der Freiheit im Gesamtwerk Schillers?
17. Welches Bild von Schillers Wesen entwirft Goethe in seinem Epilog zu Schillers Götz, W. v. Humboldt in seiner Schrift über Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung?
18. Weimar als Pilgerziel.
19. Die Penthesilea, ein Ausdruck Kleistschen Strebens.
20. Der Kampf der Weltanschauungen in Hebbels „Herodes und Mariamne“.

21. Hebbels „Herodes und Mariamne“ im Verhältnis zu seinen Anschauungen vom Tragischen.  
22. Herodes und Mariamne, eine Darstellung der Charaktere nach dem Hebbelschen Drama.  
23. Warum wählt Mariamne den Tod? Nach Hebbels „Herodes und Mariamne“.  
24. Herzog Ernst und Herzog Albrecht, der Gegensatz zwischen Vater und Sohn. Nach Hebbels „Agnes Bernauer“.  
25. Novalis' „Ofterdingen“ als Inbegriff der deutschen Romantik.  
26. Charakteristische Züge in Mörikes Lyrik.  
27. Der Humor in Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“.  
28. Das Naturalistische in Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“.  
29. Menschenschicksale in Gerhart Hauptmanns Dramen, die mich ergriffen haben.
30. Worin sehen wir das Wesen der literarischen Strömungen der Romantik, des Realismus und des Naturalismus?  
31. Der Begriff der Schuld, an den wichtigsten Dramen der großen deutschen Dichter nachgewiesen.  
32. Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern, ist das Geschäft der besten Köpfe. (Goethe.)

### III. Verschiedenes.

33. Charakterköpfe aus der französischen Revolution.  
34. Preußens Anteil an den deutschen Einheitsbestrebungen nach 1815.  
35. Von der Vielheit zur Einheit. Die politische Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert.  
36. Welche geistigen Kräfte binden mich an die Heimat?  
37. Die Kunst als Ausdruck der kulturellen Strömungen unserer Zeit.

# Fremdsprachliche Reifeprüfungs-Aussätze.

## 1. Französisch.

### A. Bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

#### I. Literatur.

##### a) Aus der französischen Literatur.

1. Le Chatelain de Couchy.
2. Der Advokat Pathelin.
3. Montaigne, Le Lion d'Androklès
4. Analysez le Cid de Corneille.
5. L'histoire du Cid (d'après le Cid de Corneille).
6. Comment Don Rodrigue devint-il le Cid?
7. La règle des vingt-quatre heures est-elle bien observée dans le „Cid“ de Corneille?
8. Quel est le contenu principal d'Horace par Corneille?
9. La conspiration de Cinna (d'après Corneille).
10. Pourquoi Napoléon fit-il représenter Cinna à Erfurt devant le parterre des rois?
11. L'action comme le résultat des caractères dans Andromaque.
12. Décrire le rôle d'Agamemnon dans l'Iphigénie de Racine.
13. La Phèdre de Racine un drame psychologique.
14. Les principaux personnages d'Athalie.
15. La lutte entre Athalie et Joas.
16. Analyse des principaux caractères du Misanthrope.
17. Prouver que Philinte dans le Misanthrope est un homme réaliste et qu'Alceste est idéaliste.
18. Caractériser le Tartuffe.
19. Portrait du Tartuffe.
20. Orgon et ses enfants (Tartuffe).
21. Pourquoi „Le Tartuffe“ a-t-il causé tant de persécutions à son auteur?
22. L'exposition de Tartuffe.
23. Analyse de l'Avare.
24. La marche de l'action dans L'Avare de Molière.
25. La part de l'odieux et du risible dans le caractère de l'Avare.
26. Le rôle de l'argent dans L'Avare de Molière.
27. Monsieur Jourdain, type du parvenu ridicule.
28. Comparer Jourdain dans Le Bourgeois Gentilhomme et Poirier dans Le Gendre de Monsieur Poirier.
29. L'intrigue dans Les Femmes Savantes par Molière.
30. Le rôle des hommes dans Les femmes Savantes.
31. Analysez la fable de La Fontaine „La Mort et le bûcheron“ et exposez la philosophie qui en découle.
32. Trait de bienfaisance de Montesquieu.
33. Voltaire.
34. Esquisse littéraire sur Voltaire.
35. Vie de Jean Jaques Rousseau.
36. Qu'est-ce qui nous frappe dans la vie de Rousseau?
37. Montrez, d'après ce que vous avez lu, comment Rousseau a été partisan du retour à un chimérique état de nature en attaquant la formation de la société civile, les arts et les sciences et dans ses idées sur l'éducation.
38. L'influence de Rousseau en France.
39. Le récit de l'abbé de Saint-Pierre.
40. Sentiments d'un prisonnier (selon Les Hirondelles par Béranger).
41. Montrez par une analyse du Crapaud que Victor Hugo est poète romantique.
42. Victor Hugo — le poète du foyer domestique.
43. Résumez l'action de „Hernani“ par V. Hugo.
44. Donner une peinture du caractère de Charles-Quint, suivant le drame d'Hernani par Victor Hugo.
45. Alfred de Musset, l'homme et son oeuvre.
46. La légende du pélican et sa signification (d'après Musset).
47. Une vendetta en Corse (d'après „Colomba“).
48. A quelles ruses Colomba recourt-elle pour éveiller et attirer la colère de son frère?
49. Le réalisme dans Eugénie Grandet.
50. Apprécier le caractère du marquis et celui de sa fille dans Mlle de la Seiglière par Sandeau.
51. François Coppée, le poète des humbles.

52. „La Grève des Forgerons“ de Fr. Coppée comparée à „La Misère pendant la Grève des Mineurs“ dans „Germinal“, roman d'Émile Zola.
53. La grève des Forgerons (d'après François Coppée).
54. Alphonse Daudet rend compte à son ami Maurice de la visite qu'il a faite aux „Vieux“.
55. La chèvre de Monsieur Seguin (d'après Alphonse Daudet).
56. Le secret de maître Cornille (A. Daudet, Lettres de mon Moulin).
57. Tartarin de Tarascon. Vous tracerez le portrait de Tartarin d'après le roman de Daudet et vous montrerez que Tartarin est le type du Français du Midi.
58. Tartarin de Tarascon.
59. Dépeindre la vie de Dominique Penquer et juger son caractère (d'après Zola, L'attaque du moulin).
60. Les souffrances des soldats du 7e corps français dans la guerre de 1870 (d'après „La Débâcle“ par Zola).
61. Que dit Taine sur l'origine des priviléges du clergé et de la noblesse?
62. Commentez en les appliquant à son essai sur Napoléon les paroles de Lanson sur Taine: Étendant à nos yeux son ample collection de petits faits significatifs, il a encore ici fait jouer ses trois forces, race, milieu, moment avec une étonnante vigueur d'imagination philosophique.
63. Que nous dit Taine de l'influence du milieu corse sur le caractère du jeune Napoléon Bonaparte, et quel en est le résultat pour sa conduite pendant les premières années de la révolution?
64. Montrez d'après Taine que l'oeuvre de Napoléon I. était éphémère.
65. Thiers.
66. Peindre le caractère de Napoléon I. d'après Lanfrey: La campagne de Prusse!
67. Comment Maupassant a-t-il représenté ses propres compatriotes dans ses nouvelles de guerre?
68. Le jongleur de Notre-Dame (Anatole France).
69. Raconter les aventures du troubadour Joffroy Rudel d'après Rostand „La princesse lointaine“.
70. Jésus et la Samaritaine (d'après l'Évangile selon Jean chap. IV et le drame d'Edmond Rostand „La Samaritaine“).
71. Une maison de Paris (d'après Romain Rolland „Jean Christophe“).
72. Chez un professeur de musique. Lettre d'un jeune compositeur (d'après Jean Christophe de Romain Rolland).
73. Jean Christophe visite le professeur Peter Schulz (d'après le roman de Romain Rolland).
74. Le vieux Schulz (d'après le roman „Jean Christophe“ par Romain Rolland).
75. Boileau et ses amis littéraires Molière, Racine et La Fontaine.
76. Pourquoi de tous les poètes du XVIIe siècle Molière et La Fontaine sont-ils restés les plus populaires?
77. Les deux théoriciens du mouvement romantique: Mme de Staël et Victor Hugo.
78. Le développement de l'idée romantique dans la littérature française.
79. Les origines du théâtre français.
80. Remarques sur la littérature dramatique basées sur les drames que j'ai lus ou que j'ai vus représenter.
81. Le théâtre et le roman dans la littérature française.
82. Le roman français du XIXe siècle.
83. Résumez le développement de la littérature française du XVIIe siècle.
84. Un jour au salon de Mme de Rambouillet.
85. Le rôle des philosophes dans le mouvement de réforme en France au XVIIIe siècle.
86. Les origines de la langue française.
- b) Aus der deutschen und sonstigen Literatur.
87. Les trois bagues d'après Lessing.
88. Notice sur la vie et les œuvres de Goethe.
89. La légende du fer à cheval d'après Goethe.
90. Le plongeur (d'après la ballade du même nom par Schiller).
91. La bague de Polycrate.
92. Les grues d'Ibycus.
93. Der Drache von Rhodus.
94. „Die Bürgschaft“ von Schiller.
95. „La Caution“ par Schiller: Les obstacles qui empêchent l'ami de tenir sa parole.
96. Quels obstacles s'opposent à Damon revenant à Syracuse?
97. Schiller, Wallensteins Tod.
98. La pucelle d'Orléans, d'après Schiller.
99. Analyse de „Guillaume Tell“ par Schiller.
100. Schiller comme poète de la liberté.
101. Schiller et la liberté.
102. Anecdote tirée de H. v. Kleist.
103. Belsazar von Heine.
104. Bertran de Born par Uhland.
105. Le roi aveugle.

106. La ballade de Uhland, intitulée „Le roi aveugle“. Racontez-la ou commentez-la à votre choix.
107. Racontez le contenu du poème „Schwäbische Kunde“ par Uhland.
108. Dörlchläuchting.
109. Ce que Théodore Fontane dit au touriste qui veut parcourir la Marche de Brandebourg.
110. La destruction de Troie par les Grecs (d'après le 2<sup>e</sup> livre de l'Énéide de Virgile).
111. Charlemagne dans la poésie.
112. Marche de l'action dans „Hamlet“ par Shakespeare.
113. Qu'est-ce qui fait voir que malgré ses défauts le roi Lear a l'âme généreuse?
114. Comment Shakespeare a-t-il dépeint le caractère de Jules César?
115. Caractère de Macbeth.
116. L'œuvre d'art a pour but de manifester quelque caractère essentiel partant quelque idée importante, plus clairement que ne le font les objets réels.

c) Wiedergabe von Erzählungen.

117. Le savetier et le financier.
118. Les trois frères.
119. Le Pauvre et le Riche.
120. Les bourgeois de Calais.
121. Großartige Belohnung.
122. Der Korridor der Versuchung.
123. Der Mönch und der Vogel des Paradieses.
124. Der Mönch und der Gaukler.
125. Un fils de veuve.
126. Un morceau de pain.
127. La mère sauvage.
128. Leçon donnée à un despote.
129. Une ruse de Mazarin.
130. La grotte dans la montagne.
131. Courage de deux garçons.
132. Le loup.
133. La mule du Pape.
134. Le petit Poucet.
135. Un homme matinal.
136. Le chevalier au cygne.
137. Der Kaiser und der Schuster.
138. Décrire la journée des moines blancs.
139. Le prix de la générosité.
140. Une légende pyrénéenne.
141. Comment le bonheur vint en dormant.
142. La reine des abeilles.
143. Le moulin qui ne tourne plus.
144. Der Müller in Not.
145. Comment on fait une grande fortune.
146. Le vieux Sultan.

147. Le comte d'Hérisson et les drapeaux français.
148. La sentinelle de l'île de Rügen.
149. Naufrage de la Blanche-Nef.
150. Les musiciens de la ville de Brême.
151. Kannitverstan.

II. Geschichte (Kulturgeschichte), Volkswirtschaft, Staatsleben.

152. Les résultats des croisades.
153. Captivité de Richard Coeur de Lion.
154. Blondel et Richard Coeur de Lion.
155. Duguesclin.
156. Siège d'Orléans.
157. Jeanne d'Arc délivre Orléans.
158. Mort de Henri IV.
159. Quelles sont les époques où la prépondérance de la France s'est fait le plus sentir en Europe?
160. Pourquoi a-t-on donné au XVII<sup>e</sup> siècle le nom de siècle de Louis XIV?
161. Pourquoi Louis XIV a-t-il été appelé Roi soleil?
162. Exposez quelle a été la politique de Richelieu.
163. Richelieu et Corneille.
164. Quelle a été, depuis Louis XIV, la politique française à l'égard de l'Allemagne?
165. Les crimes d'incendie de Louis XIV au Palatinat (1688—93).
166. La structure sociale sous l'Ancien Régime.
167. Comment les Français perdirent-ils le Canada?
168. État de la France avant la Grande Révolution.
169. Formes de constitution en France à partir du règne de Louis XVI.
170. Les causes de la révolution française de 1789.
171. Les causes générales de la révolution de 1789.
172. Premiers événements de la révolution française jusqu'à la prise de la Bastille.
172. Premiers événements de la révolution française jusqu'au jour où Louis XVI est ramené de Versailles à Paris.
174. Fuite et retour de Louis XVI.
175. Fuite et arrestation de Louis XVI.
176. Le rôle de Mirabeau pendant la révolution de 1789.
177. Comment Mirabeau réussit-il à éclairer la peuple Marseillais sur la question des subsistances?
178. L'esprit jacobin.
179. Les Jacobins, leurs maximes et leurs représentants principaux.
180. La mort du Dauphin.
181. Mort de Danton et de Desmoulins.
182. Changements politiques de la révolution en France.
183. La carrière de Napoléon I<sup>er</sup> jusqu'à son couronnement.
184. Napoléon I. und Admiral Bruix.

185. Campagne de Napoléon en Pologne.  
186. Retour de Napoléon Bonaparte de son expédition d'Égypte.  
187. Un attentat sur le Premier Consul.  
188. La campagne de 1806/07.  
189. Entretien de la Reine Louise avec Napoléon.  
190. Napoléon I<sup>r</sup> au comble de sa gloire.  
191. Racontez les guerres de l'indépendance allemande et montrez comment l'Empire français est tombé.  
192. Le soulèvement de l'Allemagne en 1813.  
193. Les causes de relèvement.  
194. La campagne de l'année 1813.  
195. Retour de Napoléon de l'île d'Elbe.  
196. Les cent jours.  
197. Quelques épisodes dramatiques de la bataille de la Belle-Alliance.  
198. Waterloo, la catastrophe.  
199. Wellington.  
200. Montrez la grandeur et les fautes de Napoléon.  
201. Quel est votre sentiment sur Napoléon I<sup>r</sup>?  
202. Quelles sont les lacunes principales dans l'organisation morale de Napoléon?  
203. Obstinacy funeste de Napoléon.  
204. Quel a été le rôle que les trois îles de Corse, d'Elbe et de St. Hélène ont joué dans la vie de Napoléon I?  
205. Motifs de la France pour la guerre de 1870/71.  
206. La guerre franco-allemande.  
207. La fondation de la troisième république.  
208. Pourquoi appelons-nous les Français nos ennemis héréditaires?  
209. Administration et gouvernement en France.  
210. La France et le protestantisme.  
211. Henri le fondateur des villes.  
212. Frédéric I<sup>r</sup> Barberousse.  
213. Sturz Heinrichs des Löwen.  
214. Verurteilung und Hinrichtung Konradins.  
215. Le duc d'Albe à Rudolstadt.  
216. Montrez que chez Frédéric le Grand le génie de l'administrateur n'est pas inférieur à celui du général.  
217. La bataille de Koeniggraetz.  
218. L'essor de la Prusse dans la seconde moitié du XIX<sup>e</sup> siècle.  
219. Comment s'est faite l'unité de l'Allemagne?  
220. La politique d'Édouard VII.  
221. Comparez la situation de la Prusse après la paix de Tilsit avec celle de l'Allemagne après le traité de Versailles.  
222. La Haute-Silésie de 1914 à 1922.  
223. Pourquoi les Silésiens ont-ils bien sujet d'être fiers de leur province?
224. Pourquoi suis-je fier d'être Allemand?  
225. Racontez les événements historiques qui ont occasionné la fondation de la colonie française à Pankow et à ses environs.  
226. Le despotisme éclairé.  
227. Les idées démocratiques aux XVIII<sup>e</sup> et XIX<sup>e</sup> siècles.  
228. Comparer les deux principes „L'État c'est moi“ et „Salus populi suprema lex“.  
229. Prouvez la vérité du proverbe „L'union fait la force“ à l'égard de la famille et de l'État.  
230. Le temps est grand maître.  
231. Origine et développement des questions sociales au dix-neuvième siècle en Allemagne.  
232. Pourquoi les économistes reprochèrent-ils le système mercantile?  
233. Donnez une idée des découvertes les plus importantes du XIX<sup>e</sup> siècle et montrez leur importance pour l'industrie, le commerce et l'agriculture.  
234. Quelle invention a le plus avancé le développement de la civilisation humaine?  
235. La découverte du nouveau monde.  
236. L'aérostation.  
237. Der unterseeische Tunnel zwischen Frankreich und England.

### III. Verschiedenes.

238. Ma vie.  
239. Deux jours aux bords du Rhin. Souvenirs et impressions de notre excursion de classe.  
240. Impressions et souvenirs que fait naître dans votre esprit la vue du monument d'Hermann.  
241. Racontez une excursion, qui vous a intéressé.  
242. Une excursion aux environs de Quakenbrück.  
243. Décrire la ville de Swinemünde, son port et ses bains (une lettre).  
244. Impression de Berlin et ses environs.  
245. Das Weinfelder Maar.  
246. Développez les différentes manières de voyager, avec quelques réflexions sur chacune d'elles.  
247. Comment on peut voyager.  
248. Quelle vie aimez-vous mieux, celle de ville ou celle de campagne?  
249. Le livre que j'aime le plus et pourquoi.  
250. Parlez d'un tableau de maître qui vous a frappé.  
251. Quel est dans l'histoire le personnage ou l'événement que vous admirez le plus? Racontez son histoire et dites les motifs de votre admiration.  
252. Denis Papin.  
253. Lavoisier.  
254. Friedrich Harkort.  
255. La course du comte Zeppelin.

## B. Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

### I. Literatur und Wiedergabe von Erzählungen.

1. Portrait de Tartuffe d'après la pièce de Molière.
2. Pourquoi de tous les auteurs du 17<sup>ème</sup> siècle Molière et La Fontaine sont-ils restés les plus populaires?
3. Le réalisme de Flaubert étudié dans sa nouvelle „Un Coeur Simple“.
4. Mon auteur français de prédilection.
5. Le colporteur et les singes.
6. La Corse et ses habitants.
7. Édith, la belle au cou de cygne.
8. Cupidon et Psyché.
9. La muraille merveilleuse.
10. Sacrifice à la patrie.

11. Der Mann mit der eisernen Maske.

12. Le Calife Cigogne.

13. Der arme Heinrich.

### II. Geschichte.

14. Cornelia und die beiden Gracchen.

15. Le siècle de Louis XIV.

16. Marie Antoinette.

17. Charlotte Corday.

### III. Verschiedenes.

18. L'Ermite de Boecklin.

19. Souvenirs d'enfance.

## 2. Englisch.

## A. Bei den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend.

### I. Literatur.

1. Robin Hood.
2. The speech of Mark Antony as a master-piece of rhetoric.
3. The charakter of Antonio and his part in the play.
4. The merchant of Venice.
5. Sketch the plot of the first act of Shakespeare's Merchant of Venice.
6. The bond-plot in the Merchant of Venice.
7. The Judge's debt.
8. Shylock.
9. The plot in Shakespeare's Macbeth.
10. How Macbeth turns criminal.
11. Macbeth in the cave of the Witches.
12. How Macbeth and his wife are punished.
13. Duncan's death.
14. Galsworthy's Strife.
15. The story of Beowulf.
16. Give a brief account of Longfellow's life and discuss such of his poems as you know!
17. David Copperfield on his way to school.
18. The sad story of Scrooge's partners' wicked life as an explanation of his eternal penalty.
19. The Black Hole of Calcutta. The crime and its punishment.
20. How George got up too early.
21. The white Ship.
22. Write a summary of Schiller's „Bride of Messina“.
23. Johanna Sebus (nach Goethe).
24. Uhland's Minstrel's Curse.

25. Fontane's Archibald Douglas.

26. John Maynard.

### II. Geschichte.

27. „Rule Britannia.“

28. State the advantages which England derives from her geographical position.

29. The British Empire from the view point of political geography.

30. The British Empire.

31. Leading events of the history of England from the earliest times down to the Norman conquest.

32. Life in Norman England.

33. Return of Henry I to England.

34. The puritans.

35. The murder of Rizzio.

36. Cromwell, the man and his work.

37. Oliver Cromwell about his army and his activity from 1644—48.

38. The revolution of 1688.

39. The growth of the British Empire.

40. Growth of the English language.

41. Show how England won and kept the command of the sea.

42. How England became a maritime, colonising and industrial country.

43. How Lord Clive won India for the English.

44. How the English founded their Indian Empire.

45. Foundation of the Indian Empire.

46. Die Eroberung von Canada.

47. The value of colonies.

- 
- 48. Why did England alone remain in possession of a great and commanding colonial power, though Spain, Portugal, Holland and France were in the field before her?
  - 49. Which part did England play in the wars against revolutionary France?
  - 50. The revolutions of the 19<sup>th</sup> century.
  - 51. Preparations for an invasion of England in 1805.
  - 52. England in the year of the jubilee.
  - 53. The historical relations between England and Germany from 1648 to 1915.
  - 54. What did Frederic William I. do for Prussia?
  - 55. Preparations of the Prussian people for their general rising in 1813.
  - 56. The foundation of the German unity under William the First.
  - 57. Germany before and after the Great War.
  - 58. Columbus and the discovery of America.
  - 59. William Penn.
  - 60. The abolition of slavery.

### III. Verschiedenes.

- 61. The myth of Balder.
- 62. Death of Balder.
- 63. The Mouse-Tower of Bingen.
- 64. Give your ideas about punishing criminals.
- 65. How J spent my summer-holidays.
- 66. What is the use and the nuisance of going abroad?
- 67. Why do we learn English?
- 68. Der Sonnabend und Sonntag in England.
- 69. Englische Förmlichkeit.
- 70. Sports in England.

### B. Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

- 1. Lear and his daughters.
- 2. Pippa passes — an illustration of R. Browning's art and conception of life.
- 3. The Celtic element in the English literature.
- 4. Goethe and Eckermann on Carlyle.
- 5. A mother's tale.
- 6. Ein junger Held.
- 7. Der arme Reisende.
- 8. The dressmakers' association.
- 9. Ali Baba and the forty thieves.
- 10. Geschichte vom Kalif Storch.
- 11. A legend of mount Kyffhäuser.
- 12. Frau Holle.
- 13. Die Londoner Brücke.
- 14. König Alfred.



# Nachweis

über die Ergebnisse der Reifeprüfungen  
und den Verbleib der für reif Erklärten.

(Schuljahr 1922/23.)

Provinz	Zahl der Matrikeln, bei denen Reifeprüfungen stattgefunden haben	Angemeldet waren zur Prüfung			Von den Geprüften (4b)			Von den für reif Erklärteten			Konfession beginn. Religion der für reif Erklärteten			Von den für reif Erklärteten wollten studieren			Sich folgenden Berufen widmen			
		a	b	c	a	b	c	19 Jäger	20 Jäger	21 Jäger und Bauer	22 Jäger und Bauer	23 Jäger und Bauer	24 Jäger und Bauer	25 Jäger und Bauer	26 Jäger und Bauer	27 Jäger und Bauer	28 Jäger und Bauer	29 Jäger und Bauer	30 Jäger und Bauer	
I. Gymnä.																				
Ostpreußen	14	—	6	—	47	263	310	37	261	12	26	102	81	38	14	204	44	—	13	11
Berlin	24	1	6	1	209	408	617	64	285	135	48	7	388	49	14	11	14	—	12	14
Brandenburg	15	—	6	1	249	224	222	6	17	97	26	9	197	13	—	10	9	10	9	130
Bonnern	14	—	6	1	42	224	221	19	29	86	57	34	9	190	18	7	5	4	1	57
Schlesien	21	—	18	—	58	597	655	41	18	173	206	123	48	267	281	—	5	7	2	12
Gäfgen	19	—	7	—	60	429	489	40	145	166	159	53	5	386	37	6	20	3	8	8
Schlesm.-Holstein	8	—	4	—	16	109	125	13	112	111	11	39	43	14	4	109	—	12	14	6
Hannover	19	—	9	—	39	385	424	36	388	354	34	24	104	122	73	31	257	88	9	14
Westfalen	13	—	21	—	45	619	664	28	636	626	10	1	16	151	223	43	92	194	424	8
Hessen-Nassau	11	—	1	9	30	340	370	23	347	338	9	2	27	146	200	194	114	3	27	18
Rheinprovinz	24	—	36	—	77	986	1063	50	1013	988	25	1	51	282	376	189	231	740	1	16
II. Realschym.	182	3127	1	668	4564	5232385	4847	4666	181	7341	1631	1575	784	3282617	1800	14235	163	427	—	908
Ostpreußen	4	—	4	—	8	95	103	5	98	98	3	41	30	18	6	90	2	1	—	27
Berlin	29	—	12	1	206	476	682	59	623	576	47	—	30	239	27	57	13	470	26	7
Brandenburg	9	—	12	1	45	152	197	12	185	174	11	15	83	40	30	6	166	5	7	
Bonnern	4	—	2	1	13	67	80	15	65	58	7	20	11	1	1	53	—	3	3	
Schlesien	7	—	7	1	20	155	175	13	162	149	13	7	31	71	32	8	116	24	—	
Gäfgen	12	—	4	—	40	201	241	19	222	216	6	23	83	74	31	5	204	5	9	
Schlesm.-Holstein	4	—	4	—	12	66	78	6	72	70	2	4	36	23	6	1	65	1	3	
Hannover	12	—	7	—	40	280	320	31	289	256	33	7	109	90	34	16	234	20	2	
Westfalen	13	—	14	—	34	367	401	21	380	366	14	—	11	102	169	65	19	240	113	1
Hessen-Nassau	5	—	4	—	9	154	163	7	156	152	4	12	71	53	13	3	114	18	1	
Rheinprovinz	17	—	27	7	34	694	728	37	691	678	13	1	32	261	267	100	17	398	245	6
III. Oberrealschulen	116	—	97	9	461	2707	3168225	29432793	150	1	149	1076	1075	397	952150	459	16168	26	31	—
Ostpreußen	1	—	4	—	3	59	62	3	59	59	—	3	23	23	6	4	56	1	1	
Berlin	15	—	2	3	120	220	340	34	306	296	10	—	12	86	130	50	18	245	23	
Brandenburg	1	—	2	—	5	42	47	7	40	40	—	2	19	9	1	39	1	—	3	
Bonnern	5	—	1	—	13	56	69	4	60	56	4	3	27	23	2	7	93	—	1	
Schlesien	4	—	7	—	10	149	159	13	146	139	7	7	47	53	25	6	135	11	3	
Gäfgen	5	—	7	—	9	139	148	3	145	139	6	11	52	45	38	3	135	1	1	
Schlesm.-Holstein	6	—	2	—	23	111	134	7	127	124	3	3	38	44	31	8	121	1	1	
Hannover	7	—	1	—	18	119	137	11	126	117	9	4	35	38	32	8	114	3	1	
Westfalen	8	—	6	—	17	197	214	13	201	188	13	7	68	73	32	8	132	50	1	
Hessen-Nassau	6	—	7	—	21	226	247	16	231	225	6	15	93	77	32	8	165	32	1	
Rheinprovinz	11	—	11	1	31	337	368	29	339	325	14	8	97	136	64	20	211	107	3	

A. Regelmäßige Reifeprüfungen für die Schüler der Ausfall.		B. Reifeprüfungen für die Schüler der Aufstellung.	
1. Gymnä.			
Ostpreußen	182	3127	1
Berlin	4	—	4
Brandenburg	9	—	12
Bonnern	4	—	2
Schlesien	7	—	7
Gäfgen	12	—	4
Schlesm.-Holstein	4	—	4
Hannover	12	—	7
Westfalen	13	—	14
Hessen-Nassau	5	—	9
Rheinprovinz	17	—	27
II. Realschym.			
Ostpreußen	182	3127	1
Berlin	29	—	12
Brandenburg	9	—	12
Bonnern	4	—	2
Schlesien	7	—	7
Gäfgen	12	—	4
Schlesm.-Holstein	4	—	4
Hannover	12	—	7
Westfalen	13	—	14
Hessen-Nassau	5	—	9
Rheinprovinz	17	—	27
III. Oberrealschulen			
Ostpreußen	116	—	97
Berlin	15	—	2
Brandenburg	1	—	2
Bonnern	5	—	1
Schlesien	4	—	7
Gäfgen	5	—	5
Schlesm.-Holstein	6	—	2
Hannover	7	—	1
Westfalen	8	—	6
Hessen-Nassau	6	—	7
Rheinprovinz	11	—	11

Summe A:

69 — 50 4 270 1655 1925 145 1780 1708 72 — 75 585 651 308 891366 258 111 73 18 4 1 85 48 32 69 26 137 242 8 83 139 30 97 597 92  
 367 3274 141 399 8926 10325 755 9570 9167 403 8 565 3292 3301 1489 51 26133 2517 41 476 207 462 1 1365 337 193 277 127 357 1078 41 315 696 173 353 2551 614

## B. Fremdenreiseprüfungen (Extraneer).

I. Gymnassen	Dippeuen	Berlin	Brandenburg	Hannover	Schlesien	Sachsen	Schlesw.-Holstein	Westfalen	Hessen-Naßau	Rheinprovinz
2	1	10	11	4	1	1	2	5	2	7
1	1	21	11	1	3	3	3	10	12	12
1	1	1	1	3	4	1	1	1	1	1
1	1	2	2	15	26	41	6	35	10	25
1	2	3	15	12	27	13	14	13	1	1
2	2	3	15	4	3	4	1	3	1	1
2	2	1	2	14	14	14	14	11	11	11
1	1	3	5	8	13	2	11	8	3	3
3	1	4	16	51	67	22	45	30	15	—

## II. Realgymnas.

Dippeuen	Berlin	Brandenburg	Hannover	Schlesien	Sachsen	Schlesw.-Holstein	Westfalen	Hessen-Naßau	Rheinprovinz
1	2	1	29	24	53	10	43	27	16
2	2	—	3	9	12	1	11	3	8
1	2	3	10	19	29	4	25	12	13
1	2	—	1	5	6	3	3	2	1
2	2	—	2	—	2	—	2	1	—
—	2	3	15	31	46	3	43	18	25

## III. Oberrealhöfen

Dippeuen	Berlin	Brandenburg	Hannover	Schlesien	Sachsen	Schlesw.-Holstein	Westfalen	Hessen-Naßau	Rheinprovinz
2	1	1	6	26	32	2	30	17	13
1	1	1	3	7	10	4	6	4	2
1	1	2	8	21	29	1	28	11	17
1	1	4	16	23	39	6	33	16	17
1	1	2	6	16	22	12	10	7	3
—	1	1	15	8	23	13	10	7	3
1	1	1	4	14	18	2	16	7	9
2	3	1	51	32	83	32	51	18	33
9	6	13	109	147	256	72	184	87	97
25	21	44	253	383	636	164	472	251	221

Summe B:

## Zusammenstellung.

Gymnassen	Dippeuen	Berlin	Brandenburg	Hannover	Schlesien	Sachsen	Schlesw.-Holstein	Westfalen	Hessen-Naßau	Rheinprovinz
Regelm. X=Pr. Fremd.=X=Pr.	182	3127	1	668	4564	5232	385	4847	4666	181
	911	20	—	79	138	217	69	148	91	57
Realgymnassen	191	14147	1	747	4702	5449	454	4995	4775	238
Regelm. X=Pr. Fremd.=X=Pr.	116	97	9	461	2707	3168	225	2043	2793	150
	7	4	11	65	163	23	140	73	67	2
Oberrealhöfen	123	4108	9	526	2805	3331	248	3083	2866	217
Regelm. X=Pr. Fremd.=X=Pr.	69	50	4	270	1655	1925	145	1780	1708	72
	9	6	13	109	147	1925	145	87	97	79
Gesamtzahl	78	6	63	4	379	1802	2181	217	1964	1795

<sup>1)</sup> 9 nicht nachgewiesen. <sup>2)</sup> 23 nicht nachgewiesen.

— 2 —



# Nachweis

## über die Ergebnisse der Reifeprüfungen und den Verbleib der für reif Erklärten.

(Schuljahr 1920/21.)

Anmerkung: Da die Übersicht für das Schuljahr 1920/21 nirgends veröffentlicht worden ist, wird sie hier eingefügt, damit die Lücke geschlossen wird.

## A. Regelmäßige Reiseprüfungen für die Schüler der Qinstalt.

Jahresberichte d. höh. Lehranst. f. Preußen 1922/23.

III. DATA

Gumme B:

### C. Fremdentreisepflichten (Estraneo).

23

1) 27 nicht nachgewiesen.

Provinz	Zahl der Anstalten, bei denen Reifeprüfungen stattgefunden haben			Angemeldet waren zur Prüfung			Von den Geprüften (4b) haben			Uller für reif Erstklärt			Konfession bzw. Religion der für reif Erstklärt			Von den für reif Erstklärt wöllten sich folgenden Berufen widmen		
	a	b	c	a	b	c	Reife	Reife	Reife	Reife	Reife	Reife	Theologie	Theologie	Theologie	Theologie	Theologie	
<b>III. Oberrealschulen</b>																		
Preussen	3	1	—	17	19	36	4	32	23	9	—	3	1	16	17	4	—	
Dipreussen	—	—	—	14	111	125	6	119	53	66	—	6	1	—	—	2	—	
Berlin	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schlesien	—	—	—	—	4	—	—	32	5	27	—	5	3	—	—	—	—	
Sachsen	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schlesw.-Holstein	—	—	—	—	3	—	—	4	4	2	—	1	—	—	—	—	—	
Hessen-Nassau	2	—	—	—	3	—	—	20	38	58	15	43	17	26	2	—	—	
Rheinprovinz	1	—	—	3	19	4	34	38	9	29	17	12	—	1	6	3	7	
<b>Summe C:</b>	6	1	20	19	55	239	294	39	255	134	121	—	3	28	30	16	57	
	27	20	87	101	242	927	1169	193	976	700	276	—	9	81	141	153	316	

### Zusammenstellung.

<b>Gymnassen</b>	Regelm. R.=Pr. Nof-R.=Pr. Fremd.-R.=Pr.	145 23 11	3 25 9	187 30 42	3 20 41	534 200 62	4385 4480 472	4654 480 471	174 104 104	3 3 2	351 30 38	1779 1632 128	1579 1579 3	7 7 3	300 207 299	299 104 358	14 148 337	14 199 1056	270																		
	179	37	259	80	796	5089	5885	342	5543	2535	308	3	3556	1844	1759	771	502904	199610325215378	14																		
<b>Realgymnassen</b>	Regelm. R.=Pr. Nof-R.=Pr. Fremd.-R.=Pr.	88 19 10	3 17 10	101 20 25	15 35 41	349 126 125	2764 169 216	311 2932 2801	181 9 91	197 234 255	1115 52 51	1126 2 15	305 37	5721 37	457 21 32	186 1 1	31 1 1	18 1 1	14 1 1																		
	117	30	146	91	600	3149	3749	281	3468	3234	234	1	203	1147	1193	411	2792433	57023208	35																		
<b>Oberrealschul.</b>	Regelm. R.=Pr. Nof-R.=Pr. Fremd.-R.=Pr.	46 14 6	1 4 1	67 16 20	9 15 19	199 114 55	1894 459 239	2093 115 39	1978 573 294	1889 548 395	89 414 255	1 134 121	88 134 —	640 112 106	833 55 16	14 2 1	103 11 106	82 8 7	19 17 6	1222 26 3	91 26 5	100 26 36	158 21 13	1 2 —	1 2 7	9 52 72	164										
	66	6	103	43	368	2592	2960	179	2781	2437	344	1	91	671	894	344	344	16	4	145 145 145	107 107 107	63 60 60	99 99 99	28 28 28	125 125 125	250 250 250	13 13 13	106 106 106	207 207 207	3 3 3	123 123 123	763 763 763	14)				
<b>Gesamtzahl</b>	362	73	508	214	1764	10	60	12594	802	1172	10	906	5	650	3662	3846	1526	1173	2880	59	635	266	401	9	1285	765	275	329	133	421	953	51	407	897	37476	3009	14)

<sup>1)</sup> 32 nicht nachgewiesen. <sup>2)</sup> 27 nicht nachgewiesen. <sup>3)</sup> 59 nicht nachgewiesen.